

NEW BUSINESS

Fels in der Brandung

Cybersecurity, Kreditversicherung, Notfallkommunikation und weitere Maßnahmen, um in heiklen Situationen Herr der Lage zu bleiben.



NR. 3/24, MÄRZ 2024, 4,30 EURO
P.B. - VERLAGSPREIS + ABSTUF. A-TIWO WIEH
AUSCHERBERGASSE 42, POSTZULASSUNGSNUMMER 02200989M



Top-Thema Es kann jeden treffen: Gefahren aus dem Netz mit Haus- und Sachverstand begegnen **Innovative Industrie** Die Maschinerie der Metallindustrie: Neue Produkte, Verfahren und Anwendungen **Kärnten** Infineon Austria wächst, forscht und investiert



REISSWOLF

Aktenvernichtung

von REISSWOLF



DSGVO-konform

vertraulich

zertifiziert



Jetzt unseren Service einfach online bestellen.

REISSWOLF - Wir schützen Ihre Daten

www.reisswolf.at



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Am 24. Mai 2022 wurden die IT-Systeme des Landes Kärnten, der Bezirkshauptmannschaften, des Landesverwaltungsgerichtes und des Rechnungshofes von Hackern angegriffen. Die hauseigenen IT-Experten haben mit Unterstützung einer externen Firma über Nacht durchgearbeitet und wichtige Erkenntnisse gewonnen. Laut einer ersten Analyse wurde bereits am 14. Mai ein Computer gehackt und so die Schadsoftware in das IT-System eingebracht. IT- und Cybercrime-Experte Cornelius Granig schilderte den Ablauf des Angriffs auf das Land wie folgt: „Der Angriff erfolgte in drei Phasen. Zuerst drangen die Täter über ein problematisches Mail in die Systeme ein, danach wurden Daten verschlüsselt und eine Lösegeldforderung deponiert. Schließlich wurde ein Überlastungsangriff, der erfolgreich abgewehrt wurde, gestartet, um den Forderungen Nachdruck zu verleihen. Das ist die übliche Vorgangsweise dieser kriminellen Gruppe“, berichtet Granig und verweist darauf, dass es keine 100-prozentige Sicherheit gibt. „In diesem konkreten Fall wurde eine neue Schadsoftware verwendet, die von den vorhandenen Sicherheitssystemen nicht erkannt wurde“, so der Experte.

Dass sich die Angriffslage aus dem Netz seither alles andere als entspannt hat, belegen Zahlen wie Expertinnen gleichermaßen. Um Ihnen die nach wie vor zu oft unterschätzte Gefahr einer Cyberattacke ins Bewusstsein zu rufen und konkrete Sicherheitslücken sowie -maßnahmen aufzuzeigen, hat sich Barbara Sawka in eine aufschlussreiche Recherche gestürzt. Ihre Erkenntnisse ab Seite 14 können Ihnen nicht nur großen Ärger ersparen, sondern liefern fundierte Anreize, das Thema Cybersecurity in allen Gewerken Ihres Unternehmens zu etablieren. Eine Aufgabe, die angesichts der NIS2-Richtlinie, die ab 18. Oktober auch in Österreich wirksam sein wird, umso mehr zum Gebot der Stunde wird. Nachdem wir Sie auf den folgenden Seiten auf weitere – nicht minder wichtige – Sicherheitsaspekte für Ihr Unternehmen aufmerksam machen möchten, kehren wir schlussendlich zurück nach Kärnten, wo – nach längst überstandener Cyberkrise – zahlreiche Erfolgsmeldungen aus Wirtschaft, Forschung und Industrie ihren Ursprung haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 37 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/ROMAN



EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.eplan.com

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



FRIEDHELM LOH GROUP

10



72

8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Erich J. Haller, Geschäftsführer Obsthaus Haller

14 Der Schlüssel zur Sicherheit

Gefahren aus dem Netz mit Haus- und Sachverstand begegnen

24 Top-Geschäftsrisiken 2024

Cyberattacken, makroökonomische Entwicklungen und Betriebsunterbrechungen bereiten die größten Sorgen

28 Betrug mit „Promi-Schmäh“

Zahl unseriöser Anbieter auf dem österreichischen Finanzmarkt nimmt zu

36 Der 5G-Wachhund

Sicherheit von 5G-Netzen: Wachhund „Nero“ soll Unternehmen schützen

38 Vertrauen ist gut ...

Wenn Forderungen ausständig bleiben, wird König Kunde zum Risiko

14



46 Keine Panik (verbreiten)!

Wie Unternehmen im Ernstfall für den Schutz aller Mitarbeitenden sorgen

54 Risiko-Weltkarte

Was sind die gefährlichsten Länder der Welt und wo liegen die größten Risiken für Reisende im Jahr 2024?

58 Auto & Motor

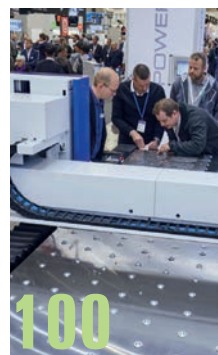
Ford schärft dem Puma die Krallen: Neues Design, Interieur, 5G-Modem

72 Hotel Tipp

Das „Vitalpina Naturhotel Rainer“ im Jaufental in Südtirol: Urlaub im Tal der Ruhe im Einklang mit der Natur



Schwerpunkt:
Metall, Fertigung,
Engineering
auf 48 Seiten



Interessantes in dieser Ausgabe:
Österreichischer Metallbautag 2024
Technologiemeeeting in der Steel City
Meilenstein für greentec steel



74 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

147 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



IN DIESER AUSGABE

→ 24 Seiten Kärnten

124 Plus von sieben Prozent

Erfolgreiches Jahr: Dekarbonisierung und Digitalisierung treiben das Wachstum bei Infineon Austria voran

128 Lehrlingsmesse

Berufe zum Ausprobieren: Einblick in über 30 Kärntner Industriebetriebe

130 Per Laserzündung ins All

Silicon Austria Labs bringen laserbasiertes Zündsystem zur Serienreife

136 Strategische Kooperation

Anadi Bank und Uni Klagenfurt fördern junge Talente in Zukunftsthemen

138 Netzwerktreffen

Millstätter Wirtschaftsgespräche stellen Leistungskultur auf den Prüfstand

140 Beispielhafter Beitrag

Fünf Millionen Euro für Ausbau der Fernwärme in Spittal an der Drau

142 Gründen ist weiblich

2023 waren 17.875 Kärntner Unternehmen in weiblicher Hand. Die Rahmenbedingungen bleiben ausbaufähig

148 AUYA-Gütesiegel für PMS

Vorbildliche Maßnahmen bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz



Fixtermin EuroBLECH 2024
Doka übernimmt malaysische MFE
Komplexe Anlagen für Serienteile
und vieles mehr ...



Fotos: Sandra Schartel (10), Adobe Stock/Tanjilias Gallery (14), Armin Terzer (72), voestalpine AG (84), EuroBLECH (100), MFE (103), Infineon (124), Universität Klagenfurt (136)

KSV1870

Robert Staubmann

Die KSV1870 Information GmbH hat ihr Führungsteam umgestellt. Robert Staubmann, bislang Head of Innovation Lab, wurde per 1. Jänner zum Prokuristen ernannt und verantwortet die Bereiche Data Analytics, Produkt- und Partnermanagement, IT-Sourcing, Scouting und Innovation. Er ergänzt die Geschäftsleitung rund um Geschäftsführer Gerhard Wagner und Prokurist Günther Fasching. Seine bisherige Funktion hat Julia



Kössner übernommen. Nach Abschluss der HTL Mödling startete Staubmann seine Karriere im technischen Verkauf und Datenmanagement. Berufsbegleitend studierte er

„Unternehmensführung & E-Business Management“ an der IMC FH Krems. 2020 wechselte er als Innovations- und Produktmanager zum KSV1870 und übernahm 2021 als Head of Innovation Lab die Leitung des internen Innovationszentrums. ■



NFON

Joachim Fischer

NFON hat mit Joachim Fischer einen neuen Österreich-Geschäftsführer. Er folgt auf Gernot Hofstetter, der zuvor zum Chief Commercial Officer des europäischen Anbieters für integrierte Cloud-Businesskommunikation aufgestiegen ist. Fischer verantwortet damit nicht nur das Geschäft



in Österreich, sondern zeichnet auch verantwortlich für CEE und übernimmt ebenfalls die Geschäftsführung für den polnischen Markt. Er ist seit 2011 für die NFON GmbH

in St. Pölten tätig, anfangs als Head of Sales & Marketing und später als Head of Partner Management AT & CEE. Davor war er bei Microsoft Channel Executive Hosting und beim Telekommunikationsunternehmen kabelplus Leiter Vertrieb und Produktmanagement. ■



Neue Teamaufstellung und zwei neue Geschäftsführer in Tochterunternehmen der Wien 3420 aspern Development AG. **Wien 3420 startet durch.**

Die Wien 3420 aspern Development AG startet mit geänderter Teamaufstellung und zwei neuen Geschäftsführern in ihren Töchtern Einkaufsstraßen GmbH sowie Umwelt und Baulog GmbH durch.

Logische Weiterentwicklung

Peter Hinterkörner (*im Bild oben links*), der dem Team seit 2008 angehört und als Architekt den Städtebau in der Seestadt koordiniert, hat die Leitung des Bereichs Planung und Qualitätsmanagement übernommen. Zum Aufgabenbereich des Planungsteams zählen Städtebau und Architektur, Freiraum- und Mobilitätsplanung, Klimaschutz, Klimaresilienz und Ressourcenschonung sowie digitales Datenmanagement. Außerdem hat Hinterkörner, der auch für den multidisziplinären „aspern Beirat“ zuständig ist, die Prokura der Wien 3420 AG übernommen. Das sechsköpfige Kommunikationsteam leitet Ingrid Spörk (*oben rechts*). Seit 2018 im Unternehmen, bündelt die erfahrene Kommunikationsmanagerin mit ihren Mitarbeiter:innen die Bereiche PR, Marketing & Kommunikation, Events, Besucher:innen-Management sowie Impulsnutzungen und Sponsoring. Dazu fungiert sie als Mediensprecherin. Spörk war bereits von 2008 bis 2015 Leiterin des Agenturteams, das die Seestadt ab ihrer Markenentwicklung betreute. Wien-3420-CEO Gerhard Schuster sieht in der neuen Aufstellung die logische Weiterentwicklung der Entwicklungsgesellschaft. „Neben der ausgewiesenen fachlichen Expertise von Peter Hinterkörner und Ingrid Spörk waren deren Führungsqualitäten für die Entscheidung ausschlaggebend. Wir haben im vergangenen Jahr mehrere neue Teammitglieder begrüßen dürfen, die sich innerhalb kürzester Zeit hervorragend eingearbeitet haben und eine große Bereicherung sind. Das ist nicht zuletzt dem Engagement der Leiter:innen der beiden Bereiche Planung und Kommunikation zu verdanken.“

Neue Geschäftsführer bei Töchtern

Martin Hesik (*unten links*) ist seit 2017 in der Wien 3420 AG für den Vertrieb zu-

ständig. Zusätzlich ist er im Herbst 2023 in die Geschäftsführung der aspern Seestadt Einkaufsstraßen GmbH aufgerückt, welche die Wien 3420 AG 2014 als Joint Venture mit SES Spar European Shopping Centers gründete. SES verantwortet die Konzeption und das Management der Handelsflächen. Dazu Alexander Eck, Geschäftsführungskollege der Einkaufsstraßen-Gesellschaft und CDO bei SES: „Nach mehreren Jahren der Zusammenarbeit freue ich mich, dass wir mit Martin Hesik einen umsetzungsstarken Vollprofi mit Citymanagement-Erfahrungen im Board haben. Gemeinsam werden wir die Erfolgsgeschichte der Entwicklung des Seestädter Handels- und Gastronomieangebots fortschreiben.“ Hesik ist ausgebildeter Raumplaner mit MBA in Innovationsmanagement & Entrepreneurship und seit 2023 auch geprüfter Immobilientreuhänder.

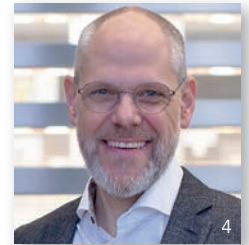
Mit Roman Koselsky (*unten rechts*) baut die Wien 3420 Umwelt und Baulog GmbH auf ein Seestadt-Urgestein. Er bildet seit 1.1.2024 gemeinsam mit Wien-3420-Vorstand Robert Grüneis deren Geschäftsführung. Bereits ab 2007 für die technische Infrastruktur beim Bau der Seestadt zuständig, war Koselsky schon bisher nicht nur für den Tiefbau im Einklang mit den Städte- und Straßenbau-Umweltverträglichkeitsprüfungen verantwortlich, sondern auch an der Entwicklung der „intelligenten“ Baustelle maßgeblich beteiligt. Dieses Konzept wurde bereits erfolgreich exportiert und beispielsweise im Auftrag des Stadtentwicklungsprojekts Berresgasse durch die Wien 3420 Umwelt und Baulog GmbH koordiniert.

„Mit der Umsetzung der ESG bzw. der EU-Taxonomie oder dem Wiener Klimafahrplan kommen wichtige strategische und logistische Weichenstellungen auf unser Großprojekt aspern Seestadt zu, in dem wir weiterhin unzählige Projekte koordinieren. Mit Bauingenieur Roman Koselsky ist eine fachlich extrem erfahrene Führungspersönlichkeit an Bord, die in der Seestadt buchstäblich jeden Stein kennt – ebenso wie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Baugewerbes“, so Wien-3420-Vorstand Robert Grüneis. **RNF**

TGW LOGISTICS

Henry Puhl

Nach mehr als 14 Jahren bei TGW Logistics wechselt Harald Schröpf auf eigenen Wunsch in den Ruhestand und übergibt seine Funktion als CEO an Henry Puhl. Der Manager kann einen beeindruckenden internationalen Track-Record in der Industrietechnik und Automatisierungsbranche vorweisen. Vor seinem Einstieg bei TGW Logistics fungierte Puhl als Chief Technology Officer der Kion Group und war zuvor für globale Unternehmen wie die Claas-Gruppe sowie John Deere (Deere & Company) tätig. Mit der offiziellen Staffelübergabe an Henry Puhl, die am 1. Februar im Headquarter in Marchtrenk vollzogen wurde, schlug der Intralogistik-Spezialist ein neues Kapitel in seiner mehr als 50-jährigen Geschichte auf. Das begonnene Transformationsprogramm wird fortgesetzt und soll TGW Logistics neue Impulse geben. ■

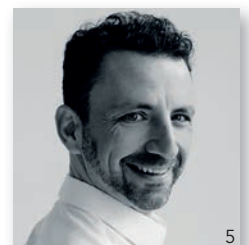


4

MSG PLAUT

Michael Hilbert

Mit Michael Hilbert hat IT-Dienstleister msg Plaut rückwirkend zum Jahresanfang einen Experten und Branchenkenner an die Spitze des Bankengeschäfts in Österreich gestellt. Die Neubesetzung erfolgte im Zuge der strategischen Teilung des Clusters „Financial Services“ in die Business Units „Banken“ bzw. „Versicherungen“. Hilbert kam Mitte 2023 zu msg Plaut, wo er maßgeblich an der Entwicklung der strategischen



5

msg-Plaut-Ausrichtung für den Finanzsektor beteiligt war. Eingebbracht hat der gebürtige Wiener dabei seine Erfahrung bei KPMG, Horvath & Partners sowie Roland Berger, wo er den Finanzbereich im Management Consulting verantwortete. Bevor er zu msg Plaut wechselte, schnupperte er Start-up-Luft bei Match-Making Ventures. ■

Diesem einen Ziel ordnet Erich Haller alles andere unter. Wenn er abgeliefert, dann niemals etwas anderes.

Maximale Qualität.

Die Veranlagung zum Handel mit Obst und Gemüse, die wurde Erich Haller eigentlich bereits in die Wiege gelegt – in diesem Fall vielleicht besser in den Obstkorb. Denn schon als Kind war er mit dabei, wenn Besuche in jenen Betrieben anstanden, wo die süßen Früchte von Baum und Strauch gepflückt oder Gemüse geerntet wurde. Das hat einen einfachen Grund: Schon sein Vater Josef Haller war 50 Jahre lang im Großhandel mit dem bunten Strauß an Produkten der Agrarwirtschaft tätig.

Junges Gemüse geht eigenen Weg

Doch das „jüngste Gemüse“ aus dem Hause Haller, der letztgeborene Sohn Erich, ging seinen eigenen Weg. Und der führte ihn vorerst in die Gastronomie und Hotellerie. Nach dem Abschluss der Hotelfachschule Modul studierte er berufsbegleitend Betriebswirtschaft. „Darauf folgte ein mehrjähriger Aufenthalt in den USA, wo ich in einem 5-Sterne-Hotelleriebetrieb arbeiten durfte. Nach unterschiedlichen leitenden Funk-

tionen in österreichischen Gastronomiebetrieben wie Kolarik, Schimanko und Do & Co war ich Betreiber eines der drei führenden Wiener Nachtclubs, dem „Platzhirsch“, erzählt er.

Vom Nachtleben ging es dann aber eben doch in den Großhandel. 2012 gründete er das Obsthaus Haller, das in den ersten Jahren von seinem Vater operativ geführt wurde. Seit 2016 ist Erich Haller dort auch als Geschäftsführer aktiv, nachdem sich sein Vater Josef in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat. Als Mentor steht er seinem Sohn aber noch immer zur Seite und lässt sich weiterhin fast täglich blicken. „Der Schritt in die Selbstständigkeit war für mich ein besonderer Meilenstein. Denn mit der Gründung des Obsthauses Haller habe ich als ehemaliger Gastronom auf ‚die andere Seite‘, zum Lieferanten der Gastronomie als Obst-Gemüse-Großhändler, gewechselt“, so der Obsthaus-Chef. Die davor gemachten Erfahrungen in der Gastronomie sind für ihn sehr wertvoll und helfen ihm heute dabei, seine Kund:innen besser zu verstehen und gezielter zu bedienen.

Nachhaltigkeit mitdenken

»Wer Zukunft sagt, muss auch Nachhaltigkeit sagen. Betriebe, die bestehen wollen, müssen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in jeder Unternehmensentscheidung mitdenken.«

Erich J. Haller, Geschäftsführer Obsthaus Haller





Foto: Clemens Fabry

Der Kunde ist König

Genau das ist auch eine seiner obersten persönlichen Leitlinien, wie er erklärt: „Meinen Erfolg verdanke ich meiner absoluten Hingabe zum Job. Für meine Kund:innen gehe ich gerne die Extrameile. ‚Der Kunde ist König‘ ist mein Leitsatz, der mich jeden Tag dazu antreibt, meine Arbeit perfekt zu machen und die nötigen Risiken einzugehen. Den Mut zum Risiko braucht es, um voranzukommen.“ Eine weitere Zutat in seinem Erfolgsrezept: „Ich möchte, dass es meinen Mitarbeiter:innen gut geht. Denn nur dann geht es der Firma als Ganzes gut. Als Geschäftsführer bin ich dafür verantwortlich, dass immer ausreichend Ressourcen da sind und das Betriebsklima gut ist.“ Ob er seinen Job in dieser Hinsicht auch gut macht, kann er dank der flachen Hierarchie im Betrieb jeden Tag selbst überprüfen. „Ich arbeite als Eigen-

ZUR PERSON

Der Kunde wurde zum Lieferanten

Erich Haller schloss eine Hotelfachschule ab und studierte Betriebswirtschaft. Nach 18 Jahren in leitenden Positionen in verschiedenen Gastronomie- und Hotelleriebetrieben gründete er 2012 die Obsthäus Haller GmbH, die mit ihrem Vollsortiment an Obst und Gemüse sowie gängigen Kräutern unter anderem die System- und Großgastronomie, die Hotellerie, Werkküchen, Kasernen und die Lebensmittelindustrie in Wien und Umgebung, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt beliefert. Seit 2016 führt er das Obsthäus auch als Geschäftsführer.



2



Erich Haller arbeitet als Eigentümer Seite an Seite mit seinem Team.

tümer Seite an Seite mit meinen Mitarbeiter:innen und lege großen Wert auf ein gutes Miteinander. Dabei geht es nicht nur um die Arbeit. Ich interessiere mich sehr für Menschen und möchte wissen, wie es meinen Angestellten geht. Egal ob beruflich oder privat, wenn jemand Unterstützung braucht, helfe ich.“

Qualität ohne Kompromisse

So wie ein Koch nur die besten Zutaten verwendet, um ein außergewöhnliches Gericht zu kreieren, hält es auch Erich Haller mit seiner Arbeit. „Bei Qualität gehe ich keine Kompromisse ein – in jeder Hinsicht“, hält er mit dem Brustton der Überzeugung fest. Neben der absoluten Kundenorientierung und der Wertschätzung und Förderung seiner Mitarbeiter:innen zählt dazu auch, dass er hohen Wert darauf legt, einen fortschrittlichen Betrieb zu führen: „Digitalisierung und technischer Fortschritt sind wichtig, um maximale Qualität zu liefern.“ Besonders fasziniert ihn die Schnelligkeit in seinem Beruf. „Ich fühle mich manchmal wie an der Börse. Im Handel mit Obst und Gemüse gibt es unbegrenzte Wachstumschancen. Dass wir mit gesunden Lebensmitteln handeln, ist da natürlich von Vorteil und fühlt sich sehr gut an. Wir tun den Menschen etwas Gutes mit unseren Produkten.“ Fortschrittlich zu sein und den Menschen etwas Gutes zu tun heißt heute auch,

sich um die Zukunft Gedanken zu machen: „Betriebe, die bestehen wollen, müssen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in jeder Unternehmensentscheidung miteinbringen. So auch das Obsthäus. Wir haben im vergangenen halben Jahr ein neues Frischelogistikzentrum am Großmarkt Wien gebaut, welches genau auf unsere Bedürfnisse und die unserer Kund:innen maßgeschneidert ist.“ Das beinhaltet u. a. eine große Photovoltaikanlage auf dem Dach, Vollisolierung und Wärmerückgewinnung. Außerdem wird der anfallende Bio-Abfall bald für Biogasanlagen aufbereitet. „Zusätzlich wird es Ladestationen für unsere E-Flotte geben, die ebenfalls ausgebaut wird“, so Erich Haller.

Spannende Projekte geplant

Die Übersiedelung ist für das erste Quartal 2024 angesetzt. Das ist der nächste Schritt zur Optimierung von Prozessen und Effizienz – und in Richtung Expansion. Geplant ist, österreichweit und auch in den Süden Deutschlands zuzustellen. „Ein neuer Geschäftsführer soll mich dabei unterstützen und mich freispielen. Dadurch gewinne ich Ressourcen für neue, spannende Projekte“, gibt Erich Haller zum Schluss einen Ausblick und fügt mit einem vielsagenden Lächeln hinzu: „Ideen habe ich viele. Ich schließe auch eine Rückkehr in die Gastronomie nicht aus.“

RNF

Fotos: Sandra Schartel (1+2), privat (3)

„Keep smiling. Jedes Problem kann eine Chance sein“, ist der Obsthaus-Chef überzeugt. Sein Motto: Jedes Ziel ist erreichbar. Sogar eine Wildwasserfahrt ohne entsprechendes Training.

12 Fragen an Erich Haller.



Was wollten Sie als Kind werden?
Pilot.

Was bedeutet Glück für Sie?
Gesund zu sein und Freunde zu haben.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Zero to One: Wie Innovation unsere Gesellschaft rettet“ von Peter Thiel.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Wenn es um Wirtschaft, Visionen und Zielstrebigkeit geht, dann Richard Branson, Elon Musk und Hans Peter Haselsteiner. Künstlerisch ist Hermann Nitsch einer meiner Lieblingsmaler, Bono von U2 und Chris Martin von Coldplay höre ich echt gern.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Ich schaffe das! Jedes Ziel ist erreichbar.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Ich möchte mit niemandem tauschen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Jeder Erfolg ist für mich groß – ich habe kein Ranking und freue mich über jeden einzelnen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
In einem Kajak einen Wildwasserfluss hinabzufahren – ohne Ahnung davon zu haben.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Über mich selbst.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Nein. Ich habe alles ausprobiert, was ich bisher wollte.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Etwas zu tun, um meine Ziele zu erreichen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Der König der Löwen. Denn ich möchte an der Spitze stehen und verteidige mein Revier und alle, die zu mir gehören. ■



Als „König der Löwen“ passt Erich Haller auf alle auf, die zu ihm gehören. Er ist aber auch ein Hundefreund, wie man hier gut sehen kann.

Die Attacken aus dem Netz sind gekommen, um zu bleiben. Diese Tatsache zu ignorieren, ist falsch und mitunter geschäftsschädigend. Den Hackern ist man trotzdem nicht hilflos ausgeliefert. Aber nur dann, wenn man mit Haus- und Sachverstand an die Sache herangeht.

Der Schlüssel

TEXT BARBARA SAWKA • FOTO ADOBE STOCK/WHO IS DANNY



zur Sicherheit

Häufig werden im Homeoffice private Geräte verwendet. Das birgt Gefahren, auf die die IT-Verantwortlichen in den Unternehmen reagieren müssen.



Die schlechte Nachricht zuerst: Es kann jeden treffen. Es gibt allerdings auch eine gute Nachricht: Man ist den Angriffen aus dem Internet nicht komplett schutz- und hilflos ausgeliefert. Manchmal reicht schon der gesunde Hausverstand, um nicht auf jeden Trick hereinzufallen. Allerdings sollte man nicht allein auf diesen vertrauen, sondern auf entsprechende Sicherheitsmaßnahmen setzen, um es den Angreifern so schwer wie möglich zu machen, ins Unternehmen zu kommen.

„Es ist weniger eine Frage, ob man Opfer einer Cyberattacke wird, als vielmehr, wann dies der Fall sein wird“, bestätigt Martin Heimhilcher, Obmann der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Wien, die gängige Meinung aller Experten. Die Zahlen aus der jüngsten KPMG-Umfrage bestätigen die stark steigenden Deliktswerte im Internet: In Wien nahm der Identitätsdiebstahl im Vergleich zum Vorjahr um 220 Pro-

zent zu, der Insider Threat um 209 Prozent und der Datendiebstahl um 150 Prozent. „Die größte Schwachstelle in puncto Sicherheit – und das wissen die Cyberkriminellen – ist der Mensch“, betont Heimhilcher. Was bedeutet, dass es wichtig ist, die eigenen Mitarbeiter:innen für Cyberattacken zu sensibilisieren, zu schulen und dies immer wieder zu wiederholen, damit das Risiko möglichst gesenkt wird.

Im Oktober 2023 wurde die Kriminalstatistik 2022 für Österreich veröffentlicht. Deutlich zu erkennen: Von 17.068 angezeigten Straftaten im Jahr 2021 stiegen die Zahlen auf 22.320 im Jahr 2022. Heimhilcher ist davon kaum überrascht: „Seit der Coronakrise wurde vieles ins Digitale verlagert. Und das hat sich seither auch nicht mehr verändert.“

Gefahr aus dem Homeoffice

Remotearbeit ist mittlerweile zum Standard geworden. Was für den einen zu einer neuen Qualität der Arbeit geworden ist, ist für die Security-Verantwortlichen zu einer neuen Herausforderung gewachsen. Viele Arbeitnehmer:innen nutzen ihr privates Gerät häufig für berufliche Aufgaben wie das Versenden von E-Mails, berufliche Anrufe und die gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten. Den Schutz des heimischen Internetzugangs haben viele gar nicht im Blick. Stichwort: Passwort. Das wird zu Hause so gut wie nie geändert. Ebenfalls kritisch

Schwachstelle Mensch

»Die größte Schwachstelle in puncto Sicherheit – und das wissen die Cyberkriminellen – ist der Mensch.«

Martin Heimhilcher, Obmann der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Wien



2



Aus ein paar Lausbubenstreichen ist längst das Big Business geworden. Würde man Cyberkriminalität als Land messen, wäre sie nach den USA und China die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt, so die Experten von Sosafe.

ist die Nutzung von öffentlichen WiFi-Netzen, um beispielsweise E-Mails abzurufen. Noch bedenklicher ist das für komplexere Aufgaben. Das zeigt, dass die Absicherung privater Devices von Seiten der IT- oder Security-Teams eine neue Priorität haben muss. „Hybrides Arbeiten verlangt nach einer soliden Strategie seitens der Unternehmen und einer Investition in Geräte, Protokolle und Anwendungen als entscheidende Maßnahmen für IT-Security. Die Wahrscheinlichkeit unbefugter Zugriffe kann dadurch deutlich minimiert werden. Zugriffe auf Anwendungen in der Cloud sollten ebenfalls nach individuellem Bedarf und Kontext abgestimmt werden“, empfiehlt Markus Sageder, Cybersecurity-Experte bei Cisco Österreich.

Ernst der Lage erkennen

Vor ein paar Jahren waren es meist ein „paar dumme Jungs“, denen es vor allem darum ging, ins Netzwerk einzudringen, nur um zu zeigen, dass es möglich ist. Sozusagen nur um die Nachricht „Ich war hier“ zu hinterlassen. Mittlerweile stehen hinter den Angriffen zu 99,99 Prozent kriminelle Organisationen. Und denen geht es längst nicht mehr um Lausbubenstreiche. „Würde man Cyberkriminalität als Land messen, wäre sie nach den USA und China die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt“, so die

Experten von Sosafe, einem Anbieter von Cybersecurity-Awareness-Trainings. So ist Cyberkriminalität mittlerweile zu einem einträglichen Geschäftsmodell geworden. Und das gibt es sogar auch als zukaufbare Leistung: „Crime as a Service“ (CaaS). Da finden sich im Darknet Anbieter, die vollständige Frameworks anbieten – ähnlich wie man Websites erstellen kann, ohne HTML und CSS zu beherrschen. Im Unterschied zu diesen legalen Angeboten, fordern die Ransomware-Anbieter eine „Umsatzbeteiligung“ am Lösegeld. Die Cyberangriffe geschehen dann oft aufgrund eines automatisierten Prozesses, der frei zugängliche Dienste oder Server sucht und attackiert.

Hinter gezielten Angriffen steckt viel mehr Kalkül und Zeit. Denn eine Angriffskette, umfasst mehrere Phasen. Das heißt: Die Angreifer sind bereits mehrere Wochen oder Monate versteckt in den Systemen unterwegs, bevor sie sich scheinbar plötzlich zeigen. In der ersten

Solide Strategie

»Hybrides Arbeiten verlangt nach einer soliden Strategie seitens der Unternehmen und einer Investition in Geräte, Protokolle und Anwendungen als entscheidende Maßnahmen für IT-Security.«

Markus Sageder, Cybersecurity-Experte bei Cisco Österreich



4

Cybersecurity ist Chefsache und muss im ganzen Unternehmen integriert werden.



Erkundungsphase sammeln sie Informationen über das Zielunternehmen, seine Netzwerktopologie, verwendete Software und potenzielle Schwachstellen. Das kann durch passive Methoden wie das Durchsuchen öffentlich zugänglicher Informationen oder aktive Methoden wie das Scannen von Netzwerken erfolgen. Nachdem die Angreifer genügend Informationen gesammelt haben, um ihr Ziel zu identifizieren, wählen sie eine Angriffsmethode aus und liefern den schädlichen Code aus. Dies kann durch infizierte E-Mail-Anhänge, schädliche Links oder Schwachstellen in der Software erfolgen. Sobald der schädliche Code auf einem System ausgeführt wird, wird das System kompromittiert und der Angriff beginnt. Danach versuchen die Angreifer, sich im Netzwerk des Unternehmens auszubreiten. Dies kann durch die Ausnutzung von ungesicherten Zugangsdaten, Schwachstellen in der Netzwerkkonfiguration oder fehlende Sicherheitspatches erfolgen. Erst danach geht es an die Kronjuwelen, sprich die sensiblen Daten aus dem Unternehmensnetzwerk.

Diesem Prozess ist man aber keineswegs hilflos ausgeliefert. Für jede einzelne Phase gibt es wirkungsvolle Maßnahmen, die es den Angreifern schwerer machen. Die Liste reicht von regelmäßigen Sicherheitsaudits über Antivirus-Software, E-Mail-Filter, strikte Zugriffskontrollen bis zu Netzwerksegmentierung und regelmäßiger Überprüfung der Zugriffsrechte. Die Implementierung von Intrusion-Detection-Systemen hilft, um verdächtige Datenübertragungen zu erkennen und zu blockieren. Außerdem ist es wichtig, Backups sensibler Daten regelmäßig durchzuführen, um im Falle einer Datenexfiltration seine Geschäftsfähigkeit schnell wiederherstellen zu können.

Und genau darum geht es: sich vor Störungen und Ausfällen mit schwerwiegenden Folgen zu schützen. In diesem Kontext müssen sich vor allem Führungskräfte vermehrt mit der Frage auseinandersetzen, ob sie entsprechend vorbereitet sind. „Organisationen sollten unbedingt ihre Resilienz stärken – dafür braucht es ein Aufbrechen des Silo-Denkens. Cybersicherheit muss in

die laufenden Geschäftsprozesse integriert werden und ein fixer Bestandteil der Kultur werden. Im Leadership braucht es auf jeder Ebene Bewusstsein dafür“, so Maria Kirschner, Vice President, General Manager von Kyndryl Alps. Das Unternehmen ist Anbieter von IT-Infrastrukturdienstleistungen und hat in seinem aktuellen Kyndryl Cybersecurity Risk Report gezeigt, dass in 35 Prozent der Fälle der Ruf der Organisation als Resultat dieser IT-Zwi-



Bestandteil der Unternehmenskultur

»Cybersicherheit muss in die laufenden Geschäftsprozesse integriert werden und ein fixer Bestandteil der Kultur werden.«

Maria Kirschner, Vice President,
General Manager Kyndryl Alps



Beim Planspiel des KSÖ wurden die Teilnehmer mit einem Cyberangriff-Szenario konfrontiert, das ihre eigenen Security-Maßnahmen auf den Prüfstand stellte.

schenfälle litt. Größere Cybervorfälle können unter anderem den Aktienwert börsennotierter Unternehmen deutlich beeinträchtigen. „Cybersicherheit muss als integraler Bestandteil des Risikomanagements betrachtet werden, denn Häufigkeit und Schwere von Cyberbedrohungen und Ransomware-Gefahren nehmen leider zu“, so Michael Sturmlechner, Managing Director Multinational Clients bei Aon in Österreich. „Entsprechend verändert sich auch der Versicherungsmarkt in diesem Bereich rasant. Er ist gekennzeichnet von steigenden Prämien, Selbstbehalten und einer umfangreichen Underwriting-Prüfung seitens der Versicherer.“

„Wenn“ und nicht „Falls“

Auch Ransomware-Attacken haben die Unternehmen weiter fest im Griff. Laut Veeam Data Protection Trends Report 2024 wurden in den vergangenen zwölf Monaten 76 Prozent der befragten Unternehmen mindestens einmal angegriffen. Diese Zahl ist zwar gegenüber 85 Prozent im Jahr 2023 gesunken, dennoch gaben 26 Prozent an, im vergangenen Jahr mindestens viermal angegriffen worden zu sein. Dem Rückgang der Ransomware-Angriffe schließt sich auch der 2024 X-Force Threat Intelligence Index von IBM an, allerdings mit einer interessanten Erklärung: „Ransomware-Angriffe auf Unternehmen sind im vergangenen Jahr um fast 12 Prozent zurückgegangen, da sich größere Unternehmen gegen eine Zahlung und Entschlüsselung zugunsten des Wiederaufbaus ihrer Infrastruktur entschieden haben. Da

dieser wachsende Widerstand wahrscheinlich die Umsatzerwartungen der Angreifer aus verschlüsselungs-basierter Erpressung beeinflusst, ist zu beobachten, dass die zuvor auf Ransomware spezialisierten Gruppierungen zunehmend zu Infostealern werden.“

Training für den Ernstfall

Um Vorbereitung für den Ernstfall geht es beim jährlichen Planspiel des Kompetenzzentrums Sicheres Österreich (KSÖ). Im November 2023 trafen sich dazu rund 60 Akteure aus den Bereichen Energieversorgung, Telekommunikation, Mobilität, Finanzdienstleistung, Gesundheitsversorgung sowie Industrie und Behörden mit Einsatzkräften, um jene Sicherheitsmaßnahmen zu evaluieren, die in den jeweiligen Organisationen definiert sind. Dazu wurden die Teilnehmenden mit einem Cyberangriff-Szenario konfrontiert. Konkret ging es darum, die Zulieferketten in Österreich nachhaltig zu unterbrechen und der österreichischen Gesellschaft und auf diese Weise der Wirtschaft zu schaden. Dazu wur-

Teil des Risikomanagements

»Cybersicherheit muss als integraler Bestandteil des Risikomanagements betrachtet werden.«

Michael Sturmlechner, Managing Director
Multinational Clients Aon in Österreich





Die NIS2 soll den betroffenen Unternehmen und Institutionen Rechtssicherheit geben.

de eine ausgeklügelte Schadsoftware von Angreifern über einen längeren Zeitraum und gleichzeitig in mehreren wichtigen Industriesektoren in verschiedene Softwarekomponenten eingebaut. So wurde beispielsweise in E-Mail-Clients, ERP-Systeme und Electronic-Banking-Anwendungen sowie auch in diversen Software-Backup-Systemen Schadsoftware unbemerkt eingeschleust. Darüber hinaus wurde im Planspiel ein besonderes Augenmerk auf die Koor-

dination und die Kooperation zwischen den einzelnen Organisationen gelegt. Hierbei wurden die vorgesehenen Kommunikationsprozesse und abgestimmten Abläufe unter den erschwerten Bedingungen, die im Szenario gelten (Unklarheit über Herkunft der Angriffe, Schwere des Vorfalls, sektorenübergreifende Auswirkungen), geprobt und in weiterer Folge ebenfalls evaluiert. Die teilnehmenden Organisationen der Übung sind alle nach dem NIS2-Gesetz betroffen, daher ist diese Übung für alle Teilnehmenden auch eine Vorbereitung auf die kommende Umsetzung der NIS2-Richtlinie, die ab 18. Oktober auch in Österreich wirksam sein wird. „Die Richtlinie ist für jedes einzelne Unternehmen eine Möglichkeit zur Steigerung der Sicherheit, aber selbstverständlich auch eine große Herausforderung“, sagte Innenminister Gerhard Karner anlässlich des Planspiels. Schätzungen zufolge betrifft die Umsetzung zumindest 4.000 österreichische Unternehmen, Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts sowie Vereine. Neben Ergänzungen bei den wesentlichen

Sicherheit mit Herausforderung

»Die NIS2 Richtlinie ist für jedes einzelne Unternehmen eine Möglichkeit zur Steigerung der Sicherheit, aber selbstverständlich auch eine große Herausforderung.«

Gerhard Karner, Innenminister



INFO-BOX

Was ist das Ziel von NIS2 und wer ist betroffen?

Die NIS-2-Richtlinie soll die Resilienz und die Reaktion auf Sicherheitsvorfälle des öffentlichen und des privaten Sektors in der EU verbessern. Der bisherige Anwendungsbereich der NIS-Richtlinie nach Sektoren wird mit NIS-2 auf einen größeren Teil der Wirtschaft ausgeweitet, um eine umfassende Abdeckung jener Sektoren und Dienste zu gewährleisten, die im Binnenmarkt für grundlegende gesellschaftliche und wirtschaftliche Tätigkeiten von entscheidender Bedeutung sind. Betroffene Einrichtungen müssen daher geeignete Risikomanagementmaßnahmen für die Sicherheit ihrer Netz- und Informationssysteme treffen und unterliegen Meldepflichten.

Betroffen sind große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten oder über 50 Millionen Euro Jahresumsatz und über 43 Millionen Euro Jahresbilanzsumme sowie mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten oder zwischen zehn und 50 Millionen Euro Jahresumsatz bzw. zwischen zehn und 43 Millionen Euro Jahresbilanzsumme. Kleine Unternehmen (unter 50 Beschäftigte und unter 10 Millionen Euro Jahresumsatz und unter 10 Millionen Euro Jahresbilanzsumme) fallen grundsätzlich nicht unter NIS-2. Bei Unternehmen, deren Tätigkeit auf eine Schlüsselrolle für Gesellschaft, Wirtschaft oder für bestimmte Sektoren hindeutet, sieht die Richtlinie für kleine Unternehmen Sonderregeln vor.

www.nis.gv.at

Einrichtungen, wie der Verwaltung von IKT-Diensten B2B, gibt es auch komplett neue Bereiche, die unter die wichtigen Einrichtungen fallen. Dazu zählt auch das verarbeitende bzw. herstellende Gewerbe, also der Maschinenbau, Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, elektrischen Ausrüstungen, Kraftwagen, Kraftwagenteilen, sonstiger Fahrzeugbau sowie Hersteller von Medizinprodukten. Diese Einrichtungen fallen in den Anwendungsbereich, wenn sie mehr als 50 Personen beschäftigen oder über zehn Millionen Euro Jahresumsatz erreichen.

Betroffene Unternehmen erfahren unter www.nis.gv.at, was für die Umsetzung wichtig ist, welche Erfahrungen damit gesammelt wurden und welche Änderungen notwendig sind. Die Website bietet außerdem eine Checkliste, mit der überprüft werden kann, ob ein Unternehmen von der Richtlinie umfasst ist, sowie umfassende informative FAQs. Im Innenministerium wird eine zentrale Ansprechstelle für die Koordination der notwendigen Maßnahmen zwischen den Behörden des Bundes, der Länder sowie vor allem der Wirtschaft und der Unternehmen eingerichtet.

BS

A close-up photograph of a person's face, focusing on the eye. A digital network of white dots and lines is overlaid on the face, creating a mesh-like effect that suggests digital identity and security.

DIGITALE IDENTITÄT EINFACH SICHER IDENTIFIZIEREN

Sicherheit beginnt mit der digitalen Identität. Wir machen es für Ihre Online-Kunden sicher und einfach convenient. Als Identification Hub sind wir Ihre Verbindung zu den gängigsten Identifikations-Verfahren – mit nur einer Schnittstelle maximale Abdeckung. Ihre Kunden wählen selbst, mit welcher Identifikations-Methode sie ihre digitale Identität bestätigen möchten – einfach sicher, medienbruchfrei und regelkonform.

Wir setzen neue Maßstäbe für mehr Sicherheit im Online-Business.

Sicher mit CRIF, dem führenden Identification Service Provider in Europa.

www.crif.at


Together to the next level

ESET

Die Abwehr von Hackern und Cyberangriffen ist ein Fulltime-Job und verlangt IT-Mitarbeitern höchste Expertise ab. Doch was kann man tun, wenn die personellen und finanziellen Ressourcen begrenzt sind? Managed Detection and Response (MDR) bietet einen passenden Lösungsweg.

IT-Security: Einfach mal machen lassen



Das Security Operations Center (SOC) von Security-Hersteller ESET

■ Viele österreichische Unternehmen setzen auf externe Dienstleister oder lagern ganze Abteilungen aus. Ob Werbeagentur, Steuerberatung oder Personalsuche: Das Know-how von Experten wird gerne in Anspruch genommen. Dabei stellt sich meist eher die Frage, wen man auswählt, als ob es wirklich sein muss.

Anders sieht es beim Thema IT-Sicherheit aus. Hier scheuen sich viele Verantwortliche, das Securityheft aus der Hand zu geben oder sie fürchten vermeintlich hohe Kosten. Dabei sind sie sich der Gefahr von Datenverlusten, Betriebsunterbrechungen und finanziellen Schäden durch Cyberkriminalität sehr wohl bewusst. Und sie handeln oftmals sogar gegen den Wunsch der eigenen IT-Abteilungen, die sich sehr wohl externe Experten wünschen. In diesem Jahr werden viele Entscheider vermutlich umdenken müssen, wenn die nationale Umsetzung der NIS2-Richtlinie (Network and Information Systems Directive 2) der EU strengere Cybersicherheitsstan-

dards für Unternehmen in bestimmten Sektoren vorgeschrieben wird. Ganz zu schweigen von Cyberversicherungen, die einen bestimmten Sicherheitsstandard oder anerkannte Technologien für eine Police voraussetzen. Der Stand der Technik spielt dabei eine wichtige Rolle und fordert beispielsweise den Einsatz von Endpoint-Detection-and-Response(EDR)-Lösungen. Doch diese sind für kleine und mittlere Unternehmen oft nicht praktikabel. Die Implementierung und Wartung solcher Lösungen erfordern erhebliche Ressourcen und Fachkenntnisse, die viele KMU möglicherweise nicht besitzen.

Managed Detection and Response als bezahlbarer Service

Doch wie können diese Firmen Hackerangriffen trotzen, den gestiegenen Anforderungen gerecht werden und dies gleichzeitig mit begrenzten Budgets realisieren? Denn der Fachkräftemangel und die äußerst angespannte Sicherheitslage machen es ge-

rade kleinen und mittleren Unternehmen fast unmöglich, ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erreichen. Experten empfehlen daher den Einsatz sogenannter Managed Detection and Response (MDR) Services.

Dahinter verbirgt sich ein Ansatz zur Sicherung von IT-Systemen und Daten vor Cyberbedrohungen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um einen Service, der von spezialisierten Anbietern bereitgestellt wird und eine umfassende Überwachung, Erkennung und Reaktion auf potenzielle Sicherheitsvorfälle umfasst. MDR-Provider nutzen fortschrittliche Technologien wie künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Verhaltensanalysen, um verdächtige Aktivitäten in Echtzeit zu identifizieren und Maßnahmen einzuleiten.

Managed Detection and Response bietet KMU eine Vielzahl von Vorteilen:

1. Proaktivität: MDR-Dienstleistungen ermöglichen es Unternehmen, Bedrohungen frühzeitig – und damit rechtzeitig – zu erken-

nen und präventive Maßnahmen zu ergreifen, um Cyberangriffe zu verhindern.

2. Expertise: MDR-Anbieter verfügen über spezialisiertes Fachwissen und umfangreiche Erfahrung, die viele Unternehmen intern nicht besitzen. Sie sind in der Lage, komplexe Vorfälle effektiv zu bewältigen und Sicherheitsbedrohungen zu identifizieren.

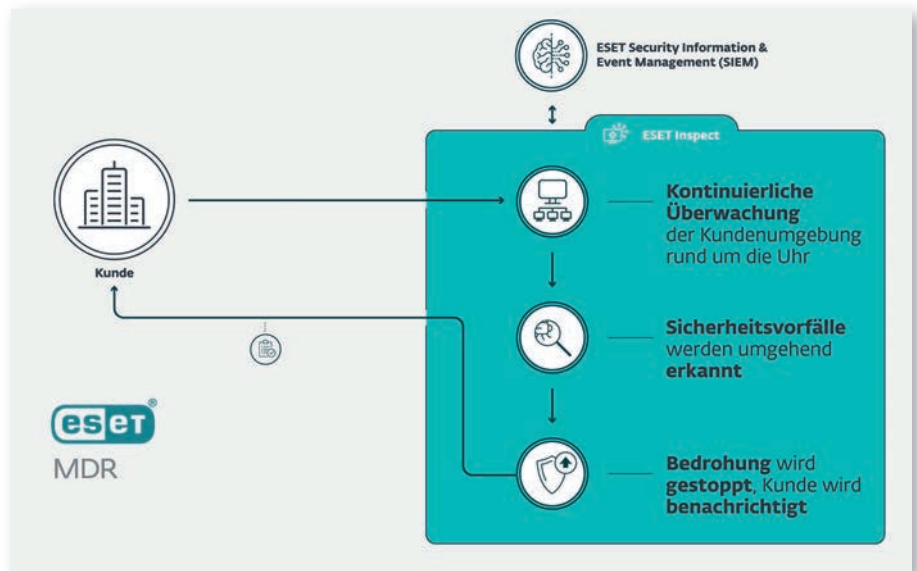
3. Kosteneffizienz: MDR stellt eine kosteneffektive Investition in die IT-Sicherheit dar. Unternehmen können sicher sein, dass sie jederzeit vor hoch entwickelten Bedrohungen geschützt sind, ohne eigene Sicherheitsexperten einstellen und schulen zu müssen.

4. Einhaltung gesetzlicher Vorschriften: MDR unterstützt Unternehmen dabei, die Einhaltung von Datenschutz- und Sicherheitsvorschriften wie beispielsweise der NIS2-Richtlinie sicherzustellen. Dies ist besonders wichtig für KMU, die oft über begrenzte Ressourcen verfügen.

Der Security-Hersteller ESET bietet kleineren und mittleren Unternehmen seit Kurzem einen bezahlbaren Einstieg in die Welt von Managed Detection and Response an. Der Service „ESET MDR“ ist eine von drei ESET Lösungen für MDR, die je nach Kundenbudget unterschiedliche Sicherheitsstufen bedienen.

ESET MDR eignet sich ideal für KMU

ESET MDR übernimmt für KMU rund um die Uhr Systemüberwachung, Bedrohungserkennung und -verfolgung, Vorfalldiagnose sowie erweiterte Erkennungs- und Reaktionsfunktionen. Dabei handelt es sich um einen KI-basierten Dienst, der das Netzwerk überwacht und prüft. Alle ESET MDR-Kunden sind mit dem ESET eigenen Security Information and Event Management (SIEM) Tool verbunden, sodass Bedrohungen erkannt und mit vordefinierten Reaktionsmaßnahmen gestoppt werden können. ESET MDR ist in der Lage, Bedrohungen innerhalb von 20 Minuten zu erkennen und darauf zu reagieren. Dazu nutzt ESET eigene innovative Cyber-sicherheitstechnologien und Telemetriedaten, die das Unternehmen weltweit sammelt und auswertet. Für eine effektive Gefahrenabwehr können Kunden zudem auf eine Bibliothek mit vordefinierten Mustern zugreifen und eigene benutzerdefinierte Regeln erstellen. Bei bestimmten Erkennungen oder verdächtigem Verhalten von Dateien oder



ESET MDR kann Bedrohungen innerhalb von 20 Minuten erkennen und darauf reagieren.

Prozessen werden dann entsprechende Aktionen ausgelöst.

Erweiterter Service durch ESET Detection and Response Ultimate

Für größere Unternehmen mit erweiterten Sicherheitsanforderungen oder die ein Security Operations Center (SOC) betreiben, bietet sich ESET Detection and Response Ultimate an. Der Service basiert wie ESET MDR auf künstlicher Intelligenz und greift zusätzlich auf menschliche Expertise zurück, um Cyberangriffe aller Art kundenspezifisch zu eliminieren. Zu den Stärken des Dienstes zählen:

- Proaktive Erkennung, Überwachung und Abwehr von Bedrohungen durch erfahrene Spezialisten von ESET.
- Analyse von Sicherheitsvorfällen und Umsetzung von Sofortmaßnahmen zur Schadensbegrenzung.
- Anpassbarer Support wie Digital Forensic Incident Response (DFIR) und dedizierte Reaktionsleiter für eine optimale Sicherheitsabdeckung.
- Nahtlose Integration mit den mehrschichtigen Präventionslösungen von ESET, die auf branchenführenden Technologien basieren.

Security-Flaggschiff

ESET PROTECT MDR

Das ESET PROTECT MDR Bundle gilt als Champions League der IT-Sicherheit und

richtet sich vor allem an Enterprise-Kunden. Es beinhaltet zum einen die effektivsten und innovativsten Sicherheitslösungen, vom Malware-Schutz über Multi-Faktor-Authentifizierung und Verschlüsselung bis hin zum Patch-Management. Zum anderen umfasst es Managed Detection and Response (MDR) Services in Form von ESET Detection and Response Ultimate sowie den ergänzenden Service Premium Support Advanced, der die Funktionalität und den optimalen Einsatz der ESET Sicherheitslösungen unterstützt. Dieser Dienst hilft Unternehmen bei der korrekten Installation, Konfiguration, Aktualisierung und Überwachung der ESET Produkte.

Die Kombination aus modernsten Sicherheitslösungen, dem dazugehörigen Service und der MDR-Komponente bietet derzeit die wohl modernste, ganzheitlich konzipierte Sicherheitsarchitektur auf dem Markt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESET Deutschland GmbH

Matthias Malcher
Senior Territory Manager Austria
matthias.malcher@eset.at
www.eset.at



Cyberattacken, makroökonomische Entwicklungen wie die Inflation und Betriebsunterbrechungen beispielsweise durch Engpässe in Lieferketten bereiten Unternehmen größte Sorgen. **Die Top-Geschäftsrisiken 2024 in Österreich.**

Die Cybervorfälle wie Ransomware-Attacken, Datenpannen und IT-Ausfälle sind für Unternehmen weltweit in diesem Jahr das größte Risiko. Die damit eng verknüpften, generellen Betriebsunterbrechungen folgen auf Platz zwei, während Naturkatastrophen von Platz 6 auf 3 im Jahresvergleich springen. Auch Feuer und Explosionen (von 9 auf 6) und politische Risiken und

Gewalt (von 10 auf 8) sind im diesjährigen Allianz Risk Barometer weiter vorne. Für die aktuelle Ausgabe wurden mehr als 3.000 Risikoexpert:innen aus 92 Ländern nach ihren Top-Unternehmensrisiken befragt. Österreichische Studienteilnehmer:innen identifizierten wie bereits im Vorjahr Cyberattacken als Top-Risiko. Lag 2023 die Energiekrise als bestimmendes Thema noch auf Rang 2, wurde diese heuer

auf den 8. Platz verdrängt und durch makroökonomische Entwicklungen wie Inflation, Deflation, finanzpolitische Entscheidungen und Sparprogramme abgelöst (2023: Platz 4). Vorgerückt sind auch Sorgen aufgrund von Veränderungen von Gesetzen und Vorschriften wie etwa Sanktionen oder Zölle (Platz 4, 2023: Platz 10). Klimawandel und Naturkatastrophen bleiben auf den Plätzen 5 und 6 bestimmende Themen. „Naturkatas-

trophen sind erneut unter den größten Risiken. Unwetter, Dürren, Überschwemmungen und klimatisch bedingte Brände sind auch in Österreich Realität geworden. Hier gilt es für Betriebe, entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Auf der anderen Seite brauchen wir Regelungen, die eine gute Naturkatastrophendeckung für Versicherer ermöglichen. Eine Integration in die Feuerversicherung nach dem belgischen Vorbild scheint vor diesem Hintergrund sehr sinnvoll“, betont Rémi Vrignaud, CEO der Allianz in Österreich.

Petros Papanikolaou, CEO von Allianz Commercial, kommentiert die globalen Ergebnisse: „Die Top-Risiken und größten Aufsteiger im diesjährigen Risk-Barometer spiegeln die großen Herausforderungen – Digitalisierung, Klimawandel und ein unsicheres geopolitisches Umfeld – wider, mit denen sich Unternehmen auf der ganzen Welt auseinandersetzen müssen. Viele dieser Risiken sind bereits in den jeweiligen Heimatmärkten angekommen. Extreme Wetterereignisse, Ransomware-Attacken oder regionale Konflikte strapazieren die Widerstandskraft von Lieferketten und Geschäftsmodellen auch in diesem Jahr. Makler:innen und Kund:innen von Versicherungen sollten daher wachsam sein und ihre Deckungen entsprechend anpassen.“

Unternehmen aller Größen teilen weltweit die gleichen Sorgen: Cyberattacken, Betriebsunterbrechungen und Naturkatastrophen stehen ganz oben auf der Liste der Top-Risiken. Trotz identischer

Risikowahrnehmung vergrößert sich der Abstand zwischen großen und kleinen Unternehmen im Hinblick auf ihre Resilienz. Die Coronapandemie hat insbesondere große Unternehmen für ein erhöhtes Risikobewusstsein und damit verbundene Maßnahmen zur Steigerung der Resilienz sensibilisiert. Kleinere Firmen haben häufig weder die Zeit noch die Ressourcen, um eine größere Anzahl

ren durch Cyberattacken als größtes Risiko ein. 59 Prozent der Befragten nennen Datenpannen als die besorgniserregendste Bedrohung, noch vor Angriffen auf kritische Infrastruktur oder Vermögenswerte mit 53 Prozent. Ransomware-Attacken treiben ebenfalls

Naturkatastrophen sind reales Risiko

»Naturkatastrophen sind erneut unter den größten Risiken. Unwetter, Dürren, Überschwemmungen und klimatisch bedingte Brände sind auch in Österreich Realität geworden.«

Rémi Vrignaud, CEO Allianz Österreich



2

von Risikoszenarien zu entwickeln und sich effektiv darauf vorzubereiten. In der Folge dauert es bei ihnen länger das Geschäft nach einem unerwarteten Vorfall wieder auf Kurs zu bringen.

Cybersicherheit bleibt unangefochtenes Top-Risiko 2024

Cybervorfälle (36 Prozent) sind zum dritten Mal in Folge und erstmals mit deutlichem Abstand von fünf Prozentpunkten das Hauptrisiko für Unternehmen. In 17 Ländern, darunter Australien, Deutschland, Frankreich, Indien, Japan, Großbritannien, die USA und auch Österreich, stufen Expert:innen Gefah-

mehr als die Hälfte der Unternehmen um, da diese im vergangenen Jahr deutlich zugenommen haben. 2023 sind Schadensfälle gegenüber 2022 um mehr als 50 Prozent gestiegen.

„Kriminelle suchen stets Mittel und Wege um neue Technologien, wie generative AI, zur Automatisierung und Beschleunigung von Angriffen mit effektiverer Malware und Phishing einzusetzen. Die steigende Anzahl an Vorfällen aufgrund von schwacher Cybersicherheit, hauptsächlich bei mobilen Endgeräten, wird in diesem Jahr erneut die Anzahl der Cybervorfälle erhöhen. Fehlende Cyberfachkräfte und die zuneh-



3



4



mende Abhängigkeit kleinerer Unternehmen von IT-Outsourcing befeuern diesen Trend zusätzlich“, erklärt Scott Sayce, Global Head of Cyber bei Allianz Commercial.

Betriebsunterbrechungen und Naturkatastrophen versetzen Unternehmen in Unruhe

Störungen von Lieferketten sind nach der Coronapandemie zwar seltener geworden, dennoch bleiben Betriebsunterbrechungen mit 31 Prozent das zweitgrößte Risiko für Unternehmen. Dieses Ergebnis verdeutlicht die zahlreichen Verflechtungen in einer immer volatileren Welt und die hohe Abhängigkeit von Lieferketten bei kritischen Produkten oder Dienstleistungen. Für Unternehmen gilt daher, dass ihre Prioritäten im Risikomanagement 2024 in der Sicherstellung der Geschäftsfähigkeit, dem Identifizieren von Engpässen in der Lieferkette und dem Aufbau alternativer Zulieferer liegen sollten.

Naturkatastrophen steigen im diesjährigen globalen Risk Barometer mit 26 Prozent von Platz 6 auf 3 (Österreich: Platz 6) und sind damit einer der größten Aufsteiger. 2023 war in vieler Hinsicht ein Rekordjahr: Es war zum Beispiel das heißeste Jahr seit Beginn der Aufzeich-

nungen. Außerdem überstiegen Versicherungsschäden zum vierten Mal in Folge die 100 Milliarden US-Dollar-Marke. Allein 60 Milliarden US-Dollar gehen hierbei auf das Konto heftiger Unwetter. Naturkatastrophen sind das Top-Risiko in stark von unterschiedlichen Extremwetterlagen betroffenen Staaten weltweit wie Griechenland, Hongkong, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Slowenien, Thailand und Ungarn. Ein Waldbrand in der Nähe von Alexandroupolis in Griechenland im letzten Jahr war die größte jemals erfasste Naturkatastrophe in der EU. Überschwemmungen in Slowenien sorgten für große Störungen in den Lieferketten. Vor allem europäische Autohersteller und Zulieferer hatten in der Folge mit Produktionsverzögerungen und Engpässen bei Bauteilen zu kämpfen.

Regionale Unterschiede in der Risikowahrnehmung

Obwohl der Klimawandel mit 18 Prozent weiterhin auf Platz 7 im Ranking bleibt, ist er in Brasilien, Griechenland, Mexiko und der Türkei unter den Top-3-Risiken zu finden. Physische Schäden an Unternehmenswerten durch Extremwetterereignisse sind hier die Hauptbedrohung. Betroffen sind vor allem Versorger sowie Energie- und Industrieunternehmen. Es ist zu erwarten, dass Unternehmensrisiken auf dem Weg zur Klimaneutralität und Haftungsrisiken steigen werden, da Firmen viel Geld in neue, häufig kaum bewährte Technologien mit geringem CO₂-Ausstoß investieren müssen, um ihr Geschäftsmodell zu transformieren. Aufgrund der andauernden Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine sowie Spannungen zwischen den USA und China klettern politische Risiken und Gewalt mit 14 Prozent von Platz 10 auf 8.

Das anstehende Superwahljahr, in dem mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung zum Urnengang aufgerufen sind, bietet ebenfalls ein hohes Risikopotenzial. Besonders Augenmerk liegt dabei auf den Wahlen in den USA, Indien, Russland und Großbritannien. Unzufriedenheit mit dem Wahlausgang, in Verbindung

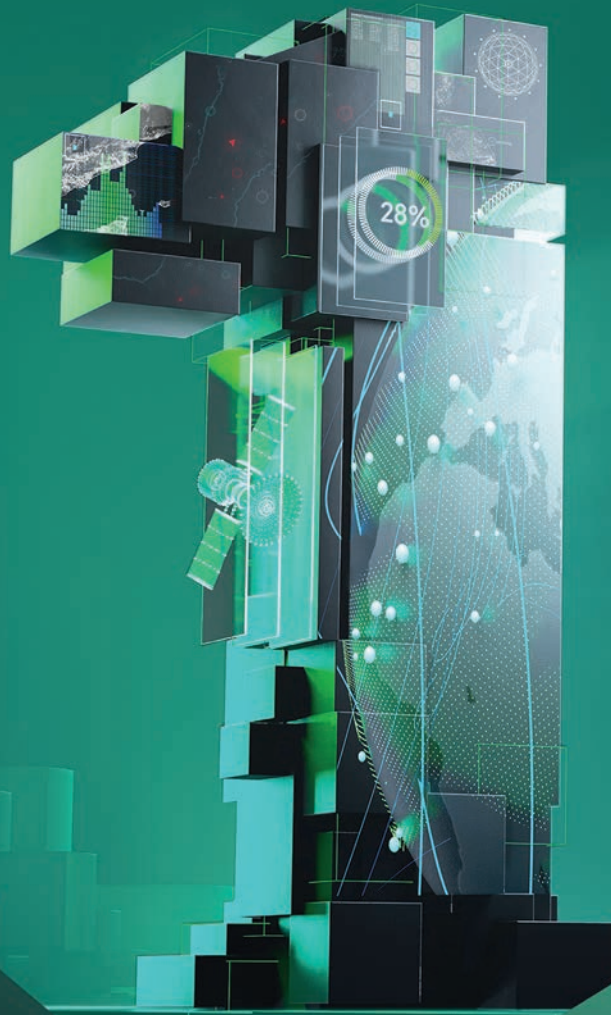
mit genereller wirtschaftlicher Unsicherheit, hohen Lebenshaltungskosten und starker Verbreitung von Fake News via Social Media, kann im schlimmsten Fall zu weiterer sozialer Polarisierung und erhöhtem Konfliktpotenzial weltweit führen.

Es gibt jedoch auch Grund zur Hoffnung unter den Befragten. Makroökonomische Entwicklungen fallen nach den teils heftigen wirtschaftlichen Ausschlägen der Covid-Jahre mit 19 Prozent von Platz 3 auf 5. Dennoch stehen weiterhin viele wirtschaftliche Herausforderungen bevor. Daten von Allianz Research zeigen, dass die Wachstumsaussichten durchwachsen sind und 2024 weltweit kaum mehr als ein zweiprozentiges Wachstum zu erwarten ist.

„Das schwache Wachstum ist ein notwendiges Übel, denn somit werden hohe Inflationsraten endlich der Vergangenheit angehören“, erläutert Ludovic Subran, Chefökonom der Allianz. „Zentralbanken erhalten einen größeren Gestaltungsspielraum, sodass niedrigere Zinsraten im zweiten Halbjahr wahrscheinlich sind. Dies kommt zum richtigen Zeitpunkt, da Impulse der Fiskalpolitik vermutlich ausbleiben. Hemmschuh könnten die zahlreichen Wahlen in diesem Jahr und die damit verbundenen Risiken je nach Wahlausgang sein.“

Weltweit betrachtet wird der Fachkräftemangel mit zwölf Prozent und Platz 10 (vorher 8) als ein geringeres Risiko im Vergleich zu 2023 eingeschätzt. So auch in Österreich, wo der Fachkräftemangel nach Platz 4 im Vorjahr heuer auf Platz 6 liegt. Es gibt jedoch durchaus regionale Unterschiede: Unternehmen in Deutschland, Zentral- und Osteuropa, Großbritannien sowie Australien nennen den Mangel an Fachkräften als Top-5-Risiko. In vielen Ländern ist die Arbeitslosenquote weiterhin auf Tiefstständen und Unternehmen bieten weitaus mehr Stellen an, als es Bewerber:innen gibt, um diese zu besetzen. IT- und Datenexpert:innen sind besonders schwer zu finden, was sich im Hinblick auf den Kampf gegen Cyberverbrechen als großes Problem darstellt.

BO



Eine Plattform. Alle Schutzdimensionen. Beste Cyberprotection.

kas.pr/all-in-1

Der zuverlässige All-in-One Cyberschutz von Kaspersky deckt verschiedenste Schutzdimensionen ab:

- Verhaltensbasierte und mit KI unterstützte Bedrohungsabwehr
- Weltweit führende Threat Intelligence
- Managed Security Service 24/7
- Trainings für Cybersicherheitsbewusstsein
- Professioneller Service

Eine Gesamtlösung – für besten Cyberschutz

kaspersky bring on
the future

kaspersky.de

Die Zahl der unseriösen Anbieter auf dem österreichischen Finanzmarkt nimmt zu. Die Finanzmarktaufsicht warnt vor betrügerischen Plattformen und falschen Testimonials.

Betrügereien mit dem „Promi-Schmäh“.



Wer will das nicht: wenig Geld investieren und trotzdem schnell reich werden? Das versprechen zahlreiche Finanzdienstleister im Internet. Und die meinen es mit den Investoren selten gut. Die österreichische Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA stellte 2023 einen signifikanten Anstieg unerlaubt tätiger, angeblicher Finanzdienstleister auf dem österreichischen Finanzmarkt fest. Viele dieser unseriösen oder gar betrügerischen Anbieter werben auf ihrer Plattform oder in verlinkten Social-Media-Beiträgen mit angeblichen Empfehlungen oder Geheimtipps diverser Pro-

minenter, die damit schnell und einfach viel Geld verdient hätten. So wurde in den vergangenen Monaten – durch gefälschte Wort- und Bildbeiträge – vermehrt behauptet, dass unter anderen etwa Armin Wolf, Armin Assinger, DJ Ötzi, Alexander van der Bellen, Mirjam Weichselbraun, Christoph Grisseemann oder Barbara Karlich angeblich bei diesem Finanzdienstleister oder auf dieser Handelsplattform investiert hätten oder eine bestimmte Trading-Software genutzt hätten und damit viel Geld verdient hätten.

Tatsächlich besteht aber weder eine Kooperation, noch haben die dargestellten

Personen bei diesen Finanzdienstleistern investiert. Die frei erfundenen Artikel in den sozialen Medien berichten wahrheitswidrig über angebliche Auftritte oder Interviews der Promis in bekannten TV-Formaten oder in heimischen Medien, bei denen sie angeblich diesen Finanzdienstleister empfohlen oder über eigene Veranlagungserfolge dort berichtet hätten.

Vergebliches Warten auf Gewinn

Wer sich bei einem derartigen unseriösen Anbieter registriert und mit einem geringfügigen „Test-Investment“ startet, wird mit einem gefälschten Depotauszug und einem weiteren „heißen Tipp“ zu höheren Investments aufgefordert. Anfangs werden sogar geringfügige Scheingewinne ausgezahlt. Sobald der Kunde aber weitere Einzahlungen verweigert oder die Auszahlung der hohen Scheingewinne einfordert, bricht der Kontakt mit den Plattformbetreibern abrupt ab. Auf die Auszahlung der angeblich erwirtschafteten Gewinne warten die betrogenen Anleger vergeblich. Schadenersatzansprüche sind in der Regel nicht durchsetzbar, da die Handelsplattformen gefälscht und/oder deren Betreiber rechtlich nicht greifbar sind.

Unseriöse Anbieter erkennen

Wer ein Investment bei einem ihm unbekanntem Anbieter plant, sollte zuerst bei der FMA prüfen, ob der Anbieter überhaupt berechtigt ist, diese Finanzdienstleistung zu erbringen bzw. ob eine Investoren-Warnung veröffentlicht wurde. Grundsätzlich gilt: Was zu gut klingt, um wahr zu sein, ist in der Regel auch nicht wahr.

BS

HUAWEI

In den vergangenen 30 Jahren hat Huawei durch kontinuierliche Innovationen einen stabilen und sicheren Betrieb von Telekommunikationsnetzen für mehr als drei Milliarden Menschen in 170 Ländern und Regionen bereitgestellt. In Österreich kommen dafür auch sogenannte „Cyber-Ranges“ zum Einsatz.

Innovatives Sicherheitsmanagement

■ Huawei engagiert sich intensiv im Bereich der Cybersicherheit, weltweit und in Österreich. Die Bemühungen konzentrieren sich darauf, Unternehmen vor Cyber- und Informationsangriffen zu schützen. Allein im Jahr 2022 wurde hierzulande ein signifikanter Anstieg von 30,4 Prozent bei Anzeigen im Bereich Internetkriminalität verzeichnet. Lediglich etwa ein Drittel der Fälle konnte aufgeklärt werden, was die Dringlichkeit unterstreicht, Cyberangriffe frühzeitig zu erkennen und abzuwehren.

Fokus auf Forschung und Entwicklung

Bisher hat es in der Unternehmensgeschichte keinen größeren Netzwerkausfall gegeben, der auf Huawei-Geräte zurückzuführen wäre. Diese Erfolgsbilanz ist vor allem auf die umfangreichen Investitionen in sicherheitsrelevante Forschung und Entwicklung sowie den Aufbau von Kompetenzen bei Huawei zurückzuführen. Weltweit forschen und entwickeln im Unternehmen mehr als 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Cybersicherheit.

Zusätzlich investiert das Unternehmen jährlich rund fünf Prozent seines F&E-Budgets in die Stärkung von Cybersicherheit und den Schutz der Privatsphäre. Die Früchte dieser Arbeit lassen sich auch an den Patentanmeldungen in diesem Bereich ablesen: Am Ende des Jahres 2021 besaß Huawei eine Vielzahl an Patenten, von denen sich 2.900 allein mit Cybersicherheit und Datenschutz beschäftigen.

In Brüssel eröffnete das Unternehmen bereits 2019 ein Zentrum für Cybersicherheitstransparenz, das Kundinnen und Kunden und unabhängigen Prüforganisationen gleichermaßen offensteht. Diese können dort Sicherheitstests und Überprüfungen gemäß branchenweit anerkannten Standards durchführen. So werden weltweit zertifizierte und vertrauenswürdige Produkte und Dienstleistungen angeboten, die Millionen von Menschen miteinander verbinden. Zusätzlich ist



Huawei: Innovatives Sicherheitsmanagement für eine vernetzte Welt

Huawei Mitglied in mehr als 200 renommierten Standardisierungsorganisationen. Mit Hilfe des Transparenzzentrums für Cybersicherheit will Huawei die Kommunikation und Zusammenarbeit mit Sicherheitsexpertinnen und -experten, Behörden sowie Kundinnen und Kunden verbessern. So soll ein sicheres und vertrauenswürdiges digitales Umfeld geschaffen werden, das den digitalen Binnenmarkt in Europa unterstützt.

Training für den Ernstfall

Neben den kontinuierlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung arbeitet Huawei eng mit verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen, um die Cybersicherheit in Europa und weltweit zu stärken. Diese Kooperationen ermöglichen es, die Widerstandsfähigkeit von 5G-Netzwerken global zu erhöhen und die Sicherheit kritischer Infrastrukturen zu gewährleisten. Dazu zählen auch sogenannte „Cyber-Ranges“, bei denen in einem ge-

schützten Umfeld reale Szenarien von Cyberangriffen simuliert werden, um entsprechende Abwehrmaßnahmen zu testen.

Neben technischen Aspekten liegt der Fokus dieser Trainings auch auf der Koordination mit Behörden und anderen Interessengruppen. Solche Initiativen tragen zur Stärkung der nationalen Cybersicherheit bei und positionieren Österreich als internationales Vorbild für digitale Sicherheit.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Huawei Technologies Austria GmbH

IZD Tower 9. Stock

Wagramer Straße 19

1220 Wien

e.huawei.com/at



Ab 2024 gelten in Europa eine Reihe von Nachhaltigkeitsverpflichtungen. CRIF Austria und Mazars Austria zeigen auf, wo mit ihnen Neues gelernt und Umsatz generiert werden kann.

Chancen für heimische Unternehmen.

Huer kommen einige Nachhaltigkeitsverpflichtungen auf österreichische Unternehmen zu. Auch wenn die Abstimmung über die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) – das EU-Lieferkettengesetz – bislang noch nicht abgeschlossen ist, müssen sich Unternehmen in Europa darauf vorbereiten, ihre Lieferketten auf klimaschädliche und menschenrechtsverstoßende Praktiken zu überprüfen. Für CRIF Austria und Mazars Austria sollten die Verpflichtungen keineswegs als bürokratische Fleißaufgabe betrachtet werden, sondern als wirtschaftliche

Chance. „Die Nachhaltigkeit unseres Wirtschaftens zu evaluieren und analysieren, macht unsere Wirtschaft besser, weil wir daraus neue Kenntnisse ziehen. Dadurch stärken wir unsere Wirtschaft“, so Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Austria.

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ist seit Anfang dieses Jahres für einige Unternehmen bereits

Passende Unterstützung

»Seit 2020 hat CRIF eine ESG-Plattform weltweit sehr erfolgreich im Einsatz, die Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitsevaluierung unterstützt.«

Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Austria



in Kraft. Sie verpflichtet Unternehmen, über ihre Nachhaltigkeit zu berichten, und sorgt für Qualität und Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen in der EU. Die Corporate Sustainability Due Dilligence Directive (CSDDD) verpflichtet Unternehmen, ihre Lieferkette auf Menschenrechtsverletzungen und Maßnahmen gegen den Klimawandel zu überprüfen, so wie es das Lieferkettengesetz in

Neues Wissen schaffen

»Es geht nicht nur darum, eine Berichterstattungspflicht zu erfüllen, sondern auch aus den gesammelten Informationen neues Wissen zu generieren, um die eigenen Geschäftsrisiken strukturiert zu hinterfragen, zukunftsfit auszurichten und Chancen zu erkennen.«

Michael Dessulemoustier-Bovekercke,
Geschäftsführer von Mazars Austria



Deutschland bereits tut. Bei Verstößen drohen empfindliche Strafen.

Neues lernen, Umsatz generieren

Zahlreichen Unternehmen fehlt das notwendige Wissen, um diesen Verpflichtungen nachkommen zu können. Aber es tut sich was, so Michael Dessulemoustier-Bovekercke, Geschäftsführer von Mazars Austria: „Die meisten Unternehmen machen sich schon intensiv Gedanken, was auf sie zukommt. Für sie alle sind die neuen Verpflichtungen eine Chance. Es geht nicht nur darum, eine Berichterstattungspflicht zu erfüllen, sondern auch aus den gesammelten Informationen neues Wissen zu generieren, um die eigenen Geschäftsrisiken strukturiert zu hinterfragen, zukunftsfit auszurichten und Chancen zu erkennen. Dies kann für jedes Unternehmen zu mehr Resilienz führen – eine Eigenschaft, die immer wichtiger wird.“

Richtige Tools – weniger Probleme

CRIF Austria und Mazars Austria arbeiten seit 2023 intensiv zusammen, um Unternehmen bei der Vorbereitung auf die Nachhaltigkeitspflichten zu unterstützen. Auf den befürchteten Bürokratieaufwand durch die neuen Berichtspflichten entgegnet Boris Recsey: „Mit der richtigen Technologie ist die Darstellung und Analyse der Nachhaltigkeit von Lieferketten und anderer Nachhaltigkeitsfaktoren gut bewältigbar. Seit 2020 hat CRIF eine ESG-Plattform weltweit sehr erfolgreich im Einsatz, die Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitsbewertung unterstützt.“

BS

V. l. n. r.: Boris Recsey, CEO CRIF Austria, Michael Dessulemoustier, CEO Mazars Austria, Peter Tötzer, ESG Specialist CRIF Austria

Die ÖAW hat erstmals einen Preis für den Schutz kritischer Infrastrukturen vergeben. Erhalten hat ihn Matthias Eckhart für seine Forschung zur Sicherheit industrieller Kontrollsysteme.

Für mehr Ideen zum Schutz vor digitalen Bedrohungen.



V.l.n.r.: Norbert Baumgartner, Geschäftsführer von team Technology Management GmbH, Preisträger Matthias Eckhart von der TU Wien, ÖAW-Klassenpräsident Wolfgang Baumjohann und Wolfgang Hammerschmidt, Geschäftsführer von team Technology Management GmbH

Matthias Eckhart hat sich in seiner Forschungsarbeit der Sicherheit industrieller Kontrollsysteme verschrieben, die wichtige Lücken bei der Umgestaltung der Cybersicherheit schließen. Dafür hat er den Critical Infrastructure Award erhalten. Die Auszeichnung für herausragende Leistungen junger Wissenschaftler:innen in den Bereichen (Wirtschafts-)Informatik, Nachrichtentechnik, Elektrotechnik und Automatisierungstechnik wurde gemeinsam von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und der team Technology Management GmbH vergeben. Eckhart hat die Auszeichnung für seine

Dissertation mit dem Titel „Managing Cyber-Physical Risk in the Industrial Control Systems Lifecycle“ erhalten, die er an der Fakultät für Informatik der TU Wien durchführt. Sein wissenschaftlicher Beitrag zur Entwicklung von Sicherheitsmethoden nimmt dabei den Schutz digitaler KI in den Blick. Die von ihm vorgeschlagenen automatisierten Methoden können nahtlos in bestehende technische Arbeitsabläufe und Prozesse eingebettet werden – und beschleunigen damit die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen.

Beschleunigte Sicherheit

„In unserer stark vernetzten Welt sind Cyberattacken zu einer globalen Bedro-

hung geworden. Diese zielen nicht nur auf Unternehmen und Regierungen ab, sondern auch auf lebenswichtige Infrastrukturen wie Energieversorgung, Verkehr und Telekommunikation, die sogenannte kritische Infrastruktur. Mit der Auszeichnung wollen wir Bewusstsein schaffen für diesen sensiblen Bereich. Und wir wollen Lösungen aus der Grundlagenforschung für einen verbesserten Schutz vor digitalen Bedrohungen aufzeigen“, sagt ÖAW-Präsident Heinz Faßmann. Norbert Baumgartner, Geschäftsführer des Fördergebers team Technology Management GmbH, erläutert das Engagement für den Award: „Digitalisierung und der damit einhergehende Technologieeinsatz sind die besten und auch effizientesten Instrumente, um unsere Infrastrukturen sicherer, leistungsfähiger und letztendlich auch nachhaltiger zu gestalten. Der Critical Infrastructure Award soll Impulse setzen, um junge Wissenschaftler:innen für diesen Forschungsbereich zu begeistern.“

Digitalisierung von Infrastrukturen

Der Critical Infrastructure Award verfolgt das Ziel, vielversprechende Talente zu fördern und ihre exzellenten Leistungen im Rahmen ihres PhD-/Doktoratsstudiums zu unterstützen. Der Award ist mit 10.000 Euro dotiert und wird von team Technology Management GmbH finanziert.

Der Themenschwerpunkt des Preises lag auf der Digitalisierung sicherheitskritischer Infrastrukturen und den Möglichkeiten zur Schaffung neuer Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten.

BS

SCHRACK
SECONET

For all that matters.

Weil ein unbeschwertes Leben
jeden Tag Sicherheit braucht.

Leben schützen, Werte sichern in den Bereichen
Fire Alarm, Health Care und Security.

[schrack-seconet.com](https://www.schrack-seconet.com)

Cybersecurity und die sich ändernde Bedrohungslandschaft stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen. Wie können sie sich wirksam vor bekannten und unbekanntem Gefahren schützen?

Umfassende Cybersicherheit im Gesamtpaket.



René Bodmer,
Head of B2B
Switzerland &
Austria bei
Kaspersky

Herr Bodmer, worauf sollten Unternehmen in puncto Cybersicherheit heute achten?

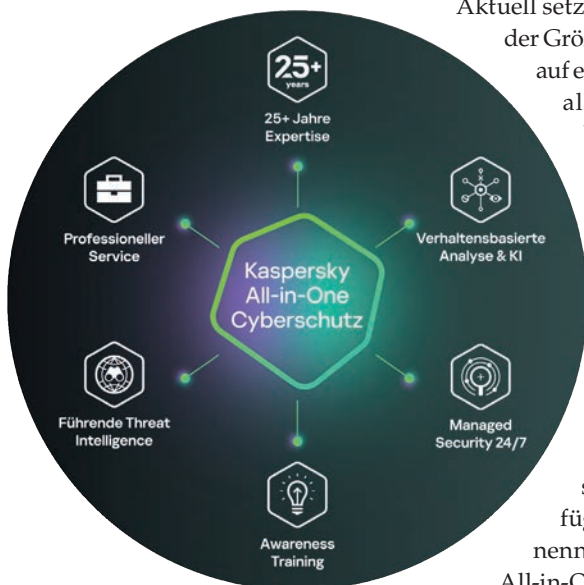
Die aktuelle Bedrohungslage und neue rechtliche Vorgaben wie die NIS-2-Direktive erfordern, dass Unternehmen alle Ebenen der Cybersicherheit im Blick haben: Dazu gehören neben technischen Schutztools auch Prozesse und Personal.

Können Sie konkrete Beispiele nennen?

Bei den Geschäftsprozessen sollten Unternehmen etwa an einen Krisenplan für Cyberfälle – Stichwort Incident-Response-Plan – denken, aber auch an Vorgaben für starke Passwörter oder an regelmäßige Software-Patches. Weiterhin wird das Thema Cyberhygiene für Unternehmen immer wichtiger; sie müssen ihr Team durch Security-Awareness-Training auf aktuelle Angriffsszenarien vorbereiten.

Kann die firmeninterne IT das alles überhaupt leisten?

Aktuell setzen Unternehmen je der Größe zunehmend auch auf externe Expertise, um alle Facetten der Cybersicherheit abzudecken. Ein verlässlicher Cybersicherheitspartner stellt seinen Kunden neben modernster Schutztechnologie auch Services und Awareness-Schulungen als Gesamtpaket zur Verfügung. Bei Kaspersky nennen wir das unseren All-in-One Cyberschutz.



Was zeichnet das Cybersecurity-Portfolio von Kaspersky für Unternehmen aus?

Das Herzstück aller Cybersicherheitslösungen ist unsere Threat Intelligence. Kaspersky hat über 26 Jahre Erfahrung im Bereich Cybersicherheit. Unser international anerkanntes Forscherteam analysiert täglich rund 400.000 neue schädliche Dateien. Damit sind wir in der Lage, Unternehmen einen 360-Grad-Blick auf die aktuelle Bedrohungslandschaft zu geben. So können sie sich auf neue Risiken einstellen und ihre Systeme proaktiv vor Angriffen schützen.

Auf der Basis dieser umfangreichen Expertise haben wir dedizierte Schutzlösungen für unterschiedliche Unternehmensgrößen und Branchen entwickelt, denn jede Branche hat ihren eigenen Schutzbedarf. So bietet Kaspersky auch eine spezifische Lösung für Industrieunternehmen, Kaspersky Industrial Cybersecurity (KICS), da OT (Operational Technology) zunehmend in den Fokus von Cyberkriminellen rückt.

Die Bedrohungslage verschärft sich, gleichzeitig kämpfen Unternehmen mit dem Fachkräftemangel ...

Deshalb setzt Kaspersky auf innovative Lösungen, die unsere Kunden durch Automatisierung entlasten. Dazu nutzen wir schon seit Jahren verhaltensbasierte Bedrohungserkennung, KI und Machine Learning. Gerade launchen wir unser neues Enterprise-Flaggschiff Kaspersky Extended Detection and Response (XDR). Gleichzeitig bieten wir eine Reihe von Services wie Managed Security Service 24/7 für Rund-um-die-Uhr-Schutz ohne zusätzliches Personal oder Professional Services direkt vom Hersteller. ■

INFO-BOX

Jetzt absichern!

Kaspersky schützt weltweit über 220.000 Unternehmen gegen Cyberbedrohungen. Der zuverlässige All-in-One Cyberschutz von Kaspersky deckt verschiedenste Schutzdimensionen ab.

kas.pr/all-in-1

Das Backbone Tablet bringt Nachhaltigkeit in die Welt der Cybersicherheit. Die Multi-Role-Funktionalität vereint die Einhaltung von Sicherheitsstandards mit der Schonung von Ressourcen.

Nachhaltigkeit und Sicherheit gehen Hand in Hand.

Angesichts der steigenden Bedeutung von Cybersicherheit und Nachhaltigkeit will sich das in Europa produzierte Backbone Tablet des österreichischen Technologieunternehmens Muse Electronics als Pionier in der Entwicklung nachhaltiger Technologien hervorheben. Die patentierte und einzigartige Multi-Role-Funktionalität spielt für die Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle. Diese erlaubt eine flexible Anpassung des Backbone Tablets an unterschiedliche Einsatzbedingungen und Benutzeranforderungen. Ein entscheidendes Element ist das externe Boot-Medium, das als eine Art Schlüssel fungiert und die individuelle Konfiguration des Tablets bestimmt. Dies ermöglicht es Nutzern, die Funktionen des Tablets entsprechend ihren spezifischen Bedürfnissen und Sicherheitsanforderungen zu nutzen. Darüber hinaus wird ein sicherer und



benutzerfreundlicher Rahmen für eine organisationsübergreifende Zusammenarbeit geschaffen und effektiv der Bedarf an Geräten reduziert.

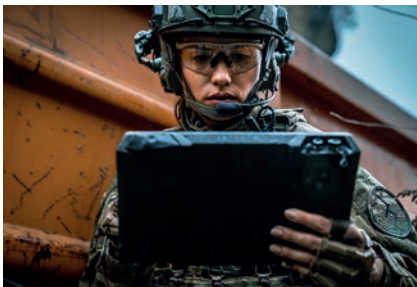
Robuste Bauweise

Durch seine robuste Konstruktion ist das Backbone Tablet extrem widerstandsfähig und zuverlässig, was eine lange Lebensdauer und weniger häufigen Ersatz gewährleistet. Das Carbonfaser-Gehäuse bietet nicht nur eine hohe Belastbarkeit, sondern auch ein spezielles Festigkeits-Gewicht-Verhältnis im Vergleich zu Materialien wie Aluminium. Außerdem ist es ermüdungs- und korrosionsbeständig, was es ideal für den Einsatz unter extremen Bedingungen macht. Diese Langlebigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der nachhaltigen Technologieentwicklung des Backbone Tablets, die zukünftig um eine Echtzeit-Selbstüberwachung ergänzt wird. Die intelligente Datensammlung für vorausschauende Wartung sorgt dafür, dass das Tablet effizient arbeitet und Wartungsarbeiten nur bei Bedarf durchgeführt werden, was Ausfallzeiten reduziert und die Nut-

zungsdauer verlängert. Darüber hinaus trägt die lokale Herstellung des Tablets in Europa zur Schonung von Ressourcen bei, indem Transportemissionen minimiert, die Energieeffizienz gesteigert und die lokale Wirtschaft gefördert werden. Dies ermöglicht eine schnellere Anpassung an Designänderungen und die Integration kultureller sowie sozialer Praktiken in die Produktion.

Einsatz im Katastrophenszenario

Im Kontext eines komplexen Katastropheneinsatzes demonstriert das Backbone Tablet seine Stärken. Durch seine Multi-Role-Funktion können verschiedene Einsatzkräfte wie Feuerwehr, Rettungsdienste und Polizei auf spezifische, für ihre Aufgaben relevante Domänen zugreifen. Dies bedeutet, dass weniger Geräte benötigt werden, was Ressourcen spart und die Effizienz der Einsätze steigert. Die strengen Sicherheitsprotokolle und Zugriffsrechte des Backbone Tablets gewährleisten dabei die Integrität und Sicherheit der Daten in kritischen Situationen, sei es in der Industrie, im Militär, in Blaulichtorganisationen oder kritischer Infrastruktur. **BS**





5G-Technologie wird auch genutzt, um komplexe, zeitkritische Abläufe zu steuern. Diese können mit einfach gebauten Störsendern leicht lahmgelegt werden. Nero soll das verhindern.

Der 5G-Wachhund.

Die 5G-Technologie wird inzwischen in vielen Bereichen genutzt. Zum Beispiel in großen Logistikzentren, in der Automobilindustrie, in Krankenhäusern und künftig möglicherweise auch bei Sicherheitsbehörden oder der Feuerwehr. Diese kritische Infrastruktur kann – die nötige kriminelle Energie vorausgesetzt – mit einfach gebauten Störsendern nicht nur behindert, sondern komplett ausgeschaltet werden. Um diese 5G-Mobilfunknetze besser vor Angriffen zu schützen, arbeitet ein Team um Stefan Valentin, Professor für Mobile Netzwerke am Fachbereich Informatik der Hochschule Darmstadt h_da,

an einer Lösung. „Es gibt zur Zeit keinen europäischen Hersteller von 5G-Modems“, beschreibt Stefan Valentin die Ausgangslage und erklärt weiter: „In allen Geräten stecken also Bauteile aus Übersee. Dieses Lieferkettenproblem können wir nicht lösen, deshalb stellen wir 5G-Basisstationen einen Wachhund an die Seite.“ Valentin hat sich dafür mit Informatikprofessor Martin Stiernerling zusammengetan, beide leiten gemeinsam die Forschungsgruppe Netztechnologien an der h_da.

Am Projekt „ADWISOR5G“ beteiligt sind außerdem die Universität Padua, das Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS sowie zwei Industrie-

partner: der Mobilfunkdienstleister Mugler und der Netzausrüster Albis-Elcon. Ihr Wachhund für 5G hat auch schon einen Namen: Der Network Real-time Observer, kurz Nero, soll Alarm schlagen, wenn im Netz etwas nicht mit rechten Dingen zugeht.

Stiletto oder Turnschuh

Im Zentrum des Projekts stehen die Netzwerke in Unternehmen: In Logistikkonzernen oder der Automobilindustrie werden 5G-Netze genutzt, um zeit- und betriebskritische Abläufe zu steuern. Also alles, wo es auf Präzision und Geschwindigkeit ankommt. In der Fabrikhalle von Tesla in Brandenburg „tanzen

die Roboter Ballett“, beschreibt Valentin ein Beispiel. „Gesteuert wird diese Choreografie teilweise über Funksignale. Wenn die gestört werden, steht alles still.“ Ähnlich sieht die Situation in den Lagern von Logistikriesen wie Amazon oder Zalando aus. Die Kommunikation von Bundesbehörden und Feuerwehr könnte bald auf 5G umgestellt werden. Und auch Windkraftanlagen in Europa werden größtenteils über Funk, in diesem Fall Satellitenfunk, gesteuert. „Zu Beginn des Ukrainekriegs gab es eine große Störung des Satelliten KA-SAT. Da waren auf einmal viele Windkraftwerke in Europa nicht mehr erreichbar“, so Valentin. Das Problem: Funknetze lassen sich leicht lahmlegen. Zum Beispiel durch einfach gebaute Störsender, sogenannte „Jammer“, die die Signale des Funknetzes mit lautem Rauschen überlagern. Valentin nennt das die „Turnschuh-Methode“ – im Gegensatz zu raffinierteren Störern, die gezielt bestimmte Frequenzen blockieren. „Das ist dann die Stiletto-Variante: Wenn ich jemandem mit einem spitzen Absatz auf den Fuß trete, tut das mehr weh als ein weicher Turnschuh“, so Valentin, der für die metaphernfreudigen Erläuterungen seiner Forschungsvorhaben mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde.

Selbstlernendes System

Den Angreifern geht es in der Regel entweder um Sabotage oder um Spionage: „Entweder will ich einem Konkurrenten das Leben schwer machen oder ich lenke mit dem Störsender von meinem ei-

Ablenkung oder bewusste Störung

»Entweder will ich einem Konkurrenten das Leben schwer machen oder ich lenke mit dem Störsender von meinem eigentlichen Angriff ab, bei dem ich Daten stehle.«

Stefan Valentin, Professor für Mobile Netzwerke am Fachbereich Informatik der Hochschule Darmstadt



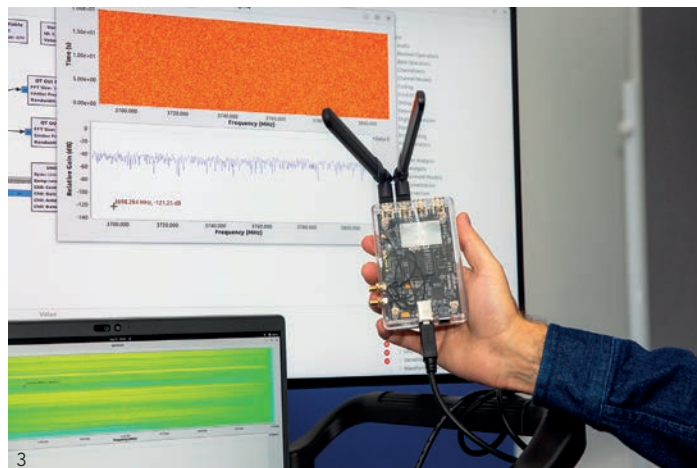
gentlichen Angriff ab, bei dem ich Daten stehle.“ In ein Unternehmen sind solche Jammer-Störsender leicht einzuschleusen: Die kleinen Geräte haben eine Antenne im Hosentaschenformat und sind schnell hergestellt: „Meine Studierenden bauen so etwas in einer Minute zusammen“, so Valentin. „Die kann man einfach in ein Retourenpaket packen – und schon landet der Sender im Lager“, so der Professor. Ist der Störenfried erst einmal platziert, kann er selbst gänzlich ungestört sein unheilvolles Werk verrichten. Und hier kommt Nero ins Spiel. Im Projekt trainiert Professor Valentins Team ein KI-System mit maschinellem Lernen darauf, Abweichungen vom Normalzustand eines Funknetzes zu erkennen. Dafür wird Nero zunächst mit regulären Funksignalen „gefüttert“. Das System lernt: So sieht ein normales Funksignal aus. Gleichzeitig ist Nero, wie ein echter Hund heutzutage, „gechipt“. Er verfügt über einen von Valentin selbst programmierten Funkchip, der ihn wachsam macht: Der vollständig durch Software gesteuerte Chip – der Fachterminus ist

„Software Defined Radio“ – meldet Abweichungen vom ungestörten Signal.

„Der Auftrag an Nero lautet: Wenn etwas nicht stimmt, schlägst du Alarm.“ Um das System zu trainieren und zu testen, hat Valentin im Labor ein eigenes 5G-Netz aufgebaut, verschiedene Störer installiert und Nero darauf angesetzt. Mit großem Erfolg: In Hunderten Testläufen hat die Software gut 96 Prozent der Störattacken erkannt. Wenn solch ein Fall im realen Leben auftritt, muss der Störer schnellstmöglich geortet und entfernt werden. „Das ist im Grunde die einzige Art, den Angriff zu beenden“, erklärt Valentin. „Die Kolleginnen und Kollegen am Fraunhofer Institut befassen sich deshalb intensiv mit dem Thema Funkortung.“

Nicht auszutricksen

Was Valentin und sein Team vorhaben, ist weitgehend neu. „Bisher analysieren die meisten Systeme Netzwerkdaten. Wir dagegen wehren Angriffe auf physikalischer Ebene ab“, so Valentin. Der große Vorteil: Die Gesetze der Physik sind nicht verhandelbar. Wenn Nero einmal funktioniert, lässt er sich nicht austricksen. Ein Wettrüsten wie zwischen Hackern, die immer neue Computerviren programmieren, und IT-Sicherheitsexperten wird es rund um Nero also nicht geben. In einer weiteren Phase des Projekts will sich das Team auch mit der Detektion komplexerer Störangriffe befassen, den „Stiletto“-Attacken, wie Valentin sie nennt. Am Ende der Projektlaufzeit soll dann der Prototyp eines technischen Wachhundes stehen, der von einem Unternehmen zur Marktreife gebracht werden könnte. Interessenten gibt es auch schon. **BS**



Mit hoher Treffgenauigkeit kann der auf den Normalzustand trainierte „Nero“ Störattacken auf ein Funknetz erkennen.



Wenn Unternehmen trotz erbrachter Leistung vergeblich auf eine Begleichung der Rechnung warten, kann König Kunde schnell zum Risiko werden. Eine Kreditversicherung schafft Abhilfe.

Vertrauen ist gut. Kontrolle ist besser!

Das Prinzip der „Predictive Maintenance“ hat sich in der Industrie à la longue etabliert – aus gutem Grund. Die datenbasierte Vorhersage von potenziellen Defekten und damit einhergehende vorbeugende Wartungsmaßnahmen sparen Zeit und Kosten und können vor allem ungeplante Stillstände innerhalb der Produktion vermeiden. Im Forderungsmanagement ist das Prinzip ähnlich vielversprechend, denn ausstehende Rechnungen können für die Liquidität und den laufenden Betrieb eines Unternehmens zur enormen Belastung werden. Die vorbeugende Maßnahme in diesem Fall: die umfassenden Leistungen einer Kreditversicherung.

Verzögert sich eine Zahlung oder fällt gar aus, springt diese ein und entschädigt offene Forderungen. Damit es aber im besten Fall erst gar nicht dazu kommt, werden gegenwärtige oder potenzielle Kunden der Versicherten kontinuierlich auf ihre derzeitige und künftige Bonität, sprich Zahlungsfähigkeit überprüft.

Zahlungsmoral: Kommt 2024 die große Verschlechterung?

Das Gewähren von Zahlungszielen ist in der Wirtschaft nicht nur gang und gäbe, sondern oftmals sogar notwendig, um einen Auftrag erst an Land zu ziehen. In einigen Fällen wird der Bogen der vereinbarten Fristen jedoch überspannt. Wie die Ergebnisse der Austrian-Busi-

ness-Check-Umfrage vom vergangenen Herbst zeigen, attestieren zwar nach wie vor 66 Prozent der Betriebe (2022: 70 %) Österreich ein gutes Zahlungsverhalten. Doch das sind um zehn Prozentpunkte weniger als noch vor zwei Jahren. Parallel dazu ist in den vergangenen beiden Jahren der Anteil an jenen gewachsen, die eine Verschlechterung erkennen – und zwar von sieben auf 18 Prozent. „Quer über alle Branchen hinweg wird in Österreich aktuell jede sechste Rechnung zu spät bezahlt“, erklärt Walter Koch, Geschäftsführer der KSV1870 Forderungsmanagement GmbH. Was den Faktor Pünktlichkeit betrifft, hat sich der Bund (78 % zahlen pünktlich) um fünf Prozentpunkte und die Länder

(78 %) um einen Prozentpunkt verschlechtert. Während sich die Privaten (88 %) auf Vorjahresniveau bewegen, haben sich sowohl Firmenkunden (79 %) als auch die Gemeinden (85 %) geringfügig um jeweils einen Prozentpunkt verbessert.

Wenn es um die tatsächliche Zahlungsdauer geht, haben sich die Firmenkunden um einen Tag auf 26 Tage verschlechtert und die Länder (33 Tage) um einen Tag verbessert. Private mit 13 Tagen, der Bund (34 Tage) und die Gemeinden (25 Tage) erreichten ihr Vorjahresergebnis. Heruntergebrochen auf die einzelnen Bundesländer verzeichnen sowohl bei den Firmen- (31 Tage) als auch bei den Privatkunden (16 Tage) die Tiroler die längste Zahlungsdauer. Am schnellsten sind die Vorarlberger Firmen (24 Tage) und Privatpersonen aus der Steiermark mit elf Tagen. All das scheint jedoch nur



Der Country-Risk-Atlas basiert auf der Expertise von Acredia und Allianz Trade sowie auf einem eigenen Risikobewertungsmodell.

die „Ruhe vor dem Sturm“ zu sein. Denn nach ihrer Prognose für das Jahr 2024 befragt, haben 43 Prozent der Unternehmen geantwortet, dass sie eine Verschlechterung der Zahlungsmoral im nächsten Jahr erwarten.

Weltwirtschaft resilienter als 2022, Österreich-Rating bleibt auf AA1

„Die Zahlungsmoral ist ein wichtiger Indikator für Zahlungsverzögerungen, -ausfälle und Insolvenzen. Je länger Unternehmen auf ihr Geld warten >>



Das **neue Praxisbuch** für das **Unternehmersein** von heute

Unternehmerische Freiheit ist möglich – auch inmitten einer hektischen, von Krisen geschüttelten Welt. **Stefan Merath**, Deutschlands wohl führender Unternehmercoach, liefert in einer mitreißenden Story:

- einen Entwicklungspfad, der dein (Unternehmer)Leben leicht und zugleich kraftvoll werden lässt
- erprobte Theorieansätze, transferiert in die **Unternehmerpraxis** von KMU
- funktionierende Strategien für **maximalen Team-Flow**
- Ansätze für **nachhaltige Veränderungen** in High-Speed



Jetzt bestellen!



» müssen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie am Ende ganz auf der unbezahlten Rechnung sitzen bleiben. Lieferanten übernehmen einmal mehr die Rolle einer unsichtbaren Bank, was die Liquiditätsrisiken im System erheblich erhöht“, weiß Gudrun Meierschitz, Vorstandin von Acredia. Der österreichische Marktführer für Kreditversicherungen hat in Zusammenarbeit mit Allianz Trade den Country Risk Atlas erstellt, welcher das Risiko von Zahlungsausfällen in einem bestimmten Land ermittelt.

Österreich wird von Acredia und Allianz Trade weiterhin mit einem Länderrating von AA1 bewertet, was einem geringen Risiko für Unternehmen entspricht. „Österreich hat die Pandemie und die Energiekrise wirtschaftlich sehr gut weggesteckt“, analysiert Gudrun Meierschitz. „Die schwache globale Nachfrage und der hohe Inflationsdruck haben aber 2023 eine leichte Rezession gebracht. Für 2024 gehen wir von einer leichten Erholung und einem BIP-Wachstum von 0,6 Prozent aus, für 2025 erwarten wir dann eine Steigerung von 1,5 Prozent.“

21 Länderratings heraufgestuft, nur 4 herabgestuft

Insgesamt verbesserte sich die Risikobewertung von 21 Ländern gegenüber dem Vorjahr, was etwa 19 Prozent des weltweiten BIP entspricht. Lediglich vier Länderratings wurden herabgestuft. Dieser Trend ist völlig konträr gegenüber 2022, als sich nur acht Länderrisikobewertungen verbesserten und 17 verschlechterten.

Gudrun Meierschitz erklärt: „2022 hat der Ukrainekrieg die Länderrisikobewertungen stark beeinflusst. Letztes Jahr hat sich die globale Wirtschaft trotz einer aggressiven geldpolitischen Straffung und einiger bedeutender globaler Schocks relativ gut behauptet. Die Lage ist derzeit somit besser, als es die allgemeine Stimmung vermuten lässt.“ Die meisten Länderratings wurden in Afri-

asiatisch-pazifische Raum wird mit leicht über 2 (mittel) bewertet, Westeuropa und Nordamerika liegen nahe bei 1 (niedrig).

Weltweiter Insolvenzanstieg von 6 Prozent

Acredia geht dieses Jahr von einem weltweiten Anstieg von 6 Prozent bei den Unternehmensinsolvenzen aus. Mehr als die Hälfte der Länder wird voraussichtlich große zweistellige Zuwächse verzeichnen. Dazu zählen etwa die USA (+47 Prozent), Frankreich (+36 Prozent), die Niederlande (+59 Prozent), Japan (+35 Prozent) und Südkorea (+41 Prozent). Für 2024 wird ein weiteres Plus von 10 Prozent bei den Firmenpleiten prognostiziert, dann dürften drei von fünf Ländern das Niveau von vor der Pandemie erreichen, einschließlich großer Märkte wie die USA und Deutschland.

Erhebliche Herausforderung

»Da Bankkredite für KMU bereits knapper werden, werden sogenannte Lieferantenkredite zunehmend ausgeschöpft. Das Eintreiben offener Forderungen könnte für Unternehmen zu einer erheblichen Herausforderung werden.«

Gudrun Meierschitz, Vorstandin Acredia Versicherung AG



ka heraufgestuft (10), gefolgt von Europa (6). In Asien sowie Nord- und Südamerika haben sich nur die Risikoprofile für China und Uruguay verbessert.

Zahlungsausfallsrisiko bleibt stabil

Das weltweite durchschnittliche Risiko eines Zahlungsausfalls für Unternehmen bewerten Acredia und Allianz Trade mit 2, was einem mittleren Risiko entspricht. Damit blieb das Zahlungsausfallsrisiko zwar gegenüber 2022 stabil, es ist aber höher als während der Pandemie und befindet sich beinahe wieder auf dem Niveau von 2019. Auf regionaler Ebene liegt die durchschnittliche Risikoeinstufung für Afrika über 3 (empfindlich), während der Nahe Osten, Lateinamerika und Osteuropa (einschließlich Russland) noch knapp unter 3 rangieren. Der

„Um die Insolvenzzahlen zu stabilisieren, müsste sich das weltweite Wirtschaftswachstum verdoppeln“, so Meierschitz. „Das ist vor 2025 nicht realistisch. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass sich die Zahlungsfristen verlängern, was die Insolvenzdynamik in den kommenden Quartalen zusätzlich anheizt.“ 47 Prozent der Unternehmen weltweit warten über 60 Tage, bis ihre offenen Forderungen bezahlt werden. Ein zusätzlicher Tag Zahlungsverzug entspricht in der EU einer Finanzierungslücke von beinahe 87 Milliarden Euro. „Da Bankkredite für KMU bereits knapper werden, werden sogenannte Lieferantenkredite zunehmend ausgeschöpft. Das Eintreiben offener Forderungen könnte für Unternehmen zu einer erheblichen Herausforderung werden“, betont Meierschitz. **BO**

ACREDIA VERSICHERUNG AG

Im vergangenen Jahr gab es in Österreich so viele Firmenpleiten wie zuletzt vor zehn Jahren. Pro Tag mussten durchschnittlich 15 Unternehmen Insolvenz anmelden, Tendenz steigend. Eine Entwicklung, die auch weltweit beobachtbar ist. Doch nicht alle Kunden lassen sich freiwillig in die Karten schauen.

Pokerfaces von Kunden enttarnen

■ Das Risiko, dass der eigene Kunde insolvent wird und somit offene Forderungen nicht mehr bezahlen kann, nimmt zu. Finanziell stabile Kunden zu finden, wird immer mehr zum Glückspiel. Wie können Unternehmen erkennen, bei welchen Kunden es Sinn macht, Zeit und Geld zu investieren?

In gute Kunden investieren

Einen Auftrag an Land zu ziehen, kostet Zeit und Geld. Angesichts des akuten Personal mangels und hoher Kosten müssen sich Unternehmen genau überlegen, in welche Kunden sie Ressourcen investieren. Aber wie kann man finanziell stabile Kunden erkennen? Das Kriterium „Der Kunde hat bisher immer gezahlt“ reicht da nicht aus. Denn die eigene Erfahrung zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des Gesamtbildes.

„Vielleicht zahlt der Kunde noch die eigene Rechnung, ist aber schon seit Monaten die Rechnung für die Büroreinigung säumig“, sagt Michael Kolb, Vorstand der Kreditversicherung Acredia. Der Marktführer in Österreich analysiert jeden Tag Branchen- und Länderrisiken, im hauseigenen Frühwarnsystem wird das Zahlverhalten von 83 Millionen Firmen weltweit registriert. „Wir können ein 360°-Bild über die finanzielle Lage der Kunden bieten und beraten Unternehmen, wie sie Zahlungskonditionen optimal daran anpassen. Sollte der Kunde doch insolvent werden, dann übernehmen wir den Schaden“, erklärt Kolb. So schützt Acredia offene Forderungen in Höhe von über 33 Milliarden Euro weltweit.



„Wir können ein 360°-Bild über die finanzielle Lage der Kunden bieten und beraten Unternehmen, wie sie Zahlungskonditionen optimal daran anpassen. Sollte der Kunde doch insolvent werden, dann übernehmen wir den Schaden.“

Michael Kolb, Vorstand Acredia Versicherung AG



Wenn sich Kunden nicht in die Karten schauen lassen, kommt Acredia zum Zug.

Auswirkungen von Zahlungsausfall werden unterschätzt

Wie schlimm so ein Zahlungsausfall für Unternehmen ist, wird noch immer unterschätzt. Michael Kolb hat dazu ein Rechenbeispiel parat: „Angenommen, ein Unternehmen fällt um eine Rechnung von 5.000 Euro um. Bei einer Gewinnmarge von 3 Prozent müsste das Unternehmen neue Aufträge in Höhe von 16.667 Euro lukrieren. Bei einem Schaden von 200.000 Euro wären Aufträge im Wert von 6,6 Millionen notwendig. Und dann hat man noch keinen Cent Gewinn gemacht.“

Vor allem für KMU können schon Zahlungsausfälle in vermeintlich geringer Höhe zur Katastrophe werden. „Mit dem Geld aus den bezahlten Rechnungen kaufen die Unternehmen wieder Material, bezahlen Löhne und Gehälter und finanzieren so die neuen Aufträge vor. Wenn aber das Geld dafür fehlt, dann können auch keine neuen Aufträge angenommen werden, ein Teufelskreis beginnt und das Unternehmen schlittert selbst in die Insolvenz“, warnt Kolb.

Jetzt Risiko-Check kostenlos ausprobieren

Bei großen Unternehmen zählt eine Kreditversicherung längst zum Standard, bei KMU fehlt noch das Risikobewusstsein dafür. Aber wenn der Kunde erst einmal insolvent ist und das Geld fehlt, ist es zu spät. Jetzt gibt es für kurze Zeit die Gelegenheit, für fünf eigene Firmenkunden einen kostenlosen Risiko-Check bei Acredia machen zu lassen. „Wir möchten den Unternehmen zeigen, wie einfach es sein kann, gute Kunden zu erkennen und unnötiges Risiko zu vermeiden“, sagt Kolb. „Die Gesamtsicht auf die finanzielle Lage der Kunden macht es möglich, fundierte Entscheidungen zu treffen anstatt sich auf ein Glückspiel einzulassen.“

www.acredia.at

INFO-BOX

Zum Acredia Risiko-Check

Ihre Kunden lassen sich nicht gerne in die Karten schauen? Probieren Sie jetzt völlig kostenlos und unverbindlich den Risiko-Check von Acredia aus! Einfach QR-Code scannen und Risiko-Check für fünf eigene Firmenkunden anfordern.





Eine Überwachungskamera ist eine technisch ausgereifte Möglichkeit, Eigentum zu schützen. Für ihre rechtmäßige Verwendung gilt es jedoch strenge Vorschriften zu beachten.

Videüberwachung – was erlaubt ist und was nicht.

Als Teil eines umfassenden Einbruchsschutzes erfüllt die Videüberwachung mehrere Aufgaben: Zum einen wirkt bereits das sichtbare Vorhandensein einer Überwachungskamera abschreckend. Zum anderen können geplante Einbrüche durch die Überwachung in vielen Fällen schon im Vorfeld vereitelt werden. So können Videoaufnahmen zum Beispiel Hinweise darauf geben, dass ein Objekt ausgespäht wurde, und genutzt werden, um frühzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Damit erfüllt die Videüberwachung eine wichtige und effektive präventive Aufgabe. Kommt es trotzdem zu einem Einbruch, können Videoaufzeichnungen im Nachgang genutzt werden, sowohl um den Einbruch zu rekonstruieren und Schwachstellen zu erkennen als auch um bei der Strafverfolgung zu helfen und Täter möglichst schnell zu ermitteln. Doch sowohl im privaten als auch im gewerblichen Umfeld gibt es strenge Vorschriften zu beachten. Der Anbieter von smarten Alarmanlagen und Überwachungssystemen Egardia erklärt,

worauf Sie unbedingt achten sollten, um Stolperfallen zu vermeiden.

Sicherheitsbedürfnis versus Persönlichkeitsrechte Dritter

Sein Eigentum schützen zu wollen, ist genauso nachvollziehbar wie die Feststellung, dass nichts dagegen spricht, einen Einbrecher bei der Begehung einer Straftat zu filmen. Zur Beurteilung der Möglichkeiten und vor allen Dingen der Grenzen einer Videüberwachung gilt es jedoch eine dritte Dimension zu beachten: die Interessen unbeteiligter Drit-

ter. Besteht auch nur theoretisch die Möglichkeit, dass eine Überwachungskamera andere Personen als ihren Nutzer oder Einbrecher bei der Tatbegehung oder Tatvorbereitung aufzeichnet, gibt es von Seiten des Gesetzgebers strenge Vorschriften, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang eine Videoüberwachung überhaupt erlaubt ist. Hier ist eine Vielzahl unterschiedlicher Rechtsgrundlagen zu beachten:

- Grundrecht der freien Persönlichkeitsentfaltung
- Recht auf informationelle Selbstbestimmung
- Recht am eigenen Bild
- Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)
- Bundes- und Landesdatenschutzgesetze
- Strafgesetzbuch

Videoüberwachung im privaten

Umfeld

Eine Videoüberwachung im eigenen Haus oder auf dem eigenen Grundstück ist prinzipiell erlaubt. Die Beschränkung auf diesen Bereich ist dabei jedoch ausschlaggebend. Die Videoüberwachung darf Nachbargrundstücke und angrenzende öffentliche Wege auch nicht in Teilen einschließen. Grundsätzlich soll verhindert werden, dass Dritte ohne ihr Einverständnis beobachtet werden. So paradox dies klingen mag, weitet dieser Grundgedanke das Verbot auch auf Kameraattrappen aus: Da sie bei einem Betrachtenden den Eindruck erwecken können, er werde gegen seinen Willen gefilmt, ist ein Verbot grundsätzlich gerechtfertigt. Ähnlich verhält es sich mit drehbaren bzw. beweglichen Kameras: Allein die Tatsache, dass diese so eingestellt werden könnten, dass Nachbargrundstücke oder öffentliche Wege aufgezeichnet werden, machen ein Verbot möglich.

Keine Regel ohne Ausnahme: Kann der Nutzer einer Überwachungskamera glaubhaft nachweisen, dass die Überwachung angrenzender Bereiche gerechtfertigt ist, kann auch hier eine Videoüberwachung erlaubt sein. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn es im Vor-

feld bereits mehrere Einbrüche gegeben hat oder vermehrt Fälle von Vandalismus aufgetreten sind. Öffentliche Wege können hiervon zum Beispiel betroffen sein, wenn sich die nachgewiesenen Fälle auf hier abgestellte Fahrzeuge beziehen. Wird eine Überwachungskamera in Verbindung mit einer Türklingel genutzt, gelten hier ebenfalls besondere Vorschriften. So darf die Überwachung erst nach Betätigung der Klingel starten und muss nach wenigen Sekunden automatisch wieder abbrechen. Das Blickfeld muss dabei in etwa dem Bereich entsprechen, der auch durch einen klassischen Türspion einsehbar wäre. Eine dauerhafte Speicherung der Aufnahme ist nicht erlaubt.

In allen Fällen besteht eine Hinweispflicht: Besucher des Grundstücks müssen frühzeitig durch geeignete Hinweisschilder auf die Videoüberwachung hingewiesen werden.

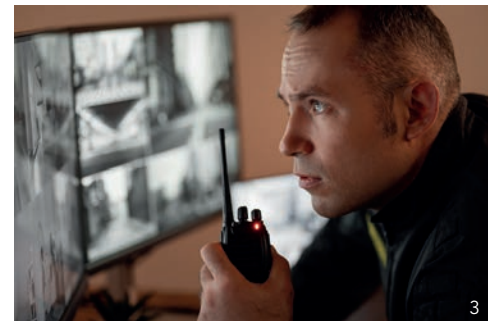
Videoüberwachung im gewerblichen Umfeld

Auch im gewerblichen Umfeld, das heißt auf von Unternehmen genutzten Grundstücken, sowie an und in deren Gebäuden, ist eine Videoüberwachung zur Wahrung unternehmerischer Interessen grundsätzlich erlaubt. Der Schutz des unternehmerischen Eigentums und die Durchsetzung des Hausrechts sind prinzipiell solche Interessen. Im Zweifelsfall reicht jedoch die Benennung einer solchen abstrakten Gefährdung nicht aus. Vielmehr müssen Unternehmen eine Gefährdung möglichst konkret benennen und nachweisen, zum Beispiel durch Verweis auf dokumentierte Vorfälle.

In jedem Fall gilt auch hier für eine Videoüberwachung die DSGVO. So ist zum Beispiel eine dauerhafte Speicherung der Videoaufzeichnung nicht erlaubt. Empfohlen wird eine Löschung nach spätestens 48 Stunden. Eine Speicherung über einen Zeitraum von mehr als 72 Stunden bedarf auf jeden Fall einer besonderen Rechtfertigung. Möglich ist außerdem die Beschränkung der Videoüberwachung auf bestimmte Zeiten, zum Beispiel außerhalb der Geschäftszeiten, etwa in der Nacht. Zur Gewährleistung

einer DSGVO-konformen Videoüberwachung kann auch die Kopplung der Videoüberwachung an eine Alarmfunktion in Betracht gezogen werden. In diesem Fall befindet sich eine Überwachungskamera so lange im Standby-Betrieb, bis manuell oder zum Beispiel durch eine Alarmanlage ein Alarm ausgelöst wird.

Findet eine Videoüberwachung während der Geschäftszeiten statt, gelten für die Überwachung von Arbeitsbereichen besondere Vorschriften. Grundsätzlich dürfen Arbeitsplätze und Angestellte nur in Ausnahmefällen, Sozial- und



Pausenräume niemals überwacht werden. Besonderen Schutz genießen außerdem Kinder. In allen Fällen muss eine Datenschutzfolgenabschätzung vorgenommen und dokumentiert werden, in der auch mögliche Alternativen zu einer Videoüberwachung geprüft werden sollen.

Kommt es zu einer Videoüberwachung, gilt auch hier die Informations- und Hinweispflicht. Außerdem muss die Datensicherheit auch technisch gewährleistet sein. Das heißt, es dürfen nur moderne Kameras eingesetzt werden, die nach Stand der Technik regelmäßige Sicherheitsupdates erhalten. ■

ESSECCA GMBH

*Vom Solution Design bis zur Softwareentwicklung:
ESSECCA bietet als KMU internationalen Konzernen die Stirn.*

Digitale Gebäudesicherheit



V. l. n. r.: Hannes Weißenbacher – Bereichsleiter Operations/COO, Wilfried Hirman – CEO, Alexander Blümel – Bereichsleiter Finance & Administration/CFO, Michael Reiner – Bereichsleiter Technology & Innovation/CTIO

■ ESSECCA hat es sich zum Ziel gesetzt, das Leben seiner Kund:innen durch Digitalisierung im Gebäude einfacher zu machen. Eine Aufgabe, die – vor allem für ein mittelständisches Unternehmen – nicht nur stabiler Technologiepartnerschaften bedarf, sondern in Zeiten von IoT und Industrie 5.0 vor allem eines braucht: Innovationsgeist, den Mut, neue Wege zu gehen, und eine Organisation, die dafür geschaffen ist, diese Vision gemeinsam mit den zahlreichen

Kund:innen umzusetzen. Aus diesem Grund hat das Unternehmen mit Sitz im Süden Niederösterreichs in den letzten Jahren weitreichende organisatorische Veränderungen vorgenommen, um den Ansprüchen des Marktes gerecht zu werden und eine effiziente Führung des wachsenden Teams zu garantieren. So wurde etwa auch die Geschäftsleitung erweitert, die neben Geschäftsführer Wilfried Hirman aus drei Bereichsleitern besteht.

Österreichische Universitäten und Unternehmen wie VIG, BUWOG, BIG oder ASFINAG setzen auf Lösungen von ESSECCA

Auf dem Sicherheitstechnik-Markt muss sich ESSECCA in Projektausschreibungen häufig mit internationalen Herstellern matchen, was den vollen Fokus des mittlerweile auf 120 Personen angewachsenen Teams erfordert. Um Key Accounts, die der kritischen Infrastruktur zugeordnet werden, und die damit



Die Abteilung Projektmanagement bei ESSECCA besteht aus technischen Experten mit jahrelanger Erfahrung, die Projekte technisch und kaufmännisch abwickeln.

verbundenen Anforderungen noch besser managen zu können, wurde eine eigene Abteilung zur Betreuung von sogenannten Sonderprojekten ins Leben gerufen.

Einer der größten Erfolge, die das KMU im Bereich der kritischen Infrastruktur bisher verzeichnen konnte, war, als Bestbieter aus dem Ausschreibungsprozess für das Projekt „AACM2020ff“ der ASFINAG hervorzugehen, in welchem es um die Lieferung, Inbetriebnahme und Instandhaltung des elektronischen Zutrittsystems für die österreichische Straßenverkehrsinfrastruktur ging.

Der verstärkte Fokus auf die Abwicklung von Großprojekten hat dazu geführt, dass das Unternehmen die Entscheidung traf, sich zukünftig ausschließlich auf B2B-Kunden zu konzentrieren, und mit Ende 2022 das Privatkundengeschäft an Partnerunternehmen abgegeben hat.

Normen- und Gesetzeskompetenz im Projektmanagement

Ein wesentlicher Leitsatz des Unternehmens ist, dass kein Projekt ohne Projektmanagement abgewickelt wird. Die entsprechende Abteilung bei ESSECCA besteht aus technischen Experten mit jahrelanger Erfahrung, die Projekte technisch und kaufmännisch abwickeln. „Der ESSECCA-Projektmanager begleitet unsere Kund:innen durch alle Phasen des Projektes. Was diese besonders daran schätzen, ist, dass sie eine fixe Ansprechperson haben, die ihnen Arbeit und oft auch Sorgen abnimmt. Mein Team bringt das Wissen zu relevanten Normen und Vorschriften ein, überprüft die bauseitige Planung auf Durchführbarkeit und normgerechte Ausführung und stimmt sich laufend mit den anderen Projektbeteiligten ab. Dabei planen unsere Projekttechniker nicht nur mechatronische Lösungen, sondern unterstützen auch dabei, die für die Umsetzung der Sicherheitslösung erforderliche Netz-

werkinfrastruktur auszuarbeiten“, betont Christian Danzinger, Abteilungsleiter Projektmanagement und gewerberechtl. Geschäftsführer bei ESSECCA.

Fokus auf Systemintegration bei ESSECCA und Technologiepartner SALTO

Im seinem Kernbereich, der elektronischen Zutrittskontrolle, setzt ESSECCA auf das System von SALTO, langjähriger Technologiepartner und seit Kurzem Minderheitsgesellschafter des Unternehmens. Neben eigenen Entwicklungen wie der Integrationssoftware disecca will auch SALTO, nicht erst seit der Bekanntgabe der neuen Dachmarke WECO-SYSTEM, die Zukunft des modernen Zutrittsmanagements mit einer Vielzahl von integrierten Sicherheitslösungen neu schreiben.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESSECCA GmbH

Ing.-Julius-Raab-Straße 2

2721 Bad Fischau-Brunn

Tel.: +43 2622 422 88

office@essecca.at, www.essecca.at



„Der ESSECCA-Projektmanager begleitet unsere Kund:innen durch alle Phasen des Projektes. Was diese besonders daran schätzen, ist, dass sie eine zuverlässige Ansprechperson haben, die ihnen Arbeit, Koordination und viele Ungereimtheiten während der Projektphase abnimmt.“

Christian Danzinger, Abteilungsleiter Projektmanagement und gewerberechtl. Geschäftsführer bei ESSECCA

Kommunikationsprobleme in Notfallsituationen sind keine Seltenheit. Sicherheitsingenieur Stefan Ganzke weiß, wie Unternehmen im Ernstfall für den Schutz aller Mitarbeitenden sorgen.

Keine Panik (verbreiten)!



Wenn der Feueralarm losgeht oder ein ähnlicher Notfall eintritt, ist keine Zeit für Diskussionen oder Unsicherheit. In solchen Momenten muss jeder Mitarbeiter genau wissen, was zu tun ist, um die eigene Sicherheit und die der Kollegen zu gewährleisten. Leider zeigt die Realität, dass in vielen Unternehmen genau an dieser Stelle gravierende Kommunikationsprobleme auftreten. „Ob fehlende Notfallpläne, unklare Anweisungen oder schlichtweg Desorganisation – in Notfallsituationen zeigt sich, wie robust und effektiv die Notfallorganisation eines Unternehmens wirklich ist“, sagt Stefan Ganzke, Sicher-

heitsingenieur mit jahrelanger Erfahrung, der auch als Leiter eines Unternehmensstabes tätig war. In diesem Beitrag verrät er fünf Tipps, wie Unternehmen im Ernstfall für robuste Abläufe zum Schutz aller Mitarbeiter sorgen.

Arbeitsschutz beginnt im Kopf

Grundsätzlich kann Arbeitsschutz nur funktionieren, wenn Mitarbeiter und Führungskräfte Bescheid wissen, wie sie sich im Ernstfall richtig verhalten. Dies erfordert umfangreiche Vorbereitungen auf eventuelle Notfälle, die neben Gefährdungsbeurteilungen und technischen Sicherheitsvorkehrungen auch die fachgerechte Unterweisung von Mitar-

beitern beinhalten. Unternehmen müssen sich daher zwingend mit den Notfallszenarien befassen, die im Betrieb auftreten können, und auf dieser Basis planen, welche Maßnahmen im Notfall zu einem möglichst sicheren Ablauf führen können. In der Vorbereitung und der anschließenden Kommunikation sind die folgenden Schritte entscheidend, damit es im Ernstfall zu keinen erheblichen Folgen kommt:

1. Rechtzeitig konkrete Maßnahmen planen

Auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung ist es möglich, potenzielle Unfallquellen und -szenarien vorherzusagen und Pläne für den Ernstfall, sogenannte Maßnahmenpläne, zu entwickeln. Diese geben Mitarbeitern Aufschluss darüber, wie sie sich im Gefahrenfall – zum Beispiel bei einem Feueralarm oder Gasalarm – zu verhalten haben. Alarm- und Gefahrenabwehrpläne sollten hierbei nicht alleine im stillen Kämmerlein erarbeitet werden, sondern unter Beteiligung mehrerer interner Personen. Dies sind zum Beispiel Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragte sowie auch Prozessingenieure und Mitarbeiter. Es kann auch zielführend sein, die örtliche Feuerwehr bei Bedarf einzubinden. Es braucht ein sinnvolles Konzept, aus dem beispielsweise hervorgeht, wie Gebäude im Brandfall evakuiert werden und wo die Sammelpunkte sind.

2. Gefährdungsbeurteilungen ernst nehmen

Um überhaupt Notfallpläne mit Hand und Fuß erstellen zu können, müssen

jedoch zunächst Gefährdungsbeurteilungen erstellt werden. Dies sollte unter Einbeziehung aller Beteiligten erfolgen. Insbesondere die Mitarbeiter, die im jeweiligen Bereich arbeiten, verstehen oft sehr viel davon, was für Risiken dort bestehen.

Im Idealfall ergeben sich bereits aus der Gefährdungsbeurteilung ganz natürlich erste Lösungsansätze für Schutzmaßnahmen wie die Installation von Sammelplätzen. Ferner sollte sie als Anlass dienen, rechtzeitig qualifizierte Mitarbeiter zu Evakuierungs- und Brandschutz Helfern weiterzubilden, damit diese die Führungskräfte im Ernstfall unterstützen können.

3. Alle Beteiligten auf sinnvolle Art unterweisen

Damit der Alarm- und Gefahrenabwehrplan auch in der Praxis funktioniert, müssen die Beteiligten außerdem damit vertraut gemacht werden. Führungskräfte sollten daher allen Beschäftigten wie auch Fremdfirmen, die im Betrieb verkehren, die wesentlichen Inhalte des Plans vermitteln. Ziel sollte sein, dass allen im Betrieb befindlichen Personen zu jeder Zeit bekannt ist, wie sie sich im Notfall verhalten müssen. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit oder der Brandschutzbeauftragte können hierbei sicherlich unterstützend tätig werden.

Zu diesem Zweck ist es notwendig, die Inhalte nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern zusätzlich in regelmäßigen Übungen zu erproben. Diese sollten sowohl angekündigt als auch unangekündigt erfolgen, um echte Notfälle zu simulieren. Bei Letzterem ist es jedoch ratsam, die Geschäftsführung so einzubinden, dass Störungen wichtiger Arbeitsprozesse vermieden werden. Gerade bei Firmen, in denen viele Mitarbeiter aus unterschiedlichen Nationen zusammenkommen, sollte darüber hinaus auch überlegt werden, wie sich die Sprachbarriere überwinden lässt, damit alle wissen, wie sie sich bei Notfällen verhalten sollen.

4. Offene Feedback- und Kommunikationskultur fördern

Mitarbeiter sind allerdings nicht nur diejenigen, die unterwiesen werden müssen, sondern auch die, die häufig die wichtigsten Einsichten mitbringen. Feedback sollte daher nicht nur ernst genommen, sondern aktiv eingeholt werden, um eine positiv geprägte Feedbackkultur zu fördern. So ist es für die Verbesserung der Notfallpläne unabdingbar, offen darüber zu sprechen, was in Übungen nicht funktioniert hat, welche sicherheitstechnischen und verhaltensbezogenen Probleme im Betrieb bestehen und was dagegen getan werden kann.

Gleichzeitig sollten jedoch auch positive Aspekte angesprochen werden. Verhält sich ein Mitarbeiter vorbildlich, kann sein Verhalten durch Lob weiter gefördert werden. Ebenso lassen sich positive Erfahrungen oder besonders gelungene Übungen, die zum Beispiel mit Unterstützung der örtlichen Feuerwehr durchgeführt wurden, auch in der Außendarstellung nutzen, um den Betrieb in ein gutes Licht zu rücken.

5. Angemessenes Safety Mindset etablieren

Der Grundstein für ein erfolgreiches Notfallmanagement liegt wie so oft bei der Einstellung, also dem Safety Mindset der Führungskräfte und Mitarbeiter, im Unternehmen. Nehmen Beschäftigte das Thema nicht ernst, kann dies in echten Notfällen fatal enden. So sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass beispielsweise bei Räumungsübungen wirklich schnell das Gebäude verlassen wird und nicht noch die Videokonferenz beendet oder die Tasche gepackt wird. Das nötige Sicherheitsbewusstsein lässt sich schrittweise fördern, indem Mitarbeitern nicht nur Anweisungen gegeben, sondern konsequent vermittelt wird, welchen Sinn diese ergeben. Nur wenn Beschäftigte Verständnis dafür mitbringen, warum konkrete Verhaltensregeln notwendig sind, werden sie diese im Ernstfall gewissenhaft befolgen. **SG**

DER AUTOR

Stefan Ganzke

ist zusammen mit Anna Ganzke Gründer und Geschäftsführer der WandelWerker Consulting GmbH. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit ihrem Team die Einstellung von Führungskräften und Mitarbeitern zum Arbeitsschutz im Unternehmen zu verbessern. Hierfür erarbeiten sie mit den Unternehmen eine Strategie, wie die Sicherheitskultur in den nächsten Jahren konkret weiterentwickelt werden kann, und unterstützen die Sicherheitsingenieure, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Führungskräfte mit innovativen Trainings bei der Umsetzung.



Stefan Ganzke, Sicherheitsingenieur und Geschäftsführer der WandelWerker Consulting GmbH



Die Probleme mit kaputten elektronischen Geräten auf Flügen mehren sich. Im Loki-PED-Projekt untersuchen Experten, wie gefährlich Lithium-Ionen-Akkus sein können.

Sicheres Arbeiten im Flugzeug.

Ein Leben ohne tragbare elektronische Geräte oder Portable Electronic Devices, kurz PEDs ist heutzutage nicht mehr vorstellbar. Ob Smartphone, Laptop, Tablet, Digitalkamera, E-Book-Reader oder Smartwatch: Sie sind unser ständiger Begleiter – auch auf Reisen im Flugzeug. Doch die Passagiere sind sich der damit verbundenen Risiken nicht immer bewusst: Durch Einklemmen im Sitz oder durch eine Überhitzung beim Laden können sich die Lithium-Ionen-Batterien in den PEDs erwärmen und aufblähen. Im Extremfall treten dabei heiße, toxische

und brennbare Gase aus, die die Passagiere und das Flugpersonal gefährden können. Nach Angaben der Federal Aviation Administration (FAA) ist es in den vergangenen Jahren vermehrt zu Zwischenfällen in Passagierflugzeugen gekommen – ausgelöst durch Lithium-Ionen-Akkus. Die Behörde geht von 35 bis 50 Fällen pro Jahr aus. So musste am zweiten Weihnachtstag 2022 eine Luft-hansa-Maschine außerplanmäßig auf dem O'Hare International Airport in Chicago zwischenlanden, nachdem ein überhitzter Laptop eines Passagiers einen Schwelbrand in der Kabine verursacht hatte.

Die hohe Zahl der Vorfälle ist alarmierend. Diese lässt sich auch auf die immer höhere Zahl der mitgebrachten PEDs und Lithiumbatterien an Bord zurückführen, zu denen u. a. auch E-Zigaretten, Powerbanks oder Akkuschauber zählen. Im Projekt Loki-PED (Lithium batteries in portable electronic devices – risk of fire and smoke) untersuchen und bewerten Forschende des Fraunhofer-Institut für Kurzzeiddynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI und des Fraunhofer-Instituta für Bauphysik IBP gemeinsam mit Airbus die mit Lithiumbatterien in PEDs verbundenen Risiken von Rauch und



Ausgasen einer Laptopbatterie während des thermischen Durchgehens (li.). Brand eines Laptops während des thermischen Durchgehens (re.).

Feuer in der Kabine und im Cockpit. Das Vorhaben wird von der Europäischen Agentur für Flugsicherheit EASA gefördert und vom Horizon Europe Programm der Europäischen Union finanziert.

Tests an Prüfständen und im Fluglabor

„Eine wissenschaftlich fundierte Risikobewertung ist dringend erforderlich, zumal die Kabinen- und Brandbekämpfungsverfahren seit 2014 nicht verändert wurden. In Loki-PED prüfen wir, ob Standards aktualisiert und neue Richtlinien und Schutzmaßnahmen zur Risikominimierung etabliert werden müssen“, sagt Projektleiter Simon Holz vom Fraunhofer EMI. Victor Norrefeldt, Technischer Leiter am Fraunhofer IBP, und seine Forschungsgruppe komplettieren neben den Expert:innen von Airbus das Projektteam.

Die Projektpartner befassen sich mit der Charakterisierung der Hauptgefahren, die von PEDs ausgehen, den Folgen von Feuer und Rauch im Cockpit und in der Kabine, der Risikobewertung hinsichtlich Anzahl und Energiegehalt von PEDs, der Beurteilung von Notfallmaßnahmen, der Bewertung zusätzlicher Gegenmaßnahmen – beispielsweise Belüftung und Schutztaschen – und mit der Identifizierung von Lücken in den regulatorischen Bestimmungen.

Die Konsequenzen von Rauch und Feuer werden an leistungsstarken Prüfständen wie der Flight Test Facility des Fraunhofer IBP sowie dem Batterietestzentrum TEVLIB des Fraunhofer EMI untersucht. Letztere bietet einzigartige Voraussetzungen für die Durchführung von zerstörenden Tests auch an großen

Batteriesystemen unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards. Die Experimente dienen als Basis für numerische Simulationen und die anschließende Risikobeurteilung.

Kurzschluss in der Batteriezelle

Im ersten Schritt führten die Forschenden am Batterietestzentrum TEVLIB des Fraunhofer EMI Batterie-Abuse-Tests durch, bei denen die Batterien von Laptops, Tablets, Smartphones und Akkuschaubern erhitzt wurden, um ein sogenanntes „thermisches Durchgehen“ zu provozieren.

Darunter versteht man ein Abbrennen der Lithium-Ionen-Batterien, bei dem die gesamte chemische Energie der Zelle innerhalb kurzer Zeit freigesetzt wird. Durch einen internen Kurzschluss in der Batteriezelle entsteht ein sehr hoher elektrischer Strom, der die Temperatur enorm ansteigen lässt. Beim Erreichen der Onset-Temperatur lässt sich das thermische Durchgehen der Batteriezelle nicht mehr kontrollieren.

„Lithiumbatterien von PEDs enthalten unterschiedliche Typen und Anzahlen von Zellen. Durch die hohe Temperatur kommt es zu einer Kettenreaktion, bei der eine Zelle aufgrund der Hitzeentwicklung die benachbarte Zelle ebenfalls zum thermischen Durchgehen anregt“, erläutert Simon Holz und erklärt weiter: „Die Menge an freigesetztem Gas ist proportional zur Energiemenge der Batterie.“ Die Charakterisierung der freigesetzten Gase haben die Forschenden noch nicht abgeschlossen. Im nächsten Schritt sind Experimente in realistischen Flugzeugumgebungen mit entsprechender Kabinenbelüftung an einem A320-Mock-

up und in der Flight Test Facility des Fraunhofer IBP vorgesehen.

Energiegehalt entscheidet über freigesetzte Wärme- und Gasmenge

„Kommt es tatsächlich zu einer Überhitzung eines PEDs, dann hängt die freigesetzte Wärme- und Gasmenge vom Energieinhalt der Batterien ab. Aktuell sind PEDs an Bord auf 100 Wattstunden (Wh) begrenzt. Laptopbatterien dürfen eine Kapazität von 100 Wh nicht übersteigen. Künftig werden Geräte mit einer immer höheren Energiedichte auf den Markt kommen“, erläutert Holz die Problematik. „Ob das 100-Wh-Limit noch ausreicht, überprüfen wir mit unseren Tests, damit Regularien gegebenenfalls angepasst und neue Schutzmaßnahmen installiert werden können. Nach Testabschluss sollen Fluglinien, Aufsichtsbehörden, Kabinenpersonal und Passagiere gleichermaßen von unseren wissenschaftlich basierten Vorschlägen – etwa zu Belüftungskonzepten und zur Zertifizierung geeigneter Sicherheitsausrüstung – profitieren.“ Das Projektteam ist eng mit der Luftfahrtbranche vernetzt, einen Austausch gab es etwa bei einer Panel-Diskussion auf der IATA World Safety & Operations Conference 2023. **BS**



Ein zerstörtes Tablet nach dem thermischen Durchgehen

DENIOS GMBH

Vor über 35 Jahren hat DENIOS mit der Auffangwanne die Gefahrstofflagerung revolutioniert. Jetzt setzt DENIOS den nächsten Meilenstein und bringt die Gefahrstofflagerung ins digitale Zeitalter.

DENIOS connect. Sicher vernetzt.



Zeitalter bringt. Mit der cloudbasierten Webapplikation DENIOS connect wird eine sichere 24-Stunden-Fernüberwachung in Echtzeit möglich. Mit der neuen Lösung baut der Weltmarktführer in der Gefahrstofflagerung sein Angebot an innovativen digitalen Services, die den Mehrwert und die Sicherheit für Anwender erhöhen, weiter aus.

DENIOS connect für Gefahrstofflager

Mithilfe der Webapplikation DENIOS connect lassen sich die Zustandsdaten bei den mit Sensorik ausgestatteten Raumsystemen wie beispielsweise Temperaturschwankungen, Probleme mit der Lüftung, offenstehende Türen oder der Austritt von Gasen sofort per individueller Alarmmeldung als E-Mail oder SMS auf Handy, Tablet oder Desktop-PC erkennen.

DENIOS-Kunden haben damit die Möglichkeit, ad hoc im Notfall zu reagieren und rechtzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten. Dies erspart Produktionsausfälle, mögliche hohe Folgekosten und vermeidet Umweltschäden. Auch innerbetriebliche dezentrale Überwachungsabläufe lassen sich damit effizienter und kostengünstiger gestalten.

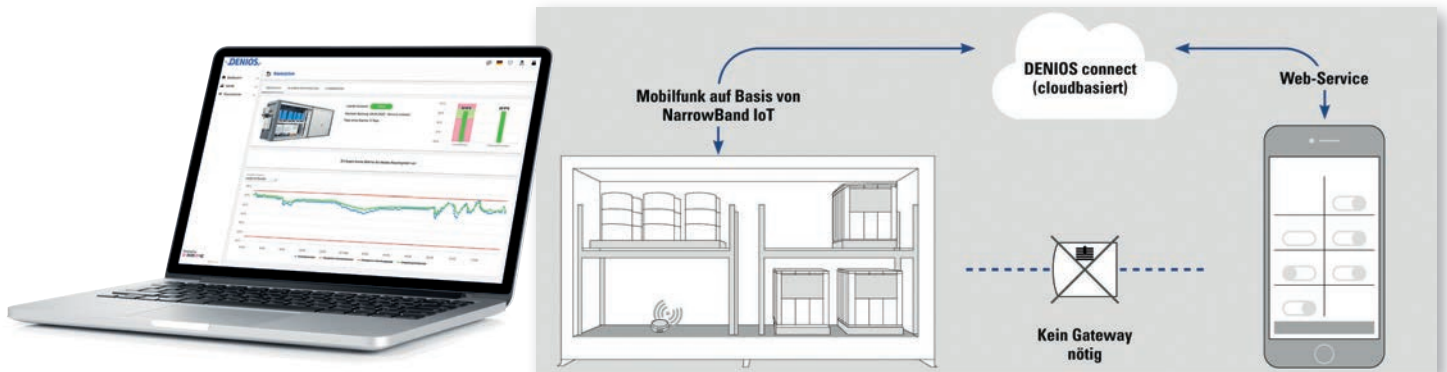
Digitales Leckagemanagement mit SpillGuard® connect

Dafür sorgt auch das erste digitale Leckagewarnsystem für Auffangwannen, SpillGuard® connect, inkl. DIBt-Zulassung. Der Leckage-

■ Sofort wissen, wenn etwas passiert, und das rund um die Uhr – bisher war dies in der Gefahrstofflagerung nicht praktikabel. Wer Gefahrstofflager mit Hunderten von Auffangwannen auf einem großen Betriebsgelände oder an unterschiedlichen Standorten betreibt, weiß um die Schwierigkeit, den Überblick zu behalten. Nicht immer ist ausreichend Personal zur Stelle, um Leckagen oder Temperaturschwankungen bei emp-

findlichen Stoffen schnell zu erkennen oder die wöchentlich vorgeschriebene Sichtprüfung bei Stahl-Auffangwannen vorzunehmen. Ein hohes Sicherheitsrisiko.

Nun bietet DENIOS eine Weltneuheit in der Gefahrstofflagerung, die Auffangwannen und Gefahrstofflager erstmalig dank Narrowband-IoT-Technologie in das Unternehmensnetzwerk einbindet und damit das Thema Gefahrstofflagerung ins digitale

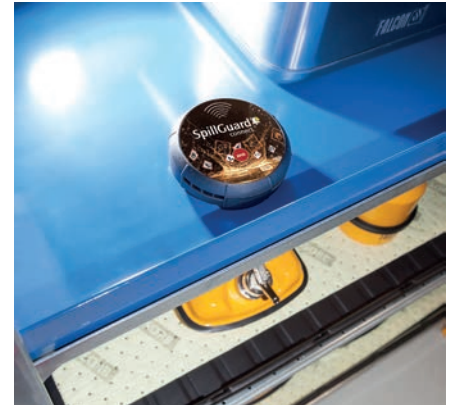


sensor kann in jeder beliebigen Auffangwanne platziert werden und übernimmt dabei die Funktion eines Warnsystems. Via Narrowband-IoT funkt der Sensor 24 Stunden und in Echtzeit Statusdaten wie z. B. Umgebungstemperatur oder Batterieladestatus an die connect-Applikation. Im Leckagenotfall wird sofort ein Alarm per SMS oder E-Mail auf ein Endgerät der Wahl, auch an mehrere Empfänger gleichzeitig, gesendet.

Mit DENIOS connect lassen sich sämtliche SpillGuard®-connect-Detektoren zentral überwachen und individuelle Alarmmeldungen konfigurieren.

Dokumentation

Die Zustandsdaten von sämtlichen connect-Produkten werden in der Cloud lückenlos dokumentiert und können beispielsweise als Report für Audit-Zwecke im Rahmen der wöchentlich vorgeschriebenen Sichtprüfung bei Auffangwannen nach der Stahlwannen-Richtlinie (StawaR)/TRGS 510 herangezogen werden.



Das erste Warnsystem seiner Art: Der SpillGuard®connect Detektor bietet wesentliche Vorteile eines digitalisierten Leckage-Managements.

Die Webapplikation DENIOS connect lässt sich ohne großen technischen Aufwand einbinden. Alle notwendigen Konfigurationen mit den jeweiligen connect-Produkten werden von den DENIOS-Fachberatern für den Kunden eingerichtet.

Unter dem Dach DENIOS connect wird die smarte Produktfamilie zukünftig weiter-

wachsen. Neben SpillGuard®connect und connect für Gefahrstofflager wird es schon im Laufe dieses Jahres weitere connect-fähige DENIOS-Produkte geben.

Weiterführende Informationen erhalten Interessenten auf der DENIOS-Webseite unter **www.denios.at/connect**

**SICHER VERNETZT – GEFHRSTOFFLAGERUNG
MIT CONDITION MONITORING**

www.denios.at/connect

DENIOS – WIR SCHÜTZEN MENSCH UND UMWELT



Rosenbauer stattet die APG-Umspannwerke mit modernen Brandschutzanlagen aus. Mit dabei hocheffiziente Sprühwasserlöschanlagen mit Hohlstrahldüsen und Infrarot-Detektion.

Brandschutz vor dem Blackout.

Strom ist in unserer modernen, nachhaltigen und digitalen Welt die Lebensader von Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie. Die Austrian Power Grid (APG) hat den Auftrag, Österreich sicher mit Strom zu versorgen. Die Basis der Stromversorgung ist ein robustes, kapazitätsstarkes Stromnetz, ein Kraftwerksmix, bestehend aus vielen Wind-, Wasser- sowie Pumpspeicherkraftwerken, ergänzt durch Reservekraftwerke. Einige der für die Spannungsumwandlung

nötigen APG-Umspannwerke stattet Rosenbauer, Hersteller für Feuerwehrentechnik mit modernen Brandschutzanlagen, wie hocheffiziente Sprühwasserlöschanlagen mit Hohlstrahldüsen und Infrarot-Detektion aus. In Villach Süd, Lienz, Bisamberg, Nauders, Wien Süd/Ost und Salzburg/Elixhausen wurden sie bereits errichtet und in Betrieb genommen, in St. Johann/Pongau, Hesseberg, Ybbsfeld und Dürnrohr laufen derzeit die Montagearbeiten bzw. starten im Frühjahr 2024.

Gefahr frühzeitig erkennen

Sprühwasserlöschanlagen schützen in erster Linie die in der Schaltanlage verbauten Transformatoren, mit denen zwischen den einzelnen Spannungsebenen umgespannt und an die Netzpartner weitergegeben wird. Die Löschanlagen sind mit einer Infrarot-Detektion ausgestattet, um einen Hotspot bzw. eine Brandgefahr frühzeitig erkennen und sofort darauf reagieren zu können. Ziel ist die Bekämpfung bzw. Löschung eines Transformatorbrandes und der Schutz



Hocheffiziente Sprühwasserlöschanlagen mit Hohlstrahldüsen und Infrarot-Detektion sorgen für den korrekten Brandschutz für die Transformatoren in den Umspannwerken.

der umgebenen Einrichtungen und Betriebsmittel (Betriebsgebäude, Schaltanlagen etc.) gemäß den Erfordernissen der ÖVE/ÖNORM EN 61936. Die Anlagen dienen aber nicht nur dem Brandschutz, sondern werden auch präventiv zur Kühlung des Transformators eingesetzt, bevor dieser wegen Überhitzung vom Netz genommen werden muss.

Planung und Errichtung

Rosenbauer verantwortet die komplette Planung und Ausführung der Brandschutzanlagen und ist neben der Lösch- auch für die Elektrotechnik und die Verkabelung zuständig. Wichtigster Bauteil ist die Rosenbauer Hohlstrahldüse, über die die Trafos zum Löschen, aber auch zum Kühlen mit Wasser bzw. bei Bedarf mit Wasser-Schaum-Gemisch beaufschlagt werden. Jede Düse wird manuell nach den baulichen und räumlichen Gegebenheiten vor Ort ausgerichtet und ist auf Sprühstrahl eingestellt. Dadurch wird einerseits eine sehr gleichmäßige und großflächige Wasserbeaufschlagung erzielt und andererseits eine rasche Abkühlung der überhitzten Teile aufgrund der fein verteilten Wasser-

tröpfchen bewirkt. Wasserschäden können durch den Sprühcharakter ebenfalls vermieden werden.

Die Leistung der Sprühwasserlöschanlagen ist abhängig von der Transformatorgröße, bei den größten mit zehn Metern Länge und einem Gewicht von mehreren hundert Tonnen werden pro Minute bis zu 6.000 Liter Lösch- bzw. Wasser-Schaum-Gemisch ausgebracht. Mit Wasser versorgt werden die Anlagen über starke Unterwasserpumpen aus unterirdischen Löschwasserbehältern (Fassungsvermögen 300-600 m³), das Schaumzumischsystem samt Schaummitteltank, die Alarmventile und die Schaltschränke sind in eigenen, externen Containern verbaut. Zusätzlich verfügt jede Anlage über eine Einspeisestelle für die Feuerwehr. Die Infrarot-Brandmelder schlagen automatisch in der Überwachungszentrale Alarm, ausgelöst wird der Löschangriff aber immer manuell, um die Löschkampagne vor Ort gezielt steuern zu können.

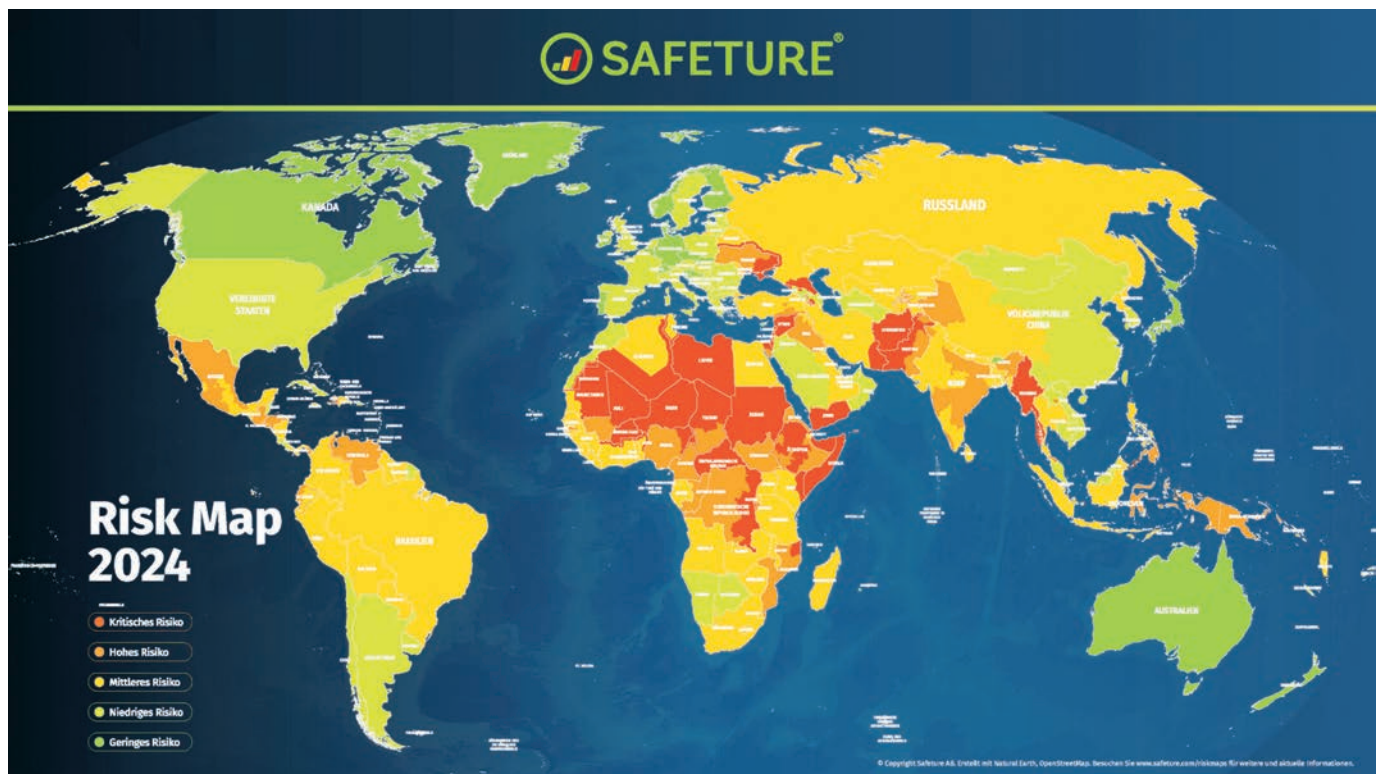
Fast 100 % Versorgungssicherheit

Die APG betreibt das überregionale Übertragungsnetz auf den Spannungs-

ebenen 110, 220 und 380 kV. Dieses Netz besteht aus rund 7.000 km Stromleitungen, 65 Umspannwerken, 92 Transformatoren und zehn direkt angeschlossenen Verteilnetzen in den Bundesländern. Die Umspannwerke bilden die Knotenpunkte des österreichischen Übertragungsnetzes. In ihnen erfolgt die Transformation der elektrischen Energie, sprich die Änderung der elektrischen Spannung zwischen zwei oder mehreren Spannungsebenen. Im Jahr 2022 betrug der Energietransport über die APG-Netze insgesamt 46.592 GWh bei einer Versorgungssicherheit von 99,99 Prozent. **BS**



Die Infrarot-Brandmelder lösen automatisch Alarm in der Überwachungszentrale aus.



Die Risk Map ist in fünf Risikostufen unterteilt: geringes Risiko (dunkelgrün), niedriges Risiko (hellgrün), mittleres Risiko (gelb), hohes Risiko (orange) und kritisches Risiko (rot). Der Risikograd wird aus einem Mix verschiedener Faktoren wie Sicherheit, Kriminalität, Gesundheitsrisiken oder auch medizinische Versorgung ermittelt.

Was sind die gefährlichsten Länder der Welt und wo liegen die größten Risiken für Reisende im Jahr 2024? Diesen Fragen sind die Expert:innen von Safeture und Riskline nachgegangen.

Risiko-Weltkarte verschafft Reisenden einen Überblick.

Nach den massiven Reisebeschränkungen während der Coronapandemie hat die weltweite Mobilität wieder erheblich zugenommen. Der Branchenverband Airports Council International (ACI) rechnet im kommenden Jahr sogar mit einem neuen Passagierrekord. Während die Digitalisierung von Dokumenten das Reisen deutlich erleichtert, nehmen die weltweiten Gefahren für Reisende weiter zu.

Mehr Naturkatastrophen

Der Klimawandel und das Wetterphänomen El Nino werden 2024 für neue Temperaturrekorde sorgen. Reisende müssen daher in vielen Regionen mit lang anhaltenden Hitzewellen und Waldbränden rechnen – insbesondere in Australien, Indonesien und in Mitteleuropa. Für das westliche und südliche Afrika, Brasilien, Kolumbien und Mittelamerika werden schwere Dürreperiode vorhergesagt. Während die Monsunsaison

in Indien möglicherweise etwas schwächer ausfallen wird, werden für die Pazifikregion stärkere Tropenstürme erwartet. Wer eine Reise nach Ostafrika, Nordwesteuropa, die Britischen Inseln, Südamerika oder in den Süden der USA plant, muss sich auf schwere Regenfälle und Überschwemmungen einstellen.

Globale Wasserknappheit

Wasserknappheit hat sich zu einer globalen Herausforderung entwickelt. Laut

Einschätzung von Experten gehen die erneuerbaren Wasserressourcen um 20 Prozent zurück, wenn die globalen Temperaturen um 1 Grad steigen. Bis 2025 wird die Hälfte der Weltbevölkerung in Gebieten mit Wasserknappheit leben. Die Folgen für die öffentliche Gesundheit, den globalen Handel und die wirtschaftliche Entwicklung sind gravierend. Urlauber und Geschäftsreisende müssen immer häufiger mit Einschränkungen bei Freizeitaktivitäten, beim Zugang zu Trinkwasser und bei der Körperhygiene rechnen. „Die Wasserknappheit kann mittelfristig sogar zu einer Verschiebung des Reiseverhaltens führen“, sagt Marcel Brandt, Director DACH & Strategic Business Development bei Safeture. Reisende würden künftig bewusst nach Reisezielen mit zuverlässigeren Wasserressourcen und damit stabileren Verhältnissen suchen.

Steigende Infektionsrisiken durch Ausbreitung von Stechmücken

Die weltweit steigenden Temperaturen wirken sich nicht nur auf die Wasserreserven aus, sondern schaffen auch günstige Bedingungen für die Ausbreitung von invasiven Stechmückenarten. Dadurch steigt das weltweite Risiko, an Malaria, Denguefieber, Gelbfieber und anderen Infektionen zu erkranken. Die *Aedes albopictus*-Mücke, bekannt u. a. als Überträger des Dengue- und des Zika-Virus, hat sich weiter nach Norden und Westen ausgebreitet. War sie 2013 in 114 Regionen heimisch, findet man sie mittlerweile in 337 Regionen – darunter auch in 13 europäischen Ländern. Auf dem Vormarsch ist in Europa auch das durch die *Aedes aegypti*-Mücke übertragene West-Nil-Virus. 2022 infizierten sich in elf EU-Ländern über 1.000 Personen mit dem Krankheitserreger.

Weltweit deutliche Zunahme des Extremismus

Der anhaltende Konflikt zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen hat weltweit zu einer deutlichen Zunahme von Hassverbrechen gegen jüdische und muslimische Gemeinschaften sowie zu Massendemonstrationen in europäischen

Hauptstädten geführt. Da keine Aussicht auf eine kurzfristige Lösung besteht, ist nicht davon auszugehen, dass sich die Lage 2024 entspannt. Reisende müssen von daher in vielen europäischen Metropolen, aber auch im asiatisch-pazifischen Raum – wo mehr als 60 Prozent der muslimischen Weltbevölkerung leben – mit erhöhten Sicherheitsvorkehrungen und Einschränkungen rechnen.

Sicherheitsexperten warnen vor allem in Indonesien, Malaysia, Bangladesch, Pakistan und Indien vor islamistisch inspirierten extremistischen Aktivitäten, die sich gegen westliche Interessen und nichtmuslimische Minderheitsgemeinschaften richten. Auch Afrika wird immer häufiger zur Zielscheibe von Extremisten. In der erste Hälfte des Jahres 2023 gab es allein in Westafrika 1.800 terroristische Anschläge. Aufgrund der weltweiten Zunahme extremistischer Aktivitäten wurden die Terror-Warstufen erhöht und die Sicherheitsvorkehrungen vor allem an zentralen Verkehrsknotenpunkten wie Flughäfen und Bahnhöfen deutlich verschärft. Aufgrund dessen müssen Geschäftsreisen-

de und Urlauber mit Reiseunterbrechungen, sei es durch Evakuierungen, Verspätungen oder verstärkte Grenzkontrollen, rechnen.

Risiko bewaffneter Konflikte 2024

Während sich Russland und die Ukraine auf einen Langzeitkonflikt vorbereiten und ein Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hamas nicht in Sicht ist, droht im kommenden Jahr die Eskalation weiterer seit Langem schwelender geopolitischer Konflikte. „Die Anzahl der Risiken auf Reisen wird 2024 weiter steigen. Neue Bedrohungen tauchen auf, bestehende werden komplexer. Umso wichtiger ist es, Geschäftsreisende und Urlauber in Echtzeit über potenzielle Risiken zu informieren. Unternehmen, Travel Management Companys (TMC) und Reiseveranstalter können dadurch die Reisesicherheit deutlich erhöhen und im Notfall geeignete Sofortmaßnahmen ergreifen“, stellt Safeture-Manager Brandt die Bedeutung von innovativen Plattformen für Reise- und Mitarbeitersicherheit heraus. **BO**

INFO-BOX

Die gefährlichsten und sichersten Länder und Städte

Deutschland zählt nach wie vor zu den sichersten Reiseländern (dunkelgrün) auf der Welt. Gleiches gilt in Europa für Belgien, die Schweiz, Tschechien, Slowenien, Portugal, Island, Norwegen und Finnland. Wen es eher in die Ferne zieht, hat in Kanada und Australien die geringsten Reiserisiken. Auch im restlichen Europa lässt es sich vergleichsweise sorglos reisen – hier stufen die Experten das Reiserisiko als niedrig (hellgrün) ein. Einige Ausnahmen sind Belarus (mittleres Risiko) und natürlich aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Russland die Ukraine (hohes bis kritisches Risiko). Auch außerhalb Europas sind Geschäftsreisende und Urlauber in vielen Ländern vergleichsweise gefahrlos unterwegs. Als Länder mit niedrigem Reiserisiko werden beispielsweise die USA, die Volksrepublik China, Chile, Argentinien, Uruguay, Costa Rica, Kuba, Saudi-Arabien und Oman eingestuft. In Afrika gelten vor allem Marokko, Namibia und Botswana als sichere Reiseländer. Neben der Konfliktregion Ukraine wird das Risiko vor allem in vielen Staaten Asiens, Afrikas und Südamerikas als hoch bewertet, in manchen Ländern sogar als extrem kritisch. Zu den gefährlichsten Ländern weltweit zählen laut Einschätzung der Sicherheitsexperten von Safeture und Riskline Haiti, Venezuela, Afghanistan, Myanmar, Pakistan, Südsudan, Demokratische Republik Kongo, Syrien, Jemen und Burkina Faso. Erstmals werden auf der Risk Map auch die weltweit unsichersten Städte erfasst, die man als Reisender möglichst meiden sollte. Diese sind: Tijuana (Mexiko), Port-au-Prince (Haiti), Guayaquil (Ecuador), Kabul (Afghanistan), Port Moresby (Papua-Neuguinea), Lagos (Nigeria), Karachi (Pakistan), Gaza (Gazastreifen), Libreville (Gabun), Khartum (Sudan).

<https://safeture.com/riskmaps/>



KSV1870 mahnt: Jedes achte Unternehmen legt keine Bilanz vor. Neben der „Nicht-Veröffentlichung“ von Jahresabschlüssen lässt auch die Qualität der heimischen Bilanzen zu wünschen übrig. **Schlechtes Zeugnis für österreichische Jahresabschlüsse.**

Im Bereich der fristgerechten Bilanzlegung besteht in Österreich dringender Handlungsbedarf. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2022 belegt eine Analyse des Kreditschutzverbandes von 1870 (KSV1870), dass 12,2 Prozent der aufgrund ihrer Rechtsform dazu verpflichteten Unternehmen bis heute keine Bilanz vorgelegt haben. Weitere 3,8 Prozent haben ihre Bilanz nur mit Verspätung veröffentlicht – der Großteil davon, nämlich 3,4 Prozent, taten dies in den ersten drei Monaten nach Fristende. Dennoch: „Es besteht akuter Aufholbedarf. Jedes achte betroffene Unternehmen hat bis heute für das Jahr 2022 keine Bilanz vor-

gelegt. Das ist nicht nur gesetzeswidrig, sondern zugleich auch im Sinne eines professionellen Risikomanagements und Gläubigerschutzes unverantwortlich“, analysiert Ricardo-José Vybiral, CEO der KSV1870 Holding GmbH, die aktuelle Situation.

Und auch die vorangegangenen Jahre zeugen von einer sehr ähnlichen Dimension. Ergänzend sei an dieser Stelle erwähnt, dass vorläufige Bilanzen auch ohne nähere Information eingereicht werden, warum eine fristgerechte Vorlage nicht möglich ist. Im derzeit gültigen Zeitrahmen sollte dies jedoch für jedes ordentlich wirtschaftende Unternehmen möglich sein.

Qualität der Bilanzen mit „Luft nach oben“

Abseits einer fristgerechten Offenlegung von Jahresabschlüssen kritisiert der Gläubigerschutzverband auch die Qualität, mit der Bilanzen zum Teil eingereicht werden. „Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass vielen Bilanzen ein adäquates Qualitätsniveau fehlt. Nicht erfüllte Mindeststandards und eine nicht erfolgte Qualitätskontrolle vor Einreichung kommen leider häufiger vor, als man glauben mag“, so Günther Fasching, Prokurist der KSV1870 Information GmbH. Das ist jedoch auch eine Folge dessen, dass die quantitativen Anforderungen jener Informationen, die



Geschäftsjahr entfernt liegt, umso weniger sagt die Bilanz auch über den derzeitigen wirtschaftlichen Status quo des jeweiligen Unternehmens aus. Das macht eine profunde Risikoeinschätzung nicht unbedingt einfacher“, erklärt Fasching.

Verschärfte Spielregeln im Sinne einer ordnungsgemäßen Wirtschaft gefordert

In Anbetracht des momentanen Ist-Zustandes fordert der KSV1870 eine maßgebliche Verschärfung der allgemein gültigen Bedingungen zur Veröffentlichung von Jahresabschlüssen – dies auch im Sinne eines weiterhin gut funktionierenden Gläubigerschutzes. Es ist von großer Relevanz für die gesamte heimische Wirtschaft, dass Bilanzen einerseits fristgerecht vorgelegt werden, und andererseits auch mit einem entsprechenden Qualitätsniveau ausgestattet sind, das eine transparente, objektive und konstruktive Einschätzung im Bereich des Risikomanagements ermöglicht. Dieser Umstand schützt nicht nur die Unternehmen selbst, sondern hilft auch anderen Unternehmen, aufgrund von etwaigen Zahlungsausfällen nicht in wirtschaftliche Schieflage zu geraten. Zudem wird seitens des KSV1870 angeregt, über das Strafausmaß nachzudenken, sollten gültige Bedingungen nicht eingehalten werden. Das könnte zum Beispiel nicht nur finanzielle Folgen haben, sondern auch entsprechende Haftungsthematiken nach sich ziehen. „Es muss dort Druck aufgebaut werden, wo es besonders schmerzt“, fasst Fasching abschließend zusammen. **BO**

eingereicht werden müssen, im Laufe der Zeit sukzessive reduziert wurden. „Als KSV1870 sehen wir diese Entwicklung kritisch und plädieren für eine Rückkehr zu früheren Veröffentlichungsbestimmungen“, so Fasching.

Zu den qualitativen Kritikpunkten zählen vor allem betriebswirtschaftliche Aspekte. So nehmen etwa einzelne Bilanzpositionen einen Wert an, der faktisch nicht möglich ist (z. B. negativer Kassabestand), Aktiva und Passiva sind nicht ident oder „Gewinn und Verlust“- und Bilanzpositionen ergeben nicht den ausgewiesenen Endwert. Zudem kommt es vor, dass Unternehmen über Jahre hinweg dieselben Bilanzwerte einreichen, was de facto unmöglich ist, und dabei nur das jeweilige Bilanzjahr aktualisiert wird. Darüber hinaus beobachten wir, dass Bilanzen im digitalen Zeitalter handschriftlich gelegt werden, und damit auch die Lesbarkeit massiv eingeschränkt ist.

KSV1870 gegen Fristverlängerung

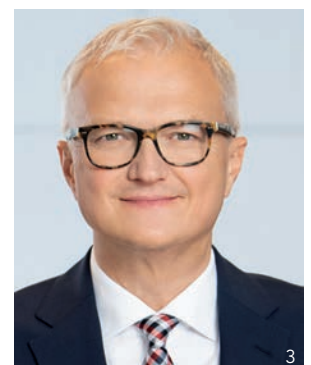
Zu Beginn der Covid-19-Krise wurde die Frist zur Einreichung von Bilanzen aufgrund der besonderen Rahmenbe-

dingungen von neun auf zwölf Monate verlängert. Das war für die damalige Situation in Ordnung. Im Zuge dessen wurde auch über eine dauerhafte Fristverlängerung diskutiert, die der KSV1870 bereits zu diesem Zeitpunkt als kritisch gesehen hat. An dieser Haltung hat sich bis heute nichts verändert. Die aktuellen Ergebnisse bestätigen und bestärken den KSV1870 vielmehr in seiner Haltung, an der neunmonatigen Frist festzuhalten. „Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung im Bereich der transparenten und objektiven Risikoeinschätzung wissen wir, wie wichtig eine möglichst zeitnahe Offenlegung von Bilanzen ist. Je länger der Zeitpunkt der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses vom eigentlichen

Gesetzeswidrig und unverantwortlich

» Jedes achte betroffene Unternehmen hat bis heute für das Jahr 2022 keine Bilanz vorgelegt. Das ist nicht nur gesetzeswidrig, sondern zugleich auch im Sinne eines professionellen Risikomanagements und Gläubigerschutzes unverantwortlich.«

Ricardo-José Vybiral, CEO KSV1870 Holding GmbH



LUXUS AUS BAYERN UND CHINA

Sportliche Funktionalität von BMW

Der BMW 5er Touring startet in eine neue Ära. Die Bayern kündigen für ihren Kombi u. a. „zahlreiche digitale Innovationen, wegweisende Systeme für automatisiertes Fahren und Parken, eine über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg gesteigerte Nachhaltigkeit“ an.



Erstmals präsentiert sich das Touring-Modell, das für sportliche Eleganz und moderne Funktionalität im Premiumsegment der oberen Mittelklasse steht,

unter der Bezeichnung BMW i5 eDrive40 Touring auch mit einem vollelektrischen Antrieb. Zu den Neuheiten zählt auch, dass die nunmehr sechste Modellgeneration serienmäßig über eine vollständig vegane Interieursausstattung verfügt. Mehr als der Hälfte der Motoren für den neuen BMW 5er Touring werden im BMW-Group-Werk-Steyr gefertigt, betont der Hersteller zudem.

Bestellstart für den Polestar 4

Der Polestar 4 ist ab sofort auch in Österreich erhältlich und kann ab einem Einstiegspreis von 57.590 Euro online geordert werden. Der Produktionsstart für die europäischen Märkte ist für Mitte 2024 geplant, die ersten Auslieferungen werden ab August erwartet. Angekündigt ist der Vierer als eine „neue Art von SUV Coupé, das die Aerodynamik eines Coupés mit dem Raumangebot eines SUVs kombiniert“.



Seine Länge beträgt 4.840 Millimeter (Breite 2.139 mm, Höhe 1.534 mm), der Radstand liegt bei knapp drei Metern.

Designmerkmale, die erstmals in den Konzeptfahrzeugen zu sehen waren, werden im bisher schnellsten Polestar umgesetzt. Eine Besonderheit liegt darin, dass das Modell ohne eine eigene Heckscheibe auskommt. Die maximale Leistung beträgt 400 kW (544 PS). Der Polestar 4 positioniert sich bei Größe und Preis zwischen Polestar 2 und Polestar 3.

Neues Design, modernes Interieur und 5G-Konnektivität für das Massenmodell.

Ford schärft dem Puma die Krallen.



Der Puma ist das meistverkaufte Modell

aus dem Hause Ford in Europa. Jedenfalls im PKW-Segment. Der Hersteller verpasst seinem Verkaufsschlager ein umfassendes Modernisierungspaket und schärft damit die Krallen des Puma kräftig. Das kompakte Crossover-Modell soll mit einem verfeinerten Design und aufgewertetem Interieur, vielen praktischen Vorteilen und modernen Assistenzfunktionen sowie einem leistungsfähigeren, voll vernetzten Bediensystem durchstarten.

Im Mittelpunkt steht dabei das überarbeitete, nun klarer wirkende Cockpit mit dem geschwungenen Armaturenbrett

sowie einem 12,8 Zoll großen Instrumentendisplay und 12-Zoll-Touchscreen. Letzterer scheint im Querformat über der Mittelkonsole zu schweben und übernimmt die Funktion mehrerer Schalter und Regler. Das über Sprache steuerbare Kommunikations- und Entertainmentssystem Ford Sync 4 rechnet doppelt so schnell wie bisher. Mit Alexa-Built-in präsentiert Ford nun ein digitales Assistenzsystem, das serienmäßig über ein 5G-Modem mit schnellem Internet vernetzt ist.

Der Fahrgastraum überzeugt insgesamt durch seine homogene Farbgebung und mit klaren Linien. Eine spezielle Be-

Fotos: BMW (1), Polestar (2), Ford

schichtung der Windschutzscheibe dämpft die Geräuschkulisse im Innenraum zusätzlich. Optional bietet Ford für das neue Crossover-Modell als Ausstattungsvariante ein Panorama-Glasdach an, das sich öffnen lässt.



Kompakt, aber viel Platz

Mit seiner fünftürigen Karosserie führt der neue Puma seine besonderen Qualitäten als vielseitiges Familienauto für den Alltagseinsatz und den Freizeitausflug am Wochenende fort. Dank einer Länge von 4,2 Metern wirkt der Puma nicht nur kompakt, er ist es auch, bietet aber trotzdem ein beachtliches Platz- und Raumangebot für bis zu fünf Passagiere. Der Kofferraum weist ein Basisvolumen von 456 Litern auf, wovon 80 Liter auf die sogenannte MegaBox im Boden entfallen. Ladegut mit einer Höhe von bis zu 115 Zentimetern lässt sich problemlos unterbringen.

Das Motorenangebot umfasst drei EcoBoost-Dreizylinder mit 1,0 Litern Hubraum und 48-V-Mildhybrid-Technologie. Sie entwickeln 92 kW (125 PS) bzw. 114 kW (155 PS), während in der sportlichen ST-PowerShift-Topversion regulär 117 kW (160 PS) und kurzzeitig sogar bis zu 125 kW (170 PS) verfügbar sind. Das Einstiegsaggregat kommt ab Werk mit einem manuellen 6-Gang-Getriebe auf den Markt. Noch in diesem Jahr will Ford den rein elektrischen Puma Gen-E vorstellen.

Als technische Besonderheit aller drei Motorisierungsvarianten erweist sich das Mildhybridsystem mit einem riemengetriebenen Starter-Generator-System. Anstelle einer konventionellen Lichtmaschine kann dieses System beim Bremsen oder Dahingleiten kinetische

Energie zurückgewinnen (Rekuperation) und in einem luftgekühlten 48-Volt-Akku speichern.

Der neue Puma ist mit zahlreichen Assistenzsystemen ausgestattet, darunter einem vorausschauenden Geschwindigkeitsassistenten, einem Kreuzungsassistenten, einem Rückfahr-Notbremsassistenten sowie einer Querverkehrserkennung. Ein Rundum-Kamerasystem mit 360-Grad-Erfassung bietet Ford optional an.

Geschärftes Karosseriedesign

Coupéhaft wirkt der neue Puma außen. Beim überarbeiteten Design spricht Ford von einem „gezielten Feinschliff“ und einem „geschärften markanten Charakter“. Sechs Karosseriefarben stehen zur Auswahl, darunter auch der neue Farbton Cactus Grey.

In der Frontpartie erhält das Ford-Markenlogo eine noch stärkere Präsenz, während die neu gestalteten Scheinwerfer auch mit ihrer Lichtsignatur für einen hohen Wiedererkennungswert sorgen. Die beiden Türleuchten projizieren beim Ein- und Aussteigen im Dunklen einen „Puma“ auf die Fahrbahn. In der Ausstattungslinie Titanium verzichtet Ford beim Puma wie bei dessen größerem Bruder Kuga auf Chromelemente im Kühlergrill. Die ST-Linie zeichnet sich durch eine spezielle Frontansicht aus, die X-Modelle dieser sportlich-dynamischen Version verfügen zudem über einen Heckspoiler. **ALS**

DER NEUE PUMA IM DETAIL

Raubkatze

Elegante, in die vorderen Türen integrierten Leuchten sorgen beim Ein- und Aussteigen für nächtliche Lichtspiele.



Alles im Blick

Ein zentraler Touchscreen tritt an die Stelle vieler physischer Schalter und Regler, vereinfacht so diverse Steuerungen.



Große Klappe

Im Kofferraum, mit MegaBox und integriertem Wasserabfluss, lässt sich auch sperriges Ladegut problemlos transportieren.



Viel Temperament

Dynamisch rasant und mit vielen zusätzlichen Ausstattungs-details präsentiert sich die sportliche Puma-ST-Linie.





CHATBOT FÜR DT. BUNDESTAG

Linzer Ubitec liefert KI-Technologie

Das Linzer Technologieunternehmen Ubitec GmbH, liefert Chatbot-Lösungen für die Verwaltung der Bundesrepublik Deutschland. Das Team um die beiden Geschäftsführer Dieter Perndl und Dominik Aumayr darf sich über einen Rahmenvertrag mit einem Volumen von 45 Millionen Euro und einer Laufzeit von vier Jahren freuen. Hauptansprechpartner für den Rahmenvertrag ist das ITZBund (Informationstechnikzentrum Bund), welches den Basisdienst als IT-Dienstleister für die deutsche Bundesverwaltung entwickelt und betreibt. Ubitec, 2016 gegründet, soll mit KI-basierten Chatbot-Lösungen dazu beitragen, die Effizienz und Zugänglichkeit von Dienstleistungen im öffentlichen Sektor Deutschlands, u. a. im Bundestag weiter zu verbessern. ■

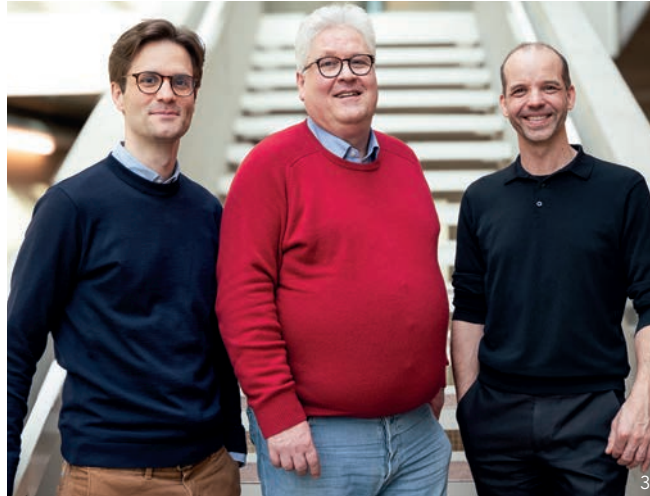
AWARD GEHT NACH ÖSTERREICH

Erfolg für Mobilitäts-Start-up ummadum

Das Innsbrucker Mobilitäts-Start-up ummadum sichert sich den begehrten Spobis Nachhaltigkeitspreis 2024. Das Team um Thomas Angerer, René Schader und Egon Prünster konnte sich gegen rund 100 Mitbewerber durchsetzen. Der prestigeträchtige Award wird von der Deutschen Fußball Liga (DFL) und der HypoVereinsbank unterstützt und gilt als eine der höchsten Anerkennungen für herausragende Nachhaltigkeitsleistungen im Sport. ummadum entwickelt für Unternehmen und Organisationen Green-Mobility-Konzepte und Anreizsysteme für nachhaltige Verkehrslösungen. Namhafte Bundesliga-Fußballvereine wie der VfB Stuttgart, der VfL Wolfsburg und der 1. FC Köln kooperieren mit ummadum. ■



Stefan Pierer steigt beim Start-up von Linzer KI-Pionier Sepp Hochreiter ein. Künstliche Intelligenz mit KTM-Power.



Spracherkennungsmodelle und ihre Grundlagen zählen zu den Forschungsschwerpunkten von Josef „Sepp“ Hochreiter an der Linzer Johannes-Kepler-Universität. Der in Mühldorf am Inn (Bayern) geborene Wissenschaftler gilt als weltweit anerkannter Pionier und Kapazität in der KI-Forschung (Künstliche Intelligenz). Hochreiters Forschung lieferte schon bisher richtungsweisende Grundlagenarbeit für KI-Spracherkennungsmodelle. Mit xLSTM setzte der Wissenschaftler nicht nur wichtige Eckpunkte in der KI-Forschung, sondern auch den Schritt ins Unternehmertum. Jetzt erhält er prominente Unterstützung, um ein europäisches Large Language Model (LLM) zu entwickeln.

KI-Lösungen aus Europa

Company Builder Netural X sowie die Pierer Digital Holding mit KTM-Mastermind Stefan Pierer an der Spitze gründen gemeinsam mit Hochreiter das Unternehmen NXAI GmbH, um europäische KI-Spitzenforschung massiv zu fördern und innovative KI-Lösungen für den internationalen Markt zu entwickeln.

Mit der bereits im Dezember 2023 gegründeten NXAI soll ein europäisches Zentrum für KI-Forschung und -Produktentwicklung entstehen, das KI-Anwendungen, deren Wurzeln in Europa liegen, forciert und bis zur globalen Marktfähigkeit fördert.

Dabei wird zunächst der Fokus auf die Weiterentwicklung der neuen europäischen Large-Language-Model-Technologie xLSTM gelegt. Sowohl die gesamte Technologie hinter dem System als auch der xLSTM-Algorithmus sind bisher eine eigen- und vollständige europäische Entwicklungen. Zwischen der Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU) und NXAI wurde eine Forschungs Kooperation vereinbart, um bisherigen Erkenntnissen rund um xLSTM zur Marktreife zu verhelfen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass xLSTM effizienter (mit weniger Rechenkapazität), schneller und vor allem besser (höhere Genauigkeit) arbeitet als alle bisherigen LLMs. Insbesondere verstehe xLSTM die Semantik von Texten besser als die bisherigen LLMs und könne dadurch komplizierte Texte verstehen und

generieren. Darüber hinaus wird NXAI zukünftig weltweit führende algorithmische Methoden im Bereich Deep Learning erforschen, z. B. zur Beschleunigung von Simulationen komplexer dynamischer Systeme.

mit denen wir xLSTM weiterentwickeln, testen und vor allem hochskalieren können“, freut sich KI-Vordenker Hochreiter über die Kooperation zwischen seinem Universität-Institut und der Wirtschaft. „Die Entwicklungen werden massiv von

Sepp Hochreiter forscht seit 1991 zur KI

»Künstliche Intelligenz ist nicht nur eine neue Technologie, sondern eine Revolution, die bereits begonnen hat. Die JKU hat mit Sepp Hochreiter einen der weltweit führenden Köpfe in diesem Bereich.«

Stefan Koch, Rektor der JKU Johannes-Kepler-Universität Linz

den USA und Asien vorangetrieben. Europa beherbergt allerdings genau die Spitzentechnologie und Forscher:innen, welche den Grundstein dieser Entwicklung gelegt haben und die entsprechenden Wachstumstreiber für diese Märkte waren. Die Herausforderung besteht nun darin, den Innovationsgeist wieder in die Wirtschaft Europas zu bringen und gemeinsam reale Herausforderungen mit AI anzugehen. Genau das soll durch NXAI geschehen“, ergänzt Albert Ortig, CEO von NXAI.

ALS

www.nx-ai.com

„Mit xLSTM haben wir die Möglichkeit, die KI-Technologie vom Herzen Europas aus zu revolutionieren und die Vorherrschaft von Transformermodellen zu brechen. Diese Chance möchten wir unbedingt nutzen. Durch NXAI erhalten wir eine erste Startfinanzierung für dringend notwendige Rechnerkapazitäten,

EINE MILLION US-DOLLAR WINKT BEIM STARTUP WORLD CUP 2024

Einreichungen in Österreich zur Teilnahme noch bis 10. März möglich

Der „Startup World Cup“, veranstaltet von Pegasus Tech Ventures, gilt als der größte Start-up-Wettbewerb weltweit, an dem jedes Jahr mehr als 70 Länder teilnehmen. Dem Gewinner winkt 1 Million US-Dollar. Seit 2021 ist der Wettbewerb auch in Österreich vertreten. Nun suchen invest.austria (früher: Austrian Angel Investors Association) und Austrian Startups Gründerinnen und Gründer, die mit ihrem Unternehmen an dem Wettbewerb teilnehmen wollen. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 10. März. Teilnehmen können alle Start-ups, die in Österreich gegründet wurden und sich noch in einer frühen Phase ihres unternehmerischen Daseins befinden. Die zwölf Teilnehmer am Finale in Wien (3. Juni 2024) werden bei Pre-Events in Innsbruck, Graz und Linz ermittelt.

www.startupworldcup-austria.com



VERZOLLEN LEICHT GEMACHT

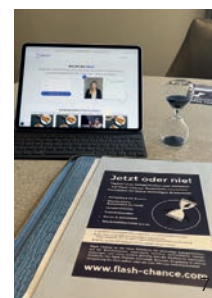
Top-Investment für Digicust

Das Schwedische Tech-Start-up Digicust sichert sich in einer Seed-Runde ein Investment von 1,6 Millionen Euro. Ein Schweizer Privatinvestor steigt mit dieser Summe beim Jungunternehmen ein, verrät CEO und Mitgründer Borisav Parmakovic. Bereits Anfang 2023 hatte das Start-up aus Niederösterreich zwei Investment-Runden erfolgreich abgeschlossen. Digicust hat sich auf die Digitalisierung von Zollabwicklungen für Spediteure spezialisiert und hat dazu einen virtuellen Zollroboter namens Dexter IDP entwickelt, der in der Lage ist, nicht nur mit strukturierten, sondern auch mit unstrukturierten Daten Zollanmeldungen automatisiert auszufüllen. Damit entfällt eine händische Ergänzung durch Mitarbeiter:innen des jeweiligen Unternehmens.

GUTSCHEINE UND FRISTEN

Innovative Lösung gegen Verfallsfristen

Das Wiener Unternehmen Flash Chance hat eine Lösung entwickelt, wie sich Gutscheine vor dem Verfall sichern lassen. Über eine eigene Webplattform können Gutscheine unkompliziert und sicher an andere Interessent:innen weitergegeben werden. „Es ist bemerkenswert, dass mehr als die Hälfte der Menschen Gutscheine als Geschenk bevorzugen“, so Ines-Jeanne Paupié, Geschäftsführerin und Co-Gründerin von Flash Chance. „Allerdings haben wir festgestellt, dass ein großer Anteil dieser Gutscheine in Schubladen verstaubt und leider nicht eingelöst wird.“ Flash Chance ermöglicht es, ungenutzte Gutscheine kostenlos und unbemerkt sowie mit hohem Sicherheitsstandard weiterzuverkaufen.





AMPELANLAGEN NACH SCHWEDEN

Großauftrag für Kapsch TrafficCom

Kapsch TrafficCom wurde von der schwedischen Verkehrsbehörde Trafikverket ausgewählt, das landesweite Steuerungssystem der Ampelanlagen zu erneuern. Dieses Projekt ist laut dem österreichischen Unternehmen ein entscheidender Schritt in der Weiterentwicklung des Verkehrsmanagements des Landes. Kapsch TrafficCom wird die Effizienz und Zuverlässigkeit des schwedischen Lichtsignalsteuerungssystems durch modernste Technologie, die in die bestehende Infrastruktur von Trafikverket integriert wird, verbessern. Dazu wird die EcoTrafix-Steuerungssoftware in die bestehende Infrastruktur implementiert und über zwei bestehende Kontrollzentren, jeweils eines in Stockholm (für den Norden und Osten) und Göteborg (Süden und Westen), verwaltet. ■

FLURFÖRDERZEUGE

Kurzmieten bei Toyota Material Handling

Speziell zu saisonalen Spitzenzeiten können zusätzliche Flurförderzeuge erforderlich sein, um den Output der Mitarbeiter nicht durch mangelnde Transportmöglichkeiten zu bremsen und einen effizienten Warenfluss zu gewährleisten. Toyota Material Handling bietet daher die Möglichkeit



zur Kurzzeitmiete von Flurförderzeugen. Kunden können aus der gesamten Mietstaplerflotte wählen. Für die unterschiedlichsten Anforderungen im Innen- wie auch Außenbereich eines Lagerbetriebs stehen Nieder- und Hochhub-

wagen, Kommissionierer sowie Schubmaststapler zur Auswahl. Alle Mietkunden können zudem rund um die Uhr auf den Kundenservice und den technischen Support zugreifen. ■

Neuer Rekord: Weltweit sind mehr als 3,9 Millionen Industrieroboter im Einsatz.

Die Humanoiden rollen auf uns zu.



2024 wird zum Jahr der Robotik. Mit der Entwicklung der generativen KI (künstliche Intelligenz) eröffnen sich auch für Robotik und Automatisierung immer mehr Einsatzgebiete. Aktuell hat der weltweite Bestand an Industrierobotern mit rund 3,9 Millionen Einheiten laut der International Federation of Robotics einen neuen Rekord erreicht. Die starke Nachfrage werde von einer Reihe spannender technologischer Innovationen getrieben.

KI und Machine Learning macht die International Federation of Robotics (IFR) als einen von fünf Trends aus, die 2024 auf die Gesellschaft und die Industrie zurufen. Roboterhersteller entwickeln generative KI-gesteuerte Schnittstellen, um Roboter intuitiver zu programmieren. Das hat zur Folge, dass die Anwender:innen zunehmend mit natürlicher Sprache anstelle von Codes programmieren, um die gewünschten Aktionen eines Roboters auszuwählen und anzupassen. Ein weiteres Beispiel ist die vorausschauende KI, die Leistungsdaten von Robotern analysiert, um den zukünftigen Zustand von Anlagen zu er-

mitteln. Durch die daraus resultierende vorausschauende Wartung können Unternehmen Kosten für Maschinenausfallzeiten reduzieren. Mittels Algorithmen des maschinellen Lernens lassen sich zudem die Daten von mehreren gleichlaufenden Robotern analysieren und Prozesse optimieren.

Cobots für neue Anwendungen

Die Mensch-Roboter-Kollaboration stellt laut IFR weiterhin einen wichtigen Trend in der Robotik dar. Die rasanten Fortschritte bei der Entwicklung von Sensoren, Bildverarbeitungstechnologien und intelligenten Greifern machen es möglich, dass Roboter in Echtzeit auf Veränderungen in ihrer Umgebung reagieren, um so sicher an der Seite von Menschen zu arbeiten. Immer mehr Hersteller würden „immer mehr Einsatzgebiete für kollaborative Anwendungen“ anbieten, so die IFR. Doch trotz dieser Entwicklung werden kollaborative Roboter Investitionen in klassische Industrieroboter, die mit viel höheren Geschwindigkeiten arbeiten, lediglich ergänzen, nicht jedoch ersetzen.

Mobile Manipulatoren

Sogenannte „MoMas“ automatisieren vor allem die Handhabung von Material in diversen Branchen. Mobile Manipulatoren, die Kombination aus kollaborativen Roboterarmen und mobilen Robotern



4

(AMRs), bieten neue Anwendungsfälle, welche die Nachfrage nach kollaborativen Robotern erheblich steigern könnten. Diese Robotertypen sind zunehmend in der Lage, sich in komplexen Umgebungen zu bewegen und mit Objekten umzugehen und unmittelbar mit menschlichen Arbeitskräften zusammenzuarbeiten.

MILLIONEN FÜR STANDORTE IN NIEDERÖSTERREICH UND DER STEIERMARK

Wellpappe-Verpackungen: Großinvestition von DS Smith Packaging in Österreich

DS Smith gilt als weltweit führender Anbieter von nachhaltigen, faserbasierten Verpackungslösungen und investiert kräftig in seine beiden österreichischen Produktionsstandorte: Insgesamt 13 Millionen Euro werden für die Erneuerung der Werke im niederösterreichischen Margarethen/Moos und Kalsdorf bei Graz in die Hand genommen. Dadurch sollen Kapazitäten um 20 Prozent ausgebaut sowie die Effizienz gesteigert und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Die Entwicklung innovativer Wellpappe-Verpackungen soll Alternativen zu problematischen Kunststoffen bieten. „Durch Investitionen in Technologie, Automatisierung und Nachhaltigkeit schaffen wir die Infrastruktur für zukunftsweisende Verpackungsinnovationen“, so Reinier Schlatmann, DS Smith Regional Management Director East Europe.



5

Digitale Zwillinge

Digitale Zwillinge werden zunehmend eingesetzt, um die Leistung physischer Systeme mit deren virtuellen Abbildern zu optimieren bzw. Simulationen durchzuführen und Ergebnisse vorherzusagen. Da es sich um reine Computermodelle handelt, lässt sich der Zwilling auch unter Stressbedingungen testen, ohne dass dabei Verschleiß oder ein Sicherheitsrisiko entsteht.

Humanoide Roboter

Bedeutende technologische Fortschritte werden derzeit bei den Humanoiden, die ein breites Aufgabenspektrum in verschiedenen Arbeitsfeldern übernehmen können, erzielt. Das menschenähnliche Design mit zwei Armen und zwei Beinen ermöglicht deren flexiblen Einsatz in Arbeitsumgebungen, die ursprünglich für Menschen geschaffen wurden. Humanoide Roboter lassen sich beispielsweise leicht in bestehende Lagerprozesse und Infrastrukturen, aber auch Serviceleistungen integrieren.

„Die Robotik ist ein multidisziplinärer Bereich, bei dem sich die Technologien gegenseitig unterstützen, um intelligente Lösungen für eine Vielzahl von Aufgaben zu schaffen“, resümiert IFR-Präsidentin Marina Bill die aktuellen Trends und ortet ein „Zusammenwachsen von Industrie- und Servicerobotik“. **ALS**



6

SERIENERFOLG

Rittal ist Top-Innovator in Deutschland

Rittal wird in Deutschland erneut mit dem renommierten Gütesiegel als Top-Innovator ausgezeichnet. Gewürdigt wird das Unternehmen für seine nachhaltige Innovationskraft, insbesondere im Bereich innovativer Prozesse und Organisation, sowie für die Positionierung als zukunftsfähiger Innovationsführer. Damit zählt das größte Unternehmen der Friedhelm Loh Group das dritte Jahr in Folge zu den 100 innovativsten Mittelstandsunternehmen Deutschlands. „Innovation bedeutet für uns, den Kunden insgesamt in seiner Performance erfolgreich zu machen. Produkte und Lösungen allein reichen nicht mehr, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben und dem Weg in die industrielle Zukunft zu folgen“, so Markus Asch, CEO Rittal International und Rittal Software Systems. **■**

GEWERBEIMMOBILIEN

Timber Factory in München

Mit dem Vertriebsstart für den Bauteil 1 nimmt die in München-Moosach geplante Timber Factory weiter Formen an. Der von UBM Development und ARE Austrian Real Estate entwickelte Gebäudekomplex ist Münchens erster Gewerbe-Campus in Holz-Hybrid-Bauweise. Mit insgesamt rund 59.500 Quadratmetern Bruttogrundfläche wird es das größte Holzbauprojekt der bayerischen Landeshauptstadt sein. Ab Ende 2026 bietet die Timber Factory einen lebendigen Mix aus Produktions- und Entwicklungsflächen sowie Büro- und Einzelhandelsarealen für unterschiedliche Gewerbe- und Light-Industrial-Lösungen aus den Sektoren Life Science, Automotive, Robotik, Elektromobilität und IT.



7



HERZENSPROJEKT FÜR SCHULEN

Weidmüller-Megatrends für Klassen

„Megatrends wie Automatisierung, Digitalisierung und Klimawandel verändern unsere Produktions- und Arbeitswelt nachhaltig. Die globalen Entwicklungen führen zu Umbrüchen und einer Verlagerung der wirtschaftlichen Ordnung. Umso wichtiger ist es, diese Themen offen zu diskutieren“, meint Wolfgang Weidinger, Geschäftsführer von Weidmüller Österreich, und ergänzt: „Innovationen brauchen Macher, die, ohne zu zögern neue Technologien umsetzen.“ Genau solche Macher werden in vielen Bildungseinrichtungen in Österreich geformt, daher liefert Weidmüller Fachwissen mittels Praxistrainings und Workshops für zukünftige Techniker:innen direkt an die Schulbank. Zudem nehmen alle teilnehmenden Klassen automatisch an einer österreichweiten Schulchallenge teil. ■

AKZEPTANZKAMPAGNE

Für Wissenschaft und Demokratie

Mit einer Kampagne unter dem Motto „DNAustria“ will das Wissenschafts- und Bildungsministerium das Vertrauen in Wissenschaft und Demokratie stärken. „Wissenschaft und Demokratie sind wie eine DNA-Doppelhelix eng miteinander verwoben. Wer die Wissenschaft anzweifelt, zweifelt oft auch die Demokratie an“, heißt es dazu seitens des Ministeriums. Unterschiedliche Werbesujets nehmen auf konkrete Forschungsarbeiten Bezug und streichen die Leistung von Wissenschaftler:innen für unseren Alltag

heraus. „DNAustria“ gibt allen Angeboten zur Wissenschafts- und Demokratievermittlung ein gemeinsames Dach und will den gegenseitigen Austausch fördern. ■

www.dnaustria.at

Marktforscher Marketagent präsentiert die beliebtesten Marken Österreichs.

Rotes Kreuz und Manner sind Stars.



WhatsApp und Google: Die digitalen Giganten erobern mittlerweile nicht nur die Handys in unserem Land, sondern auch die Herzen. Mit dem Instant-Messaging-Anbieter und dem Internetriesen fühlen sich die Österreicher:innen laut „BRAND.Diamonds: Das sind Österreichs Markenstars 2023“ von Marketagent am engsten verbunden. Mit einem Zustimmungswert von 77 Prozent landet WhatsApp in dem Ranking klar auf Platz eins. Das Rote Kreuz (75 %) und Google (74 %) belegen die Stockerplätze, während sich Manner und die Drogeriemarktkette dm mit jeweils 73 Prozent den vierten Rang teilen.

Mitten ins Herz

Als größte Sympathieträger kristallisieren sich zwei heimische Marken heraus. Über alle Brands hinweg können das Österreichische Rote Kreuz und der Schnittenhersteller Manner in Sachen Anziehungskraft am stärksten überzeugen. In dieser Wertung landet der Gesamt-Topscore WhatsApp lediglich auf Platz 3. Mit dem Mineralwasserabfüller Vöslauer schafft es hier allerdings noch

eine weitere österreichische Traditions-marke in die Top fünf.

Musterschüler aus der Autobranche

Emotionales Branding wird immer wichtiger, um die Verbraucher:innen dauerhaft an die eigene Marke zu binden, meint Marketagent-Geschäftsführer Thomas Schwabl und hält fest: „Die Automobilbranche ist hier ein Vorzeigebeispiel. Während man sich durch Produkteigenschaften nur noch schwer absetzen kann, wird das Markenimage immer wichtiger. Deshalb setzen Automobilhersteller schon seit einigen Jahren verstärkt auf das Schaffen von Erlebniswelten und das Auslösen von Gefühlen in Zusammenhang mit ihren Marken.“ Porsche gelingt es laut dem „BRAND.Diamonds“-Automarken-Ranking mit Abstand am besten, die Konsumenten zu „berühren“. Der Premiumhersteller landet unangefochten auf der Poleposition, dahinter folgen gleichauf Audi und Aston Martin.

Aufblühen und verwelken

Der „BRAND.Diamonds“-Report ver-



2



3

wendet die vier Jahreszeiten als Metapher für die Entwicklungsstufen im Markenzyklus. Demnach befinden sich vor allem Marken für kleinere Budgets im Frühling. Nachhaltigkeit ist das „zweite Hauptmotiv“, das aktuell für aufstrebende

Sein Bier mag man eben

Im Loyalitätsranking der Biermarken belegen Stiegl, Gösler und Budweiser in dieser Reihenfolge die Spitze. „Wenn Marken im Familien- und Freundeskreis persönlich weiterempfohlen



Markenvertrauen bei Freund:innen

»Wenn Marken im Familien- und Freundeskreis persönlich weiterempfohlen werden, ist ein wichtiger Meilenstein in Richtung Markenerfolg geknackt.«

Thomas Schwabl, Geschäftsführer Marketagent.com

werden, ist ein wichtiger Meilenstein in Richtung Markenerfolg geknackt. Dieses Kunststück ist allen voran dem Österreichischen Roten Kreuz geglückt. Keiner anderen Marke ist es im letzten Jahr gelungen, über so viele Dimensionen hinweg konstant zu überzeugen“, resümiert Schwabl. Er kürt es zum „Gesamt-sieger und Markenstar 2023“.

Marketagent befragte für die „BRAND. Diamonds“ ein Jahr lang die Österreicher:innen per App nach den besten und beliebtesten Marken des Landes. Die Rankings basieren demnach auf mehr als 380.000 Interviews und insgesamt 1.200 bewerteten Brands. **ALS**

benden Marken gilt. Die Spar-Eigenmarke S-Budget hat in dieser Einschätzung die Nase vorne, gefolgt von der dm-Brand Balea. Mit refurbished und Fairtrade sind auf den Rängen 4 und 5 zwei Marken vertreten, die sich „ganz dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben haben“, argumentiert Marketagent.

REGION NIMMT DIE ENERGIEVERSORGUNG FÜR DIE ZUKUNFT SELBST IN DIE HAND Im steirischen „Weiz+“ entsteht ein Net-Zero Industry Valley

Insgesamt 41 Gemeinden mit 120.000 Einwohner:innen und rund 5.000 Betrieben zählen zur oststeirischen Region WEIZplus. Die Region will nicht nur fossilen Energieträgern Lebewohl sagen, sondern vorhandene Energieressourcen aktivieren und den im Projektgebiet ansässigen Stakeholdern wie Gemeinden, regionalen Betrieben und der Bevölkerung zur Verfügung stellen. WEIZplus betreibt nunmehr eines von österreichweit insgesamt drei „Reallaboren“. Für dessen Startphase wurden insgesamt 5,2 Millionen Euro an Bundes- und Landesfördermitteln zugesagt. Die eigens gegründete Energiegenossenschaft „EnergieZukunft WEIZplus eGen“ soll das Projekt führen sowie Forschungs- und Umsetzungsprogramme entwickeln, finanzieren und somit gemeinschaftlich die Transformation des Energiesystems forcieren. ■



MARKETINGKONFERENZ

Der Stratege hinter dem Fiat-Erfolg

Francesco Martini, Executive Creative Director bei Leo Burnett Italia, steht als Werbe- und Kommunikationsstrategie an einer der entscheidenden Schlüsselstellen hinter dem aktuellen Erfolgslauf der Marke Fiat. Der Italiener präsentiert beim Jetzt Summit (20. und 21. März 2024, Courtyard by Marriott Wien-Messe) in Wien den weltweit gefeierten Fiat-Case „Operation No Grey“. Die Fachkonferenz mit rund 70 Speaker:innen widmet sich unter dem Motto „We are all more confused, but on a higher level“ den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen im breiten Feld Digital Marketing und Advertising, Digital Branding und Commerce, Digital Media und Publishing. Im Mittelpunkt stehen internationale Erfolgsstrategien. ■

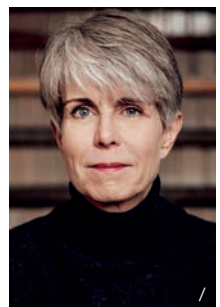
www.summit.jetzt-konferenz.at

IDEEN ZUR UNTERNEHMENSKULTUR

Neue Runde für 24butterfly-Festival

Im Linzer Posthof geht am 2. und 3. Mai 2024 das zweite „24butterfly Corporate Karisma Festival“ über die Bühne. Mehr als 50 Akteur:innen aus der DACH-Region rücken in Keynotes, Talkrunden und Workshops das Thema „Transformation“ in den Fokus. Zu „culture hacks: Werte-volle Ideen um Unternehmenskultur zu befruchten“ steuern u. a. Berit Sandberg (Arthacking, Berlin), Simon Sagmeister (The Culture Institute, St. Gallen) und Astrid Schulte (Berendsohn, Hamburg) ihr Know-how bei. Die Energie AG präsentiert eine Innovation Toolbox. Ergänzt wird das Festival vom Community Day (4. Mai) und der Ausstellung „karisma: exhibit“ (3.–17. Mai), die jeweils in der Tabakfabrik stattfinden. ■

www.24butterfly.com





Pioniere und Innovatoren

Ein bisschen stecken wir schon in der Zukunft, denn die Zukunft beginnt immer jetzt. Aus Sicht des aktuellen Jetzt sieht die Zukunft allerdings vielfach nicht sonderlich rosig aus und ist mit vielen Unsicherheiten behaftet. „Die Zukunft ist alles zugleich: noch unklar, ein wenig verschwommen, schon voller Glanz. Sie ist besser und schlechter als früher, ersehenswert, doch auch ein wenig bedrohlich“, schreibt Anne M. Schüller in ihrem aktuellen Buch „Zukunft meistern“. Schon der Titel gibt Auskunft darüber, dass es der Autorin nicht um das Verbreiten von Pessimismus geht, sondern um das Aufzeigen von Bewältigungsstrategien für diese Zukunft. „Selten war Optimismus so wichtig wie heute, um das Beste aus unserer Zukunft zu machen“, meint die Vielschreiberin. Bei ihren Tipps für eine erfolgversprechende Zukunft beruft sich die Bestsellerautorin auf den französischen Ethnologen Claude Lévi-Strauss, der schon in den 1960er-Jahren die These von „kalten“ und „heißen“ Kulturen aufstellte. Während „heiße“ Gesellschaften von einem tiefgreifenden Bedürfnis nach Wandel gekennzeichnet seien, würden sich „kalte“ Gesellschaften an Altbewährtes klammern, da sie viel erreicht und deshalb auch viel zu verlieren hätten. Pioniere und Innovatoren haben Lust auf Veränderung, so Schüller. Sie marschieren mutig voran, suchen und sehen die Chancen.

Anne M. Schüller

Zukunft meistern

Das Trend- und Toolbook für
Übermorgengestalter
Gabal Verlag

332 Seiten, 30,80 Euro

ISBN 978-3-96739-181-7

Manager Nikolaj Schmolcke nimmt die Angst vor jeder Unternehmensbilanz.

Grundrechenarten sind sexy.



Unbestätigten Gerüchten zufolge soll es eine erkleckliche Anzahl an Unternehmen oder sonst mit wirtschaftlichen Kennzahlen betrauten Menschen geben, denen das Lesen einer Bilanz mehr als schwerfällt. Nach der Lektüre dieses Buches werden Sie fragen, warum das (noch immer) so ist. Bilanzen bilden alles ab, was in einem Unternehmen passiert. Schon der rasche Blick auf ein paar wenige Zahlen kann ein Gefühl dafür vermitteln, wie es um einen Betrieb steht, wie er sich entwickelt, ob er auf einer ebenen Linie dahinfährt, auf einer Schrägberg- oder talwärts fährt.

„Bilanzen sind sexy – wirklich“, meint Nikolaj Schmolcke gleich im Titel seines ersten Kapitels, und ähnlich ungezwungen geht es weiter. Beinahe im Plauderton führt Schmolcke, der selbst einmal das Rechnungswesen der Vapiano-Gruppe leitete, durch die Welt der Bilanzen und Tabellen, durch jene der Jahresabschlüsse und Wirtschaftsprüfer.

Dass er sich nicht nur auf Zahlen, sondern auch aufs Erzählen gut versteht, beweist der ehemalige Geschäftsführer einer mittelständischen Finanzholding an der Auswahl seiner zahlreichen Beispiele aus dem Wirtschaftsalltag. Da fließen nicht nur diverse eigene Erlebnisse und Erfahrungen ein, Schmolcke zeigt anhand diverser Unternehmen, wie mit Bilanzen und Abschlüssen gearbeitet, ja getrickst wird. Es sind auch nicht die kleinen oder mittelständischen Unternehmen, die für Schmolckes Belege erhalten müssen, sondern die ganz großen, die klingenden Namen und schillernden Figuren.

Wirecard und den Container-Vermieter P&G zieht der Autor heran, um zu zeigen, wie sich alleine mit der Verzögerung von Abschlüssen wirtschaftliche Entwicklungen eines Unternehmens verschleiern lassen. Beide Unternehmen zählen zu den größten Insolvenzfällen in der Geschichte Deutschlands. Titel dieses Kapitels: „Profis sind schnell, Ganoven brauchen etwas länger.“

Mit zehn einfachen Fragen zeigt der Autor dann noch, wie sich die entscheidenden Elemente einer Bilanz erkennen und verstehen lassen. Schmolckes knappes Resümee: „Wenn Sie die Grundrechenarten beherrschen, können Sie Bilanzen lesen.“

ALS

Nikolaj Schmolcke

Offene Geheimnisse

Über die Leichtigkeit, Bilanzen zu lesen
und im Geschäftsbericht Überraschungen
zu finden

Econ Verlag

288 Seiten, 20,60 Euro

ISBN 978-3-43021-105-5



Überlebenshilfe

Bücher mit Superlativen im Titel lassen zuerst einmal zögern. Doch man muss Thomas Laszlo das „Der ultimative Guide“ in der Unterzeile seines Werkes nachsehen, denn er kümmert sich um ein Thema, das viele junge Menschen nach dem Ende ihrer Schulzeit beschäftigt: „Was jetzt?“ Am besten zuerst einmal das Buch „Goodbye Schule – Wie geht's weiter?“ lesen, wäre ein guter Rat. Denn mit beinahe unerschöpflicher Hingabe widmet sich Laszlo jenen Themen, die auf gerade in das Berufsleben startende Menschen hereinprasseln (können). Der Autor spricht nicht nur Berufswahl und Arbeitswelt an, sondern widmet beispielsweise auch der Sozialversicherung und Arbeitslosigkeit je ein eigenes Kapitel. Wohnen und soziales Umfeld, Kinder und Kirche, Notfälle und Versicherungen, Auto/Motorrad und Reisen, Politisches und Rechtssystem zeigen nur einen Ausschnitt des gesamten Themenspektrums. Bis hin zum Tod lässt Laszlo kaum eine Lebensphase aus. Dabei wirken die Texte mit keiner einzigen Zeile belehrend oder besserwisserisch. Geradezu nüchtern, dafür aber umso verständlicher sind die Themen aufbereitet – mit Tipps, Links, QR-Codes usw. für vertiefende Informationen.

Ein Buch das neben jedem Abschlusszeugnis liegen sollte. Für Jugendliche, Eltern, Großeltern, Verwandte, Lehrer ...

Thomas Laszlo

Goodbye Schule – Wie geht's weiter?

Der ultimative Guide für den Start ins Erwachsenenleben

Tredition Verlag

356 Seiten, 34,90 Euro

ISBN 978-3-38411-452-5



Generationenfragen

In Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Medien tobt ein vermeintlicher Generationenkonflikt. „Wir sind alle ein Teil des Problems. Vorurteile, Stereotypen, Altersbilder und Glaubenssätze wirken stärker, als wir glauben. Kennen wir leider alle: Wer jung ist, kann noch nicht viel. Er oder sie ist zu jung für diese Position. Von Digitalisierung hat unser Boomerchef keine Ahnung. Die älteren Kolleginnen stehen uns beim Tempo im Wege“, analysiert die Autorin Irène Kilubi und meint: „Schluss damit!“ Kilubi sammelt als Unternehmerin, Beirätin, Hochschuldozentin sowie Keynote Speakerin und Moderatorin selbst Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern und plädiert mit ihrem Buch für ein generationsübergreifendes Miteinander in Unternehmen und im sozialen Alltag. In das jüngste Buch der Autorin sind zudem viele Erkenntnisse aus der von ihr gegründeten Social-Impact-Initiative „Joint Generations“, welche die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen nachhaltig verbessern möchte, eingeflossen. In dem vorliegenden Werk thematisiert Kilubi u. a. Passion, Potenzial und Persönlichkeit vor Alter, Onboarding in Unternehmen und altersgemischten Teams, aber auch Social-Media-Nutzung und die politische Umsetzung dieser Strategien. Kilubis zentrale Botschaft: „Die Zukunft ist jung und alt.“

Irène Kilubi

Du bist mehr als eine Zahl

Warum das Alter keine Rolle spielt

Murmann Verlag

280 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-86774-789-9



Brot und Machtspiele

Es klingt schon ein bisschen absurd, dass Commissaire Geneviève Morel nicht nur einer vermögenden Kunstsammlerfamilie entstammt, sondern dieser Clan auch noch zu den gerissensten Kunstdieben Europas gehört. Mit der tricksenden Großmutter an der Spitze, jener geliebten Mamie, mit der Geneviève in einem Haus am Fuße der Basilika Sacré-Coeur zusammenlebt. Der zutiefst wienerische Autor Christian Schleifer („Perchtoldsdorfer“-Krimireihe) schlüpft unter das Pseudonym René Laffite und lässt Kommissarin Morel in ihrem ersten Fall ermitteln. Denn ausge-rechnet vor der Wahl des besten Baguettes von Paris wird der designierte Favorit, der „Bäcker des Präsidenten“, in seiner Backstube ermordet aufgefunden. Auch wenn sie als „Flic“ in der eigenen Familie nicht bedingungslose Akzeptanz genießt, muss Geneviève bei ihren Ermittlungen immer wieder auf das Know-how und die kriminellen Kontakte der eigenen Familie zurückgreifen. Mit ihrer unermüdlichen Energie und der Pariser Kaltschnäuzigkeit erinnert sie dabei immer wieder an die Ex-Polizistin Charlotte. Ihre Wiener Schwester im Geiste? Hie wie da spielen jedenfalls Kulinarik und Bachantik eine gewisse handlungstragende Rolle. Und ganz nebenbei gibt es auch noch einen Mord zu klären.

Dazu verspricht René Laffite mit dem letzten Satz in seinem Premierenkrimi: „Commissaire Morel kehrt zurück“.

René Laffite

Der tote Bäcker vom Montmartre

Commissaire Morel ermittelt

Gmeiner Verlag

320 Seiten, 16,50 Euro

ISBN 978-3-83920-577-8



LOS ANGELES APPAREL

Neuer Name für Mode mit Biss

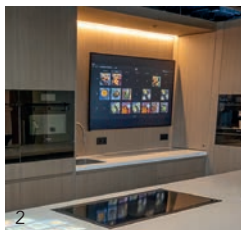
Das 1989 von Dov Charney gegründete Unternehmen American Apparel firmiert seit 2016 unter den Namen Los Angeles Apparel. Die unter dem neuen Markennamen designten Kleidungsstücke und Accessoires werden nunmehr ausschließlich über den Onlinehandel sowie einen einzigen Factory Store in Los Angeles vertrieben. Neben diversen Kollektionen an Freizeitkleidung für Kinder, Damen und Herren zählen auch Sneakers, Schwimmkleidung, Unterwäsche, Parfüms, Modeschmuck, Uhren und anderer Nippes zum Sortiment des Unternehmens. Auch Taschen aller Art gehören zum Angebot, wobei die Handtaschen in Form eines Hais (54 US-Dollar) zu den ungewöhnlichsten und beliebtesten Produkten zählen. ■

losangelesapparel.net

ROBOTER FÜR HOTELGÄSTE

Miele zeigt Küche der Zukunft

Miele hat in Vilvoorde bei Brüssel im futuristischen Gebäude von Living Tomorrow ein Food Lab installiert und zeigt dort die Zukunft des Kochens. Digitale Hightech und künstliche Intelligenz werden mit Küchengeräten verbunden, KI-Assistenzsysteme leiten beim Kochen an und werden multimodal per Sprache, mit Gesten, über ein Tablet oder eine Touchoberfläche auf der Arbeitsplatte bedient. Das Abwiegen



von Zutaten geschieht beispielsweise über eine in das Kochfeld integrierte Waage. Ein zweites Projekt von Miele widmet sich dem Hotel der Zukunft, in dem Serviceroboter u. a. an der Rezeption und auf den Hotelgängen unterwegs sind. Die autonom fahrenden Prototypen betätigen sich u. a. als Koffertträger. ■

Die autonom fahrenden Prototypen betätigen sich u. a. als Koffertträger. ■

„Sustainability can be sexy!“, lautet das Erfolgsmotto zu einem Geschäftsmodell. **Shopkonzept als Exportschlager.**



Das Unternehmen heißt Damn Plastic, dennoch wollen Victoria Neuhofer und Stephanie Sinko, die beiden Gründerinnen, das Plastik nicht an den Pranger stellen. „Im Kern geht es bei der Damn Plastic-Philosophie nicht darum, Plastik zu verdammen – es geht darum, die Gleichgültigkeit zu verdammen. Es geht darum, die Menschen dazu zu ermutigen, aktiv zu werden und eine proaktive Rolle im Kampf für eine nachhaltige Zukunft zu übernehmen. Es geht darum, die Kraft des kollektiven Handelns zu nutzen, um systemische Veränderungen herbeizuführen“, hält das Duo in seinem Mission Statement auf der Website fest.

Vom Festival zum Shopkonzept

Am Anfang, das war 2018, stand die Idee, rund um Musikfestivals „Plastic-Free Partying“ zu zelebrieren, statt nach solchen Großevents riesige, mit Kunststoff-

abfällen und Plastikteilen durchsetzte Müllberge zu hinterlassen. Aus der Idee wurden Consulting-Strategien für Green Events sowie Food-&-Beverages-Anbieter entwickelt, wie diese Plastikgeschirr und Ähnliches durch nachhaltigere Produkte ersetzen könnten.

Wobei, betont Neuhofer, das Wort „Nachhaltigkeit“ mögen sie überhaupt nicht. Lieber spricht das Duo von „Impact“. Gehören zum Sortiment doch auch diverse Produkte, die aus Müll und Recycling-Plastik aus den Meeren hergestellt wurden. „Richtig eingesetzt und behandelt, gehört Plastik zu den besten Werkstoffen, die wir kennen“, meint Neuhofer. „Impact, weil wir mit jedem unserer Produkte etwas Gutes tun wollen.“ Ganz nach dem Unternehmensmotto: „Sustainability can be sexy!“

Damn Plastic steht mittlerweile auf zwei, eher sogar drei Standbeinen. Zum Be-

ratungsangebot der laut Eigenbeschreibung „verrückten Chicks, die gerne die neuen Gamechanger sind“, gesellt sich mittlerweile eine beachtliche Flotte an Shops in der Online- und realen Welt. Neben dem Flagship-Store im Salzburger Einkaufszentrum Europark gibt es einen Damn-Plastic-Laden auch noch in der Mariahilfer Straße in Wien. Demnächst eröffnet mitten in Hietzing ein zweiter. Auch in Bregenz ist Damn Plastic in absehbarer Zeit mit einem eigenen Geschäft vertreten.

Exportschlager und Buchpläne

Damit offenbart sich auch Standbein drei: Neuhofer und Sinko geben ihr Shopkonzept im Franchise-System weiter: Der Schritt nach Bregenz funktioniert so. Auch in Ljubljana existiert ein Franchise und läuft so erfolgreich, dass der Betreiber in der slowenischen Hauptstadt kurz vor dem Start eines weiteren Standortes steht. Zudem sind Damn-Plastic-Lizenzen für München und Los Angeles (USA) fix vergeben.

Mehr als 3.000 Impact-Produkte, die von rund 200 kooperierenden Unternehmen stammen, werden mittlerweile im Onlineshop und in den sogenannten „Impact Stores“ angeboten. In wenigen Wochen wird das Sortiment zumindest um einen Posten ausgeweitet. Denn dann erscheint das erste Buch zum Damn Plastic-Konzept. Titel: „Found and bound“. **ALS**



4

Fotos: Schwepes/Claudia Goedke (5), Miele (6) NUSSYY/Schlagler (7)

FÜR FRUCHTIGE DRINKS

Granatapfel-Filler von Schwepes

Schwepes erweitert mit der Geschmacksrichtung Pomegranate die fruchtige Aperitif-Range der Marke. Geschmacklich werden dabei intensive Fruchtaromen von kraftvollen Schwarztee-Noten begleitet und mit dem würzigen Geschmack des Kardamoms verfeinert. Mit seiner dezenten Süße und einer feinen Kohlensäure ist die Neuheit angenehm erfrischend und strahlt in verführerisch dunkelroter Farbe. Die neue Fruchtvariante kann sowohl pur als auch im Mix – von Aperitifs über Longdrinks bis hin zu ausgefallenen Cocktail-Kreationen mit und ohne Alkohol – genossen werden. Schwepes Pomegranate kommt in einer 1,25-Liter-PET-Flasche und als 1-Liter-Mehrwegflasche in den Einzelhandel. **■**



5

NEUES E-MOTORRAD UND SPORTLICHES LEICHTKRAFTRAD

Horwin mit Zentrale in Wels weitet seine Angebotspalette weiter aus

Der Elektro-Zweiradhersteller Horwin stellt zwei neue Modelle vor. Das Unternehmen mit Sitz in Wels/Kammersdorf ergänzt sein Sortiment um das leistungsstarke Leichtkraftrad SK3 plus. Neues Schmuckstück im Angebot ist jedoch das Hochleistungs-Elektro-Motorrad Senmenti 0, das eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km/h schafft und in nur 2,8 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigt. Die maximale Reichweite liegt bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 88 km/h bei 300 Kilometern und lässt sich mit einem Range Extender erhöhen. Dank Super-Charger-Funktion kann das E-Motorrad in nur 30 Minuten auf 80 Prozent aufladen. **■**



6

VEGANE BIO-MARKE MIT ERFRISCHENDEN SMOOTHIES

Österreichisches Unternehmen Nussy erweitert das Sortiment

Carina Rahimi-Pirngruber erweitert das Angebot unter ihrer Marke Nussy. Ab sofort ergänzen Bio-Smoothies das Sortiment des auf vegane Bio-Produkte spezialisierten Unternehmens. Die erfrischenden Fruchtdrinks werden in drei Geschmacksvarianten angeboten: Merry Berry besteht beispielsweise aus veganen Bio-Säften von Granatapfel, Erdbeere, Kirsche, schwarzer Karotte, Acaibeeren sowie einer Mischung aus Brombeeren, Himbeeren und Preiselbeeren. Tropic Breeze kombiniert Orangen, Bananen, Maracuja, Mango und Kokosnuss. Well Greens vereint Kohl, Gurke, Spinat und süße Äpfel zu einer süß-säuerlichen Kombination. Alle drei Sorten kommen gänzlich ohne Zuckerzusatz, Zusatzstoffe, Fett und Salz aus. **■**



7



1

BALKONKRAFTWERKE

Powerstation mit Einspeisefunktion

Die Grazer Sunbooster GmbH präsentiert mit der Powerstation Grid eine weltweite Neuheit. Dabei handelt es sich um einen Plug-in-Energiespeicher, der nachträglich an jeder beliebigen Steckdose im Haus angesteckt werden kann und die Energieeffizienz von Balkon-Solaranlagen über eine smarte Steuerung deutlich steigert. Die Innovation besteht darin, dass die Powerstation nicht wie bisher direkt mit dem Balkonkraftwerk verbunden sein muss und somit Witterungseinflüssen und Temperaturschwankungen ausgesetzt ist, sondern im Wohn- oder einem anderen geschützten Raum mit dem Netz verbunden werden kann. Neben der Funktion als Speicher für Balkonkraftwerke kann die Sunbooster Powerstation Grid für die Notstromversorgung verwendet werden. ■

BIERMARKT

Gösser präsentiert „Biostoff“

Neue Bio-Rezeptur und neue Mehrwegverpackung sind zentrale Elemente der neuen Bierkreation „Gösser Biostoff“. Dabei handelt es sich um ein Bio-Lagerbier, das mit seinem angenehmen Geschmack gut trinkbar ist. Das helle, filtrierte Bio-Bier ist in der Farbe kräftig goldgelb mit orange-kupfernen Reflexen, gekrönt von feinporigem Schaum. „Im



2

Antrunk kombinieren sich eine aromatische Hopfennote und besonders feine Malztöne zu einem süffigen Trinkerlebnis“, so Gösser. Im Abgang soll sich

das Bier besonders harmonisch und angenehm leicht – bei einer Stammwürze von 11,2 Grad und einem Alkoholgehalt von 4,8 Prozent – präsentieren. ■

Das Weltmeister-Paar der Mentalmagie eröffnet in Wien eine neue Erlebniswelt. Magie kehrt in den Prater zurück.



3

Im Wiener Prater wird es magisch. Denn Anca und Lucca Lucian, mehrfache österreichische Meister der Zauberkunst sowie Europameister und seit dem Jahr 2022 amtierende Weltmeister der Mentalmagie, wollen Wien zum „Epizentrum der modernen Zauberkunst“ machen. Am Riesenradplatz beim Eingang zum traditionsreichen Wiener Vergnügungsareal wollen sie, so das magische Duo, „eine in Europa einzigartige Kombination an unterschiedlichen Bühnen für magische Shows“ starten. Die „Magic World Vienna“ benannte Attraktion soll im Sommer 2024 ihre Pforten öffnen. In der neuen Erlebniswelt der Magie sollen sich die weltweit besten Magier aller Genres präsentieren und – in englischer und deutscher Sprache – Programme für alle Altersgruppen bieten.

„Die Magic World Vienna wird nicht nur eine Bühne für unseren Weltmeister-Act sein, sondern die weltweit besten

Magier nach Wien bringen. Nirgendwo anders wird man ab Sommer 2024 Zauberkunst so hautnah und magisch erleben können wie hier. Damit geht unser Herzenswunsch in Erfüllung, Wien wieder zur Hauptstadt der Magie in Europa zu machen“, beschreiben Anca und Lucca ihr Projekt.

Magisches Theater

In einer ersten Phase will die Magic World Vienna mit einem „Magic Theater“ mit bis zu 160 Sitzplätzen sowie dem „Magic Table & Shop“ für zehn Zuschauer:innen starten. Die Nähe des Publikums zu den Akteur:innen, welches in der ersten Reihe sogar direkt auf der Bühne sitzt, verspricht ein interaktives und immersives Erlebnis für alle Gäste. Zauberkunststücke und magische Illusionen sollen dadurch „so nah wie nie zuvor“ erlebbar werden. Neben einem Shop für qualitativ hochwertige Zauberkunststü-

cke wird es auch Lehrgänge und Workshops für Beginner und Fortgeschrittene geben. Gastronomisch abgerundet wird die neue Prater-Attraktion mit dem „Magic Garden“, der Platz für 70 Besucher:innen bieten wird.

Historische Wurzeln

„Ich freue mich sehr darüber, dass nach Jahrzehnten Absenz die hohe Kunst der Zauberei wieder in den Prater zurückkehrt“, kommentiert Michael Prohaska, Geschäftsführer der Prater Wien GmbH, die Pläne für die neue Erlebniswelt. Lassen sich doch zwischen der zauberhaften Welt der Magie und dem Wiener Vergnügungspark diverse historische Verbindungslinien ziehen.

Nur einen Steinwurf vom Standort der künftigen „Magic World Vienna“ entfernt befand sich beispielsweise von 1875 bis 1911 das seinerzeit bekannte Kratky-Baschik-Theater. Unter diesem Namen führte der „Meister seiner Kunst“ Anton Kratky-Baschik eines der größten Zaubertheater der Welt, das über fast ein tausend Sitzplätze verfügte. Das damalige k. u. k. Theater war ein Anziehungspunkt für zahlreiche Magier aus aller Welt, die das Wiener Publikum mit ihren Darbietungen staunen ließen. Über eine Crowd-Investing-Kampagne sind Anca & Lucca für Beteiligungen an ihrem Projekt offen – und am 14. April im Theater Akzent zu sehen. **ALS**

www.magicworld.at



4

URAUFFÜHRUNG AUF DER SEEBÜHNE

Mystical von Gerd H. Ortler und Franzobel

Als Uraufführung auf der neuen Salzkammergut-Seebühne Wolfgangsee kündigt sich das Musiktheater „Wolf – Das Mystical“ an. Das Stück basiert auf der 1.100 Jahre zurückliegenden Geschichte des Heiligen Wolfgang, der einst den Teufel überlistet haben soll. Gerd Hermann Ortler komponierte die Musik zu „Wolf“, das Libretto steuerte der Schriftsteller Franzobel bei. Das Mystical feiert am 23. Mai 2024 seine Premiere und stellt zugleich die Eröffnung der mobilen Salzkammergut-Seebühne bzw. der bis 24. Juni laufenden ersten Spielzeit dar. Die Kartenpreise liegen zwischen 28 und 98 Euro. Insgesamt werden rund 8.000 Besucher:innen erwartet. **■**

www.wolfmystical.at



5

HERBSTGOLD-FESTIVAL 2024 IN EISENSTADT: MUSIK ALS AKT DER VERFÜHRUNG

Mit Julian Rachlin, Philharmonia Orchestra London & Jerusalem Symphony Orchestra

Erstmals verantwortet Julian Rachlin, renommierter Geiger und Dirigent, als Intendant das Herbstgold-Festival in Eisenstadt. Die achte Ausgabe des Festivals geht von 11. bis 22. September 2024 über die Bühne. Das Programm bestreiten international anerkannte Künstlerinnen und Künstler wie Sir Bryn Terfel, Martha Argerich, Gautier Capuçon und Schauspieler Karl Markovics, der sich in verschiedenen Funktionen einbringt. Das Philharmonia Orchestra London sowie das Jerusalem Symphony Orchestra werden erstmalig in Eisenstadt zu erleben sein. Das Festival 2024 steht unter dem Motto „Verführung“. **■**

www.herbstgold.at



6

SPIELWARENHERSTELLER SETZT AUF GESUNDHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Playmobil setzt im Kleinkindsortiment auf pflanzenbasierten Kunststoff

Playmobil hat mit Jahresbeginn 2024 die Produktion aller Artikel für Kleinkinder von klassischen, fossilbasierten auf pflanzenbasierte Materialien umgestellt. Gleichzeitig bekommt das Kleinkind-Sortiment einen neuen Namen und Look. Aus „Playmobil 1.2.3“ wird „Playmobil Junior“. Die Spielsätze unter dem Markennamen werden aus Kunststoffen hergestellt, deren Rohstoffe zu mindestens 90 Prozent aus pflanzlichem Ursprung stammen, teilt Playmobil mit. Für die Verpackung werden mindestens 90 Prozent recycelte Pappe sowie 100 Prozent recyceltes Papier verwendet. Nach eigenen Angaben ist Playmobil weltweit der erste große Spielwarenhersteller, der bei seinem Kleinkind-Portfolio auf pflanzenbasierten Kunststoff setzt. **■**



7



„Natur leben und erleben“, lautet das Motto im 4-Sterne-Haus „Vitalpina Naturhotel Rainer“ im Jaufental in Südtirol. Erholung und Entspannung inmitten einer einmaligen Naturlandschaft.

Urlaub im Tal der Ruhe im Einklang mit der Natur.

Ein paar Entspannungsmi-
nuten in einem freischwe-
benden Ratanschaukelstuhl.
Der Blick schweift in eine
schneeglitzernde Berg- und Waldland-
schaft. Die Sonne wärmt schon richtig
kräftig. Dazu Stille. Viel Stille und klare,
erfrischende Urlaubsluft. Erholsame
Urlaubsmomente können ebenso un-
spektakulär wie genussvoll sein. Einfach
nur die Seele baumeln lassen.
Durchatmen, loslassen, auftanken, ent-
spannen – all das im Einklang mit der
umliegenden Bergwelt und der Natur
ermöglichen Kathrin und Hannes Rainer
in ihrem 4-Sterne-Naturhotel Rainer im

idyllischen Jaufental. Das Südtiroler Jau-
fental gilt als das ruhigste der drei Rat-
schingser Täler und wird auch „Tal der
Ruhe“ genannt. Hier lässt sich eine er-
holsame Auszeit abseits von jeder Hek-
tik und dem Alltagsstress erleben – auf
ganz natürliche Art und Weise.

Rundum-Urlauberlebnis

„Unser alpines Hotel kombiniert Natur
und Tradition mit modernem Design.
Dabei bieten wir unseren Gästen ein
rundum wohltuendes Urlaubserlebnis
ganz im Sinne der Vitalpina-Hotels“,
betonen die beiden Gastgeber. „Die
Natur steht bei uns an erster Stelle, des-

halb zeichnet sich unser Naturhotel
durch ein umfassendes Nachhaltigkeits-
konzept und einen schonenden Umgang
mit den Ressourcen aus.“

Hinter der Bezeichnung Naturhotel
steckt keine Masche, hier ist wirklich
alles auf die Natur abgestimmt. „Die
Natur mit allen Sinnen erleben“ – dieses
Motto zieht sich bei den Rainers tatsäch-
lich durch alle Bereiche und gilt für jedes
Serviceangebot des gastfreundlichen
Hauses: von der Wohlfühlatmosphäre
in den 34 Zimmern über die genussvolle
und gesunde Kulinarik bis hin zum
Entspannen und Relaxen im Spa. Aber
natürlich auch für die zahlreichen



2



3



4



5



6



7

Aktivitäten in der ebenso üppigen wie atemberaubenden Natur, in die das Naturhotel Rainer eingebettet ist.

Wandern und Gourmetküche

Die Geschichte des Naturhotels Rainer reicht mehr als 100 Jahre zu einem von Hannes' Großeltern geführten Dorfgasthaus zurück. Dessen Grundmauern stehen noch immer. Aber natürlich hat sich vieles verändert. Die intakte Natur und Bergwelt diente den Betreibern des Hotels dabei stets als Inspiration.

Jedes einzelne Zimmer bietet eine Kombination aus modernstem Komfort und natürlichem Wohngefühl. Eine harmonische Farbgebung, möglichst natürliche Materialien sowie eine angenehme Lichtgestaltung garantieren eine Wohlfühl-atmosphäre und ein entspanntes Urlaubserlebnis. Die Naturzimmer zeichnen sich durch viel Freiraum und eine großzügige Fläche für das Bad aus.

Der familienfreundliche Wellnessbereich bietet ein Schwimmbad, einen Whirlpool und eine Erlebnisdusche. Dazu sorgen „Entspannungsinselfür wohnliche

Gemütlichkeit. Dampfbad und Kräutersauna laden zum Entspannen, während die Infrarotkabine für neue Energie sorgt. Highlight im Naturea Spa ist die Waldsauna im Garten, wo täglich Themen-Saunaaufgüsse stattfinden. Im Winter verspricht das Eintauchen in den Schnee auf der Liegewiese ein besonders prickelndes Körpergefühl.

Räucherrituale und Bio-Küche

Die Gäste können auch in die traditionsreiche Welt des Räucherns eintauchen. Das Räucherritual eignet sich hervorragend zur Meditation, zum Entspannen und Reinigen des eigenen Geistes.

„Wir sind nicht bio, wir sind mehr“, sagt Koch und Naturhotel-Gastgeber Hannes Rainer gerne über seine kulinarischen Kreationen. Die Natur-Gourmetküche seines Hauses bietet einen Mix aus Südtiroler und italienischer Esskultur mit einem Hauch von Innovation. Viele Zutaten kommen vom eigenen Hof oder von Bauern und Naturpartnern aus der Umgebung. Zudem werden vom regionalen Frühstücksbuffet bis hin zum Fünf- und

Sechs-Gänge-Abendmenü ausschließlich saisonale Produkte verwendet.

Mit seinem Nachhaltigkeitsanspruch erweist sich das Naturhotel Rainer als idealer Ausgangspunkt für viele Winter- und Sommersportaktivitäten. Seniorchef Hans Rainer lädt beispielsweise zum Schneeschuhwandern. Im Sommer locken rund um das Wanderhotel duftende Wiesen und kühle Wälder zum Entspannen. Die Gäste des Hauses werden auch zum wöchentlichen Grillfest auf die hoteleigene Ontratt-Alm geladen. Urlaub für alle Sinne. Mit viel alpinem Flair. Und der Natur ganz nahe – eben ganz gemäß dem Motto der Vitalpina-Hotels Südtirol.

ALS

KONTAKT

Vitalpina Naturhotel Rainer ****

Jaufental/Mittertal 48
I-39040 Ratschings / Südtirol
Tel.: +39 0472 76 53 55
info@hotel-rainer.it
www.hotel-rainer.it
www.vitalpina.info

Delegieren ist irgendwie aus der Mode gekommen. Scheint in den agilen/digitalen Szenarien nicht das passende Tool zu sein. Sehr schade eigentlich.

E wie Delegieren.

Häufig beobachte ich bei meinen Führungs-Coachings dringenden Bedarf nach dieser „verschollenen“ Tugend. Bis vor Kurzem habe ich mir auch selbst mit einer Gedächtnisstütze zum Thema „Delegieren“ geholfen. Nämlich, dass es zwei wunderbare Wirkungen auslöst, die beide mit „E“ beginnen.

Entlastung:

Ich halte es für das gute Recht (und eine sträflich vernachlässigte Selbstfürsorgepflicht) jeder Führungskraft, für Entlastung durch Verteilung des eigenen Aufgabenvolumens zu sorgen. Indem man jemanden bittet, ein Stück des Aufgabenstapels zu übernehmen, bevor der Tsunami des Unerledigten über einem selbst zusammenschwappt. Kollateralnutzen: Selbstschutz vor dem nach wie vor grassierenden Mikromanagement.

Entwicklung:

Aus eigener Erfahrung als junger Manager und später als Chef weiß ich, wie wunderbar es sich anfühlt, wenn einem die Führungsperson eine Aufgabe überträgt, die der Empfänger:in auf den ersten Blick zu schwer ist. So als würde man ein Hemd bekommen, in das man erst „hineinwachsen“ muss. Der Effekt auf die Entwicklung der „jungen“ Nachwuchsenden ist gewaltig. Auch wenn anfangs so manches noch unrund geraten wird, so ist es doch eine ganz besondere Chance, aneinander und miteinander zu lernen und jeden Tag ein bisschen besser zu werden. (Von den Awards aus meiner Werberzeit ist nichts geblieben. Die Erinnerung an diese erlebte

Förderung, die mir zugute kam und die ich selbst leidenschaftlich weitergab, bleibt bestehen.)

Und dann gibt's noch zwei weitere „E“s.

Effektivität:

Die Arbeitsmedizin hat längst „errechnet“, dass die Widmung der besten Stunde des Tages für das „Wichtige“ einen Produktivitätsboost von 65 Prozent der Tagesproduktivität bringt. In „Wichtig“ steckt „ich“ drin, und da sollte es um jene Themen gehen, mit denen man

steuern möchte oder muss. Präsident Eisenhower, von dem die Erkenntnis „Wichtig schlägt dringend“ stammt, hat genau so delegiert.

Important (I) mache ich. Urgent (U) machst Du. So kann man am Tagesende mit gutem Gefühl die Frage beantworten: War ich heute produktiv oder beschäftigt?

Entdeckung:

Gutes Delegieren sollte beiden Seiten nützen. Der Person, die abgibt, und der Person, die übernimmt. Die Chance,

miteinander und aneinander zu lernen, ist unbezahlbar wertvoll. Dabei Neues zu entdecken, Altes neu einzuordnen, Muster zu überprüfen und Rituale neu aufzusetzen, ist gewinnwirksam. Vielmehr: Das gemeinsame Entdecken durch richtig platziertes Delegieren ermöglicht den Weg in eine „lernende Organisation“, der Peter Senge eine wunderbare Definition von „Lernen“ mit auf den Weg gegeben hat: Lernen nicht verstanden als das Ansammeln von Wissen, sondern als die gemeinsame Entwicklung neuer Fähigkeiten. ■

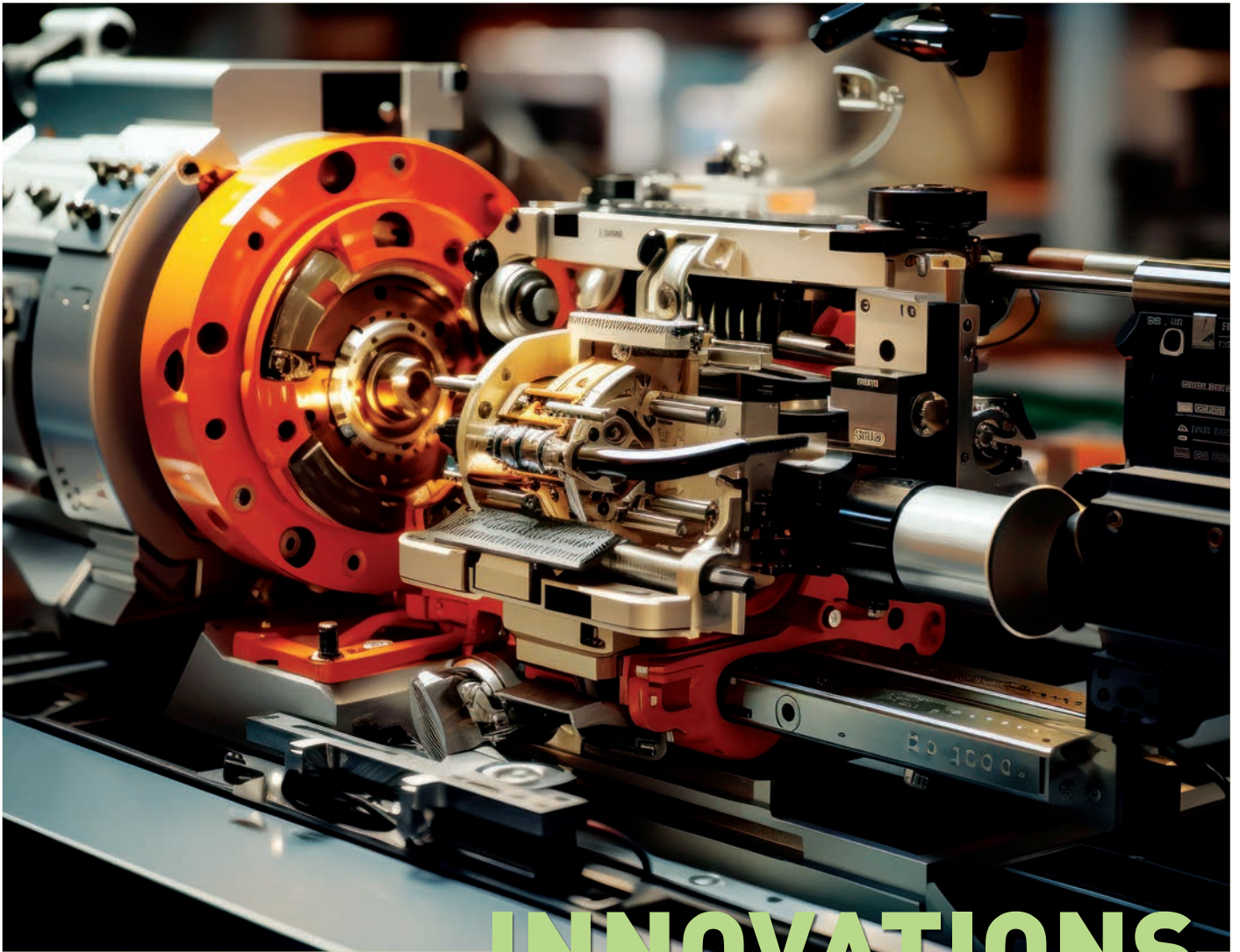
www.drsonnberger.com



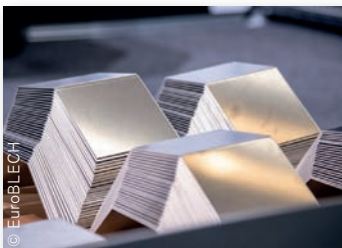
DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buchtipps: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Die Maschinerie der Metallindustrie:** Produktion, Verfahren & Anwendungen
- **Buchungsansturm auf die EuroBLECH:** Fixtermin 2024 für Technologieanbieter
- **Millionen Einheiten im Sekundentakt:** Hochkomplexe Anlagen für Serienteile



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Welcome to Steel City, hieß es Anfang März bei WFL. Das Unternehmen öffnete in Linz wieder seine Pforten für das Technologiemeeting mit Live-Demonstrationen der Zerspanungs-Bandbreite auf Maschinen in allen Größenvarianten. Die Details lesen Sie ab Seite 78.

Über eine Großauftrag kann sich die AMAG freuen. Sie hat den größten Mehrjahresvertrag mit der Audi AG

unterzeichnet. Was das mit dem Recycling von Aluminium-Rücklaufmaterial zu tun hat, erfahren Sie auf Seite 82.

Um Metallrecycling geht es auch ab Seite 88. Mithilfe moderner Antriebstechnik von Mitsubishi Electric sollen dabei Kosteneinsparungen und Produktivitätssteigerung erzielt werden.

Um die klimaneutrale Stahlproduktion zu ermöglichen, arbeiten Fraunhofer-Forschende, die TS Elin GmbH und die Salzgitter AG an der Umstellung eines bestehenden Hüttenwerks auf eine klimaneutrale Produktionsweise. Wie das funktioniert, schreiben wir ab Seite 96.

Auch Walter setzt an seinen weltweit verteilten Standorten verschiedene Initiativen zur Verringerung seiner Emissionen, zur Nutzung von mehr grüner Energie und zur Umsetzung einer effizienteren Produktion. Die Geschichte gibt es auf Seite 102.

Der Trend zum Leichtbau in der Fahrzeugindustrie befeuert die Nachfrage nach Aluminiumkomponenten. Wie gefragt die von SAG produzierten Alutanks, Druckluftbehälter, Leichtbaukomponenten und Spezialprodukte sind, erzählen wir ab Seite 106.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser und beim Entdecken der zahlreichen weiteren INNOVATIONS. Ihre Redaktion

SHE GOES DIGITAL

Der AIT Open Lab Day begeisterte Frauen für Jobs in Wissenschaft und Forschung im MINT-Bereich.

Im Zuge der Initiative SHE goes DIGITAL öffnete das Austrian Institute of Technology AIT seine Pforten und empfing am 22. Februar rund 40 junge Frauen zum AIT Open Lab Day. Sieben AIT-Forscherinnen vermitteln den Besucherinnen Einblick in ihren Forschungsalltag. „Wir wollen Mädchen und junge Frauen für die Forschung begeistern. Beim ersten AIT Open Lab Day zeigen wir ihnen, wie unsere Forscherinnen in der Praxis agieren und wie der Alltag in einem Forschungsunternehmen aussieht. Das geht am besten über Role Models“, ist AIT Managing Director Brigitte Bach überzeugt.

Das AIT beteiligt sich damit an der Initiative SHE goes DIGITAL, die von der Initiative Digitalisierung Chancengerecht gemeinsam mit Microsoft betrieben wird. Das AIT ist auf Expansionskurs und benötigt in den unterschiedlichsten Bereichen jetzt

und in der Zukunft Fachkräfte, aktuell sind rund 70 Jobs am AIT ausgeschrieben.

VON FORSCHERIN BIS RESEARCH ENGINEER

Der AIT Open Lab Day sollte Oberstufenschülerinnen und Studentinnen, aber auch Wiedereinsteigerinnen animieren, selbst einen Job in Wissenschaft und Forschung im MINT-Bereich anzustreben. Das AIT bietet dazu vielfältige Chancen und Berufsoptionen: ob als Forscherin, Research Engineer oder auch im Business Development.

„Gerade im Sinne der Diversität und Vielfalt ist es uns wichtig, mehr Frauen ans AIT zu holen und den Frauenanteil in den nächsten Jahren deutlich zu steigern“, betont auch AIT Gender Equality Officer Manfred Tscheligi, Head of Center for Technology Experience. **BS**



Rund 40 Oberstufenschülerinnen und Studentinnen nahmen am Open Lab Day teil.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH • Coverfoto: Adobe Stock/hanif

ÖSTERREICHISCHER METALLBAUTAG

Kontakte, Wissenstransfer und der Austausch untereinander sind die effektivsten Arten, um Fortschritt und damit eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen. Auf Basis dieser vielfältigen Informationsvermittlung bietet der Metallbautag Raum für Gemeinschaft, Kommunikation und Vernetzung.



Am 4. und 5. April 2024 findet der österreichische Metallbautag im Imlauer Hotel Schloss Pichlarn in Aigen im Ennstal (Steiermark) statt. Die Veranstaltung ist allgemein zugänglich. Zur Zielgruppe zählen Industrie und Gewerbe, also Hersteller und Zulieferunternehmen, Unternehmen aus dem Bereich Software und Consulting sowie Bauherren, Planer und Architekten und alle Interessierten in der Baubranche.

Das Motto lautet „Gestalten wir Morgen“, mit dem man sich kommenden Herausforderungen, Anforderungen und Möglichkeiten für die Branche durch die Klimaveränderung widmen wird. Weitere spannende Branchenthemen wie Energieversorgung, Konjunkturaussichten, Arbeits- und Fachkräftemarkt sowie Informationen zur Kreislauffähigkeit zahlreicher Produkte runden das Programm ab. Ein Ausstellerbereich bietet den perfekten Rahmen, um neue innovative Materialien und

Anwendungen zu entdecken sowie neue Geschäftsverbindungen zu knüpfen oder bestehende zu pflegen.

Eingebettet im Rahmen der Veranstaltung wird erstmalig 2024 der Österreichische Metallbaupreis bei einem Galadinner am Abend des 4. April 2024 verliehen. Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit und Fachkompetenz des österreichischen Metallbaus zu präsentieren, die herausragenden Leistungen zu dokumentieren sowie die Wahrnehmung des Metallbauhandwerks in der Branche und der Öffentlichkeit zu fördern und zu würdigen.

BO

INFO-BOX

Über den Veranstalter AMFT

Der österreichische Metallbautag wird von der Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden (AMFT) veranstaltet, einer Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Wirtschaftskammer Österreich, welche die speziellen Bedürfnisse der Metallbaubranche abdeckt.

Die AMFT (gegründet 1976) fungiert derzeit für rund 55 Mitgliedsfirmen aus allen Bundesländern Österreichs als Interessensvertretung und Serviceorganisation. Mitglieder sind in erster Linie Metallbauer und Unternehmen, die sich mit dem Vertrieb oder der Herstellung von Metall- bzw. Glaskonstruktionen befassen. Dazu gehören Anbieter von Aluminiumprofilsystemen (Systemhäuser), Unternehmen der Glasindustrie, der Zulieferindustrie und des Bereichs der Oberflächenveredelung sowie auch das Aluminium-Fenster-Institut als Partnerorganisation.

www.amft.at | www.metallbautag.at



M80X Millturn mit 4.500 mm Spitzenweite bei der Bearbeitung einer Getriebewelle.

WELCOME TO STEEL CITY

WFL öffnete Anfang März seine Pforten für das Technologiemeeting. Dort erlebten die Besucher:innen bei Live-Demonstrationen die volle Zerspanungs-Bandbreite auf Maschinen in allen Größenvarianten.

Von 5. bis 7. März öffnete WFL in Linz für sein Technologiemeeting wieder die Türen für Besucher:innen und Aussteller:innen. An drei Messetagen konnte man sich auf über 4.000 m² über Trends und Entwicklungen der Branche informieren und konnte dabei WFL, den Anbieter auf dem Gebiet der Komplettbearbeitung, hautnah kennenlernen. Ein Fokus des Meetings lag unter anderem auf der Präsentation der Automatisierungslösungen des Automationspartners und Tochterunternehmens Frai. Die volle Zerspanungs-Bandbreite erlebten die Besucher:innen bei Live-Demonstrationen auf Maschinen in allen Größenvarianten.

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war die M20 Millturn, die neueste Entwicklung der WFL-Familie. Mit einer Erweiterung um zwei zusätzliche Spitzenweitenvarianten von zwei bzw. drei Metern steht sie zukünftig auch bei längeren Wellenteilen zur Verfügung. Das Anwendungsspektrum der M20 ist nahezu unbegrenzt. Anspruchsvolle und komplexe Bearbeitungsaufgaben aus der Luftfahrt-, Auto-, Engineering- und Kunststoffindustrie werden mit der Maschine abgedeckt. Einzigartig ist der optionale Einzelwerkzeugträger mit B-Achse zum Drehen am unteren System. Damit verfügt die Maschine über zwei B-Achsen und kann auf beiden Spindeln gleichzeitig Bearbeitungen in allen erforderlichen



Power Generation Shaft: Das 2.355 mm lange und 1.082 kg schwere Werkstück wird auf einer M50 Millturn/3.000 mm bearbeitet.

Winkellagen ausführen. Der untere Werkzeugträger wird, wie das obere System, auf Haupt- und Gegenspindel eingesetzt. Beide B-Achsen können auch während der Bearbeitung geschwenkt und bei Bedarf mit anderen Achsen interpoliert werden. Auch 5-Achs-Interpolationen beherrscht die Maschine problemlos.

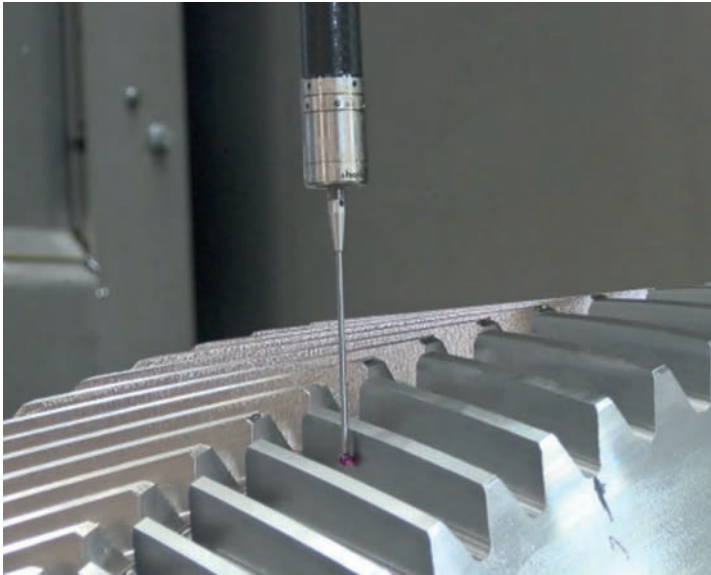
INTELLIGENTE BEARBEITUNGSLÖSUNGEN DER MILLTURNS

Auch die M80X Millturn mit 4.500 mm Bearbeitungslänge und 1.000 mm Drehdurchmesser war Teil der Ausstellung und wird mit einem Vorsatzkopf zum Schleifen sowie einer schwingungsgedämpften Silent-ToolsTM-Plus-Bohrstange ausgestattet sein. Besucher:innen konnten die Bearbeitung auf einer Getriebewelle mit 800 mm Durchmesser und 1.824 mm Länge live erleben. Dabei werden etwa Verzahnungen mit den WFL-eigenen Flanx-Zyklen hergestellt. Bei den mittelgroßen Baureihen zeigte WFL an der M50 Millturn/3.000 mm die Live-Bearbeitung auf einem Power Generation Shaft und die Bearbeitung von Turbinenschaufeln sowie Tannenbaum- und Generatorwellenprofilen. Besonders wichtige Bearbeitungen im Bereich der Energiebranche, die man mit einer Millturn ohne weiteres bewältigen kann. Alle Maschinen werden seit Mitte des Jahres mit der neuen Be-

dienoberfläche Sinumerik One von Siemens ausgestattet. Die neue Maschinensteuerung überzeugt durch moderne und intuitive Bedienung. Die integrierte Simatic S7-1500F PLC ermöglicht bis zu 10-fach schnellere PLC-Zykluszeiten als die Vorgänger-PLC. Mit innovativen Technologiefunktionen optimiert die Sinumerik One die Bearbeitungsgeschwindigkeit, Konturgenauigkeit und Bearbeitungsqualität. Sinumerik One macht Werkzeugmaschinen produktiver und damit flexibler, schneller und effizienter.

AUTOMATISCHES SCHNELLWECHSELSYSTEM – WAS HAT ES DAMIT AUF SICH?

Ein automatisches Schnellwechselsystem ist die innovative WFL-Lösung bei der horizontalen Komplettbearbeitung von Futterteilen. Die Basis bildet ein hochpräzises und völlig variables Spannsystem. Je nach Bedarf können Spannmittel wie Paletten, Futter, Spanndorne und gegebenenfalls Stirnmitnehmer zwischen Maschine, Aufspanvorrichtung und Zwischenlagern vollkommen automatisiert gewechselt werden. Das Aufspannen und Ausrichten des Werkstücks auf der Spannpalette erfolgt bei dieser Lösung auf einem vertikalen externen Aufspanntisch bzw. einer Rüststation. Die Rüststation ist in Form einer stabilen und äußerst wiederholgenauen Kurzkegelaufnahme ausgeführt und somit mit der identi-



Flanx-Measure ist eine WFL-Softwarelösung zum Scannen und Messen aller relevanten Parameter, wie etwa Zahnform, Zahndicke, Teilung oder Rundlauf direkt in der WFL-Millturn (li.). Mit der Betriebsdatenerfassung myWFL behält man rund um die Uhr den Überblick und schöpft das Optimierungspotenzial für die Produktion aus (re.).

schen Schnittstelle wie der Spindelkasten ausgestattet. Das Wechseln der Spannmittel inklusive Werkstück ist automatisch möglich. Alternativ können beim Einsatz von Spannfuttern die Werkstücke mithilfe eines Roboters direkt ins Futter gewechselt und die Werkstücke auf die Gegenspindel übergeben werden, sodass eine vollständige 6-Seiten-Bearbeitung realisiert werden kann. Am Beispiel einer M80 Millturn wurde beim Technologiemeeeting der Vorteil des schnellen und vor allem präzisen Wechsels der Vorrichtungen inklusive Werkstück in der Maschine demonstriert.

FLANX – DIE WFL-VERZÄHNUNGSLÖSUNGEN

Von filigranen Innenverzahnungen mit hohen Genauigkeitsanforderungen bis hin zu großen Außenverzahnungen, die hohe Schruppleistung voraussetzen – WFL bietet für jede Verzahnung die passende Technologielösung, was enorme Vorteile mit sich bringt. Die WFL-Flanx-Verzahnungslösungen beinhalten die Entwicklung von Software- und Hardwarelösungen zur Integration kompletter Verzahnungslösungen in einer WFL-Maschine. Besucher:innen konnten sich am Technologiemeeeting von den WFL-Flanx-Softwarezyklen Flanx-Hob, Flanx-Spline, Flanx-Large Module, Flanx-Invo, Flanx-Gear Skiving und Flanx-Measure überzeugen und einige der Bearbeitungen auch live mitverfolgen.

Flanx-Measure ist ein Zykluspaket zum Scannen und Messen aller relevanten Parameter, wie etwa Zahnform, Zahndicke, Teilung oder Rundlauf. Im Wesentlichen werden alle Merkmale, die auf einer speziellen Verzahnungsmessmaschine zu messen sind, nun auch direkt in der WFL Millturn gemessen. Die Ergebnisse werden am „Control Panel“ visualisiert und in Form eines Messprotokolls festgehalten.

Durch die Implementierung verschiedenster Messverfahren ist WFL in der Lage, die Bauteilqualität sicherzustellen und zu verbessern. Die Automatisierung aller Messvorgänge ist ein essenzieller Schritt, um autonome bzw. personalarme Fer-

tigungsprozesse zu realisieren. Dank der Möglichkeit, Profile zu scannen und die Ergebnisse anschließend auszuwerten, hat WFL speziell für Verzahnungen eigene Zyklen entwickelt, mit denen zum Beispiel das Zahnflankenprofil oder die Flankenlinie gemessen werden kann. Anschließend erfolgt die Auswertung der Messungen. Die Auswertungen und Protokolle entsprechen dem allgemeinen Industriestandard für Verzahnungstechnik. Verzahnungen können somit nach dem Bearbeitungsprozess gemäß Industriestandard überprüft und protokolliert werden.

Auch das Ultraschallmessen wurde den Besucher:innen des Technologiemeeetings live demonstriert. Der automatisch einwechselbare Ultraschall-Messtaster ermöglicht einen vollautomatischen Messablauf. Vorteile ergeben sich vor allem durch den großen Messbereich und den automatischen sowie fehlersicheren Messablauf. Das Ultraschallmessen eignet sich hervorragend zur Ermittlung und Kompensation des Bohrungsverlaufes von sehr tiefen Zentrumsbohrungen.

AUTOMATISIERUNGSLÖSUNGEN MIT „HIRN“

Das WFL-Tochterunternehmen Frai Robotic Technologies bietet mit Portalrobotern und Roboterzellen umfangreiche Konzepte mit größtmöglichem Kundennutzen und höchstem Qualitätsniveau an. Von der ersten Konzeptentwicklung einer automatisierten Anlage über die Realisierung und Inbetriebnahme bis hin zur Anlagenwartung ist Frai der Partner, wenn es um Automationslösungen geht. Durch den Einsatz innovativer Entwicklungen ist man in der Lage, die ständig wachsenden kundenspezifischen Anforderungen mit intelligenten Automationskonzepten zu erfüllen. Die Kombination von Frai-Robotic-Technologies-Standardkomponenten und hochwertigen Zukaufelementen ermöglicht die Fertigung flexibler Lösungen, für Kleinstserien bis hin zur hochproduktiven Serienfertigung. Besucher:innen konnten sich am Technologiemeeeting vom innovativen Knickarmroboter in einer Roboterzelle, als eine



Es wurde live das Ein- und Auswechseln von Werkzeugen und Werkstücken mit einem mobilen Roboter demonstriert.

der flexibelsten Varianten der Automatisierung von Produktionsmaschinen bzw. Prozessen, überzeugen. Egal ob eingeschränkter Zugang zur Maschine, komplexe Bewegungsabläufe, kurze Taktzeiten oder andere Zusatzaufgaben (Entgraten, Reinigen, Orientieren, Wenden etc.), der Knickarmroboter findet seinen Weg. Diese Beweglichkeit macht ihn zu einem universell einsetzbaren Handhabungssystem für Montage- und Bearbeitungsaufgaben.

Eine weitere Attraktion im Rahmen des Schwerpunkts der Automatisierung war die Demonstration eines mobilen Roboters, der auf einem FTF (fahrerloses Transportfahrzeug) aufgebaut ist. Wer die letzte EMO in Hannover nicht besuchen konnte, konnte dafür am Technologiemeeing die Aufnahme von Futterteilen und Werkzeugen aus dem Warehouse sowie die Ablage derselben am FTF live verfolgen. Für Werkzeuge standen ein HSK-63-Greifer sowie ein Baruffaldi-Revolver mit Eppinger-Quicklock-Werkzeugspannsystem zum automatischen Werkzeugwechsel am Revolver zur Verfügung.

BETRIEBSDATENERFASSUNG MIT MYWFL

Als weitere Besonderheit am Technologiemeeing wurde die Software zur Betriebsdatenerfassung myWFL Cockpit präsentiert. Angezeigt werden Maschinen- und Programmzustände im zeitlichen Verlauf, Produktivität und technische Verfügbarkeit. Die Visualisierung erfolgt auf der Maschinensteuerung, am PC oder einem mobilen Gerät per Browser. Damit ist der User jederzeit perfekt über die Produktivität seiner Maschine informiert. Das im myWFL Cockpit integrierte Energieverbrauchsmessgerät myWFL Energy erfasst die aktuellen Leistungsdaten sowie den Energie- und Druckluftverbrauch je Werkstück. Der Condition-Monitoring-Zyklus kümmert sich während eines Messlaufs kontinuierlich um die Erfassung des Zustands der Achsen und Spindeln und speichert dies auf der Maschinensteuerung. Mittels Condition Monitoring Viewer können mögliche Veränderungen leicht erkannt

und komfortabel dargestellt werden. Mit dem neuesten Tool myWFL Health Check wird die Maschinengeometrie mittels halbautomatischer Vermessung von B-Achse und Reitstock sowie Haupt- und Gegenspindel überprüft. Zyklen und Prüfmittel zur Vermessung und Protokollierung der Geometrie sind Bestandteil der Software. myWFL Health Check ist auf allen Maschinen und Steuerungen, unabhängig davon, ob diese mit Pick-up-Magazin, Prismenwerkzeugwechsler oder automatischer Werkzeugkontrolle ausgestattet sind, anwendbar bzw. nachrüstbar. Der gesamte Ablauf des Programms beträgt in etwa 25 Minuten. Dank der integrierten Messdatenprotokollierung sind langfristige Trends erkennbar.

Mit myWFL behält man rund um die Uhr den Überblick und schöpft das Optimierungspotenzial für die Smart Factory aus. Die Software verfügt nicht nur über eine nutzertransparente Darstellung, sondern verbessert zusätzlich die Maschinenauslastung. Sämtliche Daten in der Produktionsumgebung werden gesammelt und analysiert, um eine höhere Produktivität zu erzielen. Kürzere Produktionszeiten und eine effektivere Gestaltung der Smart-Factory-Abläufe gehen somit Hand in Hand. Ein entscheidender Vorteil. **BS**

INFO-BOX

Die Zerspanungsexperten

WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG ist Anbieter auf dem Gebiet der Komplettbearbeitung. Der Hersteller konzentriert sich ausschließlich auf die Produktion multifunktionaler Dreh-Bohr-Fräszentren. Der Markenname Millturn steht heute in vielen Hightech-Betrieben für das zentrale Fertigungsmittel für die Herstellung komplexer Komponenten in höchster Präzision. Der modulare Aufbau der Millturn-Zentren sowie individuelle Sonderlösungen garantieren die perfekte Anpassung an die jeweilige Fertigungsaufgabe.

www.wfl.at

GROSSAUFTRAG FÜR AMAG

Die AMAG hat den größten Mehrjahresvertrag mit der Audi AG unterzeichnet, was nicht nur die langjährige Kundenbeziehung stärkt, sondern auch den CO₂-Fußabdruck durch das Recycling von Aluminium-Rücklaufmaterial reduziert.



MEILENSTEIN GESETZT

»Dieser Auftrag ist ein wesentlicher Meilenstein in der Umsetzung unserer Automobilstrategie mit Schwerpunkt auf hochqualitativen, innovativen und nachhaltigen Spezialprodukten.«

Helmut Kaufmann, Vorstandsvorsitzender und Technikvorstand, AMAG Austria Metall AG

GESCHLOSSENER KREISLAUF

Die erste Verarbeitung der Bauteile findet im Audi-Werk am Standort in Győr in Ungarn statt. Hier wurde bereits vor Jahren mit der AMAG die Vereinbarung getroffen, den bei der Produktion entstehenden Aluminiumschrott im Sinne des Closed-Loop wieder in den Wertschöpfungskreislauf zurückzuführen und in Ranshofen zu recyceln.

„Der bisher größte Auftrags Erfolg mit unserem langjährigen Kunden Audi ist eine erfreuliche Bestätigung unserer Qualität sowie Zuverlässigkeit. Dieser Auftrag ist ein wesentlicher Meilenstein in der Umsetzung unserer Automobilstrategie mit Schwerpunkt auf hochqualitativen, innovativen und nachhaltigen Spezialprodukten. Mit unserer Closed-Loop-Partnerschaft und dem Recycling von Aluminium-Rücklaufmaterial aus dem Produktionswerk in Győr verbessern wir den CO₂-Fußabdruck“, so Helmut Kaufmann, Vorstandsvorsitzender und Technikvorstand der AMAG Austria Metall AG. BS

Seit knapp zwei Jahrzehnten arbeiten die AMAG Austria Metall AG und Audi zusammen. Die intensive Partnerschaft wurde Anfang des Jahres mit der Unterzeichnung des bisher größten Vertrages in der Unternehmensgeschichte der AMAG erweitert. Dieser Vertrag soll Audi die Beschaffung von Premiumaluminium aus Ranshofen sichern.

Im Rahmen dieses Großauftrags liefert die AMAG ASI-zertifiziertes Aluminium in Bändern, welches für die Herstellung der Außenhautbauteile sowie Innenstrukturbauteile zum Einsatz kommt. Die ASI-Zertifizierung steht für die verantwortungsvolle Produktion und -verarbeitung nach ASI-Performance- und Chain-of-Custody-Standard (CoC).

INFO-BOX

Über die AMAG

An den Produktionsstandorten in Ranshofen/Österreich, Übersee und Karlsruhe/Deutschland sowie Sept-Îles/Kanada erzeugt die AMAG Primäraluminium sowie Guss- und Walzprodukte aus Aluminium und Komponenten für Flugzeuge in Premiumqualität. Die technologischen Kernkompetenzen liegen im Recycling, Gießen, Walzen, Wärmebehandeln, Oberflächenveredeln und Fräsen.

www.amag-al4u.com

ABB AG

ABB erhält von CDP die Note „A“ für ihre transparente Klimaberichterstattung. Damit würdigt die Non-Profit-Umweltorganisation ABB generell für ihre Leistung im Klimabereich.

Auf dem Weg zur Netto-Null



ABB orientiert sich bei ihren Netto-Null-Zielen an dem Standard der Science Based Targets initiative.

■ ABB wurde Anfang Februar von der globalen Non-Profit-Umweltorganisation „Carbon Disclosure Project“ (CDP) für ihre führende Transparenz und Leistung im Klimabereich gewürdigt und in die jährliche „A-Liste“ von CDP aufgenommen. Auf Basis von Daten, die über den Klimawandel-Fragebogen 2023 von CDP erfasst wurden, zählt ABB zu einer kleinen Zahl unter über 21.000 bewerteten Unternehmen, die die Note „A“ erhalten haben. Im Jahr 2023 forderten mehr als 740 Finanzinstitute mit einem verwalteten Vermögen von über 136 Billionen US-Dollar Unternehmen auf, über die Plattform von CDP Daten zu Umweltauswirkungen sowie Risiken und Chancen offenzulegen.

Aufnahme ist große Anerkennung

Anke Hampel, Group Head of Sustainability von ABB, sagte dazu: „ABB verfolgt einen streng wissenschaftsbasierten Ansatz für ihre Netto-Null-Ziele und orientiert sich dabei am Net-Zero-Standard der Science Based Targets initiative (SBTi). Die Aufnahme in die A-Liste von CDP ist eine große Anerken-

nung unserer Nachhaltigkeitsagenda und unserer Verpflichtung zu ehrgeizigen und aussagekräftigen Nachhaltigkeitszielen.“

ABB hat ihre neuen Ziele bei der SBTi eingereicht und rechnet noch in diesem Jahr mit der Validierung. Dazu gehören auch die Zielvorgaben für Scope-1- und Scope-2-Emissionen. Diese sind auf das 1,5-Grad-Ziel abgestimmt und sehen gegenüber dem Referenzwert von 2019 bis 2030 eine Reduzierung der CO₂e-Emissionen um 80 Prozent und bis 2050 um 100 Prozent vor. In einem rollierenden 12-Monatsdurchschnitt hat ABB ihre CO₂e-Emissionen (Scope 1 und Scope 2) zum dritten Quartal 2023 gegenüber 2019 bereits um 72 Prozent gesenkt. Die neuesten Zahlen wurden am 23. Februar im Rahmen der Jahresberichterstattung 2023 von ABB veröffentlicht.

Zusätzlich hat das Unternehmen neue Zielvorgaben für Scope-3-CO₂e-Emissionen festgelegt und strebt gegenüber dem Referenzwert von 2022 nun eine Reduzierung um 25 Prozent bis 2030 und um 90 Prozent bis 2050 an.

70 Megatonnen CO₂e weniger

Unter Berücksichtigung der jüngsten Leitlinien des World Business Council for Sustainable Development, kurz WBCSD, zur Emissionsvermeidung hat ABB auch in diesem Bereich ihre Zielvorgabe aktualisiert: Das Unternehmen möchte seinen Kunden – durch von 2022 bis 2030 verkaufte Produkte – die Vermeidung von 600 Megatonnen CO₂e-Emissionen ermöglichen. 2022 hat ABB bereits ihren Kunden geholfen, in der Industrie, im Verkehr, in Gebäuden, Rechenzentren und weiteren Bereichen 70 Megatonnen CO₂e zu vermeiden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ABB AG

Brown-Boveri-Straße 3
2351 Wiener Neudorf
Tel.: +43 1 601 09-0
office@at.abb.com, [new.abb.com/at](https://www.new.abb.com/at)



NÄCHSTER MEILENSTEIN

Die Technologieumstellung hin zu einer grünen Produktion stellt die europäische Stahlindustrie vor große Herausforderungen. Die voestalpine beauftragt Primetals Technologies jetzt mit der Lieferung des Elektrolichtbogenofens für den Standort Linz, um ab 2027 die Emissionen reduzieren zu können.

Die Bauarbeiten für ein großes Klimaschutzprogramm in Österreich sind bereits voll im Gange. Mit der Auftragsvergabe an die Primetals Technologies Austria GmbH für den Elektrolichtbogenofen – das technologische Kernaggregat für die Umstellung auf die grünstrombasierte Stahlerzeugung – hat die voestalpine einen wichtigen Schritt zur Realisierung des Großprojektes gesetzt.

Die Primetals Technologies Austria GmbH mit Sitz in Linz wird für die gesamte Prozessausrüstung des Elektrolichtbogenofens inklusive Automatisierung, Stromversorgung, Kompensationsanlage, Fördertechnik, Wärmerückgewinnung, Entstaubung, Montage- und Inbetriebnahmeüberwachung verantwortlich zeichnen. „Mit greentec steel starten wir die nächste Generation der Stahlerzeugung. Die Vergabeentscheidung und Bestellung des Hauptaggregates für unse-



Mit greentec steel hat die voestalpine einen ambitionierten Stufenplan für eine grüne Stahlproduktion entwickelt. Ab 2027 sollen jährlich ca. 2,5 Mio. Tonnen CO₂-reduzierter Stahl produziert werden, davon 1,6 Mio. Tonnen in Linz und 850.000 Tonnen in Donawitz.

ren Standort in Linz ist ein weiterer wichtiger Meilenstein“ sagt Herbert Eibensteiner, CEO der voestalpine AG.

AB 2027 IN BETRIEB

„Primetals Technologies Austria konnte als kaufmännischer und technischer Bestbieter überzeugen. Gemeinsam werden wir nun die technische Umsetzung des anspruchsvollen Projekts in Angriff nehmen“, sagt Hubert Zajicek, Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG und Leiter der Steel Division mit Sitz in Linz. Das Aggregat mit einer Ofenkapazität von 180 Tonnen pro Charge wird 2027 in Betrieb gehen. Am Standort Donawitz erfolgte die Vergabe des Elektrolichtbogenofens an den italienischen Anlagenbauer Danieli & C. Officine Meccaniche S.p.A. im Sommer 2023.

BESTBIETER HAT ÜBERZEUGT

»Primetals Technologies Austria konnte als kaufmännischer und technischer Bestbieter überzeugen.«

Hubert Zajicek, Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG und Leiter der Steel Division



GRÖSSTES KLIMASCHUTZPROGRAMM IN ÖSTERREICH?

Um ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können, hat die voestalpine mit greentec steel einen ambitionierten Stufenplan entwickelt. In einem ersten Schritt soll an den Standorten Linz und Donawitz je ein Hochofen durch einen grünstrombetriebenen Elektrolichtbogenofen ersetzt werden. Mit der Technologieumstellung kann der Konzern ab 2027 seine Emissionen um bis zu 30 Prozent reduzieren – das entspricht einer Einsparung von knapp vier Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Somit können ab Inbetriebnahme der beiden neuen Elektrolichtbogenöfen im Jahr 2027 die heimischen CO₂-Emissionen um etwa fünf Prozent gesenkt werden. Das ist einzigartig, greentec steel soll nach eigenen Angaben des Unternehmens damit das größte Klimaschutzprogramm in Österreich sein.

BS

WICHTIGER MEILENSTEIN

»Mit greentec steel starten wir die nächste Generation der Stahlerzeugung. Die Vergabeentscheidung und Bestellung des Hauptaggregates für unseren Standort in Linz ist ein weiterer wichtiger Meilenstein.«

Herbert Eibensteiner, CEO voestalpine AG



Fotos: voestalpine AG

SYSTEMVORTEILE IN EDELSTAHL!

Obwohl es in der Industrie selten um Schönheit und immer um Funktion geht, müssen auch Schaltschränke edel schimmern. Für Umgebungen mit besonders hoher Korrosionsgefahr bietet Rittal jetzt die Serien AX und KX auch in Edelstahl.

Schaltschränke müssen empfindliche Steuerungen und Schaltungen auch unter den widrigsten Bedingungen schützen. Das gilt auch für die Standardausführungen der Rittal-Serien AX und KX mit robuster Pulverbeschichtung. Für Umgebungen mit besonders hoher Korrosionsgefahr bietet der Systemspezialist jetzt neue Versionen aus Edelstahl. Das glatte Material trotz selbst Chemikalien, Salzwasser oder extrem hoher Luftfeuchtigkeit und eröffnet dabei die Vielfalt des Rittal-Systems.

bilden sie zusammen mit den Schienen für den Innenausbau das etablierte 25-mm-System-Raster aus dem VX25-Großschrank ab. Damit sind die AX-Kompakt-Schaltschränke auf alle Ausbau- und Nachrüstfälle vorbereitet.

Systemkomponenten und -zubehör lassen sich auf Schienen ohne Bohren einfach, schnell und sicher einbauen – von Türpositionsschaltern oder Türarretierungen über Kabelschläuche und Klemmleisten bis zu Schaltschrankleuchten. Durch den fest definierten Abstand zwischen den Schienen ist auch Systemzubehör wie System-Chassis, Kabelabfangschienen oder Tragschienen aus dem VX25-Schaltschranksystem verwendbar.

Vereinfacht wurde bei AX und KX in Edelstahl mit dem neuen Design auch die Erdung mit automatischem Potenzialausgleich. Beim KX wurden dafür beispielsweise die Seitenteile für den Schutzleiteranschluss optimiert. Um die Tiefe der KX-Klemmenkästen noch besser ausnutzen zu können, ist der Einbau der Tragschiene direkt an der Rückwand möglich. Neu im KX-Edelstahl-Portfolio sind auch die E-Box-Kleingehäuse mit Tür. Bei beiden Serien AX und KX beschleunigen Rückwandprägungen mit praktischer Körnung zudem die Wandmontage.

FIT FÜR DIGITALE PROZESSOPTIMIERUNG

Als Systemschränke sind die neuen Edelstahl-Versionen jetzt auch vollständig fit für die digital optimierten Prozesse im Steuerungs- und Schaltanlagenbau, die in Zeiten immer komplexerer Anlagen und knapper Fachkräfte stark nachgefragt werden. Bei Eplan liegen alle Daten bereit, um nach dem mechatronischen Engineering gleich nahtlos die passenden Komponenten zu konfigurieren. Der digitale Zwilling der Anlagen aus dem Eplan-Projekt enthält zudem alle nöti-

gen Daten zur automatischen Bearbeitung beim Steuerungs- und Schaltanlagenbau, zum Beispiel für Ausbrüche mit Perforex LC 3D-Lasercentern. Die digitale Schaltplantasche ePocket macht die Daten dann im Betrieb der Anlagen verfügbar. Einfache Konfiguration von Schrank und Zubehör sowie die Bestellung sind zudem über das Rittal-Tool RiPanel möglich. **BS**



Die neuen Rittal AX Edelstahl trotz selbst Chemikalien, Salzwasser oder extrem hoher Luftfeuchtigkeit und eröffnen dabei die Vielfalt des Rittal-Systems.

NEUE E-BOX-KLEINGEHÄUSE

Mit der Umstellung der Edelstahl-schränke auf AX und KX können die Planer und Anwender die Rittal-Systemvorteile auch für spezielle Anwendungen nutzen, die das robustere Material erfordern. Die Kompaktschränke verfügen über ein patentiertes System von eingepprägten Gehäusenocken. So

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Sicherheit für Mensch und Maschine beinhaltet, eine störungsfreie Stromversorgung und damit einen unterbrechungsfreien Betrieb zu gewährleisten. Maximale elektrische Sicherheit und damit verbundene störungsfreie Betriebsprozesse gehören zu den zentralen Aufgaben des technischen Managements.

Metallindustrie: Störungsfreier Betrieb

■ In der Metallindustrie werden sehr oft alte Hochöfen durch moderne Induktionsöfen ersetzt. Diese Öfen induzieren mittels individueller Spulen (Induktoren) Wirbelströme im Inneren des zu erheizenden metallischen Werkstücks. Dadurch ist keine indirekte Wärmeleitung mehr notwendig.

Solche Öfen finden unter anderem Verwendung beim Schmelzen, Schmieden und Härten. Um sie zu betreiben, wird eine hohe elektrische Leistung benötigt, die über spezielle Frequenzumrichter (z. B. Inverter) oder direkt aus dem Stromnetz bezogen wird. Dadurch ergeben sich verschiedene potenzielle Fehlerquellen, die die Produktion und Verarbeitung stören oder sogar stoppen können.

Die Lösungen, die das Unternehmen PRI:LOGY Systems von dem Hersteller Bender für die Überwachung der elektrischen Netze anbietet, wurden für genau diese Situation entwickelt und gewährleisten Ausfallsicherheit und Schutz, damit die Technik von heute auch morgen noch zuverlässig bleibt.

Frühzeitiges Erkennen von Isolationsverschlechterungen

Das Isolationsüberwachungsgerät Typ iso1685 wurde für Anlagen in der Metallindustrie, bei denen bei dem induktiven Erwärmen von Werkstücken oder Schmelzgütern sehr niedrige Isolationswiderstände im Netz auftreten, entwickelt. Ein weiteres Anwendungsgebiet ist im Bereich der Verarbeitung von Metallen, wie z. B. bei der Siliziumgewinnung. Das Isolationsüberwachungsgerät wird auch zur Überwachung von Stromversorgungen für CVD-Reaktoren eingesetzt.

Bei dieser Applikationen ist es wichtig, eine sichere und schnelle Erkennung von



ISOMETER® für IT-Wechselspannungssysteme mit galvanisch verbundenen Gleichrichtern oder Umrichtern und für IT-Gleichspannungssysteme

Isolationsfehlern zu erreichen und andererseits keine Fehlalarme zu provozieren. Diese Funktionalität ist sehr wichtig, um letztendlich das im Produktionsprozess befindliche Material und den Reaktor vor Beschädigungen zu schützen.

Von der Planung, Lieferung bzw. Inbetriebnahme bis zum Service

In dem Fachbereich Netzschutztechnik hat sich das Unternehmen PRI:LOGY Systems einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Mit kompetenter Unterstützung bei der Planung, professionellem Support bei technischen Rückfragen und erstklassigen Serviceleistungen für die maximale Sicherheit der elektrischen Anlagen ist das Unternehmen schon seit mehr als 25 Jahren erfolgreich in Österreich tätig.

Schnelle, effiziente Hilfe und Beratung sind sehr wichtig für eine höchstmögliche Verfügbarkeit von Anlagen.

Eine effiziente Vertriebsorganisation sorgt dafür, dass die Auftragsabwicklung schnellstmöglich erfolgt und Lieferungen raschest an ihrem Bestimmungsort gelangen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

Neuhauserweg 12, 4061 Pasching
 Tel.: +43 7229 90201
 Fax: +43 7229 90251
 office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at





NACHHALTIGES METALLRECYCLING

Der Bereich Metallrecycling ist mit seinen elektrischen Großverbrauchern besonders stark von Energiekosten und CO₂-Bepreisung betroffen. Mithilfe moderner Antriebstechnik von Mitsubishi Electric soll durch Kosteneinsparungen und Produktivitätssteigerung ein beeindruckender ROI erzielt werden.

Um auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben, muss sich die europäische Metallrecycling-Branche den wirtschaftlichen Herausforderungen stellen. Schredder, Förderbänder und die Abluftbehandlung sind wahre „Energiefresser“. Dabei lassen sich Bestandsanlagen zum Beispiel problemlos mit wartungsarmen Frequenzumrichter mit Drehstromasynchronmotoren nachrüsten. Mit nachhaltigem Effekt. Daraus resultieren Einsparungen bei den Energie-, Verschleiß- und Wartungskosten. Das wiederum erhöht die Produktivität und Verfügbarkeit und

lässt die Gesamtanlageneffektivität signifikant steigen. „Zum Einsparpotenzial bei den Energiekosten kann ich ad hoc sagen: 7–10 Prozent beim Hauptschredder“, verspricht Thomas Droth, Business Development Manager bei Mitsubishi Electric. „Bei zusätzlicher Aufrüstung mit moderner Steuerungstechnik und Energierückgewinnung kann die Produktivität um bis zu 30 Prozent gesteigert und der Stromverbrauch um ca. 20 Prozent reduziert werden. Je nach Zustand der Anlage und Kostenentwicklung kann sich die Investition dann in weniger als einem Jahr bezahlt machen.“



Die flexible Regelung durch den TMdrive oder die Serien FR-A800 sowie FR-F800 ermöglicht in den Anlagenbereichen eine höhere Motorauslastung ohne Überlast und einen Betrieb der Anlage im Optimalbereich. Mit intelligenten Produkten und Lösungen zur Energie- und Kosteneinsparung trägt Mitsubishi Electric zur Zukunftsfähigkeit des Metallrecyclings bei.

LEBENSDAUER PROFITIERT

Durch Lastmanagement sind moderne Mittel- und Niederspannungs-Frequenzumrichter von Mitsubishi Electric in der Lage, Lastspitzen zu reduzieren, den Energieverbrauch zu senken und zugleich die Netzstabilität des Energieversorgers zu gewährleisten. Die flexible Regelung durch den TMdrive oder die Serien FR-A800 sowie FR-F800 ermöglicht in den Anlagenbereichen eine höhere Motorauslastung ohne Überlast und einen Betrieb der Anlage im Optimalbereich. Hiervon profitiert nicht zuletzt die Lebensdauer der Anlagenkomponenten. Mit seinem „Asset Portal“ bietet Mitsubishi Electric außerdem Lösungen zur Erfassung und Analyse von Betriebsdaten. Diese Informationen können genutzt werden, um Prozesse zu optimieren, Fernwartung zu ermöglichen und vorausschauende Wartung zu betreiben, um Anlagenstillständen vorzubeugen. „Auf diese Weise unterstützt Mitsubishi Electric seine Kunden auch bei der Digitalisierung“, so Droth weiter.

FAST DIE HÄLFTE AUS RECYCELTEM STAHL

Mehrere Projekte im Metallrecycling sind bereits erfolgreich umgesetzt, die Anlagenbetreiber profitieren von höherer Rentabilität und

sind begeistert. „Bei einem bedeutenden Hersteller von Metallschreddern sind wir bereits mit unseren Antrieben im Einsatz. Die Partnerschaft ist ein großer Gewinn für die Branche“, berichtet Droth. Und der Metallrecycling-Markt ist riesig. 48 Prozent der 40 Millionen produzierten Tonnen des in Deutschland hergestellten Rohstahls wurden bereits 2021 aus recyceltem Stahl hergestellt. Die Kostenexplosion belastet nicht nur die Betriebe, sondern ist eine Herausforderung für die Wirtschaftlichkeit des Sektors insgesamt. Mit intelligenten Produkten und Lösungen zur Energie- und Kosteneinsparung trägt Mitsubishi Electric zur Zukunftsfähigkeit des Metallrecyclings bei, welches seinerseits ein Eckpfeiler für die nachhaltige Kreislaufwirtschaft ist.

BS

PRODUKTIVITÄT RAUF, STROM RUNTER

»Bei zusätzlicher Aufrüstung mit moderner Steuerungstechnik und Energierückgewinnung kann die Produktivität um bis zu 30 % gesteigert und der Stromverbrauch um ca. 20 % reduziert werden.«

Thomas Droth, Business Development Manager
Mitsubishi Electric



INTEGRIERTER DATENSCHATZ

Dank einer neuen Kooperation erhalten SKF-Kunden ab sofort, neben ihrem kompletten Teilebedarf und Spezialwerkzeugen, auch alle erforderlichen Informationen zur Reparatur aus einer Hand.

Welche Ersatzteile und Werkzeuge benötige ich und wie lange dauert die Reparatur? Um Werkstattarbeiten an Autos korrekt vorzuplanen – zum Beispiel für einen Kostenvoranschlag – sind viele Informationen erforderlich. Wer auf die Reparaturkits von SKF zurückgreift, bekommt alles aus einer Hand – und das auch noch ohne zusätzliche Kosten, wie das Unternehmen versichert. Denn SKF stellt in seinem Online Tech Center ab sofort Reparatur- und Wartungsdaten von TecRMI, einer Lösung von TecAlliance, zur Verfügung.



Schon bei der einfachen Produktsuche unter <https://vehicle-aftermarket.skf.com> können wesentliche Informationen über Arbeitszeiten, Anzugsdrehmomente und gegebenenfalls für den Einbau benötigte Spezialwerkzeuge abgerufen werden. Nach Registrierung auf der digitalen Plattform können die Kunden zusätzlich die passenden Reparatur- bzw. Einbauanleitungen aus dem Datenschatz von TecRMI abrufen. „Dieser besondere Service ergänzt unser breites Angebot an Ersatzteilen und Reparaturkits perfekt“, unterstreicht Philipp Herlein, Director Global Vehicle Aftermarket bei SKF. „Über unsere

digitale Plattform stellen wir ganz bewusst einen Großteil der Informationen schon bei der Produktsuche, noch vor der Kaufentscheidung, zur Verfügung und unterstützen unsere Kunden so bei ihrem Auswahlprozess.“

DATEN FÜR ALLE GÄNGIGEN FAHRZEUGE

Mit TecRMI bietet TecAlliance Reparatur- und Wartungsdaten, die Werkstätten eine korrekte Durchführung der Arbeiten nach Herstellervorgabe ermöglichen. Die Lösung umfasst technische Daten aller gängigen Fahrzeughersteller für die Bereiche Reparatur, Mechanik, Wartung und Diagnose. Der Wälzlagerhersteller SKF bietet im Vehicle-Aftermarket neben seinen Radlagersätzen für alle Fabrikate ein Vollsortiment

PERFEKTE ERGÄNZUNG

»Dieser besondere Service ergänzt unser breites Angebot an Ersatzteilen und Reparaturkits perfekt.«

Philipp Herlein, Director Global Vehicle Aftermarket, SKF

an Automobilersatzteilen an. Das Kfz-Ersatzteilesortiment von SKF umfasst über 20.000 komplett bestückte Reparatursätze. Mittels der Kooperation mit TecRMI sollen die Kunden nun nicht nur ihren kompletten Ersatzteilebedarf und benötigte Spezialwerkzeuge aus einer Hand beziehen können, sondern sie werden von SKF auch noch mit allen erforderlichen Informationen für die Reparatur ausgestattet. BS

INFO-BOX

Über SKF

Die 1907 gegründete SKF ist in rund 130 Ländern vertreten und hat weltweit etwa 17.000 Vertriebsstandorte. In Österreich beschäftigt die SKF Gruppe an den Standorten Steyr und Judenburg knapp 1.350 Mitarbeiter:innen. Das Angebot rund um die rotierende Welle umfasst Lager, Dichtungen, Schmierstoffmanagement, Zustandsüberwachung und Dienstleistungen.

www.skf.com

HTU-DIRISAMER GMBH

Schweißen, biegen, kanten, pressen, stanzen u. v. m.: Die Leistungen der erfahrenen Metallbearbeitungsspezialisten der HTU-Dirisamer GmbH sorgen ausnahmslos für perfekte Ergebnisse – und zufriedene Kunden.

Auch 2024 Ihr starker Partner!

■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Aufgrund der steigenden Nachfrage waren die Kapazitäten der Erstniederlassung jedoch bald erschöpft, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Günskirchen. Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung – nach österreichischen Qualitätsstandards, mit schnellen Lieferzeiten, zu wirtschaftlich attraktiven Preisen.

Als renommierter Fachbetrieb bietet HTU-Dirisamer eine Vielzahl von Fertigungsverfahren an. Zu den besonderen Stärken zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen; von der Planung bis hin zur Montage – der Verwirklichung der Kundenwünsche sind keine Grenzen gesetzt. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.

Moderner Maschinenpark und haus-eigene Lackiererei

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung, zu welchem u. a. eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf gehören, verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine haus-eigene Lackiererei. Dort werden



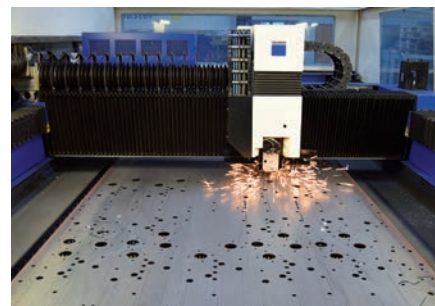
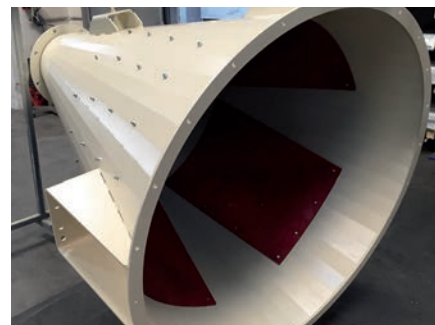
selbst Großserien zuverlässig zum gewünschten Termin produziert. Zur Auswahl stehen verschiedene Farbtöne und -qualitäten – von Speziallacken bis hin zu hochwetterfesten Lacken mit Selbstreinigungseffekt. Außerdem wurde kürzlich in die Anschaffung eines handgeführten Laserschweißgeräts sowie einer Lasergravurmaschine investiert.

Überzeugende Referenzen und ein Klick ins Unternehmen

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, Fronius, SML – Maschinengesellschaft mbH, Pöttinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel, Schiebel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten von HTU-Dirisamer.

Um weitere interessierte Kunden sowie potenzielle Mitarbeiter über das umfangreiche Leistungsangebot bzw. vakante Stellen bestmöglich zu informieren, wurde kürzlich in einen neuen modernen Webauftritt investiert. Ein Klick lohnt sich!

www.htu-dirisamer.at



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen für Ihre Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Günskirchen, Liedering 4

Tel.: +43 7246 200 46

Fax: +43 7246 200 46-46

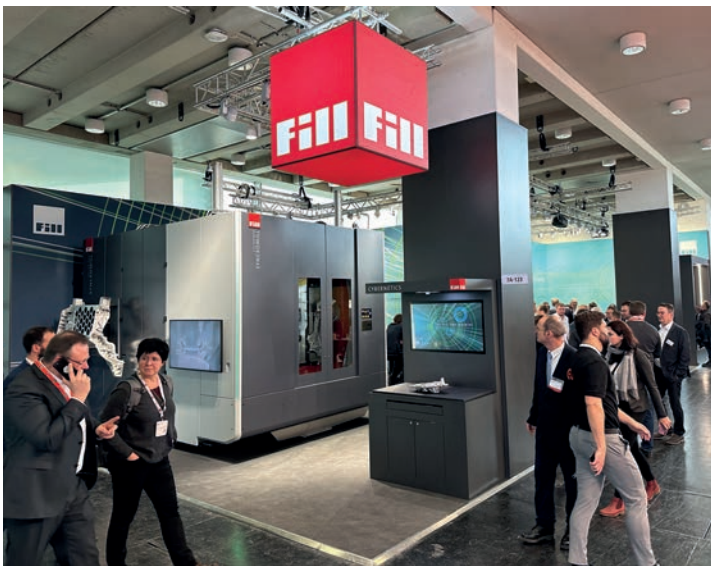
office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at



KONTINUIERLICHE ENTWICKLUNG

Auf der Euroguss 2024 in Nürnberg überzeugte Fill mit einer Fülle an Innovationen. Die perfekte Kombination von Hightech-Maschinenbau und digitalen Tools sorgt für Mehrwert.



Die universellen Bearbeitungszentren der Syncromill-Reihe sowie neue Lösungen bei der Zerspaltung großvolumiger Gigacast- und Megacast-Strukturbauteile standen im Zentrum des Messeauftritts des oberösterreichischen Maschinenbauers Fill bei der international führenden Druckguss-Fachmesse Euroguss 2024. Das Unternehmen zeigte von 16. bis 18. Januar in Nürnberg die neuesten Ergebnisse seiner intensiven Entwicklungsarbeit. Mit dem Vakuum-Dosiersystem Robocast V sowie den Cybernetics-Applikationen zur Digitalisierung von Produktion und Anlagen wurden besondere Highlights präsentiert.

LEIDENSCHAFT ALS SCHLÜSSEL FÜR INNOVATIONEN

„Unsere Entwicklungsabteilungen arbeiten mit großer Begeisterung an ihren Projekten. Das führt kontinuierlich zu neuen Lösungen, Produktions- und Bearbeitungsanlagen werden ständig weiterentwickelt. Für unsere Kunden generiert das einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Sie können ihre Produkte nicht nur schneller, sondern auch zielgerichtet auf den Markt bringen. Davon konnten sich die zahlreichen internationalen Besucher auf der Euroguss 2024 selbst überzeugen. Das Feedback war großartig“, berichten die Kompetenz-Center-Leiter Friedrich Dallinger und Thomas Rathner.

ALLESKÖNNER SYNCROMILL

Die gesamte Bandbreite der Maschinen und Anlagen „made by Fill“ in der Gießerei- und Bearbeitungstechnologie beeindruckte das internationale Fachpublikum. Das flexible Maschinenkonzept des Bearbeitungszentrums Syncromill C21-63/600 Y1200 war live im Einsatz zu erleben. Mit 600 mm Spindelabstand und 1.200 mm Y-Verfahrweg wurde es vorrangig für die hochpräzise Bearbeitung länglicher Elektronikgehäuse aus Druckguss sowie Profilen entwickelt.

Die Verkettung mit vor- oder nachgeschalteten Prozessen kann flexibel an individuelle Kundenanforderungen angepasst werden. Auch für die Bearbeitung und Automatisierung von Megacast- und Gigacast-Druckgussteilen bietet Fill die effizientesten Lösungen. Ausgerüstet mit optimalen Spann- und Werkzeugkonzepten und darauf abgestimmten Automatisierungskomponenten sind die Syncromill-Bearbeitungsmaschinen „State of the Art“.

Für die bestmögliche Ausbringung bietet Fill den Einsatz hochflexibler fahrerloser Transportsysteme (FTS) sowie Roboter- oder Portallösungen an. Eine Umrüstung bzw. Implementierung zukünftiger Bauteile wird dabei im Anlagenkonzept bereits mitgedacht.

STABILER GIESSEREIPROZESS SORGT FÜR GLEICHBLEIBENDE QUALITÄT

Für Aufsehen sorgte auch das neue Vakuumdosiersystem Robocast V, das speziell für extrem produktive Gießprozesse neuartiger Antriebskomponenten sowie komplexer Gussteile entwickelt wurde. Dieses Gießsystem dient zum oxydarmen Aufnehmen, Manipulieren und Dosieren von Aluminiumschmelze und gewährleistet durch gleichbleibende, reproduzierbare Gießparameter eine konstant hohe Gießqualität.

FILL CYBERNETICS – NEUES LEVEL DER DIGITALISIERUNG

Die Cybernetics-Produkte sind wesentlicher Bestandteil der Maschinen und Anlagen von Fill. Von der Überwachung komplexer Einzelvorgänge bis hin zur automatisierten Anlagenoptimierung mittels Künstlicher Intelligenz deckt Cybernetics die gesamte Bandbreite der geforderten Lösungen ab. Die spezielle Kombination von Hightech-Maschinenbau und digitalen Werkzeugen bringt enormen Mehrwert.

BS

Foto: Fill

NEUSON HYDROTEC GMBH

Mit mehr als 40 Jahren Branchenerfahrung werden bei der Neuson Hydrotec GmbH hochkomplexe Bauteile für zufriedene Kunden in verschiedenen Märkten bearbeitet und veredelt.

Lohnfertiger nach höchsten Standards

■ Am Linzer Standort von Neuson Hydrotec mit über 7.000 m² Produktionsfläche, werden Arbeiten wie CNC-Komplettbearbeitung, CNC-Fräsen, CNC-Drehen, CNC-Schleifen, Läppen und Hohnen mit einem umfangreichen Maschinenpark zuverlässig ausgeführt. Veredelungsprozesse wie industrielles Sandstrahlen und Lackieren, welche auf Serienfertigungsbasis durchgeführt werden, runden das Leistungsspektrum ab.

Das Leistungsangebot des erfahrenen Unternehmens ist jedoch nicht auf die Bearbeitung und Veredelung der Komponenten beschränkt, sondern unterstützt Kunden entlang des kompletten Entstehungsprozesses ihrer Teile. Schon im frühen Stadium der technischen Machbarkeitsprüfung, beginnend mit der Bauteilsimulation bis hin zur Wirtschaftlichkeitsprüfung, gilt Neuson Hydrotec als geschätzter Partner seiner Auftraggeber.

Individuelle Lösungen für unterschiedliche Branchen

Für den Railway-Bereich werden hochkomplexe Radsatzlagergehäuse sowie Anbaukomponenten produziert und im Anschluss noch gemäß Spezifikation veredelt.

Für die Kunststoffrecycling-Industrie liefert man hochkomplexe Kernkomponenten, welche maßgeblich für die Qualität der gesamten Anlage verantwortlich sind.

Weiters ist Neuson Hydrotec als Qualitätszulieferer im Spritzgussmaschinenbau sowie im allgemeinen Maschinenbau tätig.



Höchsten Qualitätsansprüchen gewachsen

Um höchste Qualitätsstandards zu gewährleisten, werden sämtliche gefertigten Bauteile mit einer Zeiss-3D-Koordinatenmessmaschine mit einer Wiederholgenauigkeit von 2,5 µm auf l-300 mm vermessen.

Das ISO 9001 aus 2015 sowie das HPQ-Zertifikat (herstellerbezogene Produktqualifikation) der deutschen Bahn AG belegen die über viele Jahre hervorragende Qualität der gelieferten Komponenten.

Investitionen in die Zukunft

Um in der aktuell wirtschaftlich herausfor-

dernden Zeit für die Kunden noch effizienter zu werden, wird das neue 5-Achs-Bearbeitungszentrum mit Bearbeitungswegen von 2050 x 1300 x 1450 mm im kommenden Mai in Betrieb genommen.

Die Neuinvestition in eine Maschine von Starrag-Heckert soll weiterhin höchste Präzision in der Bearbeitung gewährleisten und ermöglicht, noch komplexere Bauteile in einer Aufspannung zu fertigen.

Eine Investition in die Zukunft wurde außerdem mit der bereits installierten 400-kW-Photovoltaikanlage getätigt. Diese trägt nicht nur dem Umweltgedanken Rechnung, sondern stellt auch nachhaltig den wirtschaftlichen Betrieb der Produktionsanlagen sicher.



Hochkomplexe Bauteile sind bei der Neuson Hydrotec GmbH in besten Händen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Neuson Hydrotec GmbH

Gaisbergerstraße 52

4030 Linz

Tel.: +43 732 904 00

office@neuson-hydrotec.com

www.neuson-hydrotec.com



Ein Teil des Business-Quartiers Go Four It wird ab 2026 das europäische Headquarter-Gebäude von DMG Mori.

BEKENNTNIS ZUM STANDORT

DMG Mori etabliert in München sein europäisches Headquarter und Technologiezentrum. Hierfür mietet das Unternehmen ein innovatives Gebäude in der Nähe des Olympiaparks mit einer Grundfläche von 10.000 Quadratmetern.

Die zentrale Lage in Europa, die hervorragende Infrastruktur und ein talentierter Arbeitskräftepool nennt Masahiko Mori, Präsident von DMG Mori, als Gründe für die Standortwahl München als neue Europazentrale der Unternehmensgruppe ab 2024. „Auch unser größtes europäisches Produktionswerk in Pfronten im Allgäu ist nur zwei Autostunden entfernt“, sagt Mori. Und Irene Bader, Vorständin bei DMG Mori, ergänzt: „Mit der Standortwahl gestalten wir nicht nur die Zukunft unseres Unternehmens, sondern kehren auch zu unseren Wurzeln zurück: Das „D“ in DMG Mori steht für Friedrich Deckel, dessen Unternehmen bis in die 1990er-Jahre Präzisionswerkzeugmaschinen in München entwickelte und baute. Die bayerische Landeshauptstadt ist ein Wirtschafts- und Technologiezentrum.“

DAS NEUE BUSINESS-QUARTIER

Das neue Headquartergebäude ist Teil des Business-Quartiers Go Four It, mit dessen Bau im Frühling 2024 begonnen wird. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Olympia-Einkaufszentrums und ist sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. DMG Mori hat einen Mietvertrag über 20 Jahre abgeschlossen und bekennt sich damit langfristig zum Standort München und zum Stadtteil Moosach. Auf sechs Etagen entstehen modernste Büroflächen mit einem eigenen Standortrestaurant und begrünten Dachflächen. In

einem repräsentativen, 1.500 m² großen Showroom sollen Kunden, Partner und Nachwuchstalente Hightechmaschinen erleben können. Darüber hinaus entstehen Büros mit bis zu 300 Arbeitsplätzen für die administrativen Funktionen sowie Vertrieb, Service und Engineering. Von den weltweit 13.000 Mitarbeiter:innen des Konzerns arbeitet bereits rund ein Drittel in Deutschland. Daher mietet das Unternehmen bereits im April 2024 zusätzliche temporäre Büroflächen in der Parkstadt Schwabing an.

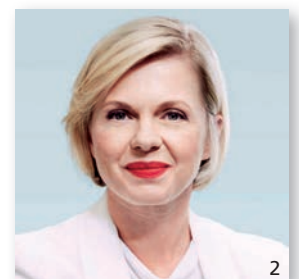
Das Neubauprojekt wird von der RH Unternehmensgruppe, einem Experten für gewerbliche Projektentwicklung, und dem Investmentspezialisten Competo Capital Partners realisiert. „Das Business-Quartier Go Four It steht für nachhaltige und innovative Architektur. Wir freuen uns, mit DMG Mori einen renommierten Mieter gefunden zu haben, der unsere Vision von einem zukunftsorientierten Arbeitsumfeld teilt“, sagt Robert Hübner, geschäftsführender Gesellschafter der RH Unternehmensgruppe.

BS

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

»Mit der Standortwahl gestalten wir nicht nur die Zukunft unseres Unternehmens, sondern kehren auch zu unseren Wurzeln zurück.«

Irene Bader, Vorständin bei DMG Mori



2



Werbe und Infotragwerke
Dekorative Tragwerke, Fahnenmaste
Signalauslegermaste, Schutzwegtragwerke
Sonderanfertigungen, Standardprogramm



www.birtner-stahlbau.com

Besuchen Sie unsere Homepage, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Beratungsgespräch.

Outdoor Schauraum

Unser Schauraum wird ständig gepflegt und erweitert.

Beratung

Fundierte Fachberatung nehmen wir sehr ernst.

Planung

CAD 2D, 3D. Bei Bedarf fertigen wir auch Fotomontagen an.

Produktion

EG- Konformitätszertifikat 1159 - CPD - 0092/05

Kontakt:

Birtner Stahlbau G.m.b.H.
Fischamenderstrasse 60
A-2432 Schwadorf

T.: +43 (0) 2230 2842

F.: +43 (0) 2230 2842 18

E.: birtner-stahlbau@aon.at



μDRAL-Anlage – erste flexibel mit Wasserstoff und Erdgas betriebene Direktreduktionsanlage in einem integrierten Hüttenwerk

KLIMANEUTRALE STAHLPRODUKTION

Die Produktion von Stahl verursacht einen erheblichen CO₂-Ausstoß. Fraunhofer-Forschende, die TS Elin GmbH und die Salzgitter AG arbeiten an der Umstellung eines bestehenden Hüttenwerks auf eine klimaneutrale Produktionsweise.

Stahl ist ein Material mit vielen Qualitäten. Es steckt in nahezu allen Produkten, in denen es auf Eigenschaften wie Festigkeit, Verformbarkeit und Stabilität ankommt. Egal ob in Gebäuden, Fahrzeugen, Maschinen oder Haushaltsgeräten, Stahl ist unverzichtbar. Doch bei dessen Herstellung werden nach Angaben des Kompetenzzentrums Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI)

allein in Deutschland etwa 55 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr emittiert. Die Stahlindustrie verursacht damit ca. 28 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen der deutschen Industrie. Dies liegt in erster Linie am Einsatz von Koks, der in den Hochöfen benötigt wird, um Sauerstoff aus dem Eisenerz zu entfernen und so das Roheisen zu gewinnen. Seit Jahren wird an neuen Technologien gearbeitet, um die Produktion zu dekarbonisie-

ren. Das Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS, die Partnerinstitute Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI und Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik Umsicht sowie die Salzgitter AG setzen dabei auf den Ansatz der Direktreduktion auf Wasserstoffbasis. Bei der Direktreduktion in einem Reaktor reagiert das Eisenerz bei hoher Temperatur mit Wasserstoff. Dieser dient als Reduktionsmittel und entzieht dem Eisenerz das Eisenoxid. Zurück bleibt der Rohstoff Eisen. „Wir nutzen Strom aus erneuerbaren Energien, dann ist die Herstellung von Wasserstoff vollständig CO₂-frei. Auf diese Weise spart die Rohstahlherstellung unter Einsatz von grünem Wasserstoff bis zu 97 Prozent des klimaschädlichen Kohlendioxids ein“, sagt Matthias Jahn, Abteilungsleiter Energie- und Verfahrenstechnik am Fraunhofer IKTS.

GRÜNER WASSERSTOFF ÜBER HOCHTEMPERATUR-ELEKTROLYSE

Grundsätzlich wird sogenannter grüner Wasserstoff über Elektrolyseverfahren erzeugt, indem eine elektrische Spannung angelegt wird, wodurch Wasserdampf in Wasserstoff und Sauerstoff aufgespalten wird. Das Fraunhofer IKTS setzt auf eine Hochtemperatur-Elektrolyse auf Basis von Festoxid-Zellen (SOEC). Diese bietet im Gegensatz zu anderen Elektrolyseverfahren insbesondere bei der Stahlproduktion erhebliche Vorteile, da die Abwärme aus den Hochtemperaturprozessen genutzt werden kann und damit der elektrische Wirkungsgrad erhöht wird. Die Forschenden am Fraunhofer IKTS haben eigene Elektrolysezellen und -stacks entwickelt und für die techno-ökonomische Bewertung des Verfahrenskonzepts eigene Betriebsdaten genutzt. Die Machbarkeit des neuen Verfahrens konnte das Konsortium in den Projekten „Macor“ und „BeWiSe“ bereits nachweisen.

DEMONSTRATIONSANLAGE AUF DEM WERKSGELÄNDE

In ihrem neuen, vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Vorhaben „BeWiSe“ arbeiten die Forschenden und ihre Industriepartner jetzt daran, die gesamte Prozesskette im Hinblick auf Ressourcen- und Energieeffizienz weiter zu optimieren. Dazu wird auch eine ca. 30 Meter hohe Direktreduktions-Demonstrationsanlage auf dem Werksgelände der Salzgitter AG genutzt. Beispielsweise wird im Rahmen des Projektes untersucht, wie biogene Stoffe als Ersatz für Kohle und Erdgas genutzt werden können, um den erforderlichen Kohlenstoffgehalt im Stahl einzustellen. Zudem bildet der effiziente Einsatz von Wasser einen Schwerpunkt im Projekt, denn in der Produktion von grünem Stahl werden u. a. für die Elektrolyse große Mengen an Wasser benötigt. Daher soll das bei der Eisenerz-Reduktion mit Wasserstoff gebildete Wasser möglichst für die erneute Nutzung aufbereitet werden.

Die Forscher:innen bringen ihre gesamte Expertise ein: von der Hochtemperatur-Elektrolyse über Membranverfahren



Direktreduktionsanlage im Labormaßstab für reaktionskinetische Untersuchungen und Modellierung des Schachtofens

zur Gastrennung und Wasseraufbereitung bis hin zur Prozesssimulation und Modellierung der Anlagen mithilfe eines digitalen Zwillings. „Wir begnügen uns nicht mit punktuellen Lösungen und Laboranlagen, sondern bieten der Salzgitter AG eine umfassende technologische Begleitung bei allen Prozessschritten“, sagt Gregor Herz, Gruppenleiter Modellierung und Simulation am Fraunhofer IKTS.

Alexander Redenius, Leiter Ressourceneffizienz und Technologieentwicklung bei der Salzgitter Mannesmann Forschung, sagt: „Wir arbeiten schon seit sechs Jahren erfolgreich gemeinsam mit den Fraunhofer-Forschenden an der Transformation der Stahlerzeugung. Die Direktreduktions-Demonstrationsanlage ermöglicht uns, den Reduktionsprozess und das Zusammenspiel mit den weiteren Prozessschritten zu optimieren. Damit schaffen wir die Basis für eine CO₂-arme und nachhaltige Stahlproduktion.“ Bereits 2026 will das Unternehmen ein Drittel der Stahlproduktion auf das klimafreundliche Verfahren mit Wasserstoff umstellen. **BS**

AMT ANLAGEN-MONTAGETECHNIK GMBH

Kompetenz, Flexibilität und Zuverlässigkeit sind die Gründe, weshalb Kunden aus unterschiedlichsten Branchen auf ein waschechtes steirisches Unternehmen wie die AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH vertrauen.

Erfolge, Dienstleistungen, Zukunftspläne



■ Die AMT Austria hat seit ihrer Gründung im Jahr 2008 eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen und bietet ihren Kunden heute eine breite Palette von Gewerken und Komplettlösungen aus einer Hand an. In den letzten 16 Jahren hat sich das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Sparten kontinuierlich weiterentwickelt und etabliert. Von der Planung über die Konzeption bis hin zur Montage unterstützt die AMT-Gruppe ihre Kunden umfassend in allen Projektphasen.

Eine Vielzahl von Branchen, darunter Lebensmittel-, Pharma- und Textilindustrie, Energie- und Automobilbranche, werden von der AMT-Gruppe bedient. Zu den Kunden zählen namhafte Unternehmen wie AVL-Gruppe, Andritz AG, Agrana, Allnex, BIG, Strabag, Sattler, G.L. Pharma, TU Wien und Wolfram, um nur einige zu nennen.

Die AMT-Geschäftsbereiche erschaffen Komplettlösungen aus einer Hand

■ Die AMT Anlagen – Montagetechnik GmbH hat ihren Hauptgeschäftsbereich im industriellen Rohrleitungsbau und Anlagenbau und ist ein zertifizierter Schweißfachbetrieb. Die Dienstleistungen erstrecken sich darüber hinaus auf Betriebsübersiedelungen, Kälte- und Heizungsanlagen sowie die Fertigung von Stahlbauten.

■ Mit der AMT Haustechnik GmbH werden sämtliche HKLS-Aufgaben im privaten und gewerblichen Sektor abgedeckt. Ob Einfamilienhaus, Gemeindezentrum, Genossenschaften oder Arztpraxis – in jedem Bereich übernimmt die AMT Haustechnik von der Planung bis zur Installation alle Aufgaben. Des Weiteren können auch alle elektro- und steuerungstechnischen Projekte umgesetzt werden.

■ Die AMT Personalservice GmbH erweitert das Angebot, indem sie gut ausgebildetes Personal für AMT Austria und andere Unternehmen sucht. Mit einem stabilen Wachstum in vermittelten Arbeitskräften und Unternehmenskunden hat sich diese



Unternehmenssparte als zuverlässiger Partner in der Personalsuche etabliert.

■ Im Jahr 2016 wurde die Agrar + Schüttguttechnik in die AMT-Gruppe integriert. Diese Sparte bietet Silos aller Art, Schüttgutanlagen, Getreidelagerungen sowie Pelletslagerungen, Fördertechnik und Trocknungsanlagen an. Betreut werden Kunden der Landwirtschaft sowie auch Kunden der Industrie.

■ Um das Dienstleistungsangebot abzurunden, wurde im Jahr 2019 die AMT Behälter + Metalltechnik zur AMT-Gruppe hinzugefügt. In der heimischen Produktion werden Behälter, Apparate sowie Sonderkonstruktionen aus Edelstahl geplant und gefertigt.

Internationales Engagement und starker Zusammenhalt

Das internationale Engagement der AMT-Gruppe erstreckt sich mittlerweile über ganz Europa, wobei der DACH-Raum sowie Finnland, Spanien und England zu den Schwerpunktländern gehören. Da die AMT-Gruppe aktuell über 100 Mitarbeiter beschäftigt, können für alle nationalen und internationalen

Projekte optimale Lösungen gefunden werden.

Große Stärken sind die Hands-on-Mentalität, der starke Zusammenhalt der Mitarbeiter und die kontinuierliche Weiterbildung. Die hohe Flexibilität ermöglicht es, schnell auf Kundenanforderungen zu reagieren und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

In Bezug auf die Geschäftsentwicklung konnte AMT Austria in den letzten Jahren einen beeindruckenden Anstieg des Umsatzes verzeichnen. Von knapp einer Million Euro im Gründungsjahr 2008 steigerte sich der Umsatz auf knapp 10 Millionen Euro im Jahr 2018. Im Jahr 2023 konnte ein Jahresumsatz von über 25 Millionen Euro erzielt werden.

Weichen für die Zukunft stellen

Insgesamt blickt die AMT-Gruppe optimistisch in die Zukunft, nicht zuletzt durch die Bereitschaft der Söhne des Geschäftsführers Alois Lampl, das Unternehmen weiterzuführen. Die schrittweise Nachfolgeplanung ist bereits im Gange und die positive Entwicklung der AMT-Gruppe wird von engagierten und langjährigen Mitarbeitern getragen.



„Wir sind überzeugt davon, dass wir Ihnen für Ihre spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen eine maßgeschneiderte Lösung anbieten können.“

**Alois Lampl, Geschäftsführer
AMT Anlagen-Montagetechnik**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH

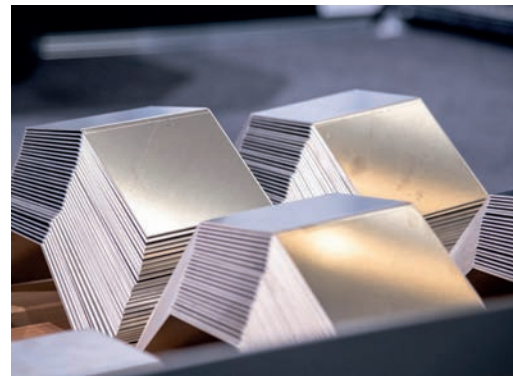
Glatzau 58, 8082 Kirchbach

Tel.: +43 3116 863 80-00

Fax: +43 3116 863 80-29

office@amt-montagen.com

www.amt-montagen.com



EUROBLECH 2024

Die letzte EuroBLECH 2022 war ein wichtiger Meilenstein im Erholungsprozess der Blechindustrie, mit insgesamt 1.300 Ausstellern aus 39 Ländern auf einer Nettoausstellungsfläche von 86.136 Quadratmetern. Die Buchungswelle für die diesjährige Ausgabe ist höchst vielversprechend angerollt.

Trotz gemischter Prognosen für den Blechbearbeitungssektor hat die EuroBLECH 2024 einen rekordverdächtigen Start bei den Wiederbuchungen hingelegt: Bereits 15 Monate vor Messebeginn waren 80 Prozent der verfügbaren Standfläche in den neun Messehallen reserviert. Nun widmet sich das Messteam der Mammutaufgabe, Anfragen von neuen Ausstellern in den Hallen zu platzieren.

Die 27. Internationale Technologiemesse für Blechbearbeitung findet von 22. bis 25. Oktober 2024 auf dem Messegelände Hannover statt. Bekannt als weltweite Nr. 1 für alle Blechbearbeitungsspezialisten bietet die Fachmesse einen einzigartigen Marktplatz für Technologieanbieter, die ihre neuesten Produktionslösungen einem globalen Fachpublikum aus Branchenexperten und Entscheidungsträgern vorstellen wollen.

„Die wirtschaftlichen Aussichten für Unternehmen aus der

blechbearbeitenden Industrie sind komplex, aber dennoch vielversprechend. Wer seine Technologie und seine Expertise an der Spitze des Blechbearbeitungssektors positioniert und sich als Vorreiter vermarktet, hat beste Chancen, sich auch in Zukunft wichtige Geschäfte zu sichern“, sagt Evelyn Warwick, Messedirektorin der Euro-



BESTE CHANCEN FÜR DIE ZUKUNFT

»Wer seine Technologie und seine Expertise an der Spitze des Blechbearbeitungssektors positioniert und sich als Vorreiter vermarktet, hat beste Chancen, sich auch in Zukunft wichtige Geschäfte zu sichern.«

Evelyn Warwick, Messedirektorin EuroBLECH



BLECH, im Namen des Messeveranstalters RX. „Hinzu kommt, dass Metall- und Blechhersteller derzeit hohes Interesse an findigen Prozesslösungen zeigen, um besser auf schwankende Energie- und Rohstoffpreise, plötzliche Nachfrageänderungen und strengere gesetzliche Vorgaben zur CO₂-Reduzierung in der Branche reagieren zu können.

Für Technologieanbieter von innovativen Maschinen, Systemen, IT-Lösungen und damit einhergehenden Serviceleistungen halten die nächsten Jahre viele Chancen und Möglichkeiten bereit. Eine Teilnahme an der EuroBLECH 2024 öffnet hier wichtige Türen, um von der aktuellen und zukünftigen Nachfrage nachhaltig profitieren zu können“, fährt Evelyn Warwick weiter fort.

WERTVOLLE VERKAUFSPLATTFORM

Dass 80 Prozent der EuroBLECH-Besucher an Kaufentscheidungen beteiligt sind und fast jeder zweite Besucher mit festen Investitionsabsichten anreist, macht die Messe für Aussteller so wertvoll: Auf sie warten vier Tage voller persönlicher Verkaufsgespräche mit hochkarätigen Vertretern führender Unternehmen aus der ganzen Welt – alle auf der Suche nach neuen Blechbearbeitungslösungen. Bereits jetzt finden sich auf der vorläufigen Ausstellerliste bekannte internationale Anbieter und attraktive Start-ups aus 32 Ländern.

15 Technologiebereiche in neun Messehallen decken die gesamte Prozesskette zur Herstellung von Prototypen, Industriekomponenten und Produkten aus Metall ab. Dazu gehören Maschinen, Werkzeuge und IT-Lösungen zum Schneiden, Stanzen und Umformen, Fügen, Schweißen und Befestigen, zur Oberflächenbehandlung und -veredelung, Prozesskontrolle

und Qualitätssicherung sowie Maschinenelemente und -komponenten, CAD/CAM/CIM-Systeme, Lager- und Betriebseinrichtungen, Materialrecycling und viele andere produktionsrelevante Lösungen beim Verarbeiten von Blechen, Rohren, Profilen, Kunststoffhybriden und anderen Strukturen. **BO**

INFO-BOX

Informationen für Aussteller

Unternehmen, die gerne auf der EuroBLECH 2024 ausstellen möchten, können die neue Ausstellerbroschüre anfordern oder ihre Standfläche unter www.euroblech.com online reservieren. Die offizielle Messewebsite bietet viele nützliche Informationen mit Messeprofil, wichtigen Eckdaten, Stand- und Marketingoptionen sowie Videomaterial und Fotos zur letzten Veranstaltung. Unter der Rubrik „In drei Schritten zum Aussteller“ erfahren interessierte Unternehmen alles Wichtige, um ihren Messeauftritt auf der EuroBLECH 2024 erfolgreich in die Wege zu leiten. Aussteller können zwischen verschiedenen Standoptionen wählen, darunter Paketoptionen wie das myEuroBLECH Easy Package mit Fertigstandsystem sowie das Komplettpaket für Erstaussteller mit schlüsselfertiger Standlösung plus Marketingpaket zu einem besonders attraktiven Preis.

Die EuroBLECH 2024 findet in den Hallen 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 26 und 27 des Messegeländes Hannover statt. Die Hallen werden nach den Technologiebereichen des EuroBLECH-Messeprofils aufgeplant. Neu seit der EuroBLECH 2022: Aussteller aus den Bereichen Fügetechnologie sowie Oberflächen- und Werkzeugtechnologie befinden sich jetzt in Halle 26.

www.euroblech.com

CREATE THE CHANGE

Walter setzt an seinen weltweit verteilten Standorten verschiedene Initiativen zur Verringerung seiner Emissionen, zur Nutzung von mehr grüner Energie und zur Umsetzung einer effizienteren Produktion.

Als globaler Hersteller von Zerspanungswerkzeugen für die Metallbearbeitung benötigt Walter große Mengen an Energie, um seine Produkte herzustellen, zu verwalten und an seine Kunden zu vertreiben. Für das Unternehmen ist daher von entscheidender Bedeutung, zu optimieren, woher die Energie bezogen wird und wie viel jeden Tag davon verbraucht wird. Die Initiative „Create the Change“ ist ein entscheidendes Element, das Walter hilft, nicht nur die CO₂-Emissionen zu verringern, sondern auch Energie effizienter zu nutzen. Im Rahmen dieser Initiative kauft Walter für verschiedene Standorte, darunter auch für einige seiner Produktionsstätten in den USA und China, direkt grüne Energie aus Windparks und Solaranlagen. Als Übergangsmaßnahme bezieht Walter Energie mit Herkunftsnachweisen, die eine Steigerung der Produktion von Solar-, Wind- oder Wasserenergie außerhalb des Standorts belegen und unterstützen.

WALTER PRODUZIERT SEINE EIGENE ENERGIE

Mit einer ganzen Reihe von Projekten trägt das Unternehmen dazu bei, eigene Energie zu erzeugen bzw. die Effizienz zu erhöhen – und das an verschiedenen Standorten auf der ganzen Welt. Dazu gehört die Montage von mehr als 1.000 Sonnenkollektoren in den Werken Tübingen, Münsingen und Zell, die Installation von LED-Leuchten in zahlreichen Walter-Gebäuden und ein Energierückgewinnungsverfahren, das die Abwärme der Produktionsanlagen auffängt und an anderer Stelle am Standort nutzt. Ein neues, zirkulares Ölfiltersystem in der Walter-Produktionsstätte in Soultz, Frankreich, trägt dazu bei, jährlich 1,5 Mio. kWh Strom zu sparen. Die Initiative für das Schleifen von Vollhartmetall reduziert nicht nur die Emissionen und den Bedarf an Schneidöl um 38.000 Liter, sie sorgt auch für eine stabilere Leistung und ermöglichte es, die Schleifgeschwindigkeit um zehn Prozent zu erhöhen.

Weitere Initiativen sind die Ausstattung von Vertriebsmitarbeiter:innen mit Elektrofahrzeugen in Ländern, in denen die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist. Wo möglich, sollen Öl und Gas durch Wasserstoff, Biogas und Solarenergie ersetzt werden. Auch die Entwicklung von Strom- und Wärmespeichern sowie die kontinuierliche Verbesserung der Produktionsprozesse, um diese effizienter zu gestalten und den Energieverbrauch oder Energieverluste zu reduzieren, stehen auf



der Agenda. Seit 2013 arbeitet Walter an seiner Netto-Null-Verpflichtung. „Wir sind uns jedoch bewusst, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben, um unsere Ziele zu erreichen. Wir werden unsere Anstrengungen weiter verstärken, um ein aktiver und führender Akteur im Bereich der Nachhaltigkeit in der metallverarbeitenden Industrie zu sein“, so das Unternehmen.

EMISSIONEN BIS 2030 HALBIEREN

Walter hat sich der Initiative „Science Based Targets“ (SBTi) angeschlossen. Wissenschaftsbasierte Ziele bieten Unternehmen einen klar definierten Weg zur Verringerung von Emissionen im Einklang mit den Zielen des Pariser Abkommens. Mehr als 4.000 Unternehmen auf der ganzen Welt arbeiten bereits mit SBTi zusammen. Ziel ist es, die CO₂-Emissionen für Scope 1 und Scope 2 bis 2030 zu halbieren, ausgehend von den Werten im Jahr 2019. Die Werte für Scope 3 (sonstige indirekte Emissionen in der Lieferkette) sollen im selben Zeitraum um 30 Prozent gesenkt werden. Dies gilt sowohl für die internen Prozesse als auch die, in die Kunden und Lieferanten involviert sind. Dazu ermittelt Walter als Teil des Scope-3-Moduls der SBTi, wie die Produkte den Kunden helfen können, ihre Emissionen und ihren Energieverbrauch zu reduzieren: z. B. durch die Wiederaufbereitung von Schneidwerkzeugen, das Recycling von Produkten im Rahmen eines Rückkaufprogramms oder additive Fertigung.

BS

GEBÜNDELTE KRÄFTE

Doka bündelt seine Kräfte mit MFE Formwork Technology, dem Marktführer für monolithische Aluminiumschalungen. Die beiden Unternehmen bilden gemeinsam einen neuen großen Player im asiatisch-pazifischen Raum.

Mit der Übernahme des in Malaysia beheimateten Schalungsunternehmens MFE wurde ein weiterer, wesentlicher Meilenstein zur Umsetzung des strategischen Wachstumsplanes von Doka eingeleitet. Damit stärkt der Global Player seine Position in Südostasien und dem pazifischen Raum – neben Nordamerika der wichtigste Wachstumsmarkt für Doka.

„Ich freue mich sehr, dass MFE nun Teil von Doka und damit der internationalen Umdasch Group ist. Wir betreiben seit vielen Jahren eine erfolgreiche Vertriebspartnerschaft. Nun haben wir diese auf eine neue Ebene gehoben“, freut sich Robert Hauser, CEO Doka GmbH, über die Akquisition und erklärt weiter: „MFE ist ein erfahrener Partner mit großer Fachexpertise und modernsten Produktionsanlagen. Die Kundinnen und Kunden schätzen insbesondere die innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte.“

PERFEKTE SYNERGIE: GLOBALE REICHWEITE, OPTIMALE PORTFOLIOERGÄNZUNG

MFE wurde 1991 gegründet und ist heute ein weltweit führender Anbieter von monolithischen Aluminiumschalungslösungen. Bei dieser Schalweise werden Elemente wie Wand oder Decke in einem Betoniervorgang und somit fugenlos hergestellt. Die monolithische Methode eignet sich daher hervorragend für weniger komplexe Projekte, deren Geometrie sich wiederholt. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Malaysia und mehr als 2.200 Mitarbeiter:innen hat sich damit als zuverlässiger Partner für effiziente Bauprojekte etabliert. Doka wiederum ist der Spezialist für Stahlschalungen in Kombination mit Holz und zeichnet sich durch Planungs- und Engineering-Dienstleistungen für komplexe Lösungen, etwa im Hochbau-, Infrastruktur- oder Kraftwerksbau, aus.

„Mit der Akquisition von MFE entsteht für unsere Kundinnen und Kunden ein einzigartiges Schalungsportfolio, das sämtliche Anforderungen aus einer Hand bedient. Heute haben wir für jedes Projekt und jede Größe die passende Lösung parat

und können so noch effizienter auf spezifische Anforderungen eingehen. Ergänzend dazu komplettiert unser Gerüstangebot für den Baubereich unser Angebot – eine insgesamt unschlagbare Kombination“, reüssiert Hauser.

MFE wiederum erhält mit Doka einen starken Eigentümer, der über ein umfangreiches globales Vertriebsnetz verfügt und in über 60 Ländern mit mehr als 170 Standorten aktiv ist. „Der heutige Tag markiert einen wichtigen Meilenstein in unserer bald 35-jährigen Unternehmensgeschichte: Wir sind ab sofort Teil der Doka-Familie! Dies eröffnet neue Möglichkeiten zu-



Robert Hauser, CEO Doka GmbH

PARTNERSCHAFT AUF NEUER EBENE

»Ich freue mich sehr, dass MFE nun Teil von Doka und damit der internationalen Umdasch Group ist. Wir betreiben seit vielen Jahren eine erfolgreiche Vertriebspartnerschaft. Nun haben wir diese auf eine neue Ebene gehoben.«

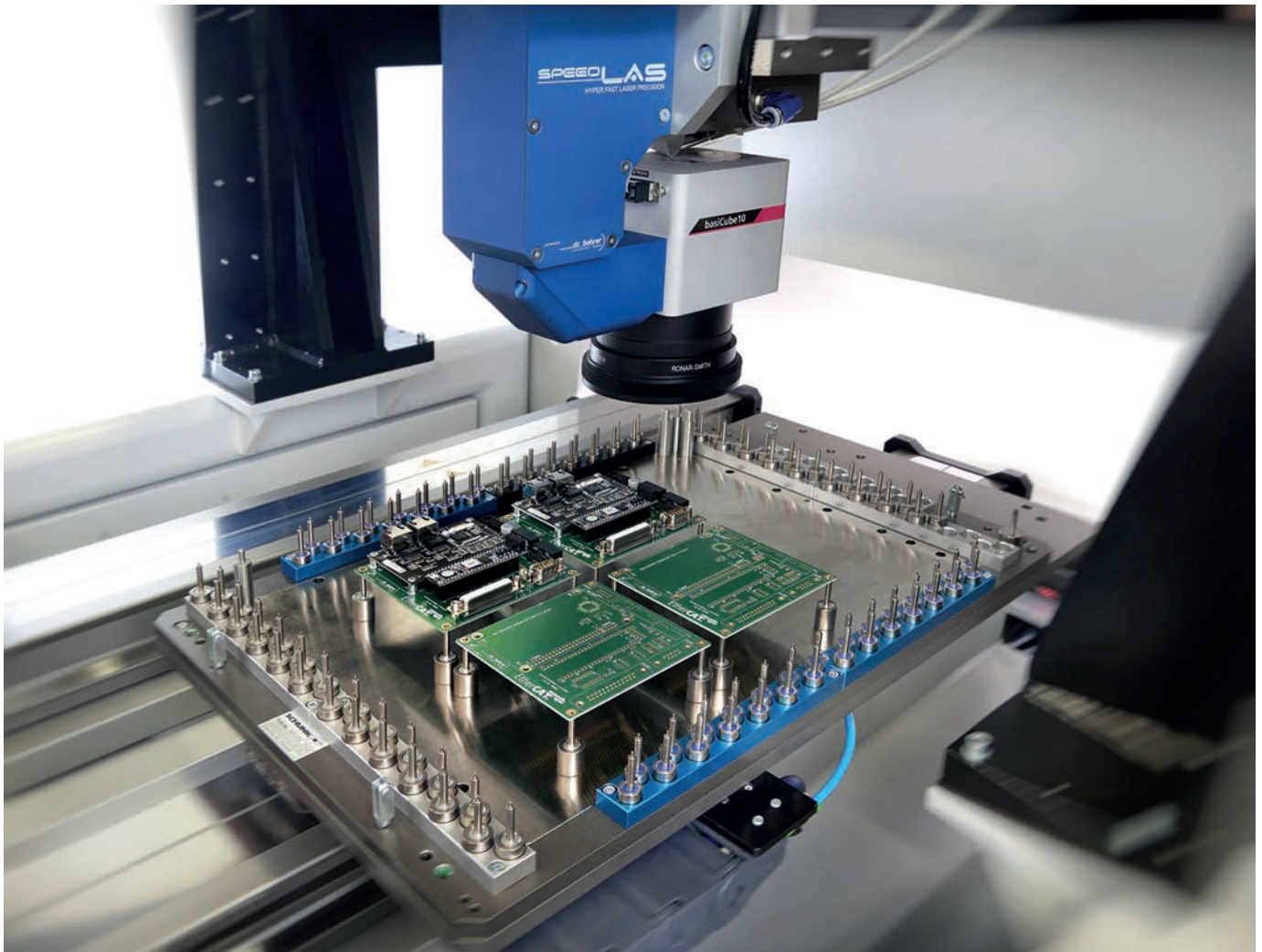
sammenzuarbeiten und stärkt unsere Position, ein breiteres, globales Publikum zu erreichen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam unsere Stärken und unser Know-how mit Doka noch weiter zu bündeln, um Innovationen voranzutreiben und unseren Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt unvergleichliche Lösungen anzubieten“, so Jim Robinson, Group Chairman von MFE.

BO

DR. BOHRER LASERTEC GMBH

speedLAS® – Hyperfast Laser Precision im Nutzentrennen für die Elektromobilität.

Schneller in der Elektromobilität

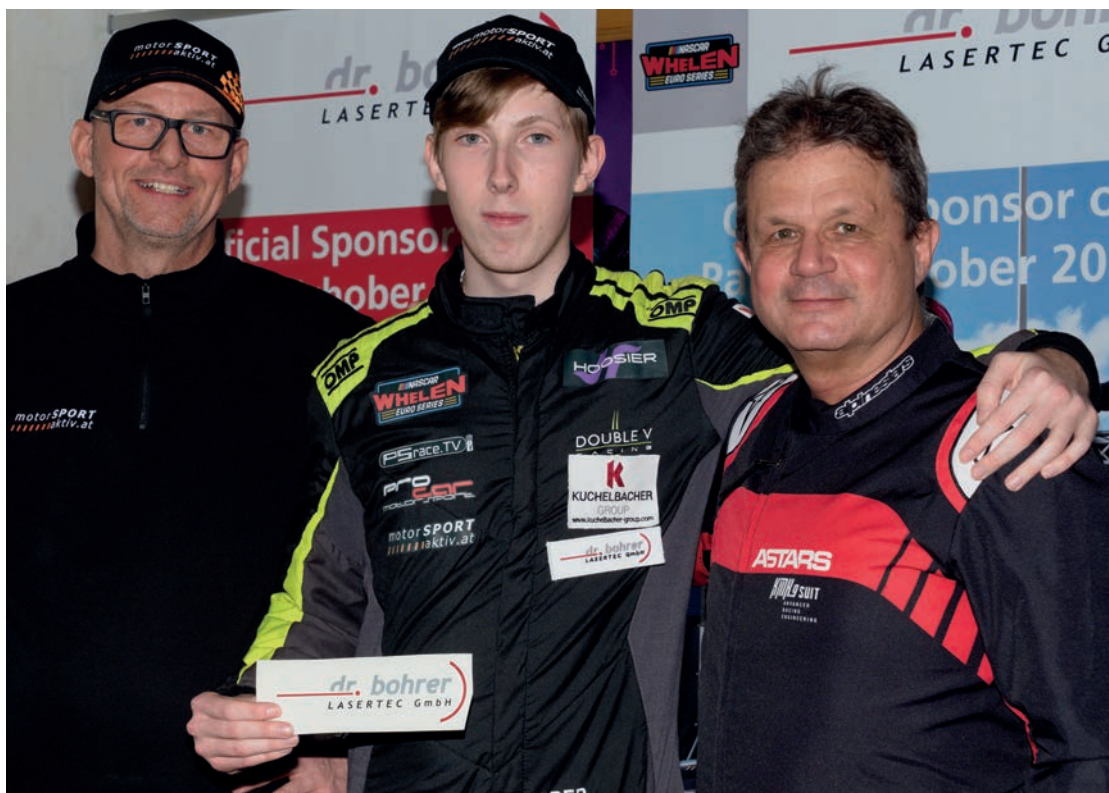


Der Einsatz von Lasern verkürzt die Prozesszeiten und garantiert gleichzeitig eine optimale Schnittqualität.



■ Dr. Bohrer Lasertec hat gemeinsam mit dem Konsortialpartner SCHUNK Electronic Solutions (St. Georgen im Schwarzwald) auf der Productronica 2023 in München eine große Innovation vorgestellt. Im Rahmen eines von der EU geförderten Eurostars-2-Projekts wurde gemeinsam ein Hightech-Produkt entwickelt, welches elektronische Baugruppen (z. B. Platinen mit elektronischen Bauteilen) und Werkstücke (z. B. Batteriefolien) für die Industrie mittels Laser bis zu zehnmal schneller trennen kann als bisher.

Das Besondere ist dabei die Kombination zweier hochdynamischer Bewegungssysteme sowie die Modularität und Neuheit der einsetzbaren Laserquellen. Dabei sind bereits unterschiedliche Lasermodule in den wichtigen industriellen Wellenlängen UV-A, Grün, Nahinfrarot und Mittelinfrarot verfügbar. Darunter sind auch Kurzpuls laser im Bereich von Nanosekunden mit mehreren Hunderttausend Pulsen pro Sekunde für einen „kalten“ Schnitt ohne Karbonisierung der Trennflächen.



V.l.n.r.: Robert Wagner (Präsident des Formel 1 Clubs Austria), Patrick Schober (Euro NASCAR Sieger Deutschland 2023), Markus Bohrer in Spielberg

Große Begeisterung für performante und nachhaltige Mobilität

Eine Entwicklung, die in ihrer Umsetzungsgeschwindigkeit und Performance großen Anklang gefunden hat. „Dahinter steht auch unser Laserteam, welches über lange Strecken Spitzenleistungen erbracht hat. Deshalb verbindet uns mit dem Automobilrennsport nicht nur der Anspruch, Technologien voranzutreiben, sondern auch schnell zu sein“, ist Dr. Markus Bohrer, CEO Dr. Bohrer Lasertec, überzeugt.

Die Rennsportbegeisterten der Dr. Bohrer Lasertec GmbH sind einerseits natürlich fasziniert von den brüllenden V8-Motoren der NASCAR-Autos, andererseits gibt es großes Interesse, die E-Mobilität im Allgemeinen sowie auch im Rennsport im Beson-

deren voranzutreiben. „Da wir als High-tech-Laserunternehmen viel mit Nachhaltigkeit und erneuerbaren Energien zu tun haben, ist uns das besonders wichtig“, betont Markus Bohrer.

Premiere für das „Lasertec Racing Team Dr. Bohrer“ (to be continued ...)

In diesem Zusammenhang haben sich der Präsident des Formel 1 Clubs Austria, Robert Wagner, und Dr. Markus Bohrer zusammengesetzt und einen Plan geschmiedet, wie die Dr. Bohrer Lasertec GmbH in die Welt des Motorsports eintreten könne. Dies ist mit dem Einstieg als Sponsor des erfolgreichen österreichischen Nachwuchstalents in der NASCAR Whelen Euro Series, Patrick Schober, geglückt. Zusätzlich wurde das „Laser-

tec Racing Team Dr. Bohrer“ ins Leben gerufen, in dem die rennsportbegeisterten Mitarbeiter an Kartrennen teilnehmen, was auch der innerbetrieblichen Teambildung sehr zugutekommt. Das erste Rennen fand bereits am 25. Februar 2024 in Spielberg statt und wurde auf E-Karts ausgetragen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Patrick Schober persönlich willkommen geheißen. Robert Wagner wird mit seinem weitreichenden Know-how und seiner langjährigen Erfahrung das Team begleiten und fit für gute Platzierungen machen.



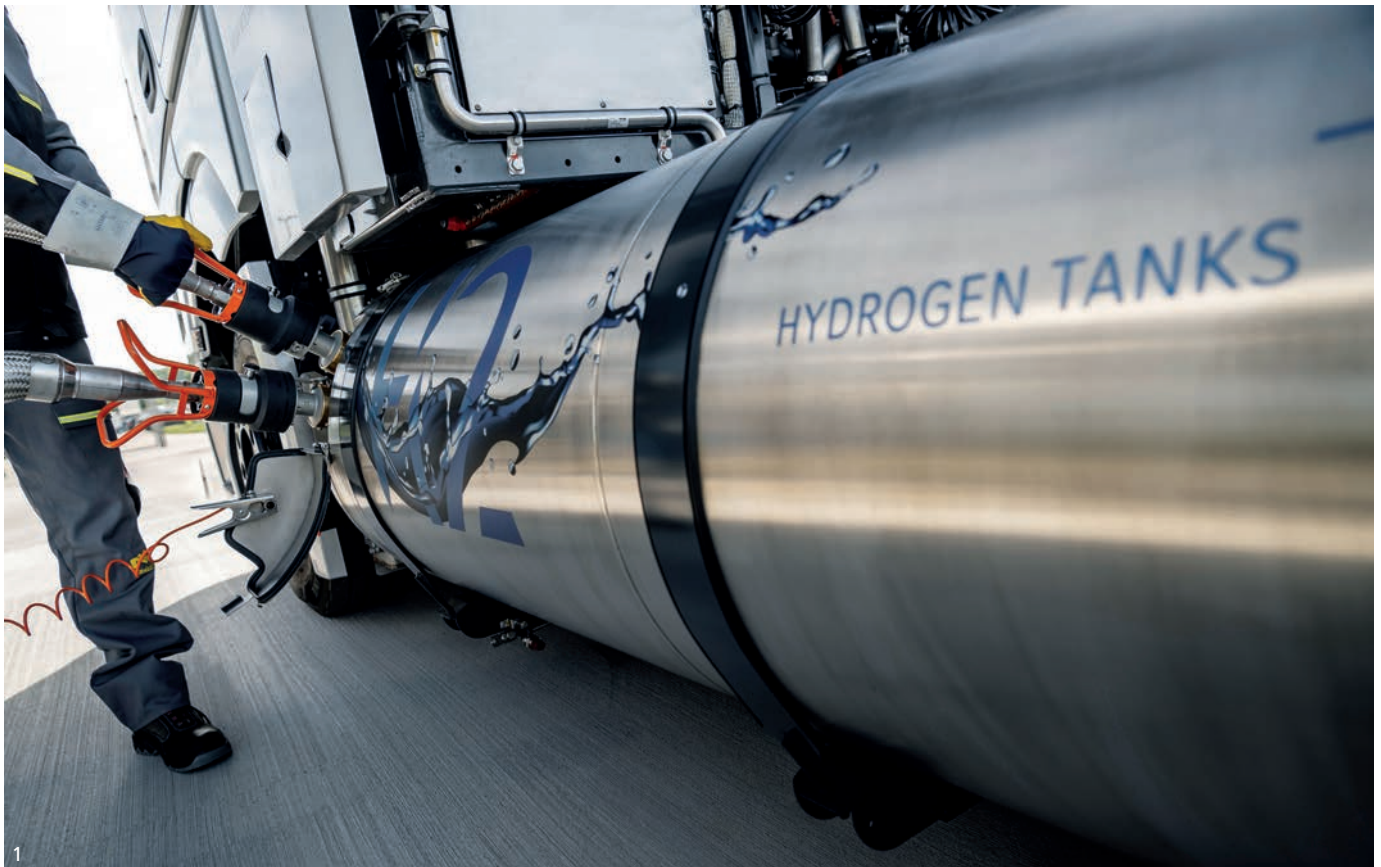
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dr. Bohrer Lasertec GmbH
Ludwig-Boltzmann-Straße 2
7100 Neusiedl am See
Tel.: +43 2167 200 58
markus@drbohrer.com
www.drbohrer.com



„Nicht ohne Grund steht an prominenter Stelle in unserem Gästebuch ein Eintrag von Verantwortlichen eines bekannten Konzerns, die uns schon vor vielen Jahren als Formel 1 der Lasertechnik bezeichnet haben.“

Dr. Markus Bohrer, CEO Dr. Bohrer Lasertec



Betankung des von SAG entwickelten LH2-Kryotanksystems während einer Testfahrt quer durch Deutschland

GREEN MOBILITY MIT ALUMINIUM

Der Trend zum Leichtbau in der Fahrzeugindustrie befeuert die Nachfrage nach Aluminiumkomponenten. Dementsprechend gefragt sind die von SAG produzierten Alutanks, Druckluftbehälter, Leichtbaukomponenten und Spezialprodukte von großen OEMs aus der LKW-, Automobil- und Sonderfahrzeugindustrie.

Green Mobility geht Hand in Hand mit dem vermehrten Einsatz von leichten Aluminiumkomponenten in der Fahrzeugproduktion. Ein Trend, der SAG international zum wichtigen Partner für OEMs wie BMW, Fiat, Chrysler, Stellantis, Maserati, DAF, Iveco, Daimler Truck etc. macht. Gefragt sind, neben klassischen Aluminiumtanks für schwere Nutzfahrzeuge, immer mehr Leichtbaukomponenten, Luftspeicher, Druckluftbehälter und Alu-Karosserieteile aus Rheocasting, die vor allem im Bereich der Elektromobilität für weniger Gewicht und damit mehr Reichweite sorgen. Konzipiert und zur Serienreife gebracht werden die maßgeschneiderten Alukomponenten im Entwick-

lungslabor der SAG in Lend/Salzburg, wo ein Team von mehr als 30 Experten an neuen Produkten und Technologien arbeitet.

ALUMINIUM ALS GAMECHANGER

„Unser Bestreben ist es seit jeher, vorauszu-denken und unseren Kunden mit neuen Ideen, Services oder Methoden Vorteile zu bieten. Dies und unsere große Erfahrung in der Aluminiumverarbeitung und Serienproduktion macht uns zu geschätzten Partnern der OEMs. Vor allem der riesige Markt in Nordamerika, den wir von unseren beiden Standorten in Mexiko beliefern, bietet derzeit enormes Potenzial, ist doch



Das Know-how der SAG-Experten wird auch im Zuge eines EU-weiten Projekts für flüssigwasserstoffbetriebene Flugzeuge eingebracht.

auch in den USA das Thema Klimaschutz mittlerweile breitflächig angekommen. Mit unseren Produkten können wir den Fahrzeugherstellern einen großen Schritt in Richtung CO₂-Reduktion bieten. Die nächsten Monate sind daher – nicht nur in Nordamerika – der weiteren Expansion und Internationalisierung gewidmet“, so Karin Exner-Wöhrer, CEO der Salzburger Aluminium Group.

LH2-KRYOTANKSYSTEME BALD FÜR DIE LUFTFAHRT

Was noch vor nicht allzu langer Zeit technisch als unmöglich galt, nämlich flüssigen Wasserstoff (LH₂) mit Kryotanktechnologie als Treibstoff nutzbar zu machen, haben die Ingenieure der SAG zuletzt geschafft. Mit dem von ihnen entwickelten LH₂-Kryotanksystem haben sie den Titel Technologieführer zu Recht verdient und sind am besten Wege, das von Daimler Truck bereits erfolgreich auf mehreren Langstreckenfahrten quer durch Europa getestete Tanksystem zur Serienreife zu bringen. Dieses Experten-Know-how wird nun auch im Zuge eines EU-weiten Projekts für flüssigwasserstoffbetriebene Flugzeuge eingebracht. SAG wurde in ein hochkarätig besetztes Konsortium berufen und wird in den nächsten zwei Jahren ein LH₂-Tanksystem für die Linienluftfahrt entwickeln. Das ALRIGHT-Projekt „Airport-level demonstration of ground refue-

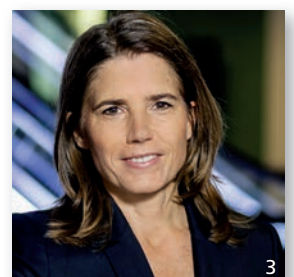
ling of liquid hydrogen for aviation“ zielt darauf ab, innovative Betankungstechnologien und -prozesse zu entwickeln, die dazu beitragen, die Umweltauswirkungen des Luftverkehrssektors zu reduzieren, der für 2,5–3 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen verantwortlich ist.

„Wir haben uns in den letzten Jahren zu einem Lösungsanbieter in Sachen Green Mobility entwickelt, der den OEMs mit innovativen Produkten und Produktionsmethoden dabei hilft, ihre Fahrzeuge nachhaltiger zu gestalten. Neben dem Leichtbau sind wir mit der Kryotanktechnologie ganz vorne dabei, wenn es um nachhaltige Mobilität geht. Dass jetzt auch die ersten Entwicklungsschritte im Bereich der Luftfahrt erfolgen, ist nicht überraschend. Dass es im Rahmen eines so großen EU-Projekts sein wird, freut uns und ist uns ein ganz besonderer Ansporn, auch in der Luftfahrtbranche unsere Ideen zu verwirklichen“, so Karin Exner-Wöhrer. **BS**

GRÜNE HILFE

»Wir haben uns in den letzten Jahren zu einem Lösungsanbieter in Sachen Green Mobility entwickelt, der den OEMs mit innovativen Produkten und Produktionsmethoden dabei hilft, ihre Fahrzeuge nachhaltiger zu gestalten.«

Karin Exner-Wöhrer, CEO der Salzburger Aluminium Group





EFFIZIENT VON A NACH B

Bis zu 15 Mio. Brennstoffzellenfahrzeuge sollen bis 2030 auf den Straßen unterwegs sein. Ob und wie sie energieeffizient und kostengünstig unterwegs sein können, wollen AVL und das britische Start-up Spark EV gemeinsam vorhersagen.

Wasserstoff ist ein Schlüssel auf dem Weg zu nachhaltiger Mobilität. Vor allem Lkws profitieren aufgrund ihres hohen Leistungsanspruchs. Um das Vertrauen in die Brennstoffzellentechnologie weiter zu stärken, haben AVL und Spark EV Technology ein intelligentes Energiemanagementsystem für Nutzfahrzeuge entwickelt. Dieses orientiert sich an patentierten Steuerungsalgorithmen und innovativer Software zur Energiebedarfsvorhersage. Mithilfe der Technologien kann eine Route über einen digitalen Map-Provider vorausschauend und damit energie- und kosteneffizient

geplant werden. Dazu simulieren die Partner eine Fahrt mit einem virtuellen Lkw, einem sogenannten digitalen Zwilling. Dieser zeigt, wie sich der Energiebedarf pro Kilometer aufgrund von Streckenbeschaffenheit, Höhenprofil und Fahrverhalten gestaltet. Auch Parameter wie Beladung oder Verkehrsaufkommen werden miteinbezogen. Dank Energievorhersage-Software von Spark EV Technology, die auf Basis von maschinellem Lernen arbeitet, gestalten sich die Vorhersagen immer genauer. In weiterer Folge kann der Betrieb der Brennstoffzelle optimiert und damit der Energieverbrauch reduziert werden.

OPTIMIERTER VERBRAUCH, NACHHALTIGER BETRIEB UND WENIGER VERSCHLEISS

Treibstoff zu sparen und möglichst effizient und damit auch umweltschonend zu fahren – das ist das Ziel. Dazu schlägt die Technologie vor, wann es ratsam ist, Energie aus der Batterie zu ziehen, um die Brennstoffzelle zu entlasten. Ist die Leistungsanforderung hoch oder der Ladestand der Batterie zu niedrig, wird die Brennstoffzelle aktiviert. Mit dieser intelligenten Betriebsstrategie kann der Wasserstoffverbrauch verringert und die Größe der Batterie angepasst und minimiert werden. Aufgrund des schonenden Betriebs wird die Lebensdauer der kostenintensiven Komponenten verlängert und der Wartungsaufwand verringert. Flottenbetreiber können die Technologie in der Vorplanung ihrer Antriebssysteme heranziehen. Sie zeigt, wie rentabel die Aufnahme von Brennstoffzellen-Lkws für ihre Flotte sein kann. Justin Ott, CEO Spark EV Technology, erklärt dazu: „Wasserstoff wird eine entscheidende Rolle im Energiemix für Nutzfahrzeuge spielen. Unser Plan ist es, eine Lösung anzubieten, die die Leistungsfähigkeit von FCEVs optimiert und die Reichweiten- und Betankungsängste beseitigt, indem wir Vertrauen in die hochpräzise, aktuelle Reichweitenverfügbarkeit und die Optimierung des Wasserstoffkraftstoffverbrauchs schaffen, um mehr Flotten einen schnelleren Umstieg zu ermöglichen und den Herstellern eine realistische FCEV-Option zu bieten.“ Und Dominik Brunner, Lead Engineer Integration & Validation bei AVL, ergänzt abschließend: „Durch die Wahl der richtigen Energiequelle am richtigen Punkt der Fahrt reduziert die Lösung den Energieverbrauch und ist damit ein wichtiger Schritt in Richtung eines nachhaltigen und kostengünstigeren Verkehrs. Wir freuen uns darauf, zu sehen, was aus der Partnerschaft mit Spark EV Technology entsteht, und zu untersuchen, wie wir mehr Herstellern helfen können, den Übergang zu emissionsfreien Fahrzeugen zu schaffen.“

BS



2

AVL und Spark EV Technology entwickeln gemeinsam ein intelligentes Energiemanagementsystem für Brennstoffzellen-Lkws.

Fotos: Kipargeter/Freepik (1), AVL (2)

Bis zu 12 Kerne auf der Hutschiene

Die Embedded-PC-Serie mit Server-Rechenleistung und Intel®-Xeon®-D-Prozessoren



Die Embedded-PCs der Serie CX2000 definieren die Maßstäbe für Hutschienen-PCs neu. Mit 4, 8 oder sogar 12 Kernen, Task-Zykluszeiten pro Kern von 100 µs und hoher Temperaturstabilität von -25 °C bis +50 °C bietet dieser Embedded-PC einen echten Leistungsschub im hochkomprimierten Format. Das Ergebnis: minimaler Footprint und höchste Steuerungsleistung auf der Hutschiene – ideal für leistungsintensive Automation- und Motion-Anwendungen.

- CPU-Varianten
 - CX2042: Intel® Xeon® D-1527 2,2 GHz, 4 Cores
 - CX2062: Intel® Xeon® D-1548 2,0 GHz, 8 Cores
 - CX2072: Intel® Xeon® D-1567 2,1 GHz, 12 Cores
- Arbeitsspeicher: 8 GB DDR4 RAM bis max. 32 GB DDR4 RAM
- Grafikkarte: separate GPU, 2 GB GDDR5
- Interfaces: 2 x GBit Ethernet, 4 x USB 3.0, 1 x DVI-I, 1 x Multi-Option
- I/O: modular erweiterbar mit Beckhoff Busklemmen und EtherCAT-Klemmen



Scannen und
alle Manycore-
CX-Vorteile
erleben

New Automation Technology **BECKHOFF**

BESCHAFFUNG DER ZUKUNFT

Facturee erhält den Industrie 4.0 Award für seine neuartige Form der Beschaffung: die Onlinefertigung. Dieses Modell schafft Flexibilität, Zuverlässigkeit sowie Unabhängigkeit und ermöglicht die Digitalisierung des Einkaufs in der Industrie.

Die cwmk GmbH mit Sitz in Berlin operiert unter dem Markennamen Facturee als erster Onlinefertiger. Das Unternehmen verfolgt das Ziel, seinen Kunden durch Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung die zeitgemäße Beschaffung von Fertigungsteilen zu ermöglichen. 2017 startete das Unternehmen als First Mover in der DACH-Region mit einem Prototyp für ein kleines Lieferantennetzwerk und entwickelte ein komplexes ERP-System sowie einen eigenen Pricing-Algorithmus. Mittlerweile verfügt Facturee über ein umfangreiches Produktionsnetzwerk von rund 2.000 Fertigungspartnern aus nahezu allen Bereichen, wie CNC-Bearbeitung, Blechbearbeitung, 3D-Druck, Guss- und Schmiedeverfahren sowie Oberflächentechnik. Rund 15.000 Maschinen stehen konstant für Projekte bereit. Alle Partner unterliegen einem kontinuierlichen datengetriebenen Qualitätsmanagementsystem, das nach ISO 9001 zertifiziert ist. Bei Facturee können Projekte im Bereich Prototyping genauso durchgeführt werden wie Klein- und Großserienfertigungen. Der Kundenstamm ist in den unterschiedlichsten Bereichen wie Maschinenbau, Medizintechnik, Modellbau, Robotik, Automotive sowie Luft- und Raumfahrt angesiedelt. Führende Industrieunternehmen wie Siemens und Parker Hannifin, KMU, Forschungseinrichtungen und Universitäten zählen zu den Kunden. Facturee ist europaweit tätig und verzeichnet eine kontinuierlich wachsende Zahl an Kunden im europäischen Ausland.

„INDUSTRIE 4.0 AWARD 2023“ IN DER KATEGORIE „MANUFACTURING PLATFORM“

Nun hat Facturee den 1. Platz in der Kategorie „Manufacturing Platform“ des Industrie 4.0 Award 2023 belegt. Mit diesem weltweit renommierten Branchenpreis zeichnet die internati-

onale Operations-Beratung Roi-Efeso, eine der führenden internationalen Operations-Beratungen, seit 2013 die Vordenker der industriellen Digitalisierung aus. Mit seinen Preisträgern aus besonders innovationsgetriebenen Handlungsfeldern zählt der Award zu den wichtigsten Benchmarks für die digitale Transformation in der Industrie.



Hochkarätige Entscheider:innen aus der Industrie bilden das Jury-Gremium. Dieses trifft seine Wahl in einem umfangreichen Bewerbungsverfahren anhand anonymisierter Projektdarstellungen, sodass alle Unternehmen bei der Bewerbung um die Auszeichnung mit den gleichen Startbedingungen und Chancen teilnehmen. Jurymitglied Ulrich Löwen, Siemens Corporate Technology, erklärt: „Zu den besonders visionären Ideen in der Anfangszeit der Industrie 4.0 zählte das Szenario der ‚auftragsgesteuerten Fertigung‘. Diese wurde in der Forschung rege diskutiert, in der Industriepraxis jedoch skeptisch betrachtet – tatsächlich standen der Umsetzung eine hohe Komplexität und ein immenser Standardisierungsbedarf im Wege. Nach über zehn Jahren erfährt die Forschung nun eine Bestätigung,

Foto: ROI-EFESO

dass sie auch in diesem Fall mit Weitblick das richtige Thema auf der Agenda hatte. Mit Facturee setzt heute ein Unternehmen diese visionäre Idee mit beeindruckenden Resultaten im Markt um. Eine Auszeichnung mit dem Industrie 4.0 Award ist deshalb mehr als gerechtfertigt. Wir wünschen Facturee eine gelungene Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte.“

Christopher Walzel, Co-Founder und CTO bei Facturee, freut sich gemeinsam mit seinem Team: „Wir freuen uns sehr über diese renommierte Auszeichnung. Unser Unternehmen startete 2017 als echter Early Mover in der DACH-Region aus dem Wohnzimmer heraus und hat den Begriff der Onlinefertigung geprägt. Heute verzeichnet Facturee einen achtstelligen Umsatz – und zwar ohne Investoren. Wir sind europaweit tätig und Unternehmen wie Parker Hannifin, Festo und das CERN zählen zu unseren Kunden. Der Award bestärkt uns einmal mehr, unser Beschaffungsmodell weiter auszubauen.“

BESCHAFFUNGSMODELL DER ZUKUNFT

Facturee hat mit der Onlinefertigung eine neue Beschaffungsform im Markt etabliert. Sie bietet Vorteile wie stets freie Lieferkapazitäten, auch in Krisenzeiten, und ist damit der konventionellen Lohnfertigung weit überlegen. Der Onlinefertiger

ermöglicht produzierenden Unternehmen damit eine zeitgemäße Beschaffung von Fertigungsteilen, welche die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten ausschließt.

Facturee stellt mit seinem Netzwerkkonzept sowie dem strengen Auswahlverfahren für seine Fertigungspartner vielfältige und hoch qualifizierte Fertigungskapazitäten zur Verfügung. Der Onlinefertiger wählt den für den jeweiligen Auftrag am besten geeigneten Anbieter in puncto Preis, Lieferzeit und Qualität auf Basis smarterer Algorithmen aus. Die durchgehende Digitalisierung und Automatisierung des Bestellprozesses führen zu höherer Effizienz für die Endkunden.

„Onlinefertigungsplattformen gewinnen immer mehr an Relevanz – sowohl bei den Auftraggebern als auch bei den Fertignern. Die Vernetzung aller Beteiligten in der Wertschöpfungskette sowie einfache und kurze Prozesse für die Endkunden sind einige der wesentlichen Vorteile in der modernen Produktionswelt, die Flexibilität und Geschwindigkeit erfordert. Die konventionelle Lohnfertigung stößt gerade in Krisenzeiten an Grenzen – aber es eröffnen sich durch die Onlinefertigung für Fertigungsbetriebe auch neue Chancen, da sie sich an dem Netzwerk beteiligen können“, erklärt Moritz König, Co-Founder und CEO bei Facturee.

BO

**JETZT
TICKET SICHERN!**



INTERTOOL

**Österreichs
Fachmesse
für Fertigungstechnik**

intertool.at

INTERTOOL & SCHWEISSEN
MESSE-DOUBLE VOM

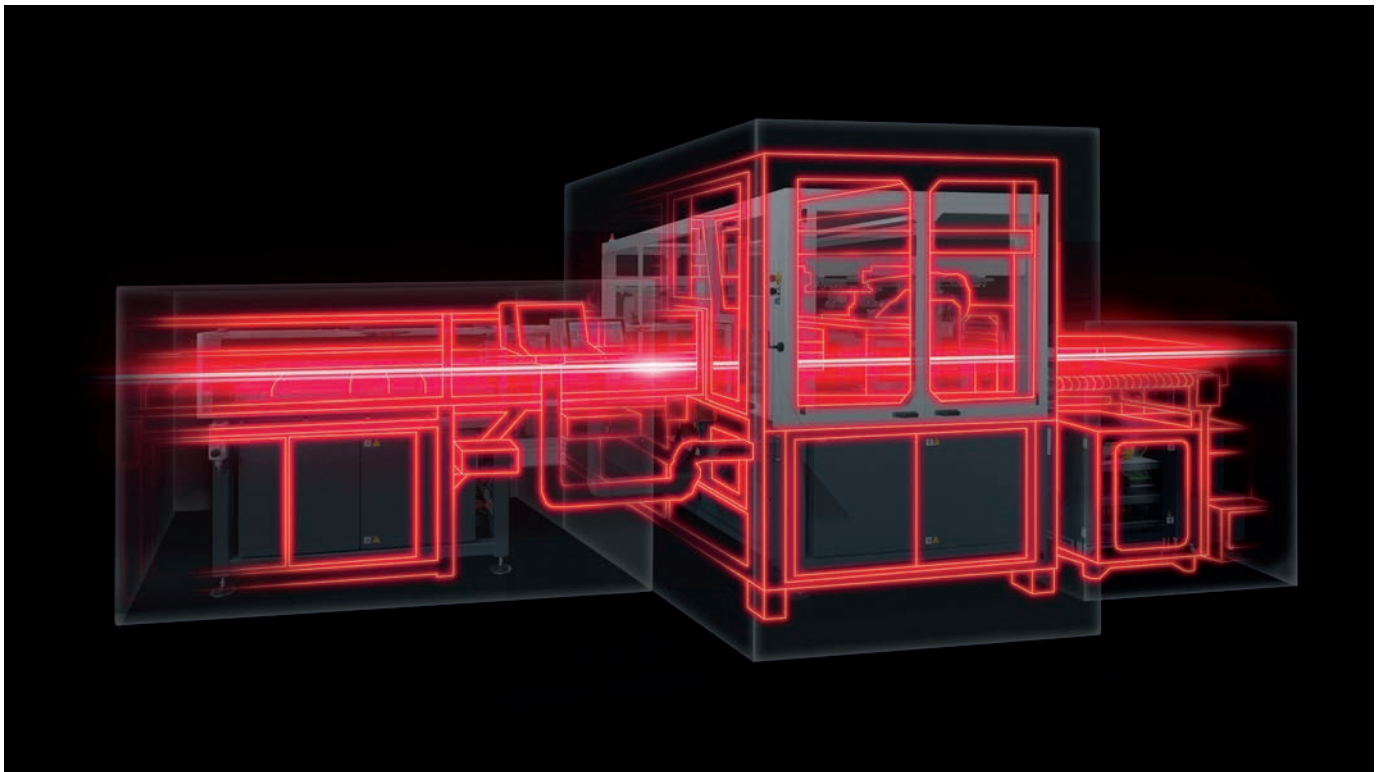
23 - 26
APRIL
2024
MESSE WELS



SCHWEISSEN

FACHMESSE FÜR FÜGEN, TRENNEN,
BESCHICHTEN, PRÜFEN UND SCHÜTZEN.

schweissen.at



GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL

In den letzten Jahren haben Unternehmen immer stärker mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen. Für Eplan kann eine automatisierte Elektrokonstruktion eine effektive Antwort auf diese Entwicklung sein.

In vielen Branchen, darunter auch in der Fertigungsindustrie und im Maschinenbau, werden qualifizierte Ingenieur:innen immer knapper. Laut einer Umfrage unter über 500 VDMA-Mitgliedern gestaltete sich der Fachkräftemangel für MINT-Berufe in der Maschinenbaubranche im Jahr 2022 dramatisch. Bereits 2019 gab etwa die Hälfte der befragten Unternehmen an, offene Stellen für Ingenieur:innen zu haben. Im Jahr 2022 waren es schon 67 Prozent.“

FACHKRÄFTEMANGEL ERHÖHT INNOVATIONSDRUCK

Der Mangel an Fachkräften hat im Maschinen- und Anlagenbau zu Engpässen geführt, die das Wachstum und die Produktivität der Unternehmen beeinträchtigen. Um diesem Mangel langfristig entgegenzuwirken, investieren Unternehmen zunehmend in die Aus- und Weiterbildung. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen wie Hochschulen und Berufsschulen stellt sicher, dass die Ausbildungsinhalte den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen und den Bedarf decken. Angesichts des Fachkräftemangels steigt auch der Innovationsdruck: Unternehmen sind gezwungen, innovative Technologien zu entwickeln, um effizienter zu produzieren und wettbewerbsfähig zu bleiben. Das führt zu einem verstärkten Fokus auf die Automatisierung von Engineering-Aufga-

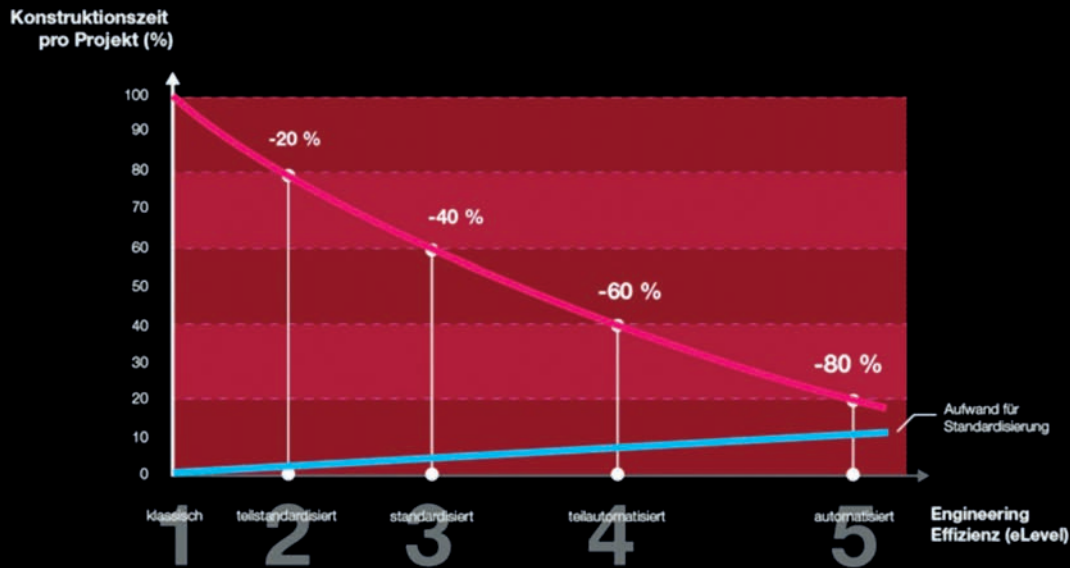


MEHR ZEIT FÜR INNOVATIONEN

»Die Chancen, die sich aus einer Automatisierung von Arbeitsabläufen ergeben, sind beliebig groß. Ich gewinne Zeit für meine Spezialisten und Fachleute. Zeit für Neuentwicklungen und besonderes Engineering in meinen Kundenprojekten.«

Achim Potthoff, Head of Business Development bei Eplan

KONSTRUKTIONSZEIT UND STANDARDISIERUNGS-AUFWAND IN ABHÄNGIGKEIT DER ENGINEERING-METHODE



In der Studie „Engineering 4.0“, wird der Weg vom manuellen bis hin zum voll automatisierten Engineering in fünf Level aufgeteilt. Dabei wird deutlich: Auch der Aufwand, höhere Automatisierungsgrade zu erreichen, zahlt sich in der Regel aus.

ben. Doch kann der Mangel an Fachexperten durch den Einsatz von Softwarelösungen tatsächlich abgemildert werden?

BIS ZU 80 PROZENT ZEITERSPARNIS MÖGLICH

Die Standardisierung von Konstruktionsprozessen und der systematische Einsatz passender Software können dazu beitragen, die Konstruktionszeit im Engineering um bis zu 80 Prozent zu reduzieren. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Engineering 4.0“ vom E4TC (European 4.0 Transformation Center) der RWTH Aachen. Dabei überwiegt die Zeitersparnis im Engineering selbst bei hohen Automatisierungsgraden den dafür notwendigen Standardisierungsaufwand.

Schon die Arbeit mit Projektvorlagen und die Nutzung wiederverwendbarer Standardschaltungen aus Bibliotheken können dazu beitragen, Arbeitszeiten in der Elektrokonstruktion merklich zu verringern. Mit Eplan kann dies bereits gelingen, wenn die Potenziale der Basissoftware wie z.B. Eplan Electric P8 voll ausgeschöpft werden. Software speziell für Automated Engineering wie Eplan eBuild ermöglicht es darüber hinaus, Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen. Die Methodik dahinter: Erfahrene Eplan-Anwender erstellen Vorlagen-Bibliotheken auf Basis von Makro-Technologie. Einmal angelegt, können auch andere Mitarbeiter diese Bibliotheken jederzeit wiederverwenden, um im Arbeitsalltag häufig genutzte Elemente von Schaltplänen mit wenigen Klicks zusammenzustellen. „Die Chancen, die sich aus einer Automatisierung von Arbeitsabläufen ergeben, sind beliebig groß. Ich gewinne Zeit für meine Spezialisten

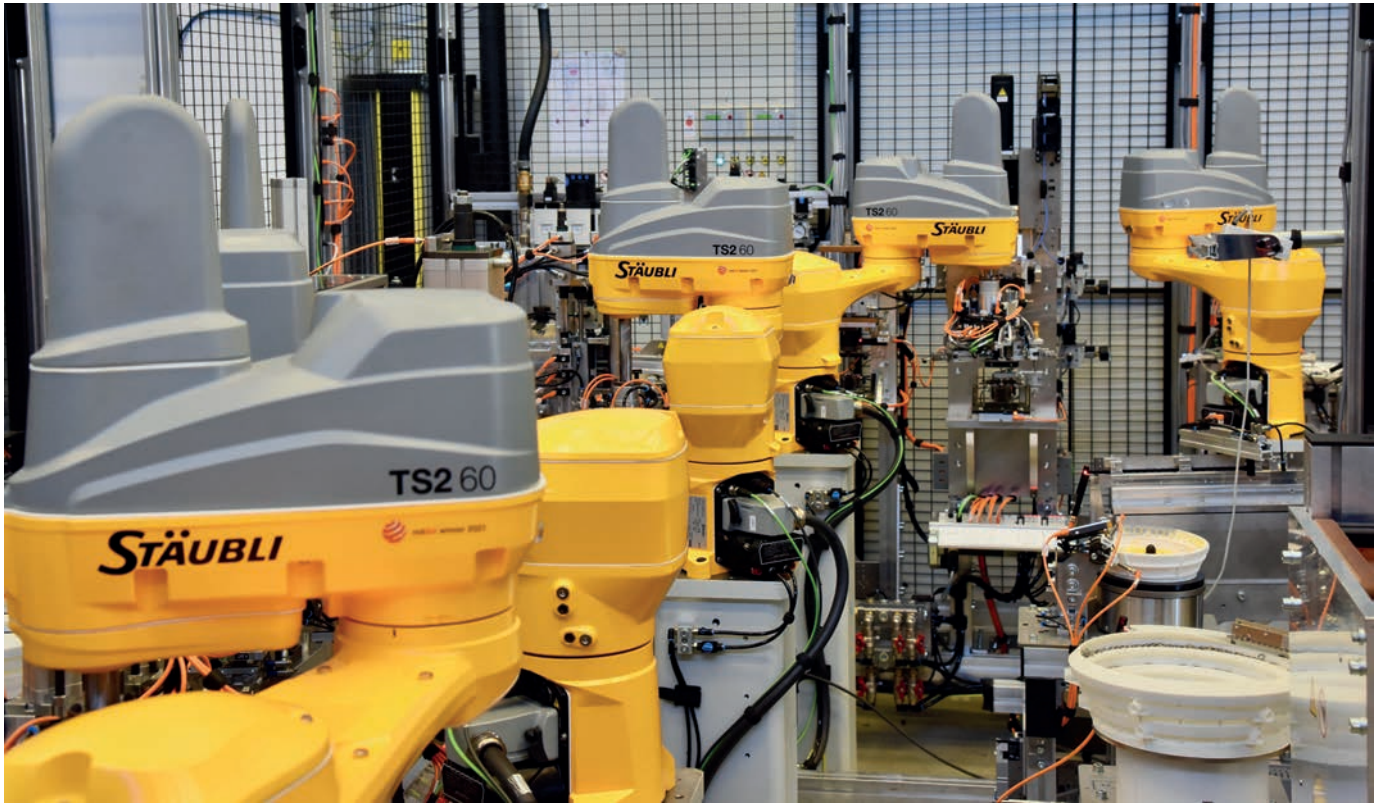
und Fachleute. Zeit für Neuentwicklungen und besonderes Engineering in meinen Kundenprojekten“, versichert Achim Potthoff, Head of Business Development bei Eplan.

Allerdings muss das Management sicherstellen, dass seine Mitarbeitenden den Prozess der Automatisierung proaktiv unterstützen. Experten erwähnen immer wieder, dass die Einführung von neuen Systemen und Technologien nur dann reibungslos funktioniert, wenn die Mitarbeitenden der verschiedenen Abteilungen konstruktiv miteinander arbeiten.

KI-BASIERTE AUTOMATION BIRGT POTENZIALE

Perspektivisch bietet auch die KI-basierte Automation spannende Potenziale für das Engineering. So könnten künftig Technologien wie maschinelles Lernen, Robotik, künstliche Intelligenz und Automatisierungstechnologien eine immer wichtigere Rolle im Engineering spielen. Auch bei dieser Art von Automation besteht das Ziel darin, repetitive und arbeitsintensive Aufgaben zu automatisieren, die Effizienz zu steigern, Fehler zu minimieren und innovative Lösungen schneller und effektiver zu entwickeln. Auch eine engere Verbindung zwischen virtuellen und physischen Umgebungen, indem digitale Zwillinge und Simulationen verwendet werden, birgt viele Möglichkeiten, um reale Produkte und Prozesse zu optimieren. Und nicht nur Ressourcenknappheit ist dabei ein Thema: Automatisierte Technologien könnten zu neuen Arbeitsrollen führen, die ein neues Verständnis für Automatisierung im Engineering und die Fähigkeit zur Integration und Überwachung dieser Technologien erforderlich machen. **BS**

Weitere Informationen unter www.eplan.at



Fünf hochdynamische Staubli-Scara-Roboter vom Typ TS2-60 übernehmen die Handhabung winziger Zuführteile.

HOCHLEISTUNGSAUTOMATION

Dem Anlagenbauer Stiva Automation kann es eigentlich nicht schnell genug gehen. Bislang dominierten Highspeed-Anlagen für Großserienapplikationen das Geschäft. Nun erweitern die Österreicher ihre Kernkompetenz um sogenannte Standard-Performance-Anlagen und setzen gezielt auf die Robotik.

Durch die zunehmende Variantenzahl in der Fertigung individualisierter Produkte erreichen wir nicht mehr in jedem Fall die Stückzahlen, die für unsere Hochleistungsautomation interessant sind. Mit der Smart Automation bieten wir künftig Lösungen an, die dank des Einsatzes der Robotik die wirtschaftliche und hochflexible Produktion von Serien mit niedrigeren Stückzahlen unterhalb einer Million ermöglichen“, verspricht Jürgen Götschhofer, Leiter des Geschäftsbereichs Automation. Zum besseren Verständnis: Spricht man bei Stiva Automation von Hochleistungsautomation, ist nicht die Roboterautomation gemeint, vielmehr geht es um hochkomplexe Hightechanlagen für Serienteile, die in vielen Millionen Einheiten im Sekundentakt produziert werden. Mit der Smart Automation will Stiva künftig sein Portfolio erweitern und Faktoren wie Flexibilität, Kosteneffizienz, Nachhaltigkeit sowie Investitions-

und Zukunftssicherheit für kleinere Produktions-Stückzahlen in den Mittelpunkt stellen. „Unser Hauptaugenmerk bleibt aber weiterhin auf der Hochleistungsautomation. Die Standard Performance verstehen wir als sinnvolle Ergänzung, um für unsere Kunden das komplette Spektrum der Automation abdecken zu können. So werden wir unserem übergeordneten Ziel, maximalen Kundennutzen unter allen Bedingungen gewährleisten zu können, in jedem Fall gerecht“, so Jürgen Götschhofer.

SMARTE PRODUKTION EINER WELTNEUHEIT

Wirft man einen Blick auf die erste Smart-Automation-Anlage, die bei der Stiva am Standort Gampern im malerischen Salzkammergut läuft, ist die Überraschung groß: Was man dort unter Standard Performance versteht, verdient eher das Prädikat High-End-Automation.

In der platzsparend ausgelegten Anlage, die im vierten Quartal 2023 ihren Betrieb aufnahm, wird das Innenleben für den ersten Dreh-Drücksteller der Welt mit voll programmierbarer haptischer Rückmeldung hergestellt. Der sogenannte „Hapticore“ von Stiwa Advanced Products kommt in den Naga-Gaming-Mäusen des Computergeräteherstellers Razer zum Einsatz und sorgt dort für ein bis dato nie gekanntes, haptisches Feedback des Scrollrads.

HOCHDYNAMISCHE STÄUBLI-VIERACHSER FÜR DIE KOMPLETTE HANDHABUNG

Stiwa Automation setzt bei dieser Automatisierungslösung auf fünf Stäubli-Scara-Roboter vom Typ TS2-60, die die Handhabung winziger Zuführteile übernehmen. Allein die Auswahl dieser fünf Roboter belegt, dass den Österreichern Dynamik in den Genen liegt. Die TS2-60 Vierachser zählen zu den schnellsten Scara-Robotern auf dem Weltmarkt.

„Die Montage des Hapticore war perfekt geeignet für unseren Einstieg in die robotergestützte Smart Automation“, betont Andreas Baldinger, der gemeinsam mit seinem Team für die technische Umsetzung der Anlage verantwortlich zeichnet. „Stiwa Advanced Products wollte eine flexible Automationslösung für die kosteneffiziente Montage für zunächst eine Variante in mittleren Stückzahlen. Da mit weiteren Varianten zu rechnen ist, sollte die Anlage die nötige Flexibilität für deren Montage mitbringen. Mit unserem neuen Smart-Automation-Ansatz und den Robotern können wir diesem Wunsch optimal nachkommen.“ Vergleicht man die klassische Stiwa-Hochleistungsautomation mit der Smart Automation ist der wohl augenscheinlichste Unterschied der Verzicht auf die starre, aber ultraschnelle Verkettung über das eigenentwickelte Transfersystem. An dessen Stelle rücken hochdynamische Roboter, in diesem Fall die fünf Stäubli-TS2-60-Vierachser, die zwar nicht die ultrakurzen Taktzeiten des Transfersystems erreichen, dafür aber mit maximaler Flexibilität und Kosteneffizienz punkten.

ENTSCHEIDENDER VORTEIL: DIE OFFENE STEUERUNGSSYSTEMARCHITEKTUR

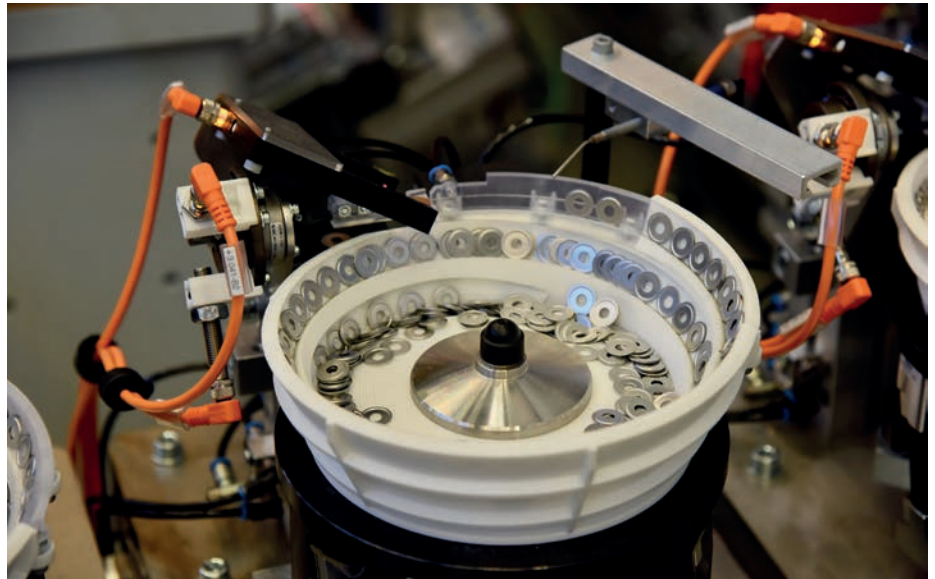
Neben der hohen Dynamik bei gleichzeitig höchster Präzision der Stäubli Scaras sprach ein weiteres ausschlaggebendes Kriterium für deren Einsatz. Dazu Andreas Baldinger: „Wir waren von der weitreichenden Offenheit der Stäubli-Steuerungsarchitektur bis runter in die Regler der einzelnen Achsen begeistert. Die Möglichkeiten, die Stäubli hier für eigene steuerungstechnische Bahnoptimierungen bietet, fanden wir bei keinem anderen Roboterhersteller. Und auch die Anbindung über vordefinierte Schnittstellen an die Beckhoff-SPS, die wir im Bereich der Smart Automation nutzen, ist vorbildlich gelöst. Über die uniVAL-plc-Schnittstelle kann man hier von geübtem Plug-and-play sprechen. Mit entsprechenden Vorteilen auch im Bereich der Sicherheitstechnik.“

Was auffällt an der Anlage, ist die klare Handschrift bei der Auslegung der Arbeitsstationen. Die Roboter übernehmen grundsätzlich keine Montage-, sondern durchgängig reine



Um den hohen Funktionsumfang an jeder Station mit den Stäubli Scaras abbilden zu können, sind die Vierachser mit einem Vierfach-Greifsystem ausgestattet (oben).

Jürgen Götschhofer, Leiter des Geschäftsbereichs Automation, und Andreas Baldinger, verantwortlich für die technische Umsetzung der Anlage (unten).

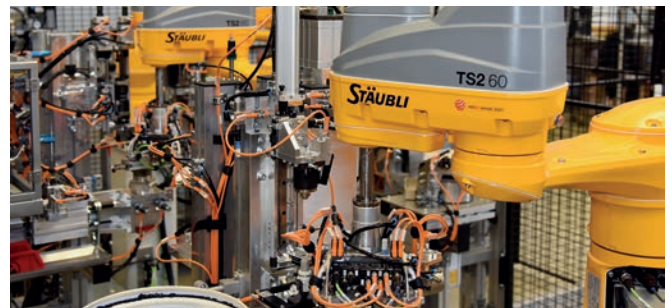


Die Stäubli-Scaras müssen in der Anlage eine Vielzahl von Handhabungsaufgaben hochpräzise, schnell und zuverlässig erledigen.

Handhabungsaufgaben, die allerdings anspruchsvoller kaum sein könnten. Da für die komplette Montage eines Hapticore inklusive integrierter Qualitätsprüfungen rund 14 Arbeitsschritte erforderlich sind, ist nahezu jeder Roboter aufgrund der komplexen Prozesse voll ausgelastet und taktzeitkritisch. Zu den Prozessschritten innerhalb der Anlage zählen Zuführen, Fügen, Verpressen, Dosieren, Magnetisieren sowie ein aufwendiger Haptiktest am Ende der Linie, bei dem kleinste Drehmomente von unter einem Millinewtonmeter geprüft werden, sowie die abschließende Verpackung.

GREIFER, ZUFÜHRUNGEN UND MEHR AUS DEM 3D-DRUCKER

Um den hohen Funktionsumfang an jeder Station mit den Stäubli-Scaras abbilden zu können, ist jeder Vierachser mit einem von Stiwa konstruierten Vierfach-Greifsystem ausgestattet. Die vielfältigen Greifmöglichkeiten erlauben es den Robotern, ihre Aufgaben möglichst effizient auszuführen und Leerfahrten zu vermeiden. Dabei sind Dynamik und höchste Präzision gefragt. Übrigens: Sowohl beim Bau der Greifer als auch bei der Herstellung der Rundfördertöpfe und bei vielen weiteren Anlagenbauteilen setzen die Österreicher auf fortschrittlichste 3D-Drucktechnologie. In der hauseigenen additiven Fertigung stehen sowohl Kunststoff- als auch Metalldrucker zur Verfügung. Der 3D-Druck kommt der Stiwa-Maxime nach maximaler Fertigungstiefe entgegen. Man schätzt die eigene, schnelle Teileversorgung, und kann die Teilebevorratung auf ein Minimum begrenzen. „Die Grenzen zwischen High-Performance und Smart Automation verschwimmen in diesem Kontext zunehmend – auch der Roboter wird mit unserem Know-how und dem Einsatz neuer Technologien wie der additiven Fertigung wieder zur High-Performance-Maschine. Und ist gerade bei dieser Applikation besonders kosteneffizient“, freut sich Jürgen Götschhofer. ■



INFO-BOX

Stäubli verleiht Robotics Awards in Österreich

Die Swarovski-Kristallwelten in Wattens nahe Innsbruck bildeten den glänzenden Rahmen für das Stäubli-Partnerevent Austria, das am 26. Jänner 2024 stattfand. Neben dem persönlichen Austausch unter den österreichischen Stäubli-Partnern stand die Verleihung der Best Awards für besondere Leistungen auf dem Automatisierungssektor im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die begehrten Awards vergibt Stäubli Robotics in den drei Kategorien Start-up, Business Performance und Partner Performance. In der letztgenannten Kategorie werden damit langjährige, partnerschaftliche Roboterabnehmer ausgezeichnet. Dieser Preis verblieb direkt in den Kristallwelten, nämlich bei Swarovski selbst. „Obgleich viele Arbeitsschritte unglaubliches internes Savoir-faire bei der Herstellung der Swarovski-Produkte erfordern, vertraut das Unternehmen bereits seit über 20 Jahren in bestimmten Produktionsbereichen auf Stäubli-Roboter. Für das langjährige Vertrauen bedanken wir uns mit einem Best Award“, so Rudolf Staffler, Manager of Sales Stäubli Robotics Austria. Gleich vier Best Awards gab es in der Kategorie Business Performance. Zu den diesjährigen Preisträgern zählen die Unternehmen Siconnex, Dessel Maschinenbau, Stiwa Group und Nordfels. Siconnex ist ein führender Hersteller von Nasschemie-Anlagen für die Halbleiterindustrie. In seinen patentierten Batch-spray-Autoload-Anlagen übernimmt ein Stäubli-Reinraumroboter TX2-160 den Transport der Waferchargen vom Loadport in die Prozesskammer.

FACTORY INTELLIGENCE

Das Factory Intelligence Toolkit von PwC Österreich und Microsoft Österreich ermöglicht Produktionsstätten, Systeme durch den Einsatz von KI, Sensordaten von Maschinen und moderner Cloud-Technologie intelligent miteinander zu verknüpfen.

Industrieunternehmen stehen vor beispiellosen Herausforderungen. Fachkräftemangel, kaputte Lieferketten und die Knappheit essenzieller Rohstoffe zwingen Unternehmen, ihre Fertigung zu digitalisieren und somit effizienter zu gestalten. Dabei sind Produktionsstätten oft mit hohen Investitionskosten konfrontiert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, präsentierten PwC Österreich und Microsoft Österreich ein gemeinsames Factory Intelligence Toolkit zur einfachen und modularen Umsetzung von hochautomatisierten und effizienten Fertigungsprozessen. In einem exklusiven Termin stellten PwC-CEO Rudolf Krickl und Microsoft-Österreich-General-Manager Hermann Erlach das Modell der Factory Intelligence sowie dessen Anwendungen dem Präsidenten der Industriellenvereinigung (IV), Georg Knill, vor. Grundidee der Factory Intelligence ist ein modulares Toolkit, das bestehende Systeme und Prozesse durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI), Sensordaten von Maschinen (Industrial Internet of Things, IIOT) und moderner Cloud-Technologie intelligent miteinander verknüpft. „Die Plattform fungiert als eine Art Orchesterleiter, der durchgängige Datentransparenz auf der Werksebene sicherstellt. Das ermöglicht Unternehmen, ihre operative Effizienz zu steigern, Routineaufgaben zu automatisieren und wertvolle Erkenntnisse aus umfangreichen Datensätzen zu gewinnen“, erklärt Rudolf Krickl. Beispielsweise kann eine KI-gestützte Produktion Verschwendungen im Prozess aufdecken und eine vorausschauende Wartung („Predictive Maintenance“) ermöglichen.

PWC UND MICROSOFT BÜNDELN KRÄFTE

PwC und Microsoft vereinen ihre Beratungs- und Umsetzungskompetenzen, um Unternehmen auf die digitale Zukunft vorzubereiten. Die Automatisierung von Workflows spielt eine zentrale Rolle in der digitalen Transformation von Unternehmen. „Mit der Zusammenarbeit von PwC und Microsoft Österreich wollen wir unseren Kunden einen Wettbewerbsvorteil ermöglichen. Neben der gesteigerten Produktivität birgt der Einsatz der Intelligent Factory für Unternehmen ein enormes Potenzial für Einsparungen. Ihre Implementierung ist nicht nur eine technologische Verbesserung, sondern auch und vor allem eine strategische Investition“, so Hermann Erlach.

HEIMISCHE INDUSTRIE 4.0

Hierzulande befindet sich die Industrie 4.0 in einer Phase der dynamischen Entwicklung. Unternehmen setzen verstärkt auf innovative Technologien wie das Internet of Things (IoT), künst-



V. l. n. r.: Hermann Erlach (General Manager Microsoft Österreich), Georg Knill (Präsident der Industriellenvereinigung) und Rudolf Krickl (CEO PwC Österreich).

liche Intelligenz, Robotik, Big-Data-Analysen und XR, um die Effizienz in der Fertigungsindustrie zu optimieren. „Unternehmen investieren in den Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur. Entsprechend ist die Digitalisierung in den Fertigungsunternehmen hierzulande auf einem guten Weg. So wird die Fertigung wettbewerbsfähiger, kundenorientierter und effizienter gestaltet. Davon profitiert der Wirtschaftsstandort Österreich“, sagt Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung.

„KI ist Gegenwart, nicht Zukunft. Die professionelle Auseinandersetzung mit KI im Unternehmen ist ein Muss. Als PwC ist es unser Ziel, Unternehmen bei ihrem Weg der digitalen Transformation von der Strategie bis zum Roll-out planvoll, vorausschauend und aus allen Perspektiven zu begleiten“, schließt Rudolf Krickl.

BO

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von cleveren Magnetsystemen und Rohmagneten über neue Schneide- und Abisolierwerkzeuge bis zu Reibahlen mit neun Leben – die Produkt-Highlights im März.



Universell und clever

Magnete ermöglichen nahezu universelle und clevere Lösungen für Fixierungen, Verschlüsse oder temporäre Verbindungen. Mit neuen Bauformen erweitert Eles+Ganter sein Angebot an Magnetsystemen und Rohmagneten. Das neue Highlight ist der Haftmagnet GN 50.8. Ein dichtes Edelstahlgehäuse umschließt einen kräftigen SmCo-Magnet, was ihn

für den Einsatz in korrosiven Umgebungen prädestiniert. Zudem ist er langlebig und temperaturfest bis 350 °C. Das Magnetsystem lässt sich in Durchmessern zwischen 16 und 32 mm ordern, alle Größen verfügen über ein M6-Außengewinde. Ebenfalls neu ist das Magnetsystem GN 51.8. Sein Neodym-Magnet wird rundum von einem TPE-Elastomer gekapselt. Damit eignet sich der GN 51.8 besonders für den Einsatz auf empfindlichen, beispielsweise lackierten Oberflächen – etwa zur Fixierung von Schutzabdeckungen. Diese wiederum werden über die zentrale, für Senkschrauben geeignete Bohrung mit dem Magneten verbunden. Durch die TPE-Ummantelung erhöht sich die Haftreibung und damit auch der Kraftaufwand für das Verschieben. Die Temperaturbeständigkeit liegt bei 80 °C. Auch der Haltemagnet GN 52.6 verfügt über eine schützende Gummi-Auflagefläche. Das zylindrische Edelstahlgehäuse schützt den Neodym-Magneten im Inneren effektiv vor aggressiven Medien. Die Haftmagnete GN 53.1 und GN 53.2 sind für Standardanwendungen im Büro, in der Werkstatt und in der Produktion konzipiert und haben kräftige Neodym-Magnete, die in runden oder rechteckigen Kunststoffgehäusen eingebettet sind. Der Neodym-Haftmagnet GN 53.3 wurde für einfaches Handling konzipiert und verfügt über ein Kunststoff-Griffstück, das entweder kegelförmig oder flach gestaltet ist. Bei der flachen Variante ist zusätzlich eine Öse für die Sicherung vorhanden. Beim GN 53.4 besteht das Griffstück aus vernickeltem Stahl, optional schützt eine TPE-Auflage empfindliche Oberflächen.

www.elesa-ganter.at

Ventilinsel der nächsten Generation

Mit der neuen Ventilplattform VTUX bietet Festo eine Lösung, die Kosten und Nutzen perfekt kombiniert. Ein praxisorientierter, modularer Mix aus Basisfunktionen, verbesserter Leistung

und zusätzlichen, integrierbaren Funktionen, die alle auf kleinstem Raum Platz finden. Bei der neuen Ventilinselfamilie VTUX setzt Festo auf einen modularen Aufbau. Die elektrischen Schnittstellen, die Anzahl der Ventile und die individuell gefragten pneumatischen Funktionen lassen sich einfach zusammenstellen. Trotz der Fülle an technischen Möglichkeiten haben die Entwickler auf die Größe und das Gewicht geachtet. Das macht die neue Ventilinselgeneration kompakt und leicht. Mit nur einem Ventil der Größe 10 mm und einem Arbeitsanschluss von bis zu 8 mm lassen sich hohe Durchflussraten bis zu 670 l/min realisieren. Darüber hinaus gibt es bei VTUX unterschiedliche Verkettungsplattenbreiten für unterschiedliche Durchflüsse bei gleichen Ventilen. Die zwei Verkettungsplattengrößen für Schlauchdurchmesser 6 mm und 8 mm können miteinander kombiniert werden – Verkettungsplatten für vier Ventile oder ein einzelnes Ventil ebenso. Mit Einzelverkettungsplatten und modularen Zugankern kann im Handumdrehen ein beliebig erweiterbares System aufgebaut werden. Die serielle Hochgeschwindigkeitskommunikation zwischen den Ventilinseln und auch innerhalb der Ventilgrundplatten reduziert den Verkabelungs- und Verschlauchungsaufwand spürbar und ermöglicht vollständig integrierte Funktionen und Diagnosen. Eine Vielzahl



an Schnittstellen unterstützt unterschiedliche Bussysteme und Kommunikationsstandards, wie IO-Link. Das macht VTUX zu einem vielseitigen und zukunftssicheren Allrounder, der zudem alle elektrischen Netz- und Maschinenkonzepte unterstützt.

Sowohl bei einer zentralen

Installation mit einer großen Anzahl an IOs und Ventilplätzen als auch beim Einsatz als dezentrale Ventilinsel. In Verbindung mit dem AP-System von Festo ist auch eine abgestimmte Kombination aus beidem möglich.

www.festo.at

cut it. strip it. crimp it.

Das neue Schneidewerkzeug KT Mini von Weidmüller wurde entwickelt, um die unterschiedlichsten Kabel und Leitungen optimal auf Anschluss- oder Crimpvorgänge vorzubereiten. Die



KT Mini ermöglicht ein müheloses Schneiden von Aluminium- und Kupferkabel bis zu 16 mm². Darüber hinaus ist der Schnitt präzise, glatt und gerade, ohne Verformung des Leiters. Da sich die beiden Schneiden wie bei einer Schere kreuzen, erfolgt der zeitlich versetzte Schnitt ohne großen Kraftaufwand. Ein weiterer Vorteil der KT Mini ist ihr handliches Format mit kleiner Griffweite und die hohe Ergonomie dank integrierter Öffnungsfeder. Die stripax ist ein Abisolierwerkzeug mit automatischer Selbsteinstellung, das in vier Ausführungen mit unterschiedlichen Klingengeometrien erhältlich ist. So passt sich die stripax unterschiedlichsten Isolationsmaterialien im Querschnittsbereich von 0,08 mm² bis 16 mm² an. Alle Ausführungen teilen sich die patentierte und zuschaltbare Teilabisolierfunktion. Durch eine abnehmbare Griffschale lässt sich das Griffvolumen reduzieren und für ein ergonomisches Arbeiten anpassen. Die PZ 2.5 ist ein kompaktes Crimpwerkzeug und wurde speziell für Aderendhülsen im Querschnittsbereich von 0,14 mm² bis 2,5 mm² entwickelt. Durch die Fokussierung auf kleine Querschnitte können Größe, Gewicht, Öffnungsweite und Betätigungskraft des neuen Werkzeugs gering gehalten werden – ohne Kompromisse bei der Crimpqualität.

www.weidmueller.at

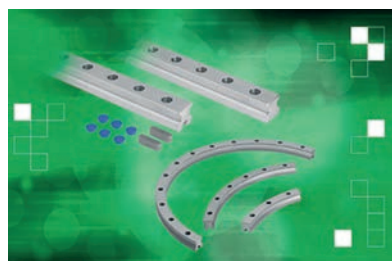
Präzise in der Kurve, zuverlässig auf der Geraden

Linearführungen werden in vielen Bereichen eingesetzt, in denen Körper mit möglichst geringem Kraftaufwand und wenig Reibung bewegt werden sollen, beispielsweise in der Verpackungs- oder Lebensmittelindustrie oder an innen liegenden Türen in Schiffen oder Zügen. Auch norelem bietet jetzt Linearrollenführungen an, aufgeteilt in vier Produktfamilien.

Zu den angebotenen Linearrollenführungen bei norelem gehören gerade und gebogene Linearführungsschienen aus blankem, gehärtetem Stahl sowie zwei Varianten der passenden Rollenführungswagen. Die Linearrollenführungen gibt es in zwei Baugrößen, die sich in den Höhen- und Breitenmaßen der

Linearführungsschienen unterscheiden.

norelem bietet seine Linearführungsschienen mit und ohne Nut an. Bei der Variante mit zweiseitiger Nut können Schienen mittels einer versenkten



Passfeder einfach zusammengesetzt werden. Dadurch können die Schienen direkt auf einer ebenen Fläche angeschraubt werden. Zusätzlich ermöglicht das genaue Ausrichten mittels Passfeder das vereinfachte Überfahren der Stoßstelle. Alle Linearführungsschienen mit Passfedernut lassen sich beliebig kombinieren und so auch komplexe Geometrien aus gebogenen und geraden Linearführungsschienen erstellen. Bei den Ausführungen mit Nut sind die Passfedern im Lieferumfang enthalten, ebenso Verschlussstopfen, die die Schrauben in den Schienen abdecken und sie vor Verschmutzung und Fremdkörpern schützen. norelem bietet die geraden Linearführungsschienen zusätzlich auch ohne Nut und in drei Standardlängen von 500, 1.000 und 2.000 mm an, auf Kundenwunsch auch in Längen bis zu 4.000 mm. Die Linearführungsschienen sind von oben anschaubar und können mit einem oder mehreren Rollenführungswagen bestückt werden.

www.norelem.de

Große Gewichte leicht und sicher führen

Die neuen Schwerlastteleskopschienen aus dem Heinrich-Kipp-Werk nehmen nicht nur Lasten bis zu knapp einer halben Tonne auf, sondern sind dabei auch noch extrem leichtgängig und komfortabel zu bedienen. Ihre positiven Eigenschaften verdanken die Kraftpakete der durchdachten Konstruktion und dem gewählten Produktionsverfahren. Ob die Akkuschubblende eines Zuges, die Türen einer CNC-Maschine oder verschiebbare Werkstückregale in der Lagerhalle: Überall dort, wo große Gewichte sicher gelagert, bewegt und gehandhabt werden müssen, bieten die neuen Schwerlastteleskopschienen von Kipp die perfekte Lösung. Zwei Produktfamilien mit insgesamt 40 Typen decken ein Längenspektrum zwischen 300 und 1.500 mm ab und stellen – seitlich montiert – eine maximale Tragkraft von 420 beziehungsweise 480 kg zur Verfügung.

Bei allen Modellen handelt es sich um Vollauszüge. Das heißt: Der Hub entspricht der Einbaulänge, was wiederum optimale Zugänglichkeit und maximalen Komfort gewährleistet.

Ihre besonders hohe Stabilität und Robustheit erhalten die Schwerlastteleskopschienen durch das gewählte Fertigungskonzept. So werden sie nicht – wie in den meisten Fällen üblich – aus Stahl gezogen, sondern aus Vollmaterial gefräst. Dadurch entfällt auch der sonst notwendige Härtingsprozess, was den Teleskopschienen einen Preisvorteil gegenüber einer gezogenen Variante mit gleicher Tragkraft verschafft. Schienen und Kugelförmig bestehen aus verzinktem Vergütungsstahl, die Kugeln aus gehärtetem Edelstahl. Die Schwerlastteleskopschienen gibt es in den Ab-



messungen 50 x 30 mm (B x H; bis 420 kg) und 70 x 32 mm (bis 480 kg). Sie sind geeignet für Schienenabstände bis 1.000 mm, eine Verfahrgeschwindigkeit bis 0,5 m/s und Temperaturen zwischen -20 und +180 °C. Die maximale Belastbarkeit bezieht sich auf ein vertikal montiertes Teleskopschienenpaar bei Nutzung des vollen Auszugsweges. Bei horizontaler Montage ist die Tragkraft um 70 Prozent geringer.

www.kipp.com

Neue kompakte Low-Cost-Energiekette

Für die Leitungsführung in Schubladen und Auszügen aller Art bringt igus die draw-e-chain auf den Markt. Dank Minimalismus im konstruktionstechnischen Design ist der Preis der kompakten Energiekette 30 Prozent niedriger als bei kostengünstigsten Standard E-Ketten. Das schützt vor teurer Überdimensionierung, gerade wenn die Anwendung nur wenig bewegt wird. Von der Schublade im Campingbus bis zu Auszügen von Server-Racks in Rechenzentren – für Leitungsführungen in Anwendungen, in denen Bewegung nur gelegentlich stattfindet, sind



industrielle Energieketten für hunderttausende Zyklen überdimensioniert. Anwender würden für Eigenschaften zahlen, die sie nicht benötigen. Die neue Energiekette hat einen Biegeradius von 45 mm, eine Außenbreite von 45 mm und eine Außenhöhe von nur 22 mm. Die draw-e-chain ist aber nicht nur kompakter als Standardmodelle, sondern auch günstiger. Der Grund: Es existieren keine mechanisch komplexen Bauteile. Die im Spritzguss gefertigte E-Kette benötigt keine Kettenglieder, um sich zu falten. Stattdessen sind die Segmente flexibel genug, um die erforderliche Biegung zu ermöglichen. Dank dieses Verzichts auf Kettenglieder besteht die draw-e-chain aus nur sechs Segmenten pro Meter, die sich dank eines einfachen Stecksystems mit geringstem Aufwand und somit kostengünstig verbinden lassen.

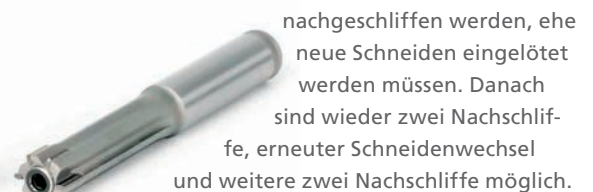
www.igus.at

Reibahle mit neun Leben

Mapal hat eine Serie Zylinderschafttreibahlen mit gelöteten Schneiden auf den Markt gebracht. Innerhalb des FixReam-



Programms ergänzen sie die bestehenden Produktreihen monolithischer Vollhartmetallwerkzeuge zum Reiben um eine besonders nachhaltige Variante. Die Besonderheit der FixReam 700 Reibahlen ist ihre häufige Verwendbarkeit, die durch Austausch der Schneiden und Nachschleifen erreicht wird. Ein Werkzeug kann bis zu zweimal



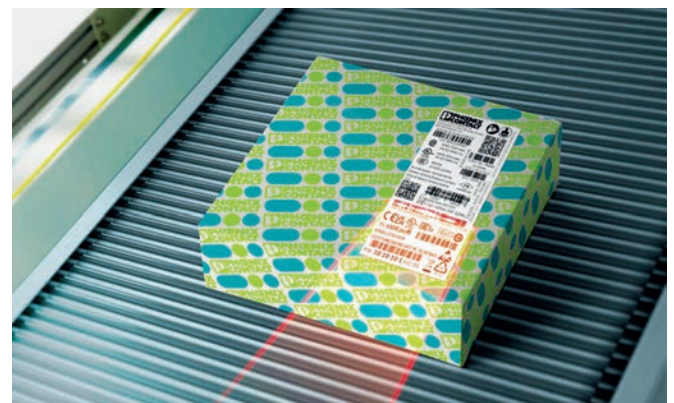
nachgeschliffen werden, ehe neue Schneiden eingelötet werden müssen. Danach sind wieder zwei Nachschliffe, erneuter Schneidenwechsel und weitere zwei Nachschliffe möglich. Eine Reibahle bildet so neun Standzeiten ab. Beim Service weitet der Hersteller das Werkzeug mit einer Dehnschraube etwas auf und kann so alle Funktionsflächen, also Anschnitt und Durchmesser, nachschleifen. Im Vergleich zu einem Werkzeug ohne Dehnfunktion können die Werkzeugkosten um bis zu 15 Prozent reduziert werden.

Speziell für diese Reibahlen hat Mapal neue Geometrien entwickelt und patentiert. Dadurch erreichen die Anwender im Vergleich zu anderen Zylinderschaftreibahlen eine um bis zu 30 Prozent bessere Rundheit und Zylinderform sowie eine verbesserte Spanabfuhr. Die FixReam 700 Reibahlen werden in zwei Varianten für Durchgangsbohrungen und Grundbohrungen angeboten. Marktüblich sind sie in jeweils zwei Längen als Kurz- oder Langversion erhältlich. Die Werkzeuge sind konfigurierbar im Durchmesserbereich von 9,9 bis 32,2 mm.

www.mapal.com

Neues Produktetikett unterstützt automatisierten Wareneingang

Zur weiteren Optimierung der Logistikprozesse führt Phoenix Contact neue Produktetiketten ein, die den automatisierten Wareneingang und Warenausgang bei seinen Kunden vereinfachen. Diese Etiketten bilden die wichtigsten Informationen wie Artikelnummer, Menge, Produktionsdatum, Charge und Herkunftsland als 1D-Barcode und/oder 2D-Data-Matrix-Code ab. Das automatisierte Einlesen der Scan-Codes steigert die Produktivität im Warenein- und -ausgang, indem manuelle Auf-



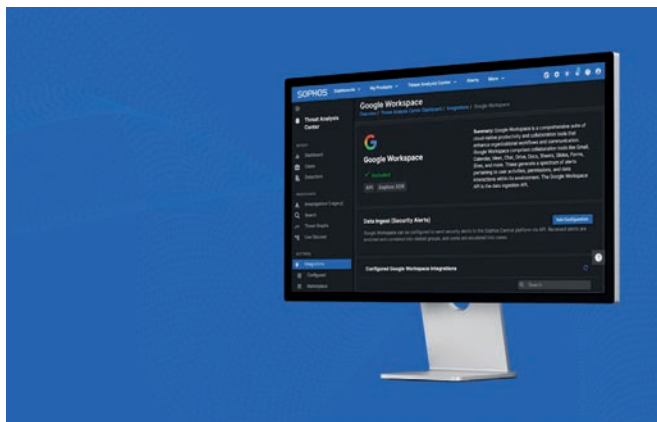
Fotos: igus, Mapal, Phoenix Contact

wände der Logistikmitarbeitenden reduziert werden. Das neue Produktetikett erfüllt die Anforderungen, die die in der ECIA (Electronic Components Industry Association) organisierten Hersteller und Händler festgelegt haben. Durch den neuen Aufbau werden alle Pflichtinformationen in der geforderten Weise als Scan-Codes dargestellt. Aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Kosteneffizienz hat Phoenix Contact darauf Wert gelegt, dass das kompakte Format der bisherigen Etiketten beibehalten wird.

www.phoenixcontact.com

Sophos MDR und XDR jetzt in Google Workspace integriert

Ob im Café, Flughafenterminal oder im Homeoffice – Mitarbeitende haben mittlerweile die Freiheit, von vielen Orten aus zu arbeiten. Bei aller Flexibilität und Ortsunabhängigkeit bringt diese Entwicklung aber auch Herausforderungen mit sich: Für den Zugang zu Sphoerendiensten, Servern, Systemen und Informationen muss der Schutz der Daten oberste Priorität haben. Um der cloudbasierten und kollaborativen Arbeitsweise



gerecht zu werden, hat Sophos seine Lösungen nun auch in Google Workspace integriert, um die geschäftskritischen Produktivitätstools und Daten in der Google-Welt vor ausgefeilten Angriffen zu schützen. Google Workspace (ehemals G Suite) beinhaltet zwar integrierte Sicherheitskontrollen, die Untersuchung und Validierung der anfallenden Daten und die Reaktion auf Bedrohungen kann jedoch für Sicherheitsteams mit geringen Ressourcen eine Herausforderung darstellen. Hier setzt das Sophos-Sicherheitsökosystem mit Extended Detection and Response (XDR) und den Sophos Managed Detection and Response (MDR) Services an. Die Integration von Sophos sammelt und korreliert alle relevanten Sicherheits- und Telemetriedaten aus der Google-Workspace-Produktivitätssuite. Das verschafft den MDR-Analysten den entscheidenden Einblick, um Bedrohungen frühzeitig zu erkennen und zu stoppen. Der MDR-Dienst bietet eine 24/7-Sicherheitsüberwachung, filtert redundante Alarme heraus und untersucht Bedrohungen in der Google-Workspace-Umgebung, wie zum Beispiel den unbefugten Zugriff auf Google-Konten oder schädliche Mailaktivitäten. Sophos bietet

die Einbindung der MDR- und XDR-Lösungen schlüsselfertig für eine Reihe von Technologien und Drittanbietern an. Integrationen mit Produktivitätstools wie Microsoft 365 und jetzt auch Google Workspace sind für alle neuen und bestehenden MDR- und XDR-Kunden ohne zusätzliche Kosten verfügbar.

www.sophos.de

Mit Augmented Reality zur einfacheren Inbetriebnahme

Die neue Software Kuka.MixedReality visualisiert die Umgebung von Roboterzellen live auf dem Smartphone. So unterstützt sie eine schnelle, sichere und intuitive Roboterinbetriebnahme. Per App werden Werkzeuge und Störgeometrien live auf dem mobilen Endgerät dargestellt. So erkennen Nutzer potenzielle Gefahren frühzeitig und können diese beseitigen, noch bevor der Roboter seine Arbeit aufnimmt.

Möglich wird die intuitive Inbetriebnahme durch den Einsatz von Augmented Reality (AR). Sie verbindet die reale mit der virtuellen Welt und reichert so die Umgebung der Roboterzelle anschaulich und unkompliziert mit digitalen Informationen an. Dadurch wird nicht nur die Installation beschleunigt, die Arbeit mit dem Roboter wird zudem sicherer, da Fehler schnell erkannt und behoben werden können.

Mithilfe der Software kann beispielsweise die Roboterbewegung mit einem virtuellen Greifer simuliert werden. Werden in der AR-Umgebung potenzielle Kollisionen erkannt, können diese in der realen Umgebung frühzeitig verhindert werden, sodass weder Roboter noch Greifer Schaden nehmen. Kuka.MixedReality besteht aus der App Kuka.MixedReality Assistant und dem zusätzlichen Technologiepaket Kuka.MixedReality Safe, das auf der Robotersteuerung installiert wird.

Kuka.MixedReality lässt sich einfach einrichten und bedienen. Nutzer installieren die kostenfreie App Kuka.MixedReality Assistant über den Apple App Store oder den Google Play Store auf ihrem Smartphone oder Tablet. Alle relevanten Informationen des Roboters werden über einen Router oder Accesspoint (kein Kuka-Produkt) per WLAN direkt vom Roboter an das mobile Endgerät gesendet und dort visuell dargestellt. Zusätzliche Hardware, wie zum Beispiel eine AR-Brille, ist nicht notwendig – dafür jedoch die Installation des Technologiepakets Kuka.

www.kuka.com





Let's write the future.

Mit digitalen Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz.

Wo Energie verbraucht wird, kann auch Energie gespart werden. Die Verbesserung der Energieeffizienz ist der effektivste Weg, um die CO₂-Emissionen zu senken. Wir bei ABB wollen die Welt in Bewegung halten und dabei jeden Tag Energie sparen. Das ist ein einfaches und realistisches Ziel – gemeinsam können wir es erreichen. Wir tun unser Bestes, doch mit Ihrer Unterstützung können wir noch mehr erreichen. Machen Sie mit und lassen Sie uns gemeinsam die Energieeffizienz verbessern. www.abb.at



NEW BUSINESS



KÄRNTEN

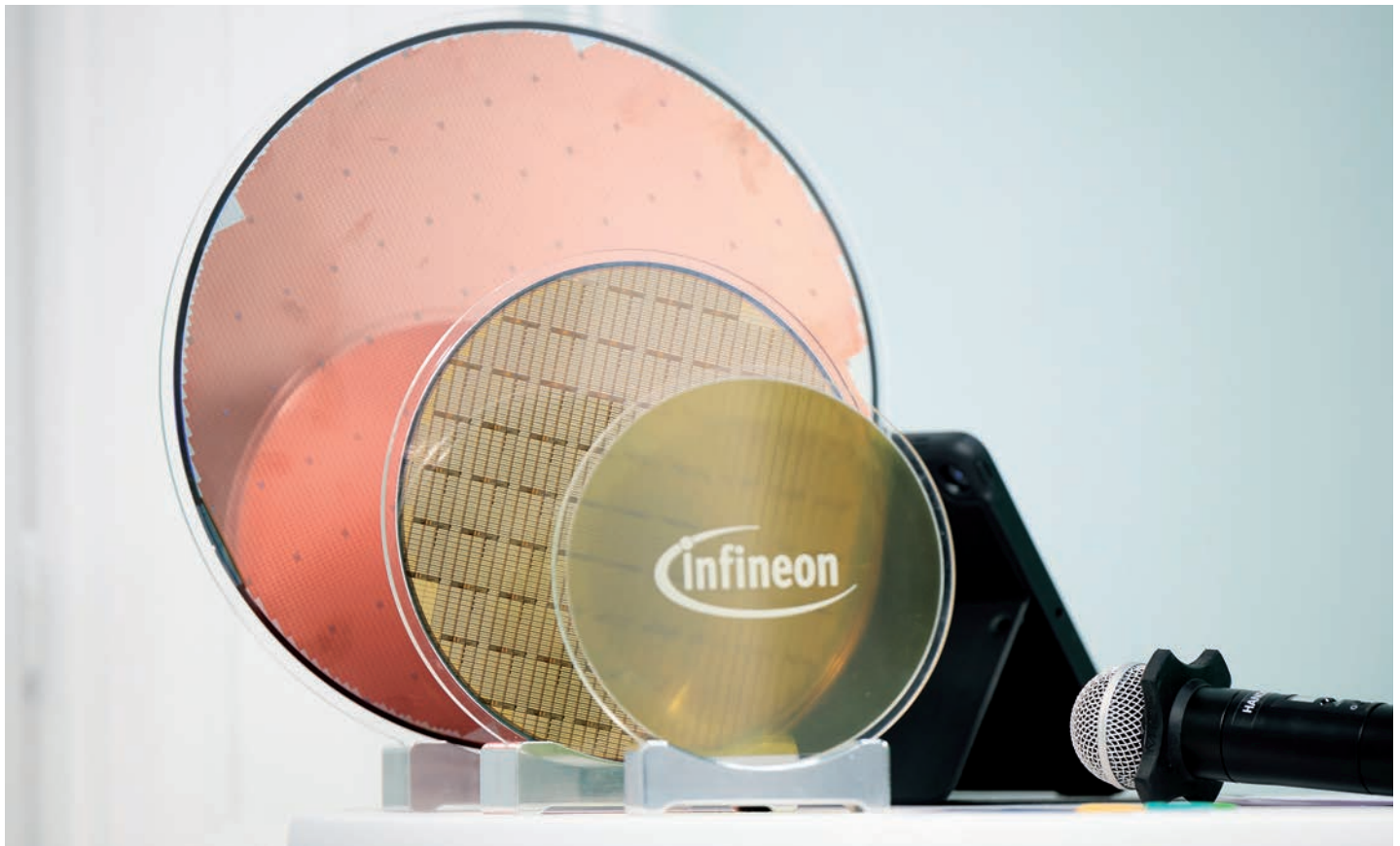


© Ariané Group



© Kärntner Messen/Zangerle

- Infineon Austria: Dekarbonisierung und Digitalisierung treiben Wachstum voran
- Silicon Austria Labs entwickeln laserbasiertes Zündsystem für die Raumfahrt
- Lehrlingsmesse in Klagenfurt: Einblick in mehr als 30 Kärntner Industriebetriebe



Infineon Austria hat sein Geschäftsjahr 2023 erfolgreich abgeschlossen. Dekarbonisierung und Digitalisierung treiben dabei das Wachstum voran.

Ein Plus von sieben Prozent.

Lösungen für die Dekarbonisierung und Digitalisierung haben für Infineon Austria im vergangenen Jahr ein Umsatz- und Ergebnisplus gebracht. Das berichtete die Österreich-Tochter des deutschen Halbleiterkonzerns im Rahmen ihrer Jahrespressekonferenz Anfang Dezember 2023 und ging dabei ins Detail: Das Unternehmen erwirtschaftete einen Umsatz von 5,6 Milliarden Euro, wenngleich die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Monaten des Geschäftsjahres bereits spürbar waren. Das

Bild auf den globalen Zielmärkten war dabei zweigeteilt: Das strukturelle Halbleiterwachstum in Bereichen wie erneuerbare Energien und Elektromobilität ist ungebrochen. Consumer-, Kommunikations-, Computing- und IoT-Anwendungen durchlaufen weiterhin ein Nachfragetief. Infineon ist in Österreich mit seinem umfassenden Fokus auf Leistungselektronik in Wachstumsfeldern, die die grüne und digitale Transformation vorantreiben, sehr gut aufgestellt. Das schwierige geopolitische und gesamtwirtschaftliche Umfeld lässt jedoch auf absehbare Zeit eine volatile Marktent-

wicklung erwarten. Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG, erklärte im Rahmen der Jahrespressekonferenz: „Wir freuen uns über ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr, trotz einer deutlich schwierigeren wirtschaftlichen und geopolitischen Situation. Eines hat sich gezeigt: Intelligente und nachhaltige Technologien sind für die grüne und digitale Transformation essenzielle Bausteine. Mit den bei Infineon in Österreich entwickelten und gefertigten ‚Energiesparchips‘ tragen wir zum Erreichen der Klimaziele bei. Gerade die Leistungs-

elektronik ist ein wichtiger Hebel für das Gelingen des Green Deals, der gleichzeitig so ausgerichtet sein muss, dass er die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen stärkt.“

Investitionen gehen vorwiegend in Dekarbonisierung und Digitalisierung

Im Geschäftsjahr 2023 wurden die Investitionen um zehn Prozent erhöht und betragen 628 Millionen Euro. Der Großteil floss in Entwicklung und Produktion von Technologien, die Anwendungen immer energieeffizienter und damit umweltfreundlicher machen. Investiert wurde einerseits in Sachanlagen für die Produktion von 300-Millimeter-Leistungshalbleitern auf Basis von Silizium sowie in Produktionskapazitäten für die neuen Halbleitermaterialien Siliziumkarbid (SiC) und Galliumnitrid (GaN). Sie sind wegweisende Materialien für noch effizientere Leistungshalbleiter der Zukunft. Mit Investitionen von rund 250 Millionen Euro, knapp 40 Prozent der Gesamtinvestitionen, in neue Produktionskapazitäten für die Volumenfertigung sowie Technologieentwicklung wird die Marktrelevanz in diesem Bereich unterstrichen.

Ausbau am Standort Villach

Im Geschäftsjahr 2023 wurde ein neues Fertigungsgebäude mit rund 6.000 m² Bruttogeschoßfläche für zusätzliche Produktion und Entwicklung von SiC- und GaN-Produkten in Betrieb genommen. Dieses ergänzt bereits bestehende Fertigungsflächen für Produkte auf Basis dieser neuen Halbleitermaterialien. Be-

Beitrag zur Transformation

»Eines hat sich gezeigt: Intelligente und nachhaltige Technologien sind für die grüne und digitale Transformation essenzielle Bausteine. Mit den bei Infineon in Österreich entwickelten und gefertigten ‚Energiesparchips‘ tragen wir zum Erreichen der Klimaziele bei.«

Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende
Infineon Technologies Austria AG



sonders hervorzuheben ist in diesem neuen Gebäude, neben der Volumenfertigung, die einzigartige Umsetzung eines Entwicklungsbereiches direkt im Fertigungsumfeld: Auf rund 1.000 m² befindet sich nun ein Kompetenzzentrum, das sich auf einen zentralen Produktionsschritt in der Fertigung von SiC- und GaN-Chips fokussiert, die sogenannte Epitaxie. Hier wird an Anlagen-Evaluierungen und dem Transfer auf größtmögliche Scheibendurchmesser geforscht. Durch diese enge Verzahnung von Forschung und Produktion beschleunigt Infineon Innovationen in diesem Bereich, testet neue Anlagenkonzepte frühzeitig und kann so noch effektiver an neuen Lösungen arbeiten. Die Halbleitermaterialien SiC und GaN finden sich verstärkt in energieeffizienten Anwendungen wie Solaranlagen, in Elektroautos, Ladestationen, Rechenzentren oder Energiespeichersystemen. Sie schalten Strom noch effizienter und ermöglichen noch kleinere Bauformen.

Thomas Reisinger, Vorstand für Operations der Infineon Technologies Austria AG: „Unser Anspruch ist es, über das

gesamte Spektrum von Leistungshalbleitern technologisch führend zu sein – sowohl bei Siliziumchips als auch bei Technologien auf Basis von Siliziumkarbid und Galliumnitrid. Neben der Erweiterung von Entwicklung und Produktion in Villach unterstützen wir mit unserer Expertise den Ausbau von Fertigungskapazitäten in Kulim, Malaysia, im Bereich der neuen Halbleitermaterialien. Diese Materialien gewinnen, angetrieben durch die Dekarbonisierung, immer stärker an Relevanz. Österreich nimmt hier eine Vorreiterrolle im Konzern ein.“ Insgesamt wurden in Villach im Geschäftsjahr 2023 9,2 Milliarden Chips produziert. Mit dieser Jahresproduktion aus Villach werden in den Anwendungen über die Nutzungsdauer hinweg rund zehn Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Die neue, voll automatisierte Chipfabrik für die Fertigung auf 300-Millimeter-Dünnyafern in Villach wird seit Produktionsstart im August 2021 sukzessive hochgefahren. Der Vollausbau ist 2025 geplant.

Einkaufsvolumen weiter ausgebaut

Das Einkaufsvolumen von Infineon Austria betrug im vergangenen Geschäftsjahr 1.369 Millionen Euro. Davon entfielen auf Einkäufe in Österreich rund 30 Prozent oder 409 Millionen Euro. Der Anteil von Kärntner Geschäftspartnern konnte mit 257 Millionen Euro erneut gesteigert werden.

Eine Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts von 2023 zeigt den Einfluss von Infineon auf die Region. „Infineon Austria hat sich im letzten Geschäftsjahr trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sehr erfolgreich



Jahrespressekonferenz der Infineon Technologies Austria AG (v. l. n. r.): Thomas Reisinger, Vorstand für Operations; Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende; Jörg Eisenschmied, Finanzvorstand und Oliver Heinrich, Ex-Finanzvorstand

entwickelt. Das zeigen alle relevanten Kennzahlen als auch die Wirkung auf die regionale Wertschöpfung. Ein Arbeitsplatz bei Infineon bringt knapp drei Arbeitsplätze in der Region und generiert 2,24 Milliarden Euro an Wertschöpfung in Österreich. Infineon setzt seit Jahren auf die langfristigen strukturellen Chancen der Dekarbonisierung und Digitalisierung, um profitabel zu wachsen. Diese sind intakt, auch wenn die Marktsituation und das geopolitische Umfeld in den nächsten Monaten schwierig bleiben“, umreißt Oliver Heinrich, Finanzvorstand der Infineon Technologies Austria AG bis 31. Oktober 2023, das Geschäftsjahr und verabschiedet sich gleichzeitig. „Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben im Konzern und wünsche meinem Nachfolger viel Erfolg in seiner neuen Aufgabe!“

Jörg Eisenschmied hat mit 1. November 2023 die Funktion von Oliver Heinrich übernommen und ist neuer Finanzvorstand von Infineon Austria. Der gebürtige Steirer blickt auf eine langjährige Karriere bei Infineon zurück und wird künftig die Agenden rund um die Themen Finanzen, Einkauf, IT und Nachhaltigkeit verantworten.

425 neue Mitarbeiter:innen

Zum Bilanzstichtag Ende September beschäftigte Infineon Austria insgesamt 5.886 Personen. „Mit 425 neuen Mitarbeiter:innen und damit einer Steigerung von rund acht Prozent ist die Belegschaft wieder ausgebaut worden – alleine in den letzten beiden Geschäftsjahren wurden über 1.000 neue Mitarbeiter:innen



an Bord geholt“, so Jörg Eisenschmied. „Das zeigt, dass Infineon in Zeiten des Fachkräftemangels ein sehr attraktiver Arbeitgeber ist.“

Im September 2023 erfolgte der Spatenstich für ein neues Aus- und Weiterbildungszentrum im Technologiepark Villach, das von der GPS Personalservice Kärnten GmbH errichtet wird. Infineon wird sich hier mit einem neuen, hochmodernen Lehrlingscampus als Hauptmieter ansiedeln. Mit Start des Lehrjahres im September 2024 wird Infineon in Villach auch die jährliche Lehrlingsanzahl verdoppeln. In den nächsten zehn Jahren sollen so rund 350 neue Mitarbeiter:innen für die Fertigung bei Infineon ausgebildet werden.

Eines der forschungstärksten Unternehmen Österreichs

Infineon Austria hat im Geschäftsjahr 2023 mit 672 Millionen Euro die Aufwen-

dungen für Forschung, Entwicklung und Innovation im Vergleich zum Vorjahr stark ausgebaut. Das sind um 87 Millionen Euro oder 15 Prozent mehr und es entspricht einer Forschungsquote von zwölf Prozent des Gesamtumsatzes. Mit insgesamt rund 2.500 Mitarbeiter:innen in Forschung und Entwicklung wurde der Vorjahreswert weiter ausgebaut. Infineon Austria beschäftigt damit rund ein Fünftel der F&E-Belegschaft des gesamten Konzerns.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde in Innsbruck mit einem System-Kompetenzzentrum der sechste Standort von Infineon in Österreich eröffnet. Rund zehn Mitarbeiter:innen entwickeln erste Referenzsysteme etwa für die Elektromobilität, Life Sciences, erneuerbare Energien oder die Robotik, um innovative Anwendungen noch schneller zur Marktreife und damit zu den Endkund:innen zu bringen. Die Räumlichkeiten dienen auch als Vernetzungsplattform mit Bildungspartnern und Studierenden in Tirol.

Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Engagement

Infineon Austria treibt seit Jahren nicht nur mit seinen Produkten, sondern auch im Unternehmen Maßnahmen voran, um selbst immer energieeffizienter zu werden. Infineon Austria wird zukünf-



Mehr Arbeitsplätze

»Mit 425 neuen Mitarbeiter:innen und damit einer Steigerung von rund acht Prozent ist die Belegschaft wieder ausgebaut worden – alleine in den letzten beiden Geschäftsjahren wurden über 1.000 neue Mitarbeiter:innen an Bord geholt.«

Jörg Eisenschmied, Finanzvorstand
Infineon Technologies Austria AG

tig grünen Wasserstoff vor Ort erzeugen, der in der Produktion benötigt wird. Die Anlage ist installiert, der Testbetrieb startet in Kürze.

Projekte zur Wiederverwertung des grünen Wasserstoffs nach dem Einsatz in der Produktion sind in Prüfung. Seit zehn Jahren nutzt Infineon Austria Strom aus regenerativen Energiequellen. Rund 78 Prozent des Wärmebedarfs der Büro- und Laborflächen am Standort Villach werden durch intelligente Wiederverwertung der Abwärme aus der Produktion abgedeckt.

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist für Infineon als österreichischem Leitbetrieb selbstverständlich: Der Infineon-Bildungsfonds ist mittlerweile mit 105.000 Euro dotiert. Mit diesem Betrag werden aktuell vier Caritas-Lerncafés in Villach, Spittal an der Drau, Graz-Lend und Mürzzuschlag

Erfolgreich trotz Herausforderungen

»Infineon Austria hat sich im letzten Geschäftsjahr trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sehr erfolgreich entwickelt. Das zeigen alle relevanten Kennzahlen als auch die Wirkung auf die regionale Wertschöpfung.«

Oliver Heinrich, ehem. Finanzvorstand der Infineon Technologies Austria AG



unterstützt. 120 Kinder und Jugendliche erhalten so die Möglichkeit einer kostenlosen Lernbetreuung.

Im November 2022 wurde eine freiwillige Aufforstungsinitiative mit der Arge Naturschutz und dem Villacher Forstinspektorat mit Fokus auf Biodiversität gestartet, die 2023 fortgesetzt wurde. Insgesamt wurden in den letzten beiden Jahren auf insgesamt 2,6 Hektar 3.625 Bäume als Klima-, Sicht- und Lärmschutz

gepflanzt. Besonders stolz ist Infineon auf das freiwillige Engagement der Mitarbeiter:innen: Sie beteiligen sich etwa an Naturschutzaktionen und engagieren sich als Caritas-Lernhelfer:innen. Für den umweltfreundlichen Weg zur Arbeit stellt Infineon seinen Mitarbeiter:innen das Klimaticket Bundesland kostenlos zur Verfügung. Aktuell nutzen bereits rund 1.100 Mitarbeiter:innen das Klimaticket. **BS**

WIE TABLET-BASED BANKING DEN FINANZMARKT EROBERT

Die Anadi Bank verzeichnete 2023 hohes profitables Wachstum im Digitalbereich. 2024 plant die Anadi Bank, mit ihrem Tablet-Based Banking System „Anadi Connect“ nach Deutschland zu expandieren.

Im November feierte die Anadi Bank den einjährigen Geburtstag ihrer jüngsten Innovation Anadi Connect. Das Tablet-Based-Banking-Vertriebsmodell ist dabei eine digitale und mobile Plattform für Finanzdienstleister:innen. Kund:innen können so Girokonten eröffnen oder Konsumkredite mit fixen oder variablen Zinsen abschließen – und das alles auf einem Tablet, schnell und unkompliziert.

Die Nachfrage nach Anadi Connect hat selbst die hohen internen Erwartungen mehr als übertroffen: Mehr als 700 Vertriebspartner:innen sind bereits an Board und es kommen laufend weitere hinzu. Anadi Connect bietet dabei eine rasche und attraktive Möglichkeit für die Vertriebspartner:innen, ihr Portfolio für die Kunden zu erweitern.

einmal mehr ihre digitale DNA, die sich in flachen Hierarchien, hoher Entscheidungsgeschwindigkeit und rascher Umsetzung widerspiegelt. Die Anadi Bank sieht auch in Deutschland das Potenzial für innovative, hybride Alternativen zum traditionellen Bankgeschäft. „Wir haben eindrucksvoll bewiesen, wie flexibel und skalierbar Anadi Connect ist, und uns daher entschieden, mit diesem Vertriebsmodell im Laufe des Jahres 2024 mit unserem Konsumkreditangebot auch in Deutschland durchzustarten“, erläutert Markus Herzl, Leiter des Tablet-Based Banking bei der Anadi Bank.



„Anadi Connect ist ein voller Erfolg in Österreich – daher wollen wir expandieren und den digitalen Erfolgskurs der Anadi Bank weiter vorantreiben.“

**Markus Herzl, MSc, Leiter Digital Sales
Tablet-Based Banking, Anadi Bank**

2024: Rollout nach Deutschland

Mit Anadi Connect beweist die Anadi Bank

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Austrian Anadi Bank AG

Inglitschstraße 5
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43 50 202-0

anadibank.com

anaditabledbanking.com

Vom 1. bis zum 3. Februar ermöglichte die Lehrlingsmesse in Klagenfurt einen Einblick in über 30 Industriebetriebe. Lehrlinge führten die jungen Besucher:innen durch ihre Arbeitswelt.

Industriberufe zum Ausprobieren.

Nicht nur zuhören und zusehen, sondern gleich selbst ausprobieren, wie elektronische Schaltkreise funktionieren, chemische Prozesse in Gang gesetzt werden oder Holz unter den eigenen Händen Formen annimmt: Möglich war das im Rahmen der Kärntner Lehrlingsmesse in Klagenfurt. Auf über 9.000 m² zeigten vom 1. bis zum 3. Februar rund 100 Aussteller:innen die verschiedensten Lehrberufe und Ausbildungsmöglichkeiten. Größer und abwechslungsreicher denn je war das Angebot, um den Talenten von morgen einen Lehrberuf schmackhaft zu machen. Dabei ging es vor allem um das Tun und Erkunden. So bekamen über 7.500 Jugendliche gebündelte Informationen direkt aus erster Hand und hatten zudem die Chance, die einzelnen Berufe auch gleich selbst auszuprobieren. Das Interesse dafür war enorm. Die Halle 2 war



die Halle der Kärntner Industrie. Hier konnte in mehr als 30 Industriebetriebe hineingeschnuppert werden. Hands-on-Stationen gab es zu den Bereichen Chemie- und Kunststofftechnik, Metalltechnik und Pneumatik, Holz- und Elektrotechnik.

Lehrlinge sind Fachkräfte von morgen

„Auf der Lehrlingsmesse konnten die jungen Leute bei den unterschiedlichsten Ausprobierstationen ihre Interessen und Fähigkeiten austesten“, sagt Claudia Mischensky, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Kärnten. Und sie betont auch die Wichtigkeit der Lehrlingsausbildung für den Industriestandort Kärnten. „Die Lehrlinge sind unsere Fachkräfte von morgen. Und wenn wir gut ausgebildete Mitarbeiter wollen, müssen wir in die Lehre investieren. Die Ausbildungsqualität in den Industriebetrieben ist hoch. Die Behaltequote liegt bei immerhin 76 Prozent.“

Und es waren die Lehrlinge aus Kärntner Industriebetrieben wie Kelag, Flex, Mahle, Griffnerhaus, Hirsch Servo, Hass-

lacher, Treibacher Industrie AG, Flows-erve oder Springer, die den jungen interessierten Besucher:innen und auch deren Eltern gemeinsam mit den Lehrlingsausbildern zeigten, wie die Ausbildung in den Industriebetrieben aussieht und welche Chancen damit verbunden sind.

Lehrlingsmesse 2025 in Planung

„Diese Messe zeigte jungen Menschen die Vielfalt der Lehrberufe und welche attraktiven Karrierechancen ein Lehrabschluss ermöglicht. Auf der anderen Seite konnten viele Ausstellerinnen und Aussteller neue Talente gewinnen“, freuen sich der Aufsichtsratsvorsitzende der Kärntner Messen, Harald Kogler, und Geschäftsführer Bernhard Erler über den Erfolg dieser dreitägigen Veranstaltung.

Nach dem großen Zuspruch der diesjährigen Veranstaltung beginnen bereits jetzt die Vorbereitungen für die 7. Ausgabe der Kärntner Lehrlingsmesse. Sie findet von 30. Jänner bis 1. Februar 2025 wieder in den Messehallen statt. **BS**



AON AUSTRIA GMBH

Im vergangenen Jahr hat Aon ein neues Büro in Klagenfurt eröffnet. Der dortige Regionalmanager Jörg Remschnig kennt die Stärken der Region und die Bedürfnisse seiner Kunden ganz genau.

Immer größere Herausforderungen

■ Seit Februar 2023 ist Aon mit einem neuen Büro in Klagenfurt präsent. Damit unterstreicht der weltweit tätige Dienstleister im Risiko- und Versicherungsmanagement den hohen Stellenwert, den die regionale Präsenz vor Ort in der Strategie des Unternehmens einnimmt. Bereits seit 1985 kümmern sich die Mitarbeiter:innen von Aon direkt aus der Region um die Anliegen ihrer Kärntner Kunden. Die Leitung der Niederlassung und des rund 10-köpfigen Teams liegt in den erfahrenen Händen von Regionalmanager Jörg Remschnig. „Aon legt einen großen Schwerpunkt auf die Regionalität. Durch die Nähe der Betreuung und die Möglichkeit, international und global unsere Expertise zu nutzen, sind wir ein wichtiger Begleiter für unsere Kunden“, betont er.

Stark in der Region verankert

Der gebürtige Kärntner aus St. Veit an der Glan ist seit 2023 Teil des Aon-Teams. Er hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen Namen in der österreichischen Finanzwirtschaft und dem Versicherungswesen gemacht. Remschnig begann seine Karriere 2001 als selbständiger Vermögensberater, machte dann den Lehrabschluss zum Versicherungskaufmann und war ab 2005 in der Vienna Insurance Group tätig. Darüber hinaus kennt man ihn aber auch wegen seines persönlichen Engagements im Musikverein Glantal-Liebfens, wo er als Organisator schon für die eine oder andere legendäre Veranstaltung – wie den „Kärntner Ball“ – verantwortlich zeichnete.



STARKE VERANKERUNG IN KÄRNTEN

»Die starke Verankerung in meiner Heimatregion Kärnten und die Nähe zum Kunden ist ein wichtiger Baustein in unserer Wachstumsstrategie als Aon Österreich.«

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich

NÄHE DER BETREUUNG

»Durch die Nähe der Betreuung und die Möglichkeit, international und global unsere Expertise zu nutzen, sind wir ein wichtiger Begleiter für unsere Kunden.«

**Jörg Remschnig,
Regionalmanager Kärnten Aon Österreich**



Kärnten zählt zu Europas Hotspots

„Seine“ Region mit ihren individuellen Stärken und Bedürfnissen kennt Jörg Remschnig sehr genau. „Kärnten hat sich in den letzten Jahren neben dem Tourismus auch sehr stark im Bereich der Mikroelektronik etabliert und zählt zu den Hotspots in Europa. Durch diesen erfolgreichen Weg haben sich auch andere zukunftssträchtige Branchen in Kärnten angesiedelt“, erzählt er stolz. Gerade diese Unternehmen stehen durch den Anstieg der Internetkriminalität aber vor immer größeren Herausforderungen. „Alleine im Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Ransomware-Angriffe in Kärnten um 435 Prozent. Die größte Nachfrage unserer Kunden besteht derzeit im Bereich Cybersicherheit“, so der Experte.

Darüber hinaus fällt es ihnen immer schwerer, offene Stellen in der IT zu besetzen. „Jedes zweite Unternehmen benötigt IT- und Security-Experten und hat Schwierigkeiten beim Rekrutieren“, berichtet Remschnig. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, solche Cyberangriffe schnell zu erkennen sowie rasch und sinnvoll darauf zu reagieren. Unterbesetzte IT-Abteilungen und fehlende Spezialisten machen sich da bemerkbar.

Aon bietet Unterstützung

Doch Aon steht den Unternehmen in dieser Hinsicht mit Rat und Tat zur Seite, erklärt der Kärntner: „Unser spezialisiertes Aon-Team kennt die Risiken und unterstützt unsere Kunden dabei, sich dagegen abzusichern – und das vor Ort in der Region.“ Aktuell managt Aon zum Beispiel den größten Cyber Schaden in Kärnten, wie Remschnig erzählt: „Wir begleiten unseren Kunden von der Erstmeldung weg, unterstützen bei der Verhandlung mit Juristen und IT-Spezialisten und sorgen als Experten für Sicherheit beim Kunden bis zur Erledigung des Schadens.“

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich, ergänzt: „Die starke Verankerung in meiner Heimatregion Kärnten und die Nähe zum Kunden ist ein wichtiger Baustein in unserer Wachstumsstrategie als Aon Österreich. Mit Jörg Remschnig und seinem Team liefern wir die Unterstützung vor Ort und stehen in den versicherungstechnischen Herausforderungen an der Seite unserer Kunden.“

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Kärnten

Kardinalschütt 7

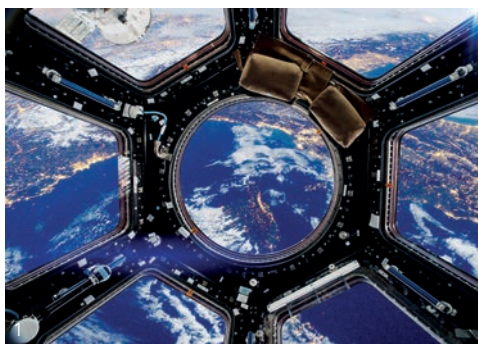
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: +43 5 7800-650

klagenfurt@aon-austria.at

<https://www.aon-austria.at/>

Seit zwanzig Jahren wird in den Silicon Austria Labs (SAL) an der Entwicklung eines laserbasierten Zündsystems gearbeitet. Nun soll die fünfte Generation in Richtung Serienreife starten. **Per Laserzündung ins All.**



Bei Silicon Austria Labs bzw. ihrer Kärntner Vorläufergesellschaft Carinthian Tech Research (CTR, 2019 mit SAL fusioniert) wird seit zwanzig Jahren die Entwicklung von Laserzündungen vorangetrieben: Anfangs mit Fokus auf Automotive-Anwendungen gemeinsam mit AVL in Graz sowie in Projekten mit renommierten Unternehmen aus der Luftfahrtindustrie, wurde schließlich

die Raumfahrtsszene auf die von der CTR entwickelte Technologie aufmerksam. Als technisch vielversprechende Alternative zu den bisher verwendeten elektrischen und pyrobasierten Zündsystemen kann die Laserzündung in den Bereichen Gewicht, Größe, Zuverlässigkeit und Fähigkeit, Triebwerke mehrmals hintereinander zu zünden, massiv punkten. „Unser Zündlaser basiert auf extrem kurzen und energiereichen Lichtpulsen,

BILDUNG ALS SCHLÜSSEL ZUR NACHHALTIGKEIT

Wie das bfi-Kärnten Unternehmen und Fachkräfte für die Herausforderungen einer klimaneutralen Wirtschaft rüstet und so proaktiv Mittel und Wege in eine grüne Zukunft aufzeigt.

Das bfi-Kärnten nimmt eine Vorreiterrolle in der Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und die Unterstützung der grünen Transformation der Wirtschaft ein. Mit dem Ziel, Firmen und Fachkräfte für die Herausforderungen einer klimaneutralen Wirtschaft zu rüsten, passt das bfi-Kärnten seine Bildungsangebote an den Green Deal der EU an, getreu dem Motto: grüner, digitaler, innovativer. Ein Meilenstein dieser Bemühungen ist die Investition in die bfi-Lernfabrik in St. Stefan im Lavanttal, die als praxisorientiertes Lernzentrum für Industrie 4.0 dient.

Um den Wandel zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft zu erleichtern, spielt der Just Transition Fund (JTF) der EU eine wichtige Rolle, indem er Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt, die für eine nachhaltige Entwicklung

unerlässlich sind. Das bfi-Kärnten konzentriert sich dabei auf die Höherqualifizierung Arbeitssuchender und die Zusammenarbeit mit der Industrie. Vor dem Hintergrund der grünen Transformation betont Geschäftsführer Gottfried Pototschnig die Bedeutung des menschlichen Faktors und die Notwendigkeit, Mitarbeiter:innen für diesen Wandel zu gewinnen.

Innovatives Weiterbildungsprogramm

Durch eine Kooperation mit der Fachhochschule Kärnten entstand ein innovatives Weiterbildungsprogramm, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht, von der Werkbank bis zum Management. Diese maßgeschneiderten Kurse sollen Nachhaltigkeitsprinzipien in Unternehmen verankern, Pro-



zesse optimieren und den CO₂-Fußabdruck verringern. Das Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt, um nachhaltige Praktiken nicht nur zu vermitteln, sondern auch aktiv im Geschäftsalltag zu implementieren. Die Qualifizierungsleistungen im Rahmen des JTF werden von der Europäischen Union über das Land Kärnten kofinanziert.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

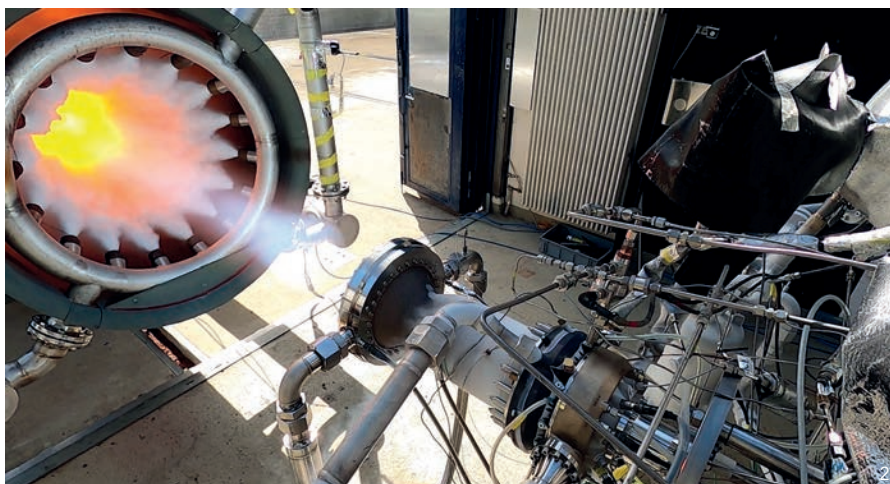
bfi-Kärnten

Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt
info@bfi-kaernten.at

www.bfi-kaernten.at

welche in die Brennkammer eines Triebwerks fokussiert werden und dort im Treibstoff Plasma und damit einen Zündfunken erzeugen“, erklärt Gerhard Kroupa, Staff Scientist und Projektverantwortlicher bei SAL. „Im Gegensatz zu herkömmlichen elektrischen Zündsystemen werden jedoch keine Elektroden benötigt, welche die hohen Temperaturen von etwa 3.000 °C in einem Raketentriebwerk nicht überstehen würden, sondern nur ein optisches Fenster am Rand der Brennkammer. Der Zündort kann somit äußerst variabel im Triebwerk platziert werden, was wiederum die Zuverlässigkeit der Zündung massiv erhöht.“

Herausforderungen und Fortschritte: Geschichte der Laserzündung bei SAL
Hinter dieser Errungenschaft stecken zwanzig Jahre an intensiver Forschung und Geschichte: Angefangen hat alles



Erfolgreicher Test der Laserzündung am Raketenprüfstand mit dem FLPP-ETID-Demonstrator

2003 bei SAL (damals noch CTR) mit der Entwicklung der ersten Generation eines Laserzündsystems für die Automobilindustrie, welches an verschiedenen PKW-Motoren namhafter Hersteller getestet wurde.

Dieses System wurde über die nächsten Jahre miniaturisiert und optimiert und

bereits 2006 in der dritten Generation für die Zündung in der Luftfahrt getestet. Nur wenige Jahre später starteten erste Kooperationen zwischen SAL, DLR und ArianeGroup (damals Airbus Defense and Space) für Raumfahrtanwendungen. Ab 2014 wurden dann bereits umfangreiche Tests an realen Ra- >>

Fotos: tawatchai07/FreePik (1), Ariane Group (2)

**BILDUNG.
FREUDE INKLUSIVE.**



Aktuelles
Bildungs-
programm
ONLINE

Termine, Infos &
Anmeldung



Die beste
Zeit für
Weiterbildung
ist
JETZT!

www.bfi-kaernten.at

Bringen Sie Ihre
Karriere auf Erfolgskurs
und nutzen Sie unsere
Bildungsangebote speziell
in den Bereichen
Wirtschaft, Technik
und Industrie 4.0!





» ketentriebwerken an verschiedenen Prüfständen erfolgreich durchgeführt. Mit dem Bau und Test eines Technologiedemonstrators eines Laserzünders für das Oberstufentriebwerk „Vinci“ der Ariane-Rakete im Jahr 2016 war schließlich ein bedeutender Schritt in Richtung eines unter realen Betriebsbedingungen einsatzfähigen Systems erreicht.

„Eine große Herausforderung bei der Entwicklung des Systems waren die extremen Umgebungsbedingungen (Temperatur, Vibrationen) direkt an und in der Brennkammer sowie die nötige Miniaturisierung des Systems, um die Kosten- und Gewichtsvorteile der Technologie voll ausspielen zu können. Derzeit arbeiten wir gemeinsam mit ArianeGroup und DLR an einem System, das die Laserpulse von einem Laserkopf per

Glasfaser an mehrere Triebwerke verteilt, um weitere Kosteneinsparungen erreichen zu können. Dies ist vor allem für die neue Generation von sogenannten „Cluster“-Triebwerken oder für die Lageregelung von Satelliten höchst attraktiv“, berichtet Gerhard Kroupa.

„Für die Entwicklung neuartiger Technologien für Zündsysteme für Raketentriebwerke bauen wir auch auf die Zusammenarbeit mit SAL und dem DLR“, so Sebastian Soller, Projektleiter Forschung und Entwicklung bei ArianeGroup. „SAL zeichnet sich durch umfassende Expertise im Bereich von Mikroelektronik und Lasersystemen sowie durch die ausgeprägte Bereitschaft, sich den speziellen Anforderungen der Produktentwicklung in der Luft- und Raumfahrttechnik zu stellen, aus. Dies betrifft nicht nur die herausfordernden Betriebsbedingungen, sondern auch die sehr hohen Anforderungen an begleitende Analysen, Verifikationen und Qualitätsnachweise. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit SAL die nächsten Schritte hin zu einer Markteinführung laserbasierter Zündsysteme für Raumfahrtanwendungen zu unternehmen.“

„Die bisherigen sowie aktuellen gemeinsamen Forschungsprojekte unterstreichen die ausgezeichnete und zielführende Zusammenarbeit mit SAL. Die herausragende technische Expertise im

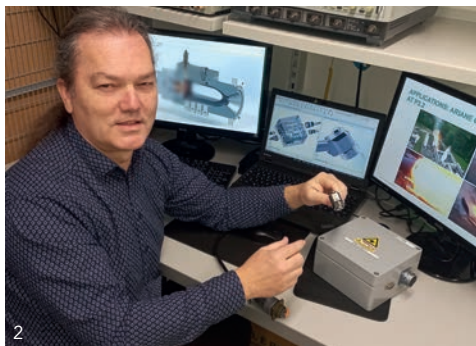
Bereich laserbasierter Zündtechnologien bei SAL ist einzigartig“, betont Michael Börner, Forschungsgruppenleiter am DLR-Institut für Raumfahrtantriebe.

Förderprojekte zur Weiterentwicklung: Die Zukunft der Laserzündung für die Raumfahrt

Um das System auch tatsächlich in kommerziellen Anwendungen einzusetzen, hat SAL mit ArianeGroup nun einen Lizenzvertrag für die Industrialisierung des Systems und die Produktion einer ersten Kleinserie abgeschlossen.

„Bei SAL arbeiten Forscher:innen an innovativen Ideen der Zukunft, noch bevor sie von der Industrie in Anspruch genommen werden. Wir leisten die Vorarbeit, und die Lizenzierung der Laserzündung für Raketentriebwerke ist das beste Beispiel für eine mehr als gelungene Entwicklung dank unserer Forschung. Die Zusammenarbeit mit Ariane hat sich als äußerst fruchtbar für beide Partner erwiesen!“, so SAL-Geschäftsführerin Christina Hirschl.

Damit ist es für SAL aber noch nicht genug: Diverse Förderprojekte zur Weiterentwicklung des Systems sind im Laufen. Aktuell liegt der Fokus des Projektteams unter anderem auf der Entwicklung eines fasergekoppelten Mehrfachzünders, welcher die Laserzündung weiter verbessern wird. **BO**



Gerhard Kroupa, Staff Scientist und Projektverantwortlicher bei SAL

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

pmi als Wegbereiter der digitalen Transformation: Großer Erfolg für die Stadt Villach bei der Verleihung des ersten DocuWare Digital Leaders Awards im Jahr 2023.

Digital Leaders Award 2023

■ Seit der Gründung im Jahr 1989 hat die pmi Software u. Datenkommunikations-GmbH kontinuierlich wegweisende Lösungen im Bereich Enterprise Content Management entwickelt. Mit einem Fokus auf digitale Mobilität und innovativen Modulen hat sich das Unternehmen zu einem Vorreiter am DMS-Markt entwickelt. Ein beeindruckendes Beispiel für die erfolgreiche Implementierung ihrer Lösungen findet sich in der Stadt Villach, die 2016 eine Digitalisierungsoffensive startete, um ihre Verwaltungsprozesse effizient zu gestalten.

Digitalisierungsoffensive in Villach

Die Stadt Villach setzte auf das maßgeschneiderte digitale Managementsystem von pmi Software, um ihre Verwaltungsabläufe zu optimieren. In Zusammenarbeit mit dem „pmi DocuWare-Partner“ etablierte sich die Stadt Villach als Vorreiter in der städtischen Digitalisierung in Österreich. Durch die Implementierung von DocuWare, JobRouter und der ABBYY-OCR-Lösung konnte nicht nur die Benutzerfreundlichkeit für die Mitarbeitenden gesteigert werden, sondern es wurden auch erhebliche Zeit- und Kostenersparnisse durch die zentrale Archivierung von Dokumenten erzielt.

pmi als Partner und die Stadt Villach als Gewinner des Digital Leaders Award 2023

Inmitten der digitalen Transformation zeichnet sich die Stadt Villach durch ihre Innovationsbereitschaft aus. Bei über 17.000 DocuWare-Kunden und über 800 DocuWare-



V.l.: Mag. Christoph Herzog, Dipl.-Ing. Michael Prodnik, Dipl.-Ing. Manfred Wundara, Anna Griesser, Diethard Tragbauer, Bürgermeister Günther Albel, Thomas Wakonig

Partnern weltweit wurde die Stadt Villach mit dem erstmals verliehenen Digital Leaders Award ausgezeichnet. pmi Software, als enger Partner der Stadt Villach, nominierte diese aufgrund ihrer Pionierarbeit im Einsatz von Dokumentenmanagementsystemen für die digitale Verwaltung.

Die Stadt Villach archiviert in allen Abteilungen mit DocuWare ihre Dokumente zentral, integriert die DMS-Lösung nahtlos in ihre bestehende Infrastruktur und beschleunigt mühsame manuelle Prozesse. Dies führt nicht nur zu einer erhöhten Zufriedenheit der Mitarbeitenden, sondern gibt diesen auch mehr Raum für Projekte, die ihnen persönlich wichtig sind.

pmi-Geschäftsführer Diethard Tragbauer gratulierte mit folgenden Worten: „Herzlichen Glückwunsch an die Stadt Villach, die durch ihre herausragenden Leistungen in der digitalen Transformation diesen renommierten Award verdient hat. Die Auszeichnung würdigt nicht nur die Stadt selbst, sondern auch die Partnerschaft und das Engagement von pmi Software im Bereich der digitalen Innovation.“



pmi Software
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

pmi Software und Datenkommunikations-GmbH
Industriering 15, 9020 Klagenfurt
Tel.: +43 463 43 03 33
info@pmi.at
www.pmi.at



Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer

PMS GRUPPE

Die PMS Gruppe stellt mit neuen Ideen die Weichen für die Zukunft. Der Fokus liegt auf nachhaltiger Entwicklung und Mitarbeiterförderung.

PMS Gruppe – alles aus einer Hand



■ Die PMS ist der kompetente Partner für nachhaltige und ausgereifte Gesamtlösungen in den Bereichen Industrieelektrik, Automation, Ventilservice, Digitalisierung und alternativer Energiesysteme.

„Unser Bestreben ist es, unseren Kunden innovative Technologien und Lösungskompetenz auf höchstem Niveau zu bieten“, erklärt CEO und Eigentümer Franz Grünwald. Seit Februar d. J. übernimmt Karl Findenig

als neuer Chief Technology Officer (CTO) die technische Leitung der PMS Gruppe. „Die Entwicklung der PMS in den letzten Jahren war technisch, wirtschaftlich und organisatorisch fulminant, und damit war der Wechsel in die Rolle des CTO eine äußerst attraktive Chance, einen erfolgreichen Weg mitzugehen“, ist sich DI Karl Findenig seiner Entscheidung sicher.

Die unterschiedlichen Geschäftsbereiche wurden in eigenständigen Unternehmen gebündelt, um die Konzentration auf die Kernkompetenzen zu gewährleisten. In der Dachorganisation, der PMS Group GmbH, sind alle zentralen Services im Shared Service Center zusammengefasst. Diese strategische Ausrichtung führt zu effizienteren Abläufen, mehr Flexibilität, Agilität und Effizienz und eröffnet neue Chancen für Wachstum, Innovation und eine nachhaltige Entwicklung in einem zunehmend komplexen Geschäftsumfeld.

DIE UNTERNEHMEN DER GRUPPE

■ **PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH** bietet als führendes Unternehmen der Branche maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Elektro-, Mess- und Regeltechnik. Kunden profitieren dabei in den Bereichen Planung, Projektierung, Hard- und Software-Engineering Montage, Inbetriebnahme, Supervising sowie Service und Instandhaltung von langjähriger Erfahrung, branchenübergreifendem Know-how und effizientem Projektmanagement auf höchstem technischem Niveau.

■ **PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH** bietet in einer der modernsten Schaltanlagenfertigungen Österreichs von der Einzelfertigung bis hin zur Serienfertigung von Schaltgerätekombinationen und maßgeschneiderten Sonderlösungen alles unter einem Dach. Das Unternehmen unterstützt



und begleitet seine Kunden vom Prototyp bis hin zur Serienreife und Serienfertigung und schafft damit erfolgreiche Lösungen. Die Kunden profitieren von wettbewerbsfähigen Kosten und weiter verkürzten Realisierungszeiten ohne Kompromisse bei höchster Qualität oder Normkonformität.

■ **PMS valveTec GmbH** ist exklusiver „Certified Valmet Partner“ der Valmet GmbH in Österreich und bietet umfangreiche Leistungen, vom Engineering über Vertrieb und Lieferung von Flow-Control-Lösungen für österreichische und internationale Industrieunternehmen. Das Serviceangebot umfasst Instandhaltung, Reparaturen und Montagen von Industriearmaturen, Optimierung von Anlagen durch Digitalisierung mit Condition Monitoring, Spare-Part-Management und Predictive Maintenance.

■ **PMS Digital Solutions GmbH** ist der Full-Service-Anbieter für individuelle Lösungen und Anwendungen rund um Projekte zu Digitalisierung und Industrie 4.0. Die Ansprechpartner der PMS Digital Solutions GmbH betreuen Kunden vollumfänglich, ausgehend von der Entwicklung bis hin zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, und bringen diese zum Erfolg.

■ **PMS Alternative Energie Systeme GmbH** ist Ansprechpartner von der Heizung bis hin zum alternativen Energiezentrum. Kunden profitieren dabei von der Optimierung bestehender Energiesysteme, dem jährlichen Service inklusive reibungslosem Ersatzteilmanagement bis hin zur Planung und Montage neuer Energiesysteme.

■ **PMS Technikum Lavanttal GmbH** ist ein Ort der Begeisterung, an dem die Freude am Lernen, am gegenseitigen Austausch und



an der Entwicklung im Vordergrund steht. Lehrlingsausbildung, gezielte Personalentwicklung in der Akademie und Coaching & Consulting werden hier geplant und durchgeführt. Als Bildungs- und Beratungszentrum werden die Dienstleistungen auch über die Unternehmensgruppe hinaus angeboten.

■ **PSI – Powerful Solutions International GmbH** vermittelt und überlässt Personal im Industriebereich. Dabei werden die Mitarbeiter:innen laufend geschult, um den Bedarf an hoch qualifiziertem Personal abdecken zu können.

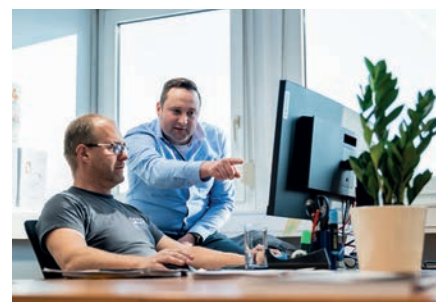
Mitarbeiterförderung durch Aus- und Weiterbildung

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, zeigt die PMS Gruppe seit vielen Jahren großes Engagement in der Lehrlingsausbildung. Bis zu zwanzig Lehrlinge werden pro Jahr aufgenommen. Derzeit befinden sich 40 Jugendliche in der unternehmenseigenen Lehrwerkstätte in Ausbildung.

Bereits mehr als die Hälfte der neuen Lehrlinge bei PMS sind weiblich. Alle haben nach abgeschlossener Lehre einen sicheren Arbeitsplatz und vielfältigste Karrierechancen in der PMS Gruppe. Um das Interesse der Frauen an der Technik zu forcieren, werden im PMS Technikum Lavanttal eigene Programme und Maßnahmen entwickelt.

„Wir fördern unsere Lehrlinge sehr stark und schauen bereits während der Lehrzeit, in welchen Bereichen ihre Stärken und Interessen liegen. Wer möchte, kann sich bei uns bis zur Führungskraft entwickeln. Dazu steht allen unseren Mitarbeiter:innen in der eigenen PMS Akademie ein breites Angebot an fachlicher, aber auch persönlichkeitsbildender Aus- und Weiterbildung zur Verfügung“, erzählt Wolfgang Sattler, Geschäftsführer des PMS Technikum Lavanttal.

Aus- und Weiterbildung ist für PMS essenziell. Mit der „FH extended“, einer Kooperation mit der FH Kärnten, die ein berufsbegleitendes Studium in mittlerweile drei unterschiedlichen Studienrichtungen mit akademischem Abschluss direkt am Firmenstandort ermöglicht, verfügt das Lavanttal über ein wichtiges Asset, welches der Abwanderung der Jugendlichen entgegenwirken soll. Für PMS Mitarbeiter:innen gibt es ein eigens konzipiertes „study &



work“-Programm, welches durch verkürzte Arbeitszeiten bei gleichbleibendem Gehalt die Vereinbarkeit von Studium und Beruf erleichtert.

Die Auftragslage ist ausgezeichnet, daher ist die PMS Gruppe immer auf der Suche nach engagiertem und qualifiziertem Personal. Automatisierungs- und Elektrotechniker für den Bereich Elektroplanung, Projekt- und Montageleiter sowie Fachkräfte werden dringend benötigt. Details dazu unter:

www.pms.bewerberportal.at/Jobs

PMS SUCCESSFUL SOLUTIONS

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS Gruppe

PMS-Straße 1
9431 St. Stefan/Lavanttal
Tel.: +43 50 767-0
office@pms.at
www.pms.at

Anadi Bank und Universität Klagenfurt fördern im Rahmen einer Zusammenarbeit junge Talente und treiben gemeinsam die Entwicklung zukunftssträchtiger Themen in Kärnten voran.

Wo Unternehmertum und Wissenschaft aufeinandertreffen.

Zentrales Anliegen der Kooperation zwischen der Anadi Bank und der Universität Klagenfurt ist die gezielte Förderung herausragender Studierender. So soll die exzellente akademische Arbeit anerkannt und gleichzeitig die berufliche Entwicklung von Studierenden unterstützt werden. Die Studierenden sollen verstärkt Einblicke in den Arbeitsalltag erhalten, praktische Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten anhand konkreter Problemstellungen weiterentwickeln.

„Die Universität Klagenfurt ist, über die Grenzen des Bundeslandes hinweg, für die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Forschung und Lehre bekannt. Wir bei der Anadi Bank haben das Potenzial einer Zusammenarbeit erkannt und blicken mit großer Vorfreude auf die gemeinsame Umsetzung“, sagt Christian Kubitschek, CEO der Anadi Bank.

Strategische Kooperation bei Digitalisierung und KI

Das Zukunftsfeld der künstlichen Intelligenz bearbeitet die Anadi Bank in ihrem internen Digital-Banking-Bereich, in dem bereits rund 40 Prozent der Belegschaft (exkl. Filialen) arbeiten. Die Themen KI und Digitalisierung stehen aber auch in der Kooperation mit der Universität Klagenfurt, welche die Stärken von Wirtschaft und akademischer Welt vereint, im Fokus: Die Anadi Bank und die Universität Klagenfurt fördern dabei im Rahmen einer umfangreichen strategischen Zusammenarbeit junge Talente und treiben gemeinsam die Entwicklung zukunftssträchtiger Themen wie Digitalisierung und KI in verschiedenen Pro-



Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch (links), Rektor der Universität Klagenfurt, und Dr. Christian Kubitschek (rechts), CEO der Anadi Bank

jekten und Formaten voran. „Die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis ist ein bedeutender Wachstumstreiber. Als Digitalbank wollen wir aus Kärnten heraus in unserer strategischen Kooperation mit der Universität Klagenfurt einen spürbaren Beitrag leisten. Diese Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen, denn der Schulterschluss von Forschung, Lehre und Anwendung kann umfangreiche Wachstumspotenziale heben und soll ein elementarer Baustein

des strategischen HR-Managements sein. Dies umso mehr, da Themen wie KI, Blockchain und allgemein die Digitalisierung das kommende Jahrzehnt prägen werden“, so CEO Christian Kubitschek.

Gemeinsam den wissenschaftlichen Fortschritt und Young Talents fördern

Im Rahmen der Kooperation entwickelt die Anadi Bank – in enger Abstimmung mit den Instituten der Universität Klagenfurt – konkrete Themenbereiche,

denen sich die Studierenden in Rahmen ihrer Masterarbeit widmen können. Masterarbeiten, die diese Forschungsfragen behandeln, erhalten eine Förderung von jeweils 1.000 Euro durch die Anadi Bank. Ziel dabei ist es, einerseits den Fortschritt der Forschung im Banking- und Digitalbereich auf einem akademischen Level voranzutreiben sowie darüber hinaus auch das Interesse der Studierenden für die ausgewählten Fragestellungen zu wecken. Darüber hinaus haben Masterstudierende die Chance auf eine monatliche Förderung in der Höhe von 300 Euro, bereitgestellt von der Landeshauptstadt Klagenfurt und der Anadi Bank.

Brücke zwischen Theorie und Praxis

Zusätzlich soll auch der Praxisbezug des Studiums durch das Maßnahmenpaket

Ein Herzensprojekt

»Diese Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen, denn der Schulterschluss von Forschung, Lehre und Anwendung kann umfangreiche Wachstumspotenziale heben und soll ein elementarer Baustein des strategischen HR-Managements sein.«

Christian Kubitschek, CEO Anadi Bank



2

erhöht werden. Eine Maßnahme ist beispielsweise das „Job Shadowing“: Mitarbeiter:innen der Anadi Bank, die Absolvent:innen der Universität Klagenfurt sind, stellen den Studierenden ihren Job vor und bieten so exklusive Einblicke in die Praxis. Darüber hinaus planen die Anadi Bank und die Universität Klagenfurt eine freiwillige Lehrveranstaltung, das Interactive Talent Program, in der

die Studierenden in enger Abstimmung mit der Anadi Bank reale Projekte bearbeiten können. Dies ist nicht nur eine Möglichkeit für die Student:innen, einen praxisnahen Einblick in das Arbeitsleben zu bekommen, sondern ermöglicht der Anadi Bank auch, junge Talente in einem Arbeitsumfeld kennenzulernen sowie von der Sichtweise dieser Generation zu profitieren.

BO

Bezahlte Anzeige

Kompetenzen erkennen

Von FIT bis zur Zukunftskonferenz: Mit maßgeschneiderten Programmen schafft das AMS Kärnten neue Perspektiven für Frauen am Arbeitsmarkt und unterstützt zugleich die Wirtschaft mit Fachkräften.

Näheres auf ams.at/kaernten

Mobil für Gleichstellung



Arbeitsmarktservice
Kärnten

Die Millstätter Wirtschaftsgespräche Mitte April geben den Teilnehmer:innen heuer die Gelegenheit, ausführlich die Themen Leistungskultur und Standorterfolg zu besprechen.

Leistungskultur auf dem Prüfstand.

Von 17. bis 20. April 2024 machen Österreichs persönlichste Wirtschaftsgespräche Millstatt zum achten Mal zu dem Hotspot führender Wirtschaftsnetzwerke. Das heurige Schwerpunktthema bewegt und sorgt Entscheidungsträger:innen in Wirtschaft und Politik: Es geht um das Zusammenspiel von „Leistungskultur und Standorterfolg“. „Der internationale Wettbewerb ist zunehmend auch ein Wettbewerb der Leistungskulturen. Während andere Standorte der Welt ihre Leistungskulturen pflegen und diszipliniert weiterent-

wickeln, diskutieren Österreich und Europa bevorzugt über Work-Life-Balance, New-Work-Ansätze oder Arbeitszeitverkürzungen. Wir müssen aber Leistung und Leistungskultur neu denken“, betonen die Initiatoren der Millstätter Wirtschaftsgespräche, Alfons Helmelt und Markus Gruber.

Standortqualität und Wohlstand

Gemeinsam mit rund 30 hochkarätigen Expert:innen aus fünf Ländern erörtern die Veranstalter das Thema „Leistung“ in vielfältigen Themenzusammenhängen – und diskutieren konkrete Strategi-

en für zukunftsfähige Leistungskulturen, die Standortqualität und Wohlstand sichern. Das Kernprogramm wird auch dieses Jahr von den Sideevents der Netzwerkpartner umrahmt. „Am Freitag stehen den Teilnehmer:innen die Referent:innen in den ‚Powertalks‘ im intimen Rahmen zur Verfügung – mein persönliches Highlight und ein echtes Alleinstellungsmerkmal“, freut sich Initiator Markus Gruber auf die Wirtschaftsgespräche.

Hochinteressante Referent:innen

Der Referent:innen-Kreis wird der Vielfalt des Themas gerecht: Mit dabei sind u. a. Gerhart Baum, deutscher Bundesinnenminister a. D., Henrietta Egerth-Stadlhuber, Geschäftsführerin FFG, Matthias Ehrhardt, Institute for Talent Development Boston, Anders Indset, Wirtschaftsphilosoph und Autor, Beatrix Karl, Vorsitzende der österreichischen Pädagogischen Hochschulen, Patricia Neumann, Geschäftsführerin Siemens Österreich, und Boris Palmer, Oberbürgermeister von Tübingen.

Wirtschaft. Persönlich.

Die Millstätter Wirtschaftsgespräche stehen für „sehr viel Tiefgang, sehr viel Vernetzung, sehr viel Wirkung“, so die Co-Initiatoren, und sind auch ein Treffen der wichtigsten Wirtschafts- und Kompetenznetzwerke Österreichs. Die mittlerweile 15 Partner und das Land Kärnten ermöglichen ein innovatives, persönliches Wirtschaftsformat für neue Perspektiven und natürlich ein einzigartiges Netzwerk. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist Wirtschaft mehr als nur ein Zahlenwerk, sondern ein Wertesystem.



Markus Gruber und Alfons Helmelt, die Initiatoren der Millstätter Wirtschaftsgespräche

EINFACH PERFEKTE ZUSCHNITTE.

Ein reichhaltiges Stahlsortiment in Verbindung mit einem großen Maschinenpark, sowie eine flexible und schnelle Logistik gehören zu den Markenzeichen der Stahlprofis bei Filli Stahl in Klagenfurt.

Präzise Laserbearbeitung bedeutet höchste Maßgenauigkeit. Die Filli Stahlprofis arbeiten im Bereich der Lasertechnik mit modernstem technischem Equipment und liefern so absolute Top-Qualität.

Rohrlaserschneiden ist die wirtschaftliche Alternative zur konventionellen Rohrbearbeitung. Durch die hohe Schnittqualität der

Laserbearbeitung wie auch Passgenauigkeit entfällt jegliche Nachbearbeitung. Die exakten und einwandfreien Zuschnitte werden ohne Kratzspuren und Deformationen des Materials gefertigt.

Ebenso können Gewinde und Flowdrill® automatisch von der Maschine in die Rohre und Profile eingebracht werden. Im Vergleich zur konventionellen Rohrbearbeitung wie Sägen, Bohren, Fräsen oder Stanzen stellt diese Technologie eine enorme Zeit- und Kostenersparnis bei nachfolgenden Arbeits-



Filli Stahl ist Spezialist für die 3D Laserbearbeitung von Profilen und Rohren.

gängen wie Montieren und Schweißen dar. Das erfahrene und kompetente Team von Filli Stahl steht seinen Kunden mit Fachwissen zur Seite, um individuelle Anforderungen zu erfüllen und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.



„Jedes Projekt ist einzigartig. Bei Filli Stahl kümmern wir uns um maßgeschneiderte Lösungen, die den spezifischen Anforderungen unserer Kunden entsprechen.“

Meinhard Novak, Prokurist

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Filli Stahl GmbH

Schrödingerstraße 5

9020 Klagenfurt

Tel. +43 463 379 70-3368

rohrlaser@fillistahl.at

www.fillistahl.at

EINFACH PERFEKTE ZUSCHNITTE.

FILLI STAHL



www.ROHRLASER.at

Der Wasserverband Millstätter See und die Kelag Energie & Wärme setzen ein energiewirtschaftliches Projekt um. Dafür werden fünf Millionen Euro in das Fernwärmenetz investiert.

Heizen mit der Abwärme einer Kläranlage.

In der Kläranlage Spittal an der Drau reinigen wir die Abwässer von 19 Oberkärntner Gemeinden mechanisch und biologisch“, erläutert Michael Maier, Obmann des Wasserverbandes Millstätter See. „Auch der Wasserverband Lurnfeld-Reißeck, der Reinhaltverband Lieser-/Maltatal und die Stadt Spittal leiten ihre Abwässer in diese Kläranla-

ge ein, die für 130.000 Einwohnergleichwerte dimensioniert ist.“

In den vergangenen Jahren hat der Wasserverband Millstätter See die Kläranlage Spittal an der Drau modernisiert und energiewirtschaftlich optimiert. „Wir erzeugen Biogas und betreiben zwei Blockheizkraftwerke“, erklärt Herwig Ebner, Betriebsleiter der Kläranlage und zukünftiger Geschäftsführer des Was-

serverbandes Millstätter See. „Wir produzieren rund 3 Mio. kWh Strom für den eigenen Bedarf, unsere Anlage ist energieautark und auch inselbetriebsfähig. Das bedeutet, dass unsere Kläranlage auch im Falle eines Blackouts normal weiterarbeitet. Zusätzlich erzeugen wir rund 4 Mio. kWh Wärme, etwa die Hälfte davon brauchen wir selbst, die andere, bisher nicht genutzte Hälfte



V. l. n. r.: LAbg. Michael Maier (Obmann des Wasserverbandes Millstätter See und Bürgermeister der Stadt Radenthein), Herwig Ebner (Betriebsleiter und zukünftiger Geschäftsführer des Wasserverbandes Millstätter See), Reinhard Draxler (Vorstand der Kelag) und Adolf Melcher (Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme)

speisen wir nun in das Fernwärmenetz der Kelag Energie & Wärme ein. Diese Kooperation macht die sinnvolle Nutzung der Abwärme möglich, sodass wir einen weiteren wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.“

Beispielhafter Beitrag

„Bei der Energiewende spielt der Wärmesektor eine zentrale, oft zu wenig beachtete Rolle“, sagt Reinhard Draxler, Vorstand der Kelag. „Unser Ziel ist der Ausstieg aus fossiler Energie, dafür müssen wir viele große und kleine Schritte gehen. Die Nutzung der Abwärme aus der Kläranlage Spittal ist ein beispielhafter Schritt in die richtige Richtung, ein Beitrag zur erneuerbaren Energiezukunft, die wir gemeinsam mit Partnern gestalten, in diesem Fall mit dem Wasserverband Millstätter See. Regionale Kooperationen in verschiedenen Größen und Ausprägungen sind für uns sehr wichtig, weil sie kreative Lösungen im Sinne des Klimaschutzes und der Energiezukunft möglich machen“, betont Draxler. „Die intelligente Nutzung von Abwärme aus einem Abwasserreinigungsprozess ist auch für uns Neuland.“

Ausbau der Fernwärme in Spittal an der Drau

Um die Abwärme der Kläranlage in das Fernwärmenetz einspeisen zu können, hat die Kelag Energie & Wärme eine rund 800 m lange Fernwärmeleitung von der Kläranlage zum Biomasseheizwerk Spittal an der Drau verlegt und in Betrieb genommen. „Die Kläranlage speist rund 2 Mio. kWh Wärme pro Jahr in unser Netz ein, das entspricht dem Wärmebedarf von rund 400 Wohnungen“, erläutert Adolf Melcher, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme.

Koordinierter Ausbau der Fernwärme

Infrastrukturstadtrat von Spittal an der Drau Christoph Staudacher bewertet den Ausbau des Fernwärmenetzes in Spittal an der Drau aus der Sicht der Stadtgemeinde und der Bürger:innen als äußerst positiv für den Standort und als wichtigen Wirtschaftsimpuls. „Wir unterstützen den Ausbau der Fernwärme. Seit Beginn dieses Projektes im Kerngebiet unserer Stadtgemeinde durch die Kelag Energie & Wärme gibt es regelmäßig Projektabstimmungsgespräche über den Verlauf der Leitungen in den Straßenzügen. Durch diese Koordinierungsgespräche können wir Synergieeffekte bei Leitungsführungs- und Tiefbauarbeiten erzielen, vor allem seit dem Beginn der Sanierungen und Ausbauten des Kanalsystems in der Stadt im Jahr 2013. So vermeiden wir Doppelgleisigkeiten, sparen Kosten und halten die baustellenbedingten Belastungen der Bürger:innen, wie Zufahrts- und Zugangsbehinderungen sowie Belastungen durch Lärm und Staub, möglichst gering. Das Einspeisen von Abwärme aus der Kläranlage in das Fernwärmenetz ist ein Meilenstein für die Fernwärme in Spittal an der Drau.“

BS

Im Bauwesen bieten digitale Technologien großes Optimierungspotenzial! Mit **Building Information Modeling (BIM)** verbessern Sie nachhaltig die Effizienz über alle Bauphasen hinweg.

Der Zertifikatslehrgang der M/O/T[®] Management School der Universität Klagenfurt bietet **umfassende Einblicke** in die verschiedenen Rollen und Sichtweisen der Beteiligten in einem BIM-Projekt. Er umfasst die Level **Foundation**, **openBIM Coordination** und **openBIM Management**.

- Einsparung von Planungskapazitäten
- effizientere Realisierung von Bauvorhaben
- frühzeitiges Erkennen von Risiken
- Kostenkontrolle und Termisicherheit
- optimaler Einsatz von Ressourcen
- Steigerung der Planungs- und Ausführungsqualitäten
- bessere Zusammenarbeit durch direktere Kommunikation
- Steigerung der Nachhaltigkeit
- minimierte Schnittstellenverluste

LEHRGANGSSTART: 03.05.2024 **ORT:** Universität Klagenfurt

DAUER: 120 UE - 7 Module
15 Tage Präsenz

KOSTEN: € 6.850,- (exkl. Prüfungsgebühren
50% JTF Förderung möglich)

INFOVERANSTALTUNG: 19.03.2024
ONLINE über Zoom

www.mot.ac.at

Entdecken Sie das **Potenzial digitaler Technologien für Ihr Unternehmen!** Der Universitätslehrgang Daten- & KI-Management bietet neue Perspektiven – komplett ONLINE! Ideal für diejenigen, die vor Herausforderungen im Bereich künstliche Intelligenz und Datenmanagement stehen.

Der Lehrgang vermittelt die Grundlagen der Datensammlung, -aufbereitung, -analyse und -visualisierung. Sie lernen konkrete KI-Methoden und setzen sie in praxisnahen Use-Cases um. Sie entwickeln eine Potenzialanalyse für KI-Anwendungen in Ihrem Unternehmen – bereit für einen konkreten Start!

- Zielgruppe**
- Führungskräfte und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die ihre Kompetenzen im Bereich Datenmanagement & KI erweitern wollen
 - Aktuelle Nutzerinnen/Nutzer von Daten- und KI-Anwendungen, insbesondere generative KI-Anwendungen
 - Personen, die in Zukunft Daten- und KI-Anwendungen nutzen möchten
 - Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die große Datenmengen zur Unterstützung ihrer Entscheidungsfindung einsetzen möchten

LEHRGANGSSTART: 07.11.2024 **ORT:** ONLINE

DAUER: 2 Semester
(25 ECTS)

KOSTEN: € 5.990,-
50% JTF Förderung möglich

INFOTERMIN: 07.05.2024
ONLINE über Zoom

www.mot.ac.at

Beeindruckende Zahlen: Mit Stichtag 31. Dezember 2023 waren in Kärnten 17.875 Unternehmen in weiblicher Hand, der Frauenanteil bei den Ein-Personen-Unternehmen lag bei 47,95 Prozent.

Gründen ist weiblich.

Frauen sind ein wichtiger Teil der Kärntner Unternehmenswelt: 17.875 Betriebe, das sind 40 Prozent der Unternehmen, werden von Frauen geführt. „Jede einzelne von ihnen leistet einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze“, betonte Astrid Legner, Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Kärnten und WK-Vizepräsidentin, bei einer Pressekonferenz Anfang 2024.

Erfreulich sind die Zahlen bei den Unternehmensgründungen. Im vergangenen Jahr gab es einen deutlichen Sprung nach oben bei den Neugründungen: Von den insgesamt 4.475 Neugründungen wurden 2.009 Unternehmen von Frauen gegründet, das sind 44,89 %. Und noch eine Zahl sticht aus der Statistik hervor: Von den 22.342 Ein-Personen-Unternehmen (EPU) in Kärnten sind 47,95 Prozent in weiblicher Hand, die meisten davon in Klagenfurt-Stadt (2.133), gefolgt von Spittal an der Drau (1.410), Villach-Land (1.235), Klagenfurt-Land (1.230) und Villach-Stadt (1.159). Das Durchschnittsalter der Kärntner Unternehmerinnen beträgt 49 Jahre. In der Altersklasse 81



bis 90 Jahre sind derzeit 97 Unternehmerinnen aktiv, im Bezirk Villach Stadt sind sogar zwei mit 91 Jahren noch aktiv.

Die Situation der Kärntner Unternehmerinnen

Auch für Kärntens Wirtschaftstreibende sind die aktuellen Zeiten aktuell sehr herausfordernd. Frau in der Wirtschaft Kärnten hat bei ihren Mitgliedsbetrieben

nachgefragt, was ihre größten Sorgen sind und vor welchen Herausforderungen sie derzeit stehen. Neben den steigenden Kosten ist es vor allem das Thema Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das ihnen Kopfzerbrechen bereitet. Hier braucht es ein Umdenken, unterschiedliche Sozial- und Arbeitsmodelle sowie die Förderung der Lohnnebenkosten. „Unternehmerinnen müssen es sich wieder leisten können, Personal einzustellen und Fachkräfte von morgen auszubilden“, so Legner. Dazu gehören auch die Rahmenbedingungen für Kinderbetreuung und Elternschutz an das Heute angepasst. Die Kinderbetreuung ist nach wie vor eine Herausforderung und durchaus eine Wirtschaftsbremse. „Unternehmerinnen müssen mit angezogener Handbremse arbeiten, weil entsprechende Lösungen fehlen. Das heißt für



Bessere Rahmenbedingungen

»Unternehmerinnen müssen mit angezogener Handbremse arbeiten, weil entsprechende Lösungen fehlen. Das heißt für uns als Wirtschaftskammer und Frau in der Wirtschaft, noch stärker für bessere Rahmenbedingungen für Familie und Beruf zu kämpfen.«

Astrid Legner, Vorsitzende FiW Kärnten



3

uns als Wirtschaftskammer und Frau in der Wirtschaft, noch stärker für bessere Rahmenbedingungen für Familie und Beruf zu kämpfen“, so Legner.

Stadt-Land-Gefälle

Auch das Stadt-Land-Gefälle und die demografische Entwicklung sind deutlich spürbar. „Der Ruf nach Förderungen, wirtschaftsfreundlichen Standorten, Maßnahmen zur Belebung der Ortskerne und Innenstädte, verstärkten Kooperationen mit der Stadt sowie der Gemeinde wird laut“, weiß Legner. Das Modell der Bildungskarenz steht ebenso in der Kritik. „Einerseits brauchen die Unternehmen ihre Mitarbeiter und leiden unter dem Fachkräftemangel, andererseits gibt es für Selbstständige keine Möglichkeit der Bildungskarenz.“

Die Aussichten für die kommenden Monate sind düster: Investitionen stagnieren, der Kostendruck lässt die Wettbewerbsfähigkeit schwinden und auch Personalabbau ist ein Thema. „Die Politik muss diese Entwicklung rechtzeitig stoppen. Aufbauend auf den Ergebnissen schlagen wir daher Maßnahmen vor, die die Frauenwirtschaft stärken und Unternehmerinnen auch in schwierigen Zeiten Rückenwind geben“, skizzierte Legner.

Unermüdet im Einsatz

Frau in der Wirtschaft Kärnten ist sehr breit aufgestellt, in allen Bezirken ist die Interessensvertretung mit einem eigenen Team von ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen aktiv präsent und organisierte im vergangenen Jahr mehr als 25 Veranstaltungen, absolvierte unzählige Betriebsbesuche, initiierte Kampagnen wie #macherin, um Unternehmerinnen sichtbarer zu machen, und informierte mit 762 Postings in den sozialen Medien. Erstmals wurde im vergangenen Sommer in Klagenfurt eine Sommerbetreuung, die sehr gut angenommen wurde, angeboten. Weiters wurden Pressekonferenzen organisiert und Presseinformationen ausgesendet.

Frau in der Wirtschaft: Ausblick auf 2024

In den Bezirken finden laufend Netzwerkveranstaltungen statt, bei denen sich Unternehmerinnen mit anderen Unternehmerinnen vernetzen können. Frau in der Wirtschaft setzt auch heuer wieder auf das beliebte „Behind The Scenes“-Konzept und bietet Unternehmerinnen exklusive Einblicke in spannende Unternehmen. Bei einem Jahrestreffen mit allen Delegierten von Frau in der Wirtschaft Kärnten wurde ein um-

fangreiches Jahresprogramm erarbeitet. Legner: „Unter dem Hashtag #macherin werden jeden Mittwoch erfolgreiche Unternehmerinnen vorgestellt, jede Unternehmerin kann sich kostenlos bewerben. Darüber hinaus betreiben wir mit www.sommerbetreuung.at die größte Informationsplattform für Sommerbetreuungsangebote in Kärnten.“ Mit „Unternehmerin macht Schule“ bringt das FiW-Team das Unternehmertum direkt in die höheren Schulen.“ Bereits Tradition hat das grenzüberschreitende Netzwerken. Eine Unternehmerinnenreise ist im Frühjahr nach Osttirol und im Herbst nach Udine geplant. Am 10. April findet im Casineum Velden die „Future Ladies Night“ mit Ex-Stuntfrau Miriam Höller statt. Von 19. bis 23. August 2024 wird die „BerufsSchnupperWoche“ als erstes Tagescamp der Wirtschaftskammer Kärnten in Klagenfurt angeboten. Im November 2024 geht die „FEMcademy“, das bewährte Wirtschaftsmentoring, in die 13. Runde. Bewerbungen sind bereits jetzt unter www.femcademy.at möglich. „Der Austausch und die Vernetzung untereinander sind enorm wertvoll. Ich danke allen ehrenamtlich tätigen Bezirksvorsitzenden und Delegierten in ganz Kärnten für ihr Engagement, wir können stolz auf unser starkes Team in den Bezirken sein“, so FiW-Landesvorsitzende Legner abschließend. **BO**



4



5

Vorbildliche Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind die Voraussetzungen für sicheres Arbeiten und auch ein Grund für eine Auszeichnung.

PMS-Gruppe mit AUVA-Gütesiegel ausgezeichnet.

Ende November 2023 fand in den Linzer Promenaden Galerien die Verleihung des AUVA-Gütesiegels statt. Die PMS-Gruppe, mit Hauptsitz in St. Stefan im Lavanttal, war eines der Unternehmen, die das Gütesiegel entgegennehmen konnten. Das Unternehmen erhielt diese Auszeichnung für seine vorbildlichen Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Durch eine konsequente Sicherheitspolitik, regelmäßige Schulungen und die Implementierung innovativer Sicherheitsmaßnahmen hat sich die PMS-Gruppe hervorgehoben. Die Investition in hochwertige Sicherheitsausrüstung sowie Programme zur Förderung eines gesunden Arbeitsumfelds zeugen vom Engagement für die Gesundheit und Sicherheit. Franz Grünwald, Geschäftsführer der PMS-Gruppe betonte: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Herzstück unseres Unternehmens. Wir legen großen Wert auf die Sicherheit und den nachhaltigen Gesundheitsschutz unserer Belegschaft. Das Ziel unseres Unternehmens ist es, keine Arbeitsunfälle zu verzeichnen und unsere Leistungen und die Bestrebungen hinsichtlich langfristig gesunder Arbeitsbedingungen stetig zu steigern.“ Entgegengenommen wurde das Gütesiegel durch HSEQ-Bereichsleiter Roman

Pachoinig und HSEQ-Manager und Sicherheitsfachkraft Florian Trebuch. „Betriebliche Sicherheit und Gesundheitsschutz sind keine Einzelleistung. Wir sind stolz auf das Engagement des gesamten Teams und fühlen uns bestärkt in unserer Arbeit, stets höchste Standards in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu setzen“, so Pachoinig.

Vorbildliche Maßnahmen

Die Übergabe erfolgte durch Vertreter der AUVA, die das begehrte Gütesiegel an Unternehmen vergibt, die sich durch

vorbildliche Maßnahmen zur Förderung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz auszeichnen. Basis für die Erlangung des AUVA-Gütesiegels stellt die Bestandsaufnahme des Unternehmens dar. Die nachfolgende Begutachtung durch die AUVA ermittelt die zielgerichtete und strukturierte Organisation und Umsetzung des Unternehmens im Bereich Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Das AUVA-Gütesiegel wird für einen Zeitraum von drei Jahren verliehen. Danach ist eine neuerliche Begutachtung durch die AUVA erforderlich. **BS**



V. l. n. r.: Dr. Erhard Prugger, Vorsitzender der AUVA-Landesstelle Linz, Roman Pachoinig, PMS-HSEQ-Bereichsleitung, Florian Trebuch, PMS-HSEQ-Manager, Mag. Marina Pree-Candido, Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Albert Sachs, Barbara Sawka • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

PARKHOTEL PÖRTSCHACH

Exklusive Lage, Sixties-Style und eine unverwechselbare Atmosphäre machen einen Aufenthalt im Parkhotel Pörtschach zum einzigartigen Erlebnis.

Die beste Lage für Seminare & Events

■ Das 4-Sterne-Superior-Hotel am Wörthersee liegt idyllisch auf einer Halbinsel und ist vom Eingang über die Zimmerausstattung bis zu den Türgriffen und Deckenlampen das Designhotel im Stil der 60er-Jahre.

Zimmer, Suiten, Kulinarik & Wellness

Das Parkhotel Pörtschach ist mit 191 Zimmern, Familienappartements und Suiten ausgestattet, alle stilecht aus- und umgebaut. Die Gäste werden vom Frühstück bis zum Abendmenü kulinarisch verwöhnt. Es werden vorwiegend feinste regionale Lebensmittel verwendet. Eine gut sortierte Vinothek mit fachkundigen Sommeliers rundet das Angebot ab.

Im modernen Wellness- und Spa-Bereich warten Saunen, Tepidarium und entspannende Kosmetik- oder Massageanwendungen auf unsere Business-Gäste.



Inselfeeling mitten im schönen Kärnten



Seminare & Events

Für entspannte Workshops, exklusive Seminare, unverwechselbare Events und Bankette mit einmaligem Wörthersee-Feeling ist das Parkhotel Pörtschach die perfekte Location.

Das Hotel bietet die idealen Räumlichkeiten für jede Art von Outdoor- und Indoor-Veranstaltung, verbunden mit Erholung, Wellness und Kulinarik auf höchstem Niveau. Denken Sie rechtzeitig an Ihre Herbstseminare und Jahresabschlussfeiern.

Geschäftsreisen

Sie haben immer wieder Kunden zu Besuch oder Kollegen und Mitarbeiter von außerhalb, die im Wörthersee-Raum beruflich zu tun haben? Durch besondere Firmenbedingungen, unkomplizierten Check-in und Check-out und eine durchgehende Öffnungszeit von März bis Jänner haben Sie bei uns die optimalen Voraussetzungen für Geschäftsreisen – fragen Sie nach unseren Firmenpreisvereinbarungen.

Außerdem haben wir laufend Aktionen und Sonderangebote übers Jahr für Sie zusammengestellt. Schauen Sie immer wieder auf unsere Webseite vorbei oder melden Sie sich bei unserem Newsletter an, um keine Neuigkeiten zu verpassen.

Parkhotel Pörtschach im Überblick

- Designhotel im Stil der 60er-Jahre
- 191 Zimmer & Suiten (Balkon & Seeblick)
- 40.000 m² Hotelpark mit Hüttendorf
- 5 klimatisierte Veranstaltungsräume mit Zugang ins Freie
- Veranstaltungsraum Palme mit Bar, Tanzfläche und großer Seeterrasse
- Hotelrestaurant, Bar, Vinothek
- Wellness- und Beautybereich
- Hoteleigener Privatstrand
- Tennisplätze, Leihfahrräder
- Beschränkter Parkplatz
- Unser Haus ist exklusiv buchbar
- Von März bis Jänner geöffnet



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Parkhotel Pörtschach

Hans-Pruscha-Weg 5
9210 Pörtschach am Wörthersee
seminar@parkhotel-poertschach.at
www.parkhotel-poertschach.at

**NEW BUSINESS
FÜR FINANZDIENSTLEISTER:INNEN**

ANADI CONNECT TABLET-BASED BANKING

**TOP Kredit- und Konto-Konditionen
für Ihre Kund:innen**

Kein Startkapital.
Von Anfang an

**ATTRAKTIVE
ERTRAGS-
CHANCEN.**



JETZT PARTNER:IN WERDEN!

Tel. 050202 5300 | austrian@anadibank.com | <https://anaditabletbanking.com>

Austrian Anadi Bank AG
Domgasse 5, 9020 Klagenfurt am Wörthersee



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



DIE LEGENDÄRE VISITENKARTE VON DONAUDAMPFSCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFTSKAPITÄN FRANZ JOSEF HOHENEGGER.

CORPORATE BANKING

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



WIR

READY FOR SUSTAINABILITY.

Wir macht's möglich.

Wir stehen vor großen Herausforderungen.
Und eines ist klar: Nur wenn wir alle unseren
Beitrag leisten, haben wir nachhaltigen Erfolg.

corporate-banking.business